Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 269. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 13. Juni 1875.

Die Nationalliberalen und die Fortschrittspartei.

Wir erhalten von maßgebender, beiden Parteien nahestehender Seite nachstehende Zuschrift:

\# \# **Berlin**, 11. Juni.

Während der ganzen verflossenen Session ist die nationalliberale und die Fortschrittspartei zusammengegangen und diese Einigkeit der beiden liberalen Parteien beruhte nicht blos auf dem Wunsche der Majorität innerhalb der Fractionen, sondern sie war in ihrem eigensten Interesse und durch die Förderung des Landeswohles geboten. Es ist daher sehr zu bedauern, daß die Compromiß-Verhandlungen über die Provinzialordnung zu einer Controverse im Plenum Veranlassung gaben. Diesem Gefühle wird durch persönliche Auseinandersetzungen zwischen den beiden Parteien bereits vielfach Ausdruck gegeben, und man bereitet Schritte vor, welche weiteren Mißverständnissen vorbeugen sollen, damit die Gegner der liberalen Parteien nicht die Situation zu ihren Gunsten ausnützen können.

Vor allen ist zu constatiren, daß das negative Verhalten der Mehrheit der Fortschrittspartei gegenüber den Compromißvorschlägen der Nationalliberalen nicht aus der Absicht hervorging, mit der befreundeten Fraction eine Verständigung von sich zu weisen. Es war lediglich ein Zusammentreffen unvorhergesehener Umstände, welche die Fortschrittspartei verhinderten, sich rechtzeitig an der Conferenz der Delegirten der Fractionen zu betheiligen. Der eigentliche Grund wird auch in der heutigen „Voss. Ztg." angedeutet. Das fortschrittliche Organ sagt: daß ein begleitender Nebenumstand die Zersplitterung der Parteien war, besonders der Fortschrittspartei, welche bei dem lockersten Statut kritisch am strengsten verfährt.

Während die nationalliberale Partei in einer kurzen Sitzung, bei welcher nur etwa 3 Redner das Wort' nahmen, ihre Delegirten zum Abschlusse des Cardinalpunktes des Compromisses ermächtigten, debattirte die Fortschrittspartei an drei Sitzungsabenden, bis tief in die Nacht, ehe sie zu einem Resultate gelangte. Die Fraction war außer Stande, am ersten Tage ihrem Vertreter in der Delegirtenconferenz irgend eine Instruction zu ertheilen, weil zwischen der Minorität und Majorität der Fraction eine so erbitterte Debatte geführt wurde, daß Außenstehende annehmen mußten, es handele sich um einen Trennungsproceß der Partei. Dazu kam es nicht, wohl aber zu einem Votum der Fractionen, welches mit stark überwiegender Mehrheit den Compromiß verwarf.

Die nationalliberale Fraction war nicht in der Lage, diese Differenzen innerhalb der Fortschrittspartei zu kennen, und sie war gezwungen, sich die Majorität des Hauses zu sichern, und gegen die Intentionen mancher ihrer hervorragenden Mitglieder mit den Conservativen einen Pact abzuschließen.

Es steht außer Zweifel, daß innerhalb der nationalliberalen Fraction die große Mehrheit gegen eine Taktik ist, welche aus der Noth eine Tugend machend, die Partei immer mehr und mehr nach rechts und so zu sagen den conservativen Parteien in die Arme drängt. Das sind nicht die natürlichen Verbündeten der Liberalen, weil für die Dauer kein Zusammengehen mit ihnen möglich ist. Die große Mehrheit des liberalen Volkes würde eine solche Politik nicht verstehen, weil damit zunächst den Conservativen populäre Uebergangsbrücken in die gesetzgebenden Körperschaften gebaut würden. Die nächsten Wahlen werden davon Zeugniß ablegen. Die nationalliberale Partei müßte die Kosten ihrer Taktik mit einer Anzahl Sitzen bezahlen, weil die Gegenseitigkeit der Interessen solche Concessionen von ihr fordern würde.

Wir glauben, daß innerhalb der nationalliberalen sowie der Fortschrittspartei bereits die Erkenntniß obwaltet, daß das jüngste Echauffement im Abgeordnetenhause deshalb auf einem Mißverständnisse beruht, weil keine der beiden Parteien der anderen die selbstständige Haltung verwehren will. Wer überdies die Verhältnisse und Ansichten der leitenden Elemente in beiden Parteien kennt, wird wissen, daß weder mit vereinzelten Reden im Abgeordnetenhause, noch durch einige erhitzte Zeitungsartikel ein dauernder Riß zwischen den beiden liberalen Fractionen geschaffen werden kann.

Nächsten Montag wird die nationalliberale Partei ihr Fractionsdiner abhalten. Wir haben guten Grund anzunehmen, daß bei dieser Gelegenheit von hervorragender Seite auf die Gegenseitigkeit der Interessen und die gemeinschaftlichen Ziele der beiden liberalen Parteien hingewiesen wird. Man wird ohne Zweifel auf die Nothwendigkeit zu sprechen kommen, etwaige Verstimmungen fallen zu lassen, um nicht den eigentlichen Gegnern der liberalen Parteien Gelegenheit zu geben, aus einer einzelnen Meinungsverschiedenheit Capital zu schlagen. Für die Dauer existirt keine prinzipiell-gegensätzliche Politik zwischen der nationalliberalen und der Fortschrittspartei. Das werden sich nicht nur die Conservativen, sondern auch die Ultramontanen und ihre Afiliirten zum Nutz und Frommen sagen lassen müssen.

□ Militärische Briefe im Frühjahr 1875.

CXXVI.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 8.

(Die Schlacht bei Sedan. — Der blutige Kampf der Tete des baierischen Corps v. d. Tann in Bazeilles gegen den daselbst stärkeren und in massiven Gebäuden verbarrikadirten Feind.)

Das ausgedehnte, von Gärten und Parkanlagen umgebene Dorf Bazeilles besteht vorwiegend aus Häusern von fester Bauart und enthält mehrere große, sehr vertheidigungsfähige Gebäude. Es hat einen Marktplatz mit großer steinerner Kirche und am äußersten Südostrande das Schloß Dorival mit großem Park. Die im nördlichen Theile des Dorfes befindliche Villa Beurmann kann die Hauptstraße ihrer ganzen Länge nach bestreichen. Der weit nach Nordosten vorspringende Park von Monvillers mit abgeschlossenen Obstgärten, Hecken und hohen Mauern war auch sehr vertheidigungsfähig. Die durch den Park fließende Givonne konnte nur auf 2 Brücken nahe am Schloß überschritten werden. Der Raum zwischen Monvillers und den südlichsten Häusern des nächst nördlichen Dorfes La Monzelle ist ziemlich offen und für Truppenbewegungen benutzbar. — Seit dem 31. Abends hatte die Brigade Martin des Pallières den Platz Bazeilles besetzt und eine energische Vertheidigung eingerichtet. Sobald aber am 1. September die ersten Schüsse bei Bazeilles fielen, rückte die in Balan stehende Brigade Reboul näher heran und übernahm deren Führer den Oberbefehl in Bazeilles.

Der Angriff der Baiern mußte sich hiernach bald zu einem heftigen Häuserkampfe gestalten. Den baierischen Jägern waren bald 6 Compagnien des 2. Inf.-Regts. gefolgt und hatten die Ersteren zwar um 5 Uhr früh den Nordrand des Dorfes erreicht; aber die wiederholten Angriffe gegen die hier liegende Villa Beurmann scheiterten. (Zur klaren Auffassung des Terrains erwähnen wir nochmals, daß in Bazeilles, das als Bastion gegen Süden des großen Vertheidigungs-Dreiecks zu betrachten, die Straße von Sedan, nordwestlich über Balan und die Straße längs der Givonne, von Norden her über Monzelle, sich im Süden vereinigen; die Villa Beurmann liegt nun nahe dieses Vereinigungspunktes und war deshalb besonders wichtig.) Auch der Hinzutritt der anderen Theile des 2. Regiments machte die Situation nicht besser. Man empfing aus anderen Baulichkeiten heftiges Feuer in den Rücken, neben Frontal- und Flankenfeuer. Dabei herrschte noch Finsterniß an dem 1. Septembertage und das Anstürmen gegen die einzelnen Häuser löste die Truppenverbände; Infanterie und Jäger kamen bunt durcheinander. — Mittlerweile hatte die Colonne des rechten Flügels der Baiern die Pontonbrücke über die Maas bei Aillicourt überschritten. Sofort wurde das 2. Jäger-Bataillon nördlich nach Bazeilles hineingezogen; von der 1. Inf.-Brigade besetzte das 2. Bataillon des 1. Inf.-Regts. den am linken Givonne-Ufer liegenden Bahnhof und die übrigen Theile der Brigade marschirten südlich des Dorfes auf. — General v. d. Tann hatte bereits um 4 Uhr Morgens vom Kronprinzen von Sachsen die Nachricht erhalten, „daß die Maas-Armee um 5 Uhr früh gegen Villers Cernay, Francheval und La Monzelle vorrückte. (Erstere beiden Orte liegen noch ¼ Meile östlich von dem das Vertheidigungsdreieck im Osten abschließenden, von Norden nach Süden ziehenden Givonne-Thale ab; während bekanntlich Monzelle unmittelbar nördlich von Bazeilles im Givonne-Thale liegt.) Eine Division des IV. Corps werde zur Unterstützung des v. d. Tann'schen Corps nach Remilly rücken" (liegt bekanntlich südlich von Bazeilles auf dem andern Ufer der Maas). General v. d. Tann befahl nunmehr, daß der Rest der 2. Brigade unter General v. Orff von Remilly über die Pontonbrücke nach Bazeilles vorgehen solle. Die 4. Brigade und der bei Pont Mangy (nordwestlich von Remilly auf demselben Maasufer) schon detachirt stehende Theil der 2. Brigade sollte bis an die Maas heranrücken und sich, theils an den Ponton-Brücken, theils an der Bahnbrücke in Bereitschaft stellen; die 3. Brigade hatte dem General v. Orff zu folgen. Die Kürassier-Brigade und die Artillerie-Reserve sollten vorläufig auf ihren alten Plätzen halten.

Der Commandeur der 1. Division, General v. Stephan begab sich nach dem Bahnhof Bazeilles, um das Gefecht zu leiten. Die südlich des Dorfes aufmarschirten 4 Bataillone ließ er gleich in dasselbe einrücken. Ein Bataillon des 1. Regiments ging längs der Ostseite des Dorfes, speciell des Schlosses Monvillers, und wollte, in der

---

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 10. Juni.

Was ein „Berliner Sommer" bieten kann, haben wir bereits vollständig genossen. Leere Theater und überfüllte Außenorte, — Hohe Besuche und Verschwinden derselben, — Maitrank und Spargel, — blühende Fliederbäume und Maikäfer, — Kukuk und Nachtigal. Ich schalte ein, daß ich mich mit dem letzten Worte einer Lüge schuldig mache und die Wunderlaute der kleinen, bescheidenen grauen Sängerin leider noch nicht gehört habe, nicht einmal im Theater, wo ich eine der vielen „Nachtigallen", von denen die musikalischen Recensenten allerlei zu erzählen wissen, gesucht, aber nicht gefunden habe. Genossen habe ich von Sommerplaisirs bereits die Juni-Anfangs-Absonderlichkeit einer 28grädigen Hitze, begleitet von perennirendem, sich ruckweise zum Sturm steigernden Wind, und einzelnen Regengüssen, wie Aehnliches die Zeitungen ja auch aus anderen Gegenden berichtet haben. Wir sind in Berlin an derartige Natur-Windbeuteleien gewöhnt, sich aber Tag für Tag Sand in die Augen streuen zu lassen, ist doch unangenehm. Der grün belaubte Park mir gegenüber ist mein bester Windmesser; wenn ich Morgens ans Fenster trete, begrüßen mich die Bäume mit ausgelassenen stürmischen Ast-Schwenkungen, und entlassen mich Abends mit gleichen Höflichkeits-Bezeugungen. Morgens bin ich gewissermaßen für diese windigen Mittheilungen dankbar, sie warnen mich, bei meinen spätern Tagesausgängen mein Haupt mit dem sommerlichen Strohhut zu bedecken. Ich kann mich kaum erinnern, je so zahlreiche Flüge dieser Kopfdächer durch die Straßen Berlins mit obligater Herren- und Damenjagd auf die Flüchtlinge gesehen zu haben. Unsere Dutzend-Theaterdirectoren, die sonst doch alle auffallenden „Zeit-Ereignisse" in dramatischer Form rasch auf die Bühne zu bringen pflegen, hätten auch dieses sich nicht entgehen lassen und celebriren sollen durch die alte fünfactige Posse: „Die Jagd nach einem Strohhut", die vor etwa zwanzig Jahren mehr als sechszig Mal über die Bretter des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters rasete. Ich will nur offen gestehen, daß mich zu dieser Rüge einiger Egoismus bewogen, da das Stück eine meiner verzeihlichsten Jugendsünden war. Ich tröste mich mit dem negativen Trost, daß es auch meinem verstorbenen Zeitgenossen Clauren ähnlich ergeht. Hätte z. B. dessen amüsanter dramatisirter „Wollmarkt" nicht gerade jetzt, wo bei Ihnen in Breslau und hier in Berlin der veritable mit allerlei Jocositäten celebrirt wird, eine heitere Auferweckung verdient? Ich habe mir hier die Mühe gegeben, einige unserer Berliner Dutzend-Thespis-Droschken-Kutscher darauf aufmerksam zu machen und mich eigentlich nicht gewundert, daß sie für diese Erinnerung nur ein bedauerliches Lächeln hatten. Die Herren sind zu sehr mit dem Abschlachten Göthe's, Schiller's, Shakespeare's und mit französischer Trichinen-Wurst-Zubereitung beschäftigt, als daß sie ihre Zeit mit dem Serviren eines gesunden deutschen Comödien-Gerichts vergeuden sollten. — — Die einzelnen Gliedmaßen unseres Hoftheaters beginnen abmälig abzusterben. Am 11. d. Mts. (Morgen) verklingt die Oper mit dem „Lohengrin." Tags darauf entführt uns Mephisto den „Faust", und damit das Schauspiel. Dann wird noch ein paarmal das Ballet die Fremden, die jetzt wohl vorzugsweise das Theaterpublikum bilden, unterhalten, und dann am 16. d. Mts. die Sylphidenschaar in das Paradies der Ferien entschweben, leider die zierliche Filigran-Fußkünstlerin Judith David auch „auf Nimmer-Wiedersehen." Nach fast 8jähriger Ortsangehörigkeit im Berliner Opernhause und in den Herzen ihrer überzahlreichen Verehrer, verläßt sie die hiesige Stätte ihres Ruhmes, auf der sie zum Erstenmale als fünfzehnjährige und doch schon damals als meisterhafte Ballerina erschien, Liebling des Publikums vom ersten Augenblick an war und geblieben ist. Auch ihr Verschwinden von unserer Bühne findet unter mephistophelischen Umständen statt, — sie verabschiedet sich nämlich im Part der liebenswürdigen Teufelin Satanella. — In den nächsten Tagen werden sich auch die Meininger auf den Heimweg begeben. Sie gaben in der letzten Zeit noch einige Mal den „Julius Cäsar", wobei sich leider nicht das Gerücht bewährte, daß Herr Rosenthal, der Director des Residenztheaters, die Gäste als Gast unterstützen würde mit der Wiederholung seines Cassius, den er vor Kurzem auf seiner Bühne, um dem Publikum ein erheiterndes Halbstündchen in trüber Gegenwart zu gewähren, aus dem Buch, en frac noir ablas. Im Residenztheater gastirt gegenwärtig die Dresdener Secondair-Theatergesellschaft des Herrn Director Dr. Müller vor schwach vertretenem Publikum, trotzdem Herr Director Rosenthal, „um dem Beispiel des Hoftheaters zu folgen", die Preise herabgesetzt hat, die aber dennoch um ein Viertel höher im Parquet geblieben sind, als die jetzigen ermäßigten im königlichen Schauspielhause, eine malitiöse Andeutung, daß die königlichen Leistungen im Cours um ein Viertel niedriger ständen, als die, mit denen uns der Reformator der deutschen Bühne, den uns Breslau malitiöse zugesandt, zu beglücken die Güte hat. — Der allgemeine Wunsch des Publikums ist unleugbar der: „billigere Sitze" in allen Theaterhäusern. Billigkeit ist die Hauptsache, was sogar schon neulich im Abgeordnetenhause der Herr Minister Graf Eulenburg zur Empfehlung bei der Abstimmung über die Provinzialordnung hervorhob, nämlich eine „billigere Stellung" zum Herrenhause.

Die Auswanderung der kranken Berliner nach den Bädern hat begonnen, namentlich nach den österreichischen. Dorthin zu gehen zaudern noch die gut situirten Gründer und dergleichen, die in den letzten Jahren gewohnt waren, Pferde und Wagen mitzunehmen, weil ihre Mittel es ihnen erlaubten, auch ihre Rosse diese Reise als Passagiere auf der Eisenbahn machen zu lassen. Das bekannte „Verbot der Pferdeausfuhr über die deutsche Grenze" kam ihnen unliebsam in die Quere und schon waren sie entschlossen, einen andern Cours als den nach Teplitz, Marienbad, Carlsbad einzuschlagen. Jetzt leuchtet ihnen die Nachricht, daß im Bundesrath die Wiederaufhebung jenes Verbots angeregt worden, in den „Winter ihres Mißvergnügens" als vergänglicher Sommer, d. h., wenn der Bundesrath nur nicht über die Saison hinaus zögert, seine Gnadensonne auf die Rosse strahlen zu lassen. Eine kürzere Verzögerung wäre den zur Reise Entschlossenen nicht unangenehm, etwa bis zum Anfang des Monats Juli, dem Termin, an dem der seltsame Besuch des „Sultan von Zanzibar" zu erwarten steht, — auch ein Ereigniß für die Berliner, das nicht zu unterschätzen sein dürfte. Sicher aber nicht für unsere wohlunterrichteten Blätter, in der stoffarmen Hundstagszeit. Wir sehen schon im Geiste einige Redactions-Gehirne zanzibarische Blasen treiben.

Wenn seit dem Besuch des Schweden-Königs unsere Optimisten von den Mittheilungen „wohlunterrichteter" Blätter entzückt waren, die als Zweck der Reise des Königs Oscar den Beitritt desselben zum Drei-Kaiser-Bunde bezeichneten, so dürften sie durch die Auslassungen des conservativen „Stockholm-Dagblat" doch denn nicht angenehm ernüchtert werden. Ruhige Leute finden es ganz vernünftig, wenn das genannte Blatt bescheiden äußert, daß Schweden seine moralische Unterstützung, falls diese einen Werth haben kann, Deutschland sowie jedem anderen Lande sicherlich nicht fehlen lassen wird, wenn es für eine gute und gerechte Sache kämpfen will, und daß Schweden seine Sympathieen Denen vorbehalten wird, welche leiden oder ungerecht unterdrückt werden. Wie wohlthuend klingt eine solche scandinavisch-officiöse Auslassung gegen die dissonirenden Trompetenstöße, die vor Kurzem noch der jetzt etwas still gewordene Fuhrmann der „Post" herausschmetterte.

Man soll den Zanzibarer nicht zu früh an die Wand malen. Er fängt hier schon zu spuken an und hat einen hiesigen Hoflieferanten bereits mit einem Furor eigenthümlicher Art erfüllt. Der Mann, der ein großes cosmetisches Geschäft besitzt, durchstreicht seit ein paar Tagen als Wegelagerer die Lindenpromenade und wo er einen auch nur halbwegs Bekannten erspäht, stürzt er auf diesen mit der durch die captatio benevolentiae „Sie wissen ja Alles!" eingeleiteten Frage los: „Welche Farben und welches Wappen führt die zanzibarbarische Sultansflagge? Besitzt das Volk eine Nationalhymne?" Auch ich wurde von diesem lebendigen Fragezeichen überfallen. Um sein mir sehr schmeichelhaftes Vertrauen: „daß ich Alles wisse" zu rechtfertigen, bediente ich ihn dreist mit der heraldischen Invention, daß die ostafrikanische National-Hymne ja schon längst in deutscher, aber eben so barbarischer Uebersetzung, wie der Urtext, bekannt sei und auch hier in Berlin vor einigen Jahren die Melodie vielfach von Leierkasten gespielt worden: „Wenn die Wurst mit dem Hund über die Straße springt und der Storch den Frosch in der Luft verschlingt!" Mein gelehrtes Wissen erfüllte den Mann mit Verwunderung. Er gestand mir im Vertrauen, daß er beabsichtige, bei der Ankunft des Sultans von seinem stattlichen Hause die zanzibarbarische Flagge wehen und einen Leierkasten-Virtuosen von seinem Balcon die Hymne anstimmen zu lassen. Und warum all' diese Opfer? Um von Seiner afrikanischen Majestät einen Orden endlich zu erhalten, nachdem er seit Jahren zur Erlangung einer solchen Auszeichnung die loyalsten Angriffe auf alle in Berlin erschienenen großen und kleinen Potentaten, leider fruchtlos gemacht. Mich rührte dieses Streben und ich wünschte ihm herzlich, daß es diesmal von Erfolg begleitet sein möge. Er war tief von meiner Theilnahme ergriffen, drückte mir mit dankthränenfeuchtem Auge die Hand, als ich ihn noch darauf aufmerksam machte, daß es auch keine schlechte Idee sein dürfte, wenn er in des Sultans Hauptstadt N'guga eine Commandite seines hiesigen Geschäfts etabliren würde. Namentlich deutete ich auf sein hier in Berlin wirklich reißend abgehendes „Schönheitswasser, um eine blendend weiße Hautfarbe herzustellen," hin, belehrte ihn, daß die zanzibarbarischen Unterthanen

Meinung, daß Bazeilles wesentlich diesseits im Besitze sei, auf La Monzelle gehen, um hier die linke feindliche Flanke zu umfassen. Drei Bataillone des Leib-Regiments waren inzwischen in Bazeilles eingedrungen, um in dem südlichen Theile des Dorfes die Häuser gänzlich vom Feinde zu säubern. Kaum hatten sie aber damit begonnen, als sich westlich der Hauptstraße plötzlich eine Rückwärtsbewegung der dort kämpfenden Baiern bemerkbar machte. Der Feind hatte nämlich schließlich im Nordwesten des Dorfes mit einem kräftigen Angriffsstoße die Compagnie des 2. Regiments und die Jäger verdrängt und sich gegen die nun nicht gesicherte linke Flanke der anderen Truppen gewendet. Es wurde dadurch ein empfindlicher Rückzug nothwendig. Ein Major mit einer Abtheilung Infanterie hatte bei hartnäckiger Vertheidigung eines Hauses den richtigen Moment des Abzuges versäumt und mußte nun nach längerer tapferer Gegenwehr die Waffen strecken. Der ganze westliche Abschnitt des Dorfes ging verloren und setzten sich die hier vertriebenen Abtheilungen hinter dem Bahndamm fest oder schlossen sich den östlich der großen Hauptstraße fechtenden Truppen an. Denn auch die auf dieser Straße gegen den offensiven Feind tapfer kämpfenden Baiern mußten von derselben weichen; wohl aber richteten diese sich jetzt in zwei steinernen Eckhäusern derselben ein, da, wo die Straße von Douzy (von Osten) mündet. Wiederholte Angriffe der Franzosen gegen diese Häuser wurden blutig zurückgewiesen, bis in der höchsten Noth, um 7½ Uhr, 2 Geschütze zu Hülfe kamen.

Breslau, 12. Juni.

Die Provinzial-Ordnung dürfte lange schon zum Gesetz erhoben worden sein, bevor die „Nat. lib. Cor." sich von ihrem Echauffement beruhigt haben wird. Heute setzt sie ihre vom Zaun gebrochene Polemik gegen uns weiter fort; wir haben keine Veranlassung, diese Auslassungen einer näheren Beachtung zu würdigen. Nur das möchten wir zur Charakteristik dieser Angriffe erwähnen, daß die genannte Correspondenz die Berliner „Tribüne" ein „untergeordnetes Blatt" nennt und daß, wie fast sämmtliche Berliner und hiesige Blätter meldeten, und die „N. L. C." deshalb genau wissen konnte, der Verfasser des auch von uns citirten Tribünen-Artikels Niemand anders ist, als der Abgeordnete Dr. Karl Braun. Allerdings wissen wir nicht, ob dieser vor dem strengen Tribunal der „N. L. C." als „hervorragender Abgeordneter" bestehen wird. Sollte dies nicht der Fall sein, so wird sich derselbe zu trösten wissen, ebenso wie wir alle ferneren Ergüsse der „N. L. C." mit Ergebenheit schweigend hinnehmen und uns so gut wie möglich zu trösten suchen werden.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." das Telegramm des Wolff'schen Bureaus, welches die Karlsruher Meldung der „Köln. Ztg." über die wünschenswerthe Reactivirung des diplomatischen Ausschusses des Bundesrathes verballhornte, ohne Bemerkung wiedergab, so druckt sie heute auch das Dementi ohne Bemerkung ab, welches die „Karlsruher Zeitung" der Mittheilung der Kölnerin ertheilt hat und welches wir bereits mitgetheilt haben. Das officiöse Organ verhält sich demnach zur Sache durchaus neutral und folgt damit dem allgemeinen Auftrage, sich der selbstständigen Meinungsäußerung zu enthalten. Die „Köln. Ztg." hat sich auch durch das Dementi der „Karlsr. Ztg." nicht anfechten lassen. Sie erklärt, daß ihr die Mittheilung aus guter Quelle, wenn auch nicht aus den in Karlsruhe maßgebenden Kreisen zugegangen sei.

Die **österreichischen** officiösen Blätter dementiren die auch von uns reproducirten Mittheilungen des „W. Tgbl." über die angebliche Absicht des Finanzministers eine Reichsbank nach dem Muster der preußischen Seehandlung zu creiren.

Bezüglich der jüngsten Vorfälle in Dalmatien meldet das „Tageblatt": das Ministerium habe den Statthalter, Baron Rodich eingeladen, nach Wien zu kommen, um der Regierung Bericht über die Situation zu erstatten.

Wie der „Magdeb. Ztg." aus Rom gemeldet wird, hat der Erzbischof Galdi zu Andria in Apulien bei dem **italienischen** Justizminister direct um Ertheilung des Exequatur nachgesucht. Bekanntlich stehen derartige Symptome eines vom päpstlichen Stuhle gut geheißenen modus vivendi in neuerer Zeit nicht mehr vereinzelt da.

Im Senat kam es anläßlich der Berathung des Sicherheitsgesetzes für Sicielien zu einer heftigen Discussion zwischen einem Abgeordneten der Linken und den Minister Lanza, in folge dessen nun solcher Tumult entstand, daß die Sitzung geschlossen werden mußte.

Die „Correspondenz Stephani" schreibt: Wir sind in den Stand gesetzt, die von uns mitgetheilte Nachricht, daß drei englische Prälaten im Namen der englischen Bischöfe beim Papste Beschwerde über die Umtriebe der Jesuiten geführt und geneigtes Gehör gefunden haben, nicht nur zu bestätigen, sondern auch hinzuzusetzen, daß die erwähnten Prälaten (der Cardinal Cullen war nicht dabei, obgleich es fremde Journale behaupten) vor Allem verlangten, daß die Jesuiten-Collegien geschlossen werden, und daß es der Papst versprochen hat, jedoch mit Vorbehalt der von den Jesuiten erworbenen Rechte.

Die Bestimmungen des den **belgischen** Kammern vom Justiz-Minister vorgelegten Gesetzentwurfs über die Strafbarkeit des Anerbietens zum Begehen eines Verbrechens lauten wörtlich:

Art. 1. Wer sich erboten oder vorgeschlagen hat, ein mit der Todesstrafe, mit Zwangsarbeiten oder mit Gefängniß zu bestrafendes Verbrechen zu begehen oder an einem solchen Verbrechen sich zu betheiligen; wer ein solches Anerbieten oder einen solchen Vorschlag angenommen hat, wird mit Gefängniß von drei Monaten bis fünf Jahren und mit einer Geldbuße von 50 bis 500 Fr. bestraft, vorbehaltlich der Anwendung des Art. 85 des Strafgesetzes, wenn mildernde Umstände vorhanden sind. Der Schuldige kann ferner zur Landesverweisung gemäß Artikel 33 des Strafgesetzes verurtheilt und unter polizeiliche Aufsicht auf mindestens fünf und nicht über zehn Jahre gestellt werden. Jedoch soll das einfach wörtliche Anerbieten nur bestraft werden, wenn es Geschenken oder Versprechen untergeordnet oder mit Geschenken oder Versprechen begleitet ist.

Art. 2. Die folgende Bestimmung wird zu Nr. 9 des Art. 1 des Gesetzes vom 15. März 1874 über Auslieferungen hinzugefügt: „Für Anerbietungen oder Vorschläge, ein Verbrechen zu begehen oder daran Theil zu nehmen, und für Annahme besagter Anerbietungen oder Vorschläge."

Einzelne **französische** Blätter benutzen, wunderlich genug, Laboulaye's Bericht zu einem Lobliede auf die Dauerhaftigkeit der französischen Republik. Sie vergessen dabei nur Eins, wie die „K. Z." sehr richtig bemerkt, daß die Ultramontanen Monarchisten sind und „Univers" lauter fast als „Union" die Herstellung des Königthums von Gottes Gnaden predigt. Nur unter der Bedingung werden sie, wenn sie Herren und Gebieter im Lande bleiben, die Republik conserviren, wenn nämlich der Präsident derselben eine Art Statthalter des Unfehlbaren im Vatican und seine Minister Jesuitencreaturen werden. Mit einer solchen theokratischen Republik aber, sollte man meinen, wäre weder den französischen Republikanern noch der gebildeten und gesitteten Welt überhaupt gedient. Die Haltung der National-Versammlung ist aber der Art, daß den Ultramontanen alle Wege zur Erlangung der Vorhand gebahnt werden. Einer mit solchen Opfern erkauften Republik sollte sich füglich ein Gambetta nicht rühmen und ein Thiers sich ihrer schämen. Von Laboulaye und ähnlichen Liberalen reden wir nicht; sie wissen nicht, was sie thun, sie wagen die Augen nicht aufzuschlagen und sich umzusehen. Es fehlt der Mehrzahl der jetzigen gebildten Franzosen nicht an Geschmack und Geschäftsgewandtheit, aber es fehlt ihnen an dem unbefangenen Blick in Zeit und Welt, an dem gesunden Menschenverstande in politischen Dingen; ein solches Geschlecht, das kein Rückgrat hat, ist aber wie geschaffen für den Byzantinismus, auf den unter dem Kaiserthum die Liberalen so oft spöttisch hinwiesen; jetzt ist das Empire dahin, doch wie hoch stand Napoleon III. über Mac Mahon in diesen Dingen, und wie hoch Rouher, obwohl der Mann des berühmten „Jamais", über Buffet.

Der Justiz-Minister Dufaure bereitet im Augenblick ein neues Gesetz gegen die Duelle vor. Derselbe ist jedoch noch unentschlossen, ob die Duellanten für eine Zeit lang ihrer politischen Rechte beraubt oder mit starken Geldstrafen belegt werden sollen. — In der Caserne von Avignon wurde eine große Anzahl bonapartistischer Schriften, darunter auch die von Duqué de la Fauconnerie (Les Calomnies contre l'Empire] mit Beschlag belegt. Letztere Broschüre wurde in ganz Frankreich in Tausenden von Exemplaren gratis vertheilt. — Der Bischof von Versailles war vor zwei Tagen beim Marschall Mac Mahon, um ihn zu bitten, daß die große Revue über die paris-versailler Garnison nicht an einem Sonntag stattfinde. Der Marschall schlug dem Bischof aber seine Bitte ab, indem er ihm bedeutete, daß es zu großen Scandal erregen werde, wenn er Gegenbefehl gebe. Der Bischof sah dies auch ein, nahm aber dem Marschall das Versprechen ab, daß er in Zukunft die Sonn- und Feiertage heilig halten werde.

Wiener Blättern wird aus Rom gemeldet, daß der nach **Spanien** entsandte päpstliche Nuntius Simeoni demnächst zu längerem Aufenthalte nach Rom zurückkehren werde, — hoffentlich zum Heile Spaniens.

Nach dem „Moniteur" bestätigt es sich, daß die spanische Regierung in den Provinzen des Centrums zu einer militärischen Action Anstalten trifft; die Zahl der unter den Befehl des Kriegsministers Jovellar gestellten Truppen wird auf 18,000 Mann angegeben. Eine Einberufung der Cortes dagegen gelte nicht für wahrscheinlich, so lange nicht ein entscheidender Schlag gegen die Carlisten geführt worden sei. Wie bereits gemeldet, ist General Jovellar zur Uebernahme des Commandos nach Valencia abgereist und sein bisheriger Unterstaatssecretär im Kriegsministerium, General Ascarraga, ist ihm als Staatschef dorthin gefolgt. Im Küstenlande bei San Sebastian Renteria, Santander u. s. w. fanden fortgesetzt Truppenbewegungen auf beiden Seiten statt. Carlistischen Quellen zufolge hat Don Carlos sich am 7. nach Durango begeben, um „eine große Operation" zu leiten.

Ueber die Beziehungen **Englands** zu Birma lauten die Nachrichten sehr unerfreulich. Die „Times" bringt zwei Telegamme aus Calcutta und Rangoon, denen zufolge Sir Douglas Forsyth, der Behufs Unterhandlungen über die streitige Grenze am Kawennen-Gebiete an den Hof des Königs von Birma gesandt war, plötzlich Anweisungen erhalten hat, vorläufig an der Grenze Halt zu machen und die Fortsetzung seiner Reise an den birmanischen Hof und die Eröffnung der Unterhandlungen von dem Ausfall der Erklärungen abhängig zu machen, welche der König von Birma über den auffallend feierlichen Empfang geben wird, welchen er dem chinesischen General Leesentahi, in dessen Bezirk seiner Zeit Herr Margary ermordet wurde, hat zu Theil werden lassen. Ferner melden die Telegramme, daß die Birmanen die Telegraphendrähte durchschnitten haben. Die „Times" selbst bezeichnet in einem Leitartikel die Lage als ernst. Außer der Grenzfrage im Kawennengebiet und dem Verdachte der moralischen Mitschuld an der Ermordung des Herrn Margary, welcher auf der birmanischen Regierung ruht und natürlich durch den Empfang des genannten Generals eine weitere Bestätigung empfängt, giebt es noch eine fernere Reihe von Streitpunkten zwischen der britischen und birmanischen Regierung, die jeder, an sich betrachtet, wohl leicht beizulegen wären, eben so wie auch die Grenzfrage und jener bloße Verdacht an und für sich gewiß nicht zu einem Kriege führen würden, die aber, wie die „Times" hervorhebt, in ihrer Vereinigung die Lage zu einer gespannten machen, zumal der König von Birma sich lebhaft mit dem Gedanken zu tragen scheint, auf Grund eines Bündnisses mit China der indisch-britischen Macht die Spitze zu bieten. Lächerlich, wie der Gedanke ist, ist es bei der Launenhaftigkeit und Aufgeblasenheit jenes orientalischen Herrschers doch keineswegs unwahrscheinlich, daß er wenigstens hier und da von demselben beherrscht wird und in einem gegebenen Augenblick unter seiner Herrschaft einen Schritt thut, den er dann zu spät bereuen würde. Die „Times" räth zwar, da amtliche und kaufmännische Kreise in Indien aus verschiedenen Gründen einen Krieg mit Birma nicht ungern sehen würden, die von dort kommenden kriegerischen Nachrichten mit Vorsicht aufzufassen und auf die Meldung bestimmter und unzweideutiger Thatsachen zu warten; allein sie erinnert doch die Birmanen an die Hoffnungslosigkeit ihrer Versuche von 1824 und 1852, der britischen Macht gegenüber zu treten, und ruft ihnen für den Fall, daß die geforderten Erklärungen ungenügend ausfielen, oder gar, daß die Sir D. Forsyth schuldige Ehrerbietung, wenn er nach der Hauptstadt kommen sollte, Seitens des Königs oder des Pöbels außer Augen gesetzt würden, mit den stolzen Worten Lord Dalhousie's zu, daß dann „der Generalgouverneur und sein Rath die volle Macht, die sie besitzen, entfalten und mit voller Vergeltung Angriffe heimsuchen werden, welche, wenn sie nicht eingestellt und gesühnt werden,

---

meistentheils Neger wären, denen der Sultan sich bemühe, die europäische Civilisation der Weißen beizubringen und dafür sein teintverbesserndes Schönheitswasser zugleich das echte Cultur-Taufwasser sein dürfte. Mein Bekannter antwortete nichts auf all' diese Rathschläge und Belehrungen, — mit stummem Dank schied er von mir. Ich hatte einen Menschen und achtbaren Bürger Berlins glücklich gemacht, aber doch nicht vollständig, da ich augenblicklich nicht im Stande war, ihm das afrikanische Wappenbild zu nennen, bemühe mich aber noch in heraldischen Forschungen, um mein Wissen und sein Wissen-Wollen zu befriedigen.

Die Berliner Theaterhabitué's befanden sich heute in überaus froher Stimmung. Am Morgen verbreitete sich das Gerücht, daß in Schmidt's Hotel eine vor einigen Wochen todtgeglaubte Künstlerin in fescher Lebensfrische angelangt sei — die kleine Handschuhmacherin Lina Mayr. Als Passagierin bereits auf dem Todtenschiffe „Schiller" eingeschrieben, ließ sie sich aus der Liste der dem Tode Geweihten ausstreichen, um ihrem Newyorker Theaterdirecter noch zu einem vierwöchentlichen Gastspiel nach Philadelphia zu folgen. Das war ihre Rettung und der Anlaß zur Freude ihrer Verehrer, zu denen ich auch gehöre, da das frische urwüchsige Talent mir viele Abende zu heiteren gemacht hat. Sie gedenkt in den nächsten Tagen nach Wien, ihrer Vaterstadt, zu gehen, dort mit einem Gastspiel ihren Landsleuten zu beweisen, daß sie noch ist, was sie immer gewesen, ein liebenswürdiges Talent.

Eine „Verehelichungs-Annonce" in hiesigen Blättern gab in den letzten Tagen auch Anlaß zur Heiterkeit und zu Gratulationen für die sicher liebenswürdige junge Frau, vor dem Altar ihren Jungfrauen-Namen losgeworden zu sein, dessen sonderbarer Klang auch nicht eine Spur von poetischer Bedeutung in sich trägt. — „Katzenellenbogen!" Man denke an den Moment, in welchem der gewiß jetzt beneidenswerthe junge Gatte zum ersten Male seine erwachenden Gefühle mit den Worten auszusprechen sich gezwungen sah: „Fräulein Katzenellenbogen, ich liebe Sie!" Er hätte es wenigstens in die Sprache übersetzen müssen, die so glatt und gewandt ist, um auch dem seltsamsten Deutsch einen weniger befremdlichen Klang zu verleihen. Jedenfalls würde: „Mademoiselle Coude de chat" besser geklungen haben, wie der prosaische deutsche Namen. Ich z. B. habe dies mit meinem eigentlichen Namen „Feuerwächter" fürsorglich gethan, und glaube, daß meine freundlichen Leser zufrieden sein dürften, wenn ich mich nicht so unterzeichne, sondern französisch, aber keineswegs deutsch-reichs-feindlich als

R. Gardefeu.

Breslauer Sonntagswanderungen.

In dem Momente, wo diese Zeilen in die Hände unserer Leser gelangen — so lautet ja der übliche Reporterstyl — sind sämmtliche Wollonkel, Maschinencousins und Rennbrüder verduftet. Und Breslau lebt ohne Wolle, ohne Maschinen und ohne Pferde in stiller Einsamkeit die süße Gewohnheit des Daseins weiter.

Wie wohl die Aufnahme an den heimathlichen Gestaden sein wird? Man kann sich das lebhaft denken, wenn man ein bischen Familienphantasie hat.

„Wo hast Du Dein Medaillon '? So wird sicherlich die erste Frage der nach der Uhrkette ihres Eheherrn lauernden besseren Hälfte sein — und wehe dem Unglücklichen, wenn ihm das Medaillon mit oder ohne Zufall abhanden gekommen.

Denn gefährlich sind die Pfade unserer guten Stadt für ehrsame Männer aus den herrlichen Gefilden unserer Provinz, das biblische Wort: die Sünde lagert vor jeder Thüre" erfüllt sich hier in des Wortes sündhaftester Bedeutung und das Gebet: Führe uns nicht in Versuchung" dürfte sich als das geeignete empfehlen.

„Was hast Du mir mitgebracht?" — So wird sich wahrscheinlich die zweite Frage gestalten und wehe dem Herrn der Schöpfung, wenn er vergessen, bei Sachs und Immerwahr vorzusprechen. Alle Ausflüchte von dem überaus flauen Wollmarkt, wie er schlechter noch nie gewesen, werden ihn nicht vor einer Gardinenpredigt schützen, die den moralischen Kater auf das Breslauer Wohl- und Wollleben bilden wird.

So hat jedes Glück seine Nachzügler, jede Rose ihre Dornen, jede Freude ihren hinkenden Boten des Schmerzes. Möge er allen unseren Lesern der obigen Branchen so viel als möglich erspart bleiben und mögen sie für die künftige Frühlingssaison in Breslau daraus ihre weisen Lehren entnehmen. —

Helios' Machtgebot folgend werden sich nun bald auch die Hallen unseres städtischen Musentempels für drei Monate schließen und gar Mancher und gar Manche, denen unsere Sympathie gegolten, verlassen uns von dem heiteren Völkchen der Musenjünger, um sich anderswo eine neue Heimath zu gründen. Mit dem alten Dulder sprechen wir: Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt."

Inzwischen werden wir noch künstlerische Genüsse von dem Riesenfräulein an der Isar kosten. Ob sie sich inzwischen den Vers richtiger einstudirt hat, den sie damals in Wien so falsch citirte:

Die schlecht'sten Birnen sind es nicht,
Woran die Wespen nagen,

und auf den einer der angegriffenen Kritiker sehr treffend improvisirte:

Wenn Dich die Lästerzunge sticht,
So laß es Dir zum Troste sagen,
Die schlecht'sten Wespen sind es nicht,
Die an den Birnen nagen.

Hoffentlich hat es Frl. Clara Ziegler nicht nöthig, auch uns das anmuthige Gleichniß von den Wespen und den Birnen vorzutragen — und hoffentlich spielt sie hier vor ausverkauften Häusern.

Das ist nun allerdings nicht leicht, wenn man auch nur einen schüchternen Blick auf den Vergnügungsanzeiger wirft, der jetzt alltäglich zu allen möglichen Festen, Fahrten und Partien einladet. Journalisten, Turner, Historiker, Naturforscher, Studenten — alles fliegt aus. Und wer zu Hause, d. h. in Breslau bleiben will, der findet in allen möglichen und unmöglichen Gärten alle möglichen und unmöglichen Genüsse, classischste Musik, Theatervorstellungen, Circus — mein Herz, was willst du noch mehr?

Ja sogar, wenn du zu all diesen Sommerverznügen noch wohlthätig sein willst und also mehr haben willst, du ungenügsames Herz, so ruft dich die Landwehroffiziersressource mit verführerischem Sirenenlächeln zu ihrem Monstre-Concert am nächsten Sonntag, das wahrhaft großartig zu werden verspricht und dessen hoffentlicher Monstre-Ertrag zur Bildung eines Fonds verwendet werden wird, aus dem Breslauer Landwehrwittwen und Waisen unterstützt werden sollen. Ist das nicht doppelt verlockend?

So leben wir in Breslau das herrlichste Leben. Das Bischen Hitze, Staub und die Schleppen geniren uns gar nicht mehr, im Gegentheil, wir könnten sie gar nicht entbehren; sie gehören zu uns, und wir zu ihnen. Der kürzlich an dieser Stelle erhobene Nothschrei gegen die Schleppen hat darum gerechte Entrüstung hervorgerufen. Dazu ist doch die öffentliche Meinung nicht da, um gegen solche nützliche Institutionen zu polemisiren. Wie erstaunte daher der harmlose Sonntagswanderer, als er anderswo und noch dazu im schönen Wien — Succurs von Damen selbst erhielt, deren eine auf ähnliche Anklagen folgendes zarte Schreibebriefchen erließ, das hier mit voller Berücksichtigung der „Kramatik" und „Ortografie" zum Schlusse nachfolge und das ihn in seinem Schleppenhasse noch mehr bestärkt und bekräftigt hat.

Das Briefchen lautet wörtlich folgendermaßen:

„Herr Redaktär! Ich weiß nicht, wem ich um den Hals fallen soll, vor Freude, — in unser Schleppsache: So hören Sie den! —?

Nur du edle Natur hast mein zerstükeltes Herz wieder ein bischen zusammengeflickt, und den Impuls meiner Seele geheult! — ? —

Habe Dank, du modernes Zeitalter, denn du kennst keine Rache, und vergabst mir den Naseweiß — wo ich dich beschuldigte, verzeihe daher um, so mehr, weil du schöne Seele dich schämst benannte Kramatik und falsche Ortografie in Euern geschätzten Blatte abzudrucken, und kennzeichnet auch die Armuth am Geiste von diese Schlepp- und Spitzenreiter, da die Bildung höchstens sich in den Staubverborgenen Schleppfalten verstekt hält, und der Verstand unser Lustjünglinge seine Inteligenz in den Wassersak einer Porzelanpfeiffe vergraben hat, um beflissentlich auf seinen Cigaren Lorbeern auszuruhen: — !!!???

Herr der Welten!!! —

Ist das jetzt eine Mode! —?

Wie schön waren unsere Pipihütchen, früher, wie schön die glatten Kleider unten mit einem Coffrier-Falm, wie schön die Taile mit einer Schließe gehalten zum umspannen, und Faltenreichen Stoffe, ohne den faden Zwickel: —

Wie Ekelhaft sind diese Schwalbennester jetzt auf dem Kopfe, wo freylich sonst nichts darin ist — he Pardon, drauf ist, als 3 Pfund Haar!!??

Wo soll ich den noch eine Lächerlichkeit hernehmen, um die jetzige abscheuliche Mode zu behänseln!!!??? Nicht wahr."

Möchten doch ihre Schwestern dem Appell dieser Dichterjungfrau sich anschließen.

XXX.

Berliner Börsen.

Byrsa bedeutet bei den Griechen des Alterthums das abgezogene Fell, im Latein des Mittelalters einen ledernen Beutel. „Börse als Geldtasche und Versammlungsort der Kaufleute entspringt dem letzteren (dem Latein des Mittelalters), nicht unmittelbar dem Griechischen" setzt das wissenschaftliche Werk ernsthaft hinzu, dem ich jene Notiz entnehme. Der Verfasser verräth, indem er die Etymologie des Wortes bis auf das Griechische verfolgt, gleichwohl ein ganz besonderes Interesse, von dem Worte Börse die Vorstellung der den Schafen abgenommenen Vließe, der Geschorenen, fern zu halten. Das Wort hat übrigens eine wunderliche Geschichte. In einem sehr alten Studentenliede — aus dem fünfzehnten Jahrhundert — heißt es:

Ich weiß ein frisch Geschlechte,
Das sind die Bursenknechte.

mit Nothwendigkeit zum gänzlichen Umsturz des birmanischen Staates und dem Sturze und der Vertreibung des Königs und seines Stammes führen werden."

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 11. Juni. [Die Provinzialordnung im Herrenhause. — Zur Ausführung des Sperrgesetzes. — Verbot.] Der morgen stattfindenden Sitzung des Herrenhauses wird in allen politischen Kreisen mit großer Spannung entgegengesehen. Es handelt sich in der That um eine Entscheidung von der umfassendsten Wichtigkeit für die Gesetzgebung nicht bloß, sondern für die ganze parlamentarische Entwickelung. Das scheint man im Herrenhause selbst zu empfinden und doch läßt sich noch nicht klar übersehen, inwieweit die Compromißvorlage auf Annahme zu rechnen hat. Die Unklarheit bezieht sich ebenso sehr auf die Stellung der Rechten, wie der neuen Fraction. Daß auf Seiten der Rechten eine gewisse Neigung vorhanden ist, die Provinzial-Ordnung auf der bisherigen Grundlage zum Abschluß zu bringen, darf man wohl annehmen; doch läßt sich nicht abschätzen, wie groß die Zahl der Zustimmenden von dieser Seite sein wird und namentlich, ob die äußerste Rechte Anstrengungen machen wird, das Gesetz zu vereiteln. Die zurückhaltende Stellung der „Kreuz-Zeitung" in der letzten Woche läßt einen bestimmten Schluß nicht zu. Es verlautet jedoch, daß möglicherweise der Punkt wegen der Heranziehung der halben oder der ganzen Grundsteuer auf dieser Seite größere Schwierigkeiten veranlaßt, als die Differenz in Betreff des Provinzialraths. Andererseits bleibt fraglich, inwieweit innerhalb der neuen Fraction theils die Opposition der Bürgermeister, theils das Bedauern über die Ablehnung der Virilstimmen die Zahl der zustimmenden Vota verringert. Doch trotz aller dieser Unklarheiten glaubt man schließlich immerhin auf die Annahme des Compromisses rechnen zu dürfen. — Der Cultusminister hat bei den weiteren Weisungen zur Ausführung des Sperrgesetzes die Provinzialbehörden auch darauf hingewiesen, daß die bisher auf Grund der älteren Maigesetze einbehaltenen Staatsmittel für Bischöfe und Diöcesananstalten jetzt unter die Bestimmungen des Sperrgesetzes fallen und daher auch für die Zukunft eine Wiederaufnahme nur nach Maßgabe des letzteren Gesetzes in Frage kommen kann. Hieraus folgt zugleich, daß die früher einbehaltenen Beträge jetzt nicht mehr zur Deckung von Geldstrafen, welche von den Empfangsberechtigten zu erlegen sind, verwandt werden können. — Ferner ist zur Ausführung des Sperrgesetzes bestimmt, daß die administrative Execution in Betreff kirchlicher Umlagen auch dann zu vertagen ist, wenn die Kirchensteuer nicht direct zur Aufbringung des Gehalts der Geistlichen, sondern zur Deckung eines Deficits bei einer Kirchenkasse dient, aus welcher Geistliche eine Besoldung oder irgend welche Emolumente beziehen. — Das Verbot der katholischen „Volkszeitung" von Baltimore, welche soeben durch Verfügung des Reichskanzlers erfolgt ist, ist auch insofern besonders beachtenswerth, als es der Fall ist in welchem auf Grund des Reichs-Preßgesetzes ein Blatt verboten wird. Bekanntlich war auch in Preußen unter der Geltung des eigenen Preßgesetzes zuletzt kein einziges Blatt mehr verboten. Wenn man auch hieraus das Wiederstreben der Regierung gegen den Gebrauch der durch das Preßgesetz für außerordentliche Fälle gewährten Befugniß entnehmen kann, so dürfte schon hieraus der Schluß berechtigt sein, daß der Fall in Betreff des „Baltimorer Blattes" ein ganz ungewöhnlicher sein muß. In der That ist kein Beispiel ähnlicher Unfläthigkeiten in der Presse erinnerlich, wie sie das unter dem besonderen Protectorat Se. Heiligkeit des Papstes stehende Blatt zu Tage gefördert hat. Selbst die gestrige „Germania" findet sich veranlaßt, darauf hinzuweisen daß die Newyorker „katholische Kirchenzeitung" das amerikani- „Schwesterblatt" desavouirt hat. Es ist das aber nur in der Form frivolen Scherzes geschehen, und die „Germania" kann mit dem Desaveu ebensowenig Staat machen, wie mit der Leistung ihrer Baltimorer Schwester.

⧉ **Berlin,** 11. Juni. [Die Strafproceßordnung in der Reichsjustizcommission. — Das Altkatholikengesetz im Herrenhause. — Aus der Geschäftsordnungs-Commission. — Landtagsschluß. — Feier der Schlacht bei Fehrbellin. — Parlamentarischer Ausflug.] Die Reichsjustizcommission hat heute, nachdem die erste Lesung der Civilproceßordnung zum Abschluß gelangt ist, mit der Berathung der Strafproceßordnung begonnen. Wir hoffen, daß der versöhnliche und sachliche Geist, der bisher die Verhandlungen der Commission geleitet hat, auch die in der Strafproceßordnung natürlichen größeren und principielleren Meinungsverschiedenheiten überwinden lassen wird. Die Wissenschaft und Praxis haben auch auf diesem Gebiet allmählig unter den deutschen Juristen in den wichtigsten Fragen eine gemeinsame Rechtsüberzeugung hervorgebracht, welche eine Uebereinstimmung in den wesentlichen Grundlagen sichert und die Differenzen auf untergeordnete Fragen einschränkt. Wir halten es nicht für unmöglich, daß die Commission die Berathung der Strafproceßordnung bis Mitte Juli, von wo ab sie sich einige Wochen vertagt, zu Ende führen wird. — Das Altkatholikengesetz ist in der gestrigen Sitzung des Herrenhauses mit 50 gegen 20 Stimmen unter Ablehnung der Commissionsanträge in der Fassung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zur Annahme gelangt. Das Herrenhaus hat offenbar, um das Gesetz zu Stande zu bringen, eine große Resignation geübt, welche umsomehr anzuerkennen ist, als das Gesetz aus der Initiative des andern Hauses hervorgegangen ist. Dieses Resultat wurde insbesondere durch die glänzende, staatsmännische Rede des Cultusministers und die juristisch scharfen Deductionen des Ministerialdirectors Förster herbeigeführt. In der That trugen die Anträge der Commission des Herrenhauses den realen Verhältnissen in keiner Weise genügende Rechnung und verletzten zum Nachtheil der Altkatholiken vielfach den Grundgedanken des Gesetzes. Als heute der Antragsteller, der Abg. Dr. Petri, in das Abgeordnetenhaus eintrat, fand er auf seinem Platz einen prächtigen Blumenstrauß von unbekannter Hand und wurde von vielen Collegen herzlich beglückwünscht. — Die Geschäftsordnungs-Commission trat heute in die Berathung über die geschäftliche Behandlung der Uebersicht der auf die Anträge und Resolutionen des Abgeordnetenhauses in der Session 1873 und 1874 von der Staatsregierung gefaßten Entschließungen. Die Commission beschloß, dasselbe Verfahren wie beim Reichstage zu beobachten, wo es jedem Mitgliede freisteht, 14 Tage vor der betreffenden Plenarberathung seine Bemerkungen zu den Mittheilungen der Staatsregierung zu machen. Diese wird alsdann davon in Kenntniß gesetzt und jedem Mitgliede das Recht eingeräumt, zu den von ihm gemachten Bemerkungen correspondirende Anträge zu stellen. Gleichwie im Reichstage wird diese Bestimmung der Geschäftsordnung im Abgeordnetenhause einverleibt werden. — Nach den uns vom Präsidium des Abgeordnetenhauses zugegangenen Mittheilungen haben die Präsidenten der beiden Häuser des Landtages, Graf zu Stolberg-Wernigerode und Frhr. v. Bennigsen, vereinbart, den Landtagsschluß Dinstag Vormittag herbeizuführen. Sollte das Herrenhaus für die Abwickelung seiner Geschäfte noch auf Dinstag Vormittag eine Sitzung anberaumen müssen; so würde die gemeinschaftliche Schlußsitzung der beiden Häuser Dinstag Nachmittag, wenn auch zu später Stunde, stattzufinden haben. Den Vorsitz wird Graf Stolberg unter der üblichen Verwahrung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses gegen das Präcedenz führen. — Das Provinzial-Schulcollegium hat zur Feier des 200jährigen Schlachttages von Fehrbellin die Schließung sämmtlicher Schulen der Provinz Brandenburg für den 18. d. Mts. angeordnet. — Die Mitglieder der Reichsjustizcommission unternahmen gestern einen Ausflug nach Potsdam. Der Ober-Präsident v. Jagow, auch ein Mitglied der Commission, stellte den Collegen eine Anzahl Wagen zur Disposition. Nach der Besichtigung aller Sehenswürdigkeiten vereinigten sich die Theilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Souper.

△ **Berlin,** 11. Juni. [Die Compromißverhandlungen. — Die Rede Kardorffs.] Erst aus dem stenographischen Bericht der denkwürdigen Sitzung vom 7. Juni haben die Abgeordneten und die Journalisten eine kurze, im Geräusch vollständig verloren gegangene Rede eines Hannoverschen Nationalliberalen kennen gelernt, welche darthut, wie angenehme Aussichten uns noch blühen, wenn der Hannoversche Einfluß das Bündniß des rechten nationalliberalen Flügels mit dem altpreußischen Junkerthum und den Agrariern noch fester geknüpft haben wird. Man erinnert sich, daß das Herrenhaus (Dank den in der Commission vorhandenen Oberbürgermeistern Hobrecht, Hasselbach, Brünning, Rasch und von Voß und deren unrichtiger Steuerberathung!) die Beschlüsse des Abgeoednetenhauses über die Vertheilung der Provinzialabgaben (§ 106) dahin geändert hatte, daß dieselbe auf die einzelnen Land- und Stadtkreise erfolgen solle, nicht nach dem Maßstabe der in ihnen aufkommenden dierekten Staatssteuern mit Ausschluß der Hausirgewerbesteuer, sondern unter gleichem Ausschluß nach dem Maßstabe der Klassen- und Einkommensteuer, der halben Gewerbesteuer und der halben Grund- und Gebäudesteuer. Bei den Compromißverhandlungen unter Vorsitz des Präsidenten von Bennigsen und der Führung Miquels war es von allen Seiten, also von Neu- und Freikonservativen und Nationalliberalen und dem Ministerium ohne alle Discussion als selbstverständlich erachtet, daß jener Beschluß des Herrenhauses beseitigt und § 106 nach den Abgeordnetenhausbeschlüssen restaurirt werde. Im Plenum aber nimmt der Abg. Rudolf Kropp für den 36. Hannoverschen Wahlkreis, der Präsident des Landwirthschaftlichen Vereins zu Bockel bei Rothenburg in Hannover, der mehr als in letzterer Eigenschaft bekannt ist als Bearbeiter des Kortkampfschen Parlamentarischen Handbuchs, zu § 106 das Wort und erklärt: seine Meinung „getheilt von nicht wenigen Freunden auch der eigenen Partei gehe dahin, der Herrenhausbeschluß sei richtig und der „Miquelsche Compromißantrag" irrig; „in augenblicklicher politischer Constellation" verzichte er aber auf einen Antrag, in der Hoffnung, in nächster Session bei einem von der Staatsregierung versprochenen Gesetzentwurf und Communalbesteuerung seine und seiner Freunde Meinung durchzusetzen. Wenn solches (um im Miquel'schen Bilde betreffend Forckenbeck zu reden) am „grünen Holze", an dem von den früheren Demokraten v. Bennigsen und Miquel so trefflich hannoversch-nationalliberal gezogenen grünen Stammholz geschieht, was ist da von künftigen Abgeordnetenhäusern zu erwarten, wenn in dieselben erst aus den alten Provinzen Preußens die fast verdorrten, durch die Provinzialordnung aber zu neuem Trieb gelangten Agrarischen conservativen Junker mit Haß und Neid gegen die Städte in hellen Haufen einrücken! Wer weiß, ob wir uns dann nicht nach den Landrathskammern von 1855 zurücksehnen müssen. — — Der gestrige Ausfall des Abgeordneten v. Kardorff auf den Finanzminister Camphausen scheint nach allen Anzeichen zusammenzuhängen mit einem planmäßigen Vorgehen der Schutzzöllner, zu denen Kardorff sich, seit er in industriellen Unternehmungen macht, stets gehalten hat. Daß er den Schmerzen des Schutzzöllners Luft machte durch einen heftigen Angriff auf die Seehandlung, auf dieses von 1854 bis 1869 von dem jetzigen Finanzminister geschickt geleitete, aber mit einem Verfassungsstaate nicht zu vereinigende Bank- und Handelshaus des Staates, geschah jedenfalls, weil er wußte, daß die Seehandlung auf liberaler Seite keinen Beschützer finden würde, und daß der heftigste Gegner der „viermal bankerott gewordenen Sparbüchse für Staatsstreiche", wie er sie in einer großen Rede vom 7. December 1869 nannte, der Abgeordnete Richter ist, der zugleich der eifrigste Befürworter der Freihandelspolitik ist. Kardorff, der seine Schutzzöllnerei verbindet mit einer sonderbaren Schwärmerei für das System einer schrankenlosen Reichsbanknoten-Fabrikation und für hohe Tabakssteuern und sonstige indirecte Be-

---

Und diese Bursenknechte sind die Bursche, die Studenten. Wer darüber Näheres wissen will, der lese Grimm's Wörterbuch nach, genug, Bursch und Börse sind von einem Stamme. Die Zeit hat freilich hat die Stammverwandten einander entfremdet; die Studentenränzel sind verschwunden, von jenen Börsen aber, in deren stattlichen Räumen (nach Heine's Ausspruch) „so ehrlich als möglich" gehandelt wird, weiß der Bursche noch viel weniger, und wollte er sich Belehrung holen bei seinen Meistern, die Herren Professoren der Staats- und Cameralwissenschaften wüßten nicht viel mehr davon als er selber. Ich bin in derselben Lage wie der Bursche und seine Professoren und denke auch nicht daran, über das Treiben an der Ecke der Burgstraße zu sprechen. Es giebt noch andere Börsen in Berlin, für die auch der Laie ein Verständniß hat, Winkelbörsen allerlei Art, wo noch ganz andere Papiere als Staats-Obligationen und Actien verhandelt werden, und andere Waaren, als Weizen loco.

Manche der Börsen, die ich im Auge habe, müßte ich eigentlich, wissenschaftlich genauer, Märkte nennen. Indessen der Sprachgebrauch hat sich bereits für die weitere Bedeutung des Wortes Börse entschieden. Jeder Berliner spricht von der Musikantenbörse bei der Hauptwache. Das ist doch eigentlich ein Markt, die Waare wird da direct und nicht in Proben verhandelt. Restaurateure sprechen von einer Kellner-Börse; sie soll sich ebenfalls Unter den Linden befinden. Die Gesindebörse an der Ecke der Jäger- und Friedrichsstraße ist bekannt. Sie erinnert bei uns nicht gerde an den Markt von Richmond in „Martha". In einer Zeitung wurde sie neulich der „Sclavenmarkt" genannt. Was soll das bedeuten? Sind die Mädchen oder die Hausfrauen die Sclavinnen, die hier verhandelt werden? Ich wüßte einen Ort, wo dieser Ausdruck eher paßt, wenn auch der Sclavenmarkt von Horace Vernet weit davon entfernt ist, dort in aller Natur- und Kunsttreue copirt zu werden. Ich meine . . . 'sche Conditorei. Sie wimmelt von jungen Damen, die, bei einer Tasse Caffee sitzend und in den Zeitungen blätternd, weniger in diese hineinsehen, als darüber hinweggucken. Wie ein Schild scheinen sie sich die Voß'sche vorzuhalten, um ihre Tugend zu decken. Es ist aber vielmehr ein Versteck, hinter welchem sie auf ihr Opfer lauern und von dem aus sie ihre Pfeile absenden. Große Mühe haben sie damit nicht. Denn die Herren, die hierher kommen, meist ältliche Herren, die den Besuch des geräuschvollen Ballhauses und die nächtlichen Ausflüge verschmähen, nehmen ebenfalls den Mocca und die Zeitung nur als Vorwand; hinter die „Nationalzeitung" verschanzt, blicken auch sie weniger hinein, als darüber fort, bis Auge in Auge schaut. Die Schöne verschwindet dann noch einige Male hinter der „Voß'schen", um immer wieder hinter derselben zum Vorschein zu kommen, bis das Geschäft durch die Augensprache abgeschlossen ist. Die Sclavin ist verkauft. Oder ist es der Sclavenhalter? Wer das Wort Börse direct aus dem Griechischen ableitet und dabei zunächst an das abgezogene Fell denkt, mag in Bezug auf Damenbörsen der eben angedeuteten Art ganz besonders Recht haben. Wie manches goldene Vließ wird da abgestreift.

Doch ich muß den Leser in bessere Gesellschaft bringen. Wir haben schon zu lange in der . . .'schen Conditorei geweilt. Ich kenne in Berlin ein Kaffeehaus, das vielleicht einzig in seiner Art dasteht. Wo käme es doch sonst noch bei uns vor, daß brave Mütter nebst Töchtern täglich regelmäßig, Winter und Sommer, nämlich nach Tische, erscheinen, um mit Freundinnen an langen Tafeln, oder zu kleineren Cirkeln vereinigt, den Kaffee einzunehmen, den mitgebrachten Zwieback dabei auszukramen und — hört, hört! — das antike Strickzeug oder die Häkelei drei ganze Stunden lang beim herzlichsten Geplauder und Schlürfen des Kaffees in ununterbrochenem Gang zu erhalten. Hier ist noch das alte Berlin, oder, man muß vielleicht sagen, das Landstädtchen in die Hauptstadt versetzt, oder die kleinstädtische Kaffeegesellschaft aus der Privatwohnung in das öffentliche Vergnügungslokal verlegt. Das Sujet so vieler Maler und Dichter, der Hogarths und Kotzebue's findet sich hier, mitten in Berlin, aufbewahrt. Ich denke mir, dieses Lokal war einst das Ziel der Promenaden solider Bürgerinnen, die sich mit ihren Töchtern nach des Vormittags Last und Hitze, aus des Hauses quetschender Enge heraussehnten, um frische Luft zu schöpfen, Landluft, so zu sagen. Die Zeit ist noch nicht lange her, wo unser Kaffeehaus recht gut für die Berliner als das Ziel einer Landpartie gelten konnte. Jetzt freilich liegt es mitten in einer der frequentesten Straßen Berlins, große Mieths-Kasernen haben es im Laufe der Jahre dicht umringt, der Straßenlärm hat die ländliche Ruhe verscheucht, das Trottoir den Sandweg, der Staub im Sommer und die Ausdünstung des nahen Canals den frischen Luftzug. Doch die Bäume der alten Allee sind gerettet, das Etablissement ist so ziemlich noch das alte, die Kaffeegesellschaft aber ganz die alte. Scheidet die Umgebung sich in nichts mehr von der Stadt, und bilden die Berliner Thore längst keine Grenzen mehr, so sagen die Berlinerinnen, die unser Kaffeehaus besuchen, doch immer noch: ein wenig vor das Thor gehen, und so sagen sie auch, wenn sie draußen sind: in die Stadt gehen. Die Zähigkeit, mit der sie an diesem Lokale festhalten, muß ihre Gründe haben. Ich bin auch nach vielen Forschungen dahinter gekommen. Nichts natürlicher, als daß ein Ort, wo täglich und regelmäßig ehrbare Mütter sich von ihren schönen Töchtern umringt zeigen, die Herrenwelt anlockt. Es giebt da in der That Schönheiten zu sehen, und wenn sie nicht immer blendend sind, so blendet etwas Anderes. Man erfährt dort bei Heller und Pfennig, wie groß die Mitgift ist. Warum auch nicht? Glänzende Bälle sind schon lange nicht mehr die passendste Gelegenheit, um die Töchter unter Menschen zu bringen. Seebäder sind auch nicht immer erfolgreich. Warum auch in die Weite schweifen? Sieh, das Gute liegt so nahe. Warum nach Heringsdorf gehen wenn das C.—bad in Berlin „stärkere Umsätze" garantirt? Ich habe schon mehr als einen Ehemann kennen gelernt, der die Erzählung seiner Verlobungsgeschichte bei M. beginnt. Wie präsentirt sich denn auch eine Ehecandidatin am besten? Im üppigen Ballstaate, oder wenn sie eben aus dem Ostseebade steigt, oder bei der Tasse Kaffee und mit dem Strickzeuge, im häuslichen (resp. wirthshäuslichen) Kreise?

Rrrrrrr! ein ander Bild. Sehen wir uns nach einer neuen Berliner Börse um. Wir steigen in der menschlichen Gesellschaft um einige Stufen herab. Aus dem Bereiche des Johannisbergers, des Madeira, des Caviar, der ächten Importirten fallen wir in den des Berliner Bairisch, des Nordhäusers, der Salzbrezel, des Bücklings und der Uckermärker. Ich mag das Berliner Bairisch nicht. Mögen Quassia und Herbstzeitlose wirklich nur Phantasiegebilde von Verläumdern sein, ich schmecke immer Quassia und habe am nächsten Morgen die Wirkung von Herbstzeitlose. Aber was hilft's? Mir ist ein Rendezvous in einem Tempel des nationalen Gambrinus unweit des Moritzplatzes gegeben. Also dahin! Ich bin pünktlich zur Stelle wie zu einem Termin beim Stadtgericht und muß anderthalb Stunden warten wie eben daselbst. Inzwischen hat man Zeit, die Physiognomien nicht blos der Gäste, sondern auch sämmtlicher Kellner auszustudiren. Ein Tisch in der Ecke des Tempels fesselt mich ganz besonders. Es sind widrige Erscheinungen, die ihn umgeben. Verwitterte Gesichter meist, oder, wenn nicht das, so ein Blick, der von Mißtrauen gegen alle Welt zeugt, oder ein Auge, das sich schon mehr als einmal vor dem Criminalrichter gesenkt hat. Toilette an der Grenze dessen, was in einem öffentlichen, anständigen Menschen offenstehenden Locale gestattet ist; der Rock meist bis oben zugeknöpft. Sie stecken oft die Köpfe zusammen, um von Einem aus ihrer Mitte einen leise geflüsterten Vortrag zu hören, oder auch um einen blauen Streifen Papier, den Einer der Ihrigen in der Hand hält, zu prüfen. Ich höre dabei abgerissene Worte: fein, pikfein, faul, oberfaul, hat manifestirt, excussus. . . . Um kurz zu sein, will ich gleich wie der diable boiteux bei Lesage die Decke von dieser Gruppe fortziehen und meine Leser orientiren. Die gedrungene Figur dort mit dem starken Embonpoint ist ein abgesetzter Bürgermeister einer kleinen Stadt, ich weiß nicht, ob ein Opfer der Eulenburg'schen Politik in der Conflictszeit, oder das eines Kassendefects; die längere und dünnere Gestalt dort mit der „Laterne am Steuerverdeck", ich meine mit der Bardolf-Nase, ist ein ehemaliger Schulmeister; die Anderen sind bankerotte Kaufleute, stellenlose Commis, verkannte Schauspieler und dergl. mehr, und der blaue Streifen Papier, den sie eben prüfen, ist ein Wechsel, 110 Mark hoch, acceptirt, von Dr. H., ausgestellt von Assessor a. D. R., girirt von Baron v. N. Der Schulmeister hat ihn bei seinem „Geldmann" nicht discontiren können und bietet ihn nun an der „Fondsbörse" seinen Collegen an, die vielleicht mehr Glück damit haben. Also wer will das Geschäft a meta machen? Der Exbürgermeister sagt: „Faul, sehr faul; ein Doctor phil., ein Assessor a. D. und ein Baron! Bringen Sie mir ein Papier, worauf ein Barbier und ein Leimsieder stehen, ist mir lieber." Bald wird die Fondsbörse dichter; es kommen neue Wechselcommissionäre, es werden neue Papiere zum Vorschein gebracht, bescheidene Stücke, die sich zwischen 100 und 300 Mark bewegen; damno pro 1 Monat 15—20 pCt. Ab und zu steht einer der Herren Fondsmakler auf und begiebt sich an einen andern Tisch, um hier für wenige Minuten Platz zu nehmen. Er beginnt hier bald eine leise Conversation mit einem Herrn, der sichtlich schon lange auf ihn gewartet.

„Herr Baron, es ist mir unmöglich, Ihr Papier los zu werden."

„So? Eine Woche lang bestellen Sie mich jeden Tag hierher, vertrösten mich immer zum nächsten Male, und nun ist die Sache doch nichts."

„Bedauere sehr, Herr Baron", erwiderte der Exschulmeister; „Doc-

steuerung, sprach gestern vor fast leerem Hause; insbesondere fehlten die in volkswirthschaftlichen Fragen besonders bewanderten Abgeordneten sämmtlich. Doch schüttelte Camphausen den Angriff ziemlich geschickt ab. — Der Präsident v. Bennigsen verkündete zum Schluß der heutigen Sitzung den Abgeordneten die trostreiche Mähr, daß die Session schon am Dinstag werde geschlossen werden können, — nach Mittheilungen des Herrenhaus-Präsidenten. Das Herrenhaus wird gut sein und alles annehmen, wie es das Abgeordnetenhaus beschloß. Blos das Verwaltungsgerichtsgesetz muß zurückgeschoben werden, sintemal Eulenburg zu befehlen geruht haben.

[Der Abänderungs-Antrag] zu dem Entwurfe eines Gesetzes, betreffend die Rechte der altkatholischen Kirchengemeinschaften an dem kirchlichen Vermögen, den in der Sitzung vom 10. Juni die Agg. Graf v. Bocholtz und Dr. Tellkampf stellten: Das Herrenhaus wolle beschließen: dem Entwurfe eines Gesetzes, betreffend die Rechte der altkatholischen Kirchengemeinschaften an dem kirchlichen Vermögen, in der Fassung des Hauses der Abgeordneten seine Zustimmung zu ertheilen und die Abänderungsanträge der Commission abzulehnen, hat folgende Begründung: Der Gesetzentwurf entspricht der Sachlage und den bestehenden Rechtsverhältnissen. Er stützt sich auf die Thatsache, daß in Folge des jüngsten Concils in der katholischen Kirche eine secessio in partes stattgefunden und daß, da dem Staate über die dogmatische Seite dieser Trennung eine Cognition nicht zusteht, derselbe folgerichtig die Altkatholiken nach wie vor als vollberechtigte Glieder der in Preußen anerkannten katholischen Kirche betrachtet. Demgemäß sind die Altkatholiken berechtigt, das Miteigenthum und die Mitbenutzung des kirchlichen Vermögens ebenso, wie ihnen dieselben vor dem Vaticanischen Concil zustanden, unverändert zu behalten. Diese Berechtigung erkennt der Entwurf an, wenn derselbe in § 1 die Benutzung des kirchlichen Vermögens für den Fall ordnet, daß eine erhebliche Anzahl von Gemeindemitgliedern einer altkatholischen Gemeinschaft beigetreten ist. Die §§ 2—6 des Entwurfs ziehen dann in consequenter Weise hieraus die weiteren Folgerungen für den vorläufigen Mitgenuß des kirchlichen Vermögens Seitens der altkatholischen Gemeinschaften, während § 7 bestimmt, daß „in den Eigenthumsverhältnissen des kirchlichen Vermögens durch dieses Gesetz keine Aenderung eintritt." Hierdurch characterisirt sich der Entwurf, ebenfalls durchaus entsprechend der Stellung, welche der Staat wegen seiner Incompetenz zur Entscheidung über die dogmatische Seite der erwähnten Trennung ihr gegenüber von Anfang an eingenommen hat und einnehmen mußte, als ein provisorisches Gesetz nur hinsichtlich der Benutzung des kirchlichen Vermögens, wohingegen die definitiven Bestimmungen über die Eigenthumsverhältnisse unentschieden bleiben und einer späteren Zeit vorbehalten werden.

Die Abänderungsanträge der Commission dagegen erkennen das Recht der Altkatholiken auf die Mitbenutzung des kirchlichen Vermögens in seinem vollen Umfange nicht an. Es geht dies aus Mehrerem hervor und zwar:

a) aus § 2, Absatz 2: „und auch nur sofern der vorhandene Vorrath eine solche gestattet",
b) aus der Fassung, welche § 4 erhalten hat.

Hiernach werden die altkatholischen Gemeinschaften, selbst wenn sie nach den Bestimmungen der Commission constituirt sind, in dem Mitgebrauch sowohl „der kirchlichen Geräthschaften", als auch in dem Mitgenusse „des zu kirchlichen Zwecken bestimmten Vermögens" bedeutend verkürzt, ja der letztere wird ihnen an allem kirchlichen Vermögen, außer dem in § 4 der Commissionsbeschlüsse genannten, geradezu versagt.

Die Commissionsbeschlüsse machen ferner die Mitbenutzung des kirchlichen Vermögens seitens der Altkatholiken davon abhängig, daß eine altkatholische Gemeinschaft vorher die Befähigung zu einem dauernden korporativen Verbande nach der Zahl und Bedeutung ihrer Mitglieder nachweise. Die Commissionsbeschlüsse stellen daher solche Anforderungen, als ob Corporationen gebildet werden sollten, während sie doch keine Corporationsrechte ertheilen; sie stehen also mit sich selbst in Widerspruch.

Endlich erschweren die Commissionsbeschlüsse in sehr hohem Grade die Bildung von altkatholischen Gemeinschaften. Es geschieht dies

a) durch den Zusatz in § 1: „und diese nach der Zahl und Bedeutung ihrer Mitglieder die Befähigung zu einem dauernden corporativen Verbande nachweist",
b) durch § 6 Abs. 1: „Eine altkatholische Gemeinschaft im Sinne dieses Gesetzes ist die kirchlich organisirte Gesammtheit derjenigen Mitglieder der Kirchengemeinde, welche ihre Angehörigkeit zu jener Gemeinschaft vor der Ortspolizeibehörde erklärt haben."

Die Meldung vor der Polizeibehörde hat für sehr Viele erfahrungsgemäß etwas Abschreckendes. Die Lebensfähigkeit einer altkatholischen Gemeinschaft aber ist dadurch, daß eine „erhebliche" Anzahl der katholischen Kirchengemeinde ihr beigetreten ist, in dem Grade auch schon bewiesen, daß der Staat ihr daraufhin die ihr zustehenden Rechte gewähren muß, wie dies der Entwurf des Abgeordnetenhauses in § 1 anerkennt. Wird die Ertheilung dieser Rechte noch von anderen Bedingungen abhängig gemacht, so ist das für die Altkatholiken verletzend und eine Schmälerung des Rechtsschutzes, den der Staat ihnen schuldig ist; es wird aber auch dazu führen, daß diejenigen, welche ihrer Gesinnung nach zwar altkatholisch sind, aber ihren offenen Anschluß nur an eine staatlich anerkannte altkatholiche Gemeinschaft bewirken wollen — und deren Zahl ist Legion — in großen Massen in dem vaticanischen Katholicismus zurückgehalten werden.

Außer diesen rechtlichen sprechen auch folgende politische Gründe für den Gesetzentwurf:

Die Altkatholiken bekennen sich zur katholischen Kirche in derjenigen Form welche sie hatte zur Zeit des Erlasses der preußischen Verfassung. So wenig sie nun vor dem vaticanischen Concil durch ihr kirchliches Bekenntniß behindert waren, die Verfassung und Gesetze des Staates anzuerkennen und zu befolgen, ebensowenig ist dieses gegenwärtig der Fall. Beide werden von ihnen gewissenhaft befolgt, wohingegen die vaticanischen Katholiken durch ihre Hierarchie wiederholt erklärt haben, die Gesetze des Staates nicht befolgen zu können und nicht befolgen zu wollen. Demnach liegt es unzweifelhaft im Interesse des Staates, die Altkatholiken wenigstens nicht ungünstiger zu stellen als die vaticanischen Katholiken. Aber noch mehr. Die Altkatholiken befolgen nicht nur die Gesetze des Staates, sondern sie sind diesem auch ein ebenso treuer als mehr und mehr erstarkender Bundesgenosse in dem durchaus polischen Kampfe, in welchen sich die Staatsgewalt ohne ihre Schuld mit dem vaticanischen Kirchenthum verwickelt sieht. Die Rücksicht auf das eigene Wohl gebietet dem Staate, diesen Bundesgenossen, soweit es ohne Rechtsverletzung möglich ist, selbst zu begünstigen, namentlich aber durch die Gesetzgebung dafür zu sorgen, daß derselbe zu einer freien, ungehemmten Entfaltung seiner Kräfte gelangen könne.

Kulm, 10. Juni. [Verurtheilung.] Die „Br. Z." meldet: Wegen Betheiligung an den neulichen Ausschreitungen zu Plusnitz bei Einführung des vom Staate angestellten Pfarrers Golembiewski wurde dieser Tage der dortige Ortsvorsteher zu 3 Monaten Gefängniß und andere Betheiligte zu ähnlichen Strafen verurtheilt.

Darmstadt, 10. Juni. [Disciplinar-Verfahren.] Gleich nach der letzten Sitzung der Landes-Synode trat das Ober-Consistorium, verstärkt durch den von letzterer gewählten Synodal-Ausschuß, zur Berathung der ferneren Maßnahmen gegen die renitenten lutherischen Geistlichen zusammen. Wie man jetzt aus Frankfurter Blättern erfährt, hat das Ober-Consistorium beschlossen, das gegen letztere anhängige Disciplinarverfahren wegen unbotmäßigen Verhaltens gegen das, die evangelische Kirche des Großherzogthums betreffende Edict vom 6. Januar 1874 und wegen fortgesetzter Weigerung der ihnen edictmäßig übertragenen Amtsverrichtungen fortzusetzen, ferner vor definitiver Aburtheilung den Versuch einer Belehrung durch den Superintendenten zu machen und sodann zur nochmaligen und schließlichen protokollarischen Erklärung darüber zu veranlassen, ob sie jetzt sich bereit finden lassen wollen, obiger Verordnung unbedingt und in allen Theilen, ihrer Amtspflicht gemäß, sich zu fügen.

Darmstadt, 11. Juni. [Vom Hofe.] Nach den bisher in Jugenheim getroffenen Dispositionen tritt der Kaiser Alexander von Rußland am 22. d. über Weimar und Berlin die Rückreise an. Die Rückkehr des Prinzen Ludwig von Hessen mit seiner Familie aus England erfolgt am 27. d.

München, 10. Juni. [Socialisten-Proceß.] Das kgl. Bezirksgericht München l./J. hat gestern Nachm. in der Untersuchung gegen den Socialdemokraten Michael Jung und 75 Genossen folgendes Urtheil publicirt: 1) Die Untersuchung gegen den Maurer Mich. Börl. wird dem Militärgericht überwiesen, da Beklagter z. Z. als Soldat im 1. Artillerie-Regiment dient. 2) 41 Arbeiter werden von der Anschuldigung eines Vergehens wider Art. 17 des Vereinsgesetzes — Affiliation mit der socialdemokratischen Arbeiterpartei (Eisenach —) freigesprochen. 3) Jg. Drechsler, Vorstand des Fachvereins der Maler, wird von der Anschuldigung eines Vergehens gegen Art. 14 des Vereinsgesetzes (Angehörigkeit zum Localverein der socialdemokratischen Arbeiterpartei) ebenso 4) weitere 9 Arbeiter von der Uebertretung der Wiederversammlung eines geschlossenen Vereins freigesprochen; dagegen 5) die Schriftsetzer Maximin Ernst und Alois Kiefer wegen Zuwiderhandlung wider Art. 17 und 21 des Vereinsgesetzes, sowie des Genossenschafts-Gesetzes zu je 17 Tagen Gefängniß und 10 Thaler Buße, Schriftsetzer Frz. Ernst wegen Uebertretnng und Vergehen wider Art. 14, 17 und 21 des Vereinsgesetzes zu 15 Tagen Gefängniß und 4 fl. Buße; 6) die Arbeiter Ellwanger und Geismiller wegen Vergehens wider Art. 17 und 21 des Vereinsgesetzes zu je 12 Tagen Gefängniß; 7) Vertrauensmann Michael Jung wegen Uebertretung des Art. 14 und Vergehens wider Art. 17 des Vereinsgesetzes zu 8 Tagen Gefängniß und 7 fl. Buße: 8) Tischler L. v. Berg und Lackirer Lacroix wegen derselben Reate zu 6 Tagen Gefängniß und 4 fl. Buße 9) Maler Jgn. Drexler wegen 3 Vergehen wider das Vereinsgesetz zu 6 Tagen Gefängniß; 10) Redacteur Bruno Geiser und 9 Arbeiter wegen Vergehens der Affiliation mit politischen Vereinen zu je 4 Tagen Gefängniß; 11) 13 Vorstände aufgelöster Vereine wegen eines Vergehens wider Art. 17 und 21 des Vereins-Ges. zu 3 Tagen Haft und 4 fl. Buße; 12) Handschuhmacher H. Oehme wegen Unterschlagung von Genossenschaftsgeldern zu 3 Monaten 6 Tagen Gefängniß und wegen Zuwiderhandlung wider Art. 14 und 17 des V.-G. zu 10 Thlr. Buße (ev. 5 Tage Haft) verurtheilt; 13) jeder Verurtheilte wird zur Tragung der auf ihn treffenden Kosten verurtheilt, die Geldstrafen aber werden dem Kreisschulfonde von Oberbaiern überwiesen; endlich 14) wird die unterm 5. October 1874 beim Handelsgerichte eingetragene 1. Buchdruckergenossenschaft ohne Anspruch auf Entschädigung gerichtlich aufgelöst. — Es sind demnach 39 Arbeiter gänzlich freigesprochen, 37 aber verschiedentlich verurtheilt worden.

Aus Elsaß-Lothringen, 10. Juni. [Mit Bezug auf das Kirchengebet für Kaiser und Reich] sind nun auch für die reformirte Kirche die Anordnungen, wie seitens des Directoriums der Augsburgischen Confession getroffen worden. Man nimmt an, daß die israelitischen Kirchenbehörden in Bälde die nächsten sein werden, welche den gegebenen Beispielen folgen.

Oesterreich.

*** **Wien,** 11. Juni. [Die wankende Position des Kriegsministers. — Kroatische Utopien. — Die südslawische Solidarität.] Die Offiziösen mögen sagen was sie wollen: die Stimmen, daß man sich in dem Baron Koller bei seiner Berufung in das Kriegsministerium vollständig getäuscht und in ihm Eigenschaften vermuthet habe, die sich als nicht vorhanden erwiesen, nehmen Dimensionen an und tauchen in Kreisen auf, die nun ein längeres Ignoriren jener Gerüchte nicht gestatten, obwohl ich ihre Authenticität noch vor Kurzem selber angezweifelt. Wo es sich um ein rein fachmännisches Portefeuille von höchster Bedeutung handelt und wo überdies technische Fragen von vitaler Wichtigkeit bei der Armee-Reorganisation und bei der Artillerie-Reform handelt, da wird es eben gar so schwer zu glauben, daß man die Kriegsminister von einem Juni bis zum andern wie die Handschuhe wechselt. Dafür kann ich wenigstens mich verbürgen, daß unter Subalternoffizieren eine Erbitterung gegen Koller herrscht, wie kaum gegen Einen seiner Vorgänger, weil er gar nichts für die Verbesserung ihrer Lage thue. Ob nun das bei den heutigen Verhältnissen ein Anderer bessern könnte, bleibe dahingestellt. Ein anderes ernsteres Uebel aber, das man dem Minister vorwirft, haben gerade Diejenigen verschuldet, die es ihm vorwerfen. Sie stürzten Kuhn, weil er sich nicht dazu hergeben wollte, den Vertrag mit Skene für die Armee-Lieferungen zu lösen, der verschiedenen im Pester Reichstage einflußreichen, ungarischen Juden ein Dorn im Auge war. Die Folge von der Liquidirung des Skene'schen Etablissements ist nunmehr, daß in den Monteur-Depots von Graz, Brünn und anderen durch die Contractbrüchigkeit der kleinen Gewerbsleute eine sehr böse Wirthschaft herrschen soll; und daß in Pest die Gesellschaft, mit welcher der Staat für Militärlieferungen abgeschlossen, in acht Monaten noch nicht Zeit gefunden hat, die contractmäßig obliegende Errichtung von Confectionsanstalten ins Werk zu setzen! — Der Spektakel in Sebenico und die Mißhandlung Bajamontis hat nicht nur die Regierung zur sofortigen Schließung des dalmatinischen Landtags genöthigt, dessen Legislaturperiode jetzt auch zu Ende geht; er hat auch in Agram seinen Widerhall gefunden. Nicht blos in dem Krawalle, den die Studenten der, vor einem Jahre gegründeten Universität angestellt — und der den Landtags-Präsidenten Horvath bewog, sie von den Galerien des Ständesaales auszuschließen, sondern auch in der Versammmlung selber. Die „Nationalen" im Landtage hielten den Zeitpunkt für angemessen, die alte Fata Morgana des „Dreieinigen" Königreiches Kroatien-Slavonien-Dalmatien wieder vorzusuchen und eine Adresse an den Kaiser zu beantragen, Sr. Maj. einge Regnikolar-Deputationen von Dalmatien und Kroatien über den Anschluß des ersteren an das

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

tor, Assessor, Baron — dafür giebt es absolut keine Verwendung mehr in Berlin."

Der Baron biß die Lippen zusammen, zugleich aber auch der Doctor und der Assessor; denn die saßen neben ihm, ohne daß der Wechselmakler sie kannte.

An einem anderen Tische, wo ebenfalls unruhig harrende Kunden der Fondsbörse Platz genommen, gab es vergnügtere Gesichter. Hierher hatte der Exbürgermeister sich begeben und war eben dabei, die Valuta an zwei junge Leute mit Milchgesichtern und sehr feinem Teint gewissenhaft auszuzahlen. Ich sah, wie er einen Rudolstädter Thalerschein nach dem andern vorzählte, wobei er große Mühe hatte, die durch den Schmutz zusammengeklebten Stücke wieder auseinander zu bringen. Ich habe nie etwas so Verlumptes, Unsauberes, Zerrissenes gesehen, — außer einmal im Reichstage, wo Braun-Hersfeld solche Stücke auslegte, als Proben deutschen Papiergeldes, das von hohen deutschen Regierungen nicht nur ihren eigenen Unterthanen, sondern leider auch denen der Nachbarstaaten bisher geboten worden ist. Braun-Hersfeld hatte Handschuhe an, als er seine Mustersammlung vorlegte. Der Herr Bürgermeister trägt deren nicht; er mag wohl an die Rudolstädter schon mehr gewöhnt sein.

„So, meine Herren," sagte er, „das sind 90 Mark; nun werde ich Ihnen gleich noch 500 Stück Cigarren geben; ich berechne sie Ihnen billig, mit 30 Mark; macht 120 Mark; sechs Paar Handschuh — nicht wahr, die brauchen Sie ja wohl auch? — lasse ich Ihnen zu 24 Mark; Discont 21 Mark — das ist sehr wenig, meine Herren, in der jetzigen Geldcalamität — so kommen die 175 Mark, die Sie geschrieben haben, gerade heraus. Nun, seien Sie nächsten Ersten recht pünktlich, m. H., dann haben Sie immer neuen Credit bei mir. Im Uebrigen verlasse ich mich auf Ihren Ehrenschein; Sie wissen, was auf dem Spiele steht."

Die beiden Jünglinge empfehlen sich höflichst, der eine mit den einkassirten Rudolstädtern, der andere mit den Cigarren und Handschuhen. Es waren zwei Fähnriche in Civil mit sehr berühmten Vaternamen.

Ich empfahl mich auch — mögen meine Leser aber nicht etwa denken, daß ich in diesen Tempel des Gambrinus ebenfalls durch einen Fondsmakler bestellt worden war.

Nun noch eine Börse! Die kann ich aber nicht als Augenzeuge schildern. Ich habe nicht überall Zutritt. Meine Beschreibung beruht auf den Aussagen Anderer, von denen ich wünsche, daß sie mich nicht düpirt haben.

In einem Weißbierlocal der .....er Straße sollen sich gegen Abend regelmäßig vier bis fünf Herren versammeln, Stadtreisende, die in einem sonderbaren Handelsartikel machen. Es ist das mehr Markt, als Börse, sogar ein Markt, wo zum Theil noch der primitive Tauschhandel besteht, der Eine seine Fabrikate je nach Bedürfniß gegen die Produkte der Andern umtauscht. Auch hier giebt es Hausse und Baisse, Geschäftsstille und animirter Verkehr, Knappheit und Ueberfluß. Es wirken aber darauf andere Factoren ein, als die sonst in Preisen und Coursen sich geltend machen. Der Zufall thut das Meiste. Daneben spielt die Phantasiestärke des Producenten mit. Ist es mehr, als Glückssache, wenn der Eine der Börsenbesucher „zwei Wasserleichen, eine Gasexplosion, zwei Drillingsgeburten, drei Ertappungen in flagranti, eine Bauernfängergeschichte, eine Tödtung durch Fahrlässigkeit, eine umgefahrene Droschke, falsche Thalerstücke" mit einem Male auf den Markt wirft? So ungefähr lautet das Verzeichniß, das bei der circulirenden Weißen der eine Börsengast aus seiner Brieftasche verliest. Der Zweite erbittet sich davon die eine Wasserleiche, die eine Drillingsgeburt (der Vater ist immer ein Schneider), die Tödtung durch Fahrlässigkeit und offerirt dafür: 1 „belohnte Ehrlichkeit", 1 „bestrafter Uebermuth", 1 „großmüthiger Spitzbube". Nach Hin- und Herreden einigen sich die Beiden. Ein Dritter hat noch 1 „neuer Schwindel", 1 „schlechter Scherz", 1 „ehrlicher Finder", 1 „unsinniges Fahren", 1 „unerwarteter Fang". Halt! ruft ein Anderer dazwischen; „die Geschichte ist erst vor vier Wochen dagewesen." Jetzt tritt ein Schutzmann an die Börse. Er kommt vom nahen Molkenmarkt, zieht ebenfalls seine Brieftasche und liest leise: 1 „Ueberladung von Lastfuhrwerk", 1 „eingelieferter berüchtigter Wechselcommissionär" (vermuthlich von der eben geschilderten Fondsbörse), 1 „verunglückter Fluchtversuch". Sämmtliche Bleifedern an dem Weißbiertisch sind in Bewegung. Der Schutzmann will sich gleich wieder zurückziehen, muß aber doch erst noch eine Weile Rede stehen. Man versucht, ihn weiter auszuquetschen. „Ist denn keine Giebelwand eingestürzt? Wie steht es mit Erstickungen durch die Ofenklappe?" Der Schutzmann schüttelt mit dem Kopfe und geht, nachdem er noch versprochen, wegen etwaiger Einstürze und Erstickungen Erkundigungen einzuziehen. Bald darauf trennt sich die „Reporterbörse". Ich weiß wirklich nicht, ob an der Sache etwas ist; bin ich düpirt worden, dann bitte ich meine Leser um Entschuldigung. Ein Börsenbericht, der mir im Original vorliegt, schließt mit den Worten: „Das Angebot war heute so stark, daß die feinsten Bauernfängergeschichten unter 6 Pf. pro Zeile verschleudert wurden. (Trib.)

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Die neue Direction des Stadttheaters hat für die nächste Saison folgende namhafte Künstler engagirt: Frau Dr. Emmy Schmidt-Zimmermann aus Hamburg, Frl. Leeb (Altistin) aus Köln, Frl. Clara Unger aus Hamburg, Herrn Kapellmeister Hillmann und Herrn Küch (Tenor) aus Freiburg. Das Engagement des Herrn Coloman-Schmid haben wir bereits gemeldet.

Berlin. Die bekannte Soubrette Frl. Helene Meinhard hat von der Direction des Theaters a. d. Wien in Wien einen glänzenden Engagements-Antrag erhalten, den dieselbe anzunehmen beabsichtigt.

Der königl. Musikdirector Gustav Reichardt, Componist des Arndt'schen Liedes: „Was ist des Deutschen Vaterland?" feiert am 3. August d. J. das fünfzigjährige Jubiläum des genannten Liedes, welches er an demselben Tage im Jahre 1825 auf der Riesenkoppe vollendete und von vier auf dieser Gebirgshöhe mit anwesenden Freunden sofort aufführen ließ. Im Jahre 1871 componirte er als Antwort auf jene patriotische Frage eine „Deutsche Nationalhymne". Die Freunde des 78jährigen Künstlers richten an alle deutschen Gesangvereine des In- und Auslandes die Bitte, beide Lieder an dem Jubeltage, oder doch in der betreffenden Woche, öffentlich vorzutragen, um dadurch dem hochverdienten Altmeister eine Ovation darzubringen.

Für die Aufführungen der Altbaierischen Passionsspiele war das hiesige Belle-Alliance-Theater in Aussicht genommen. Das Polizei-Präsidium trägt indessen Bedenken, die Aufführungen zu gestatten und soll dies bereits dem Unternehmer und dem Director des Belle-Alliance-Theaters eröffnet haben.

Herr Wallner hat kürzlich dem jetzigen Oberregisseur des Leipziger Stadttheaters, Herrn Ferdinand von Strantz die Offerte zukommen lassen, nach Ablauf des Lebrun'schen Contracts die Leitung des Wallner-Theaters gegen ein jährlich mit 10,000 Thalern garantirtes Einkommen zu übernehmen. Auch Herrn Görner am Thalia-Theater in Hamburg ist ein ähnliches Anerbieten gemacht worden.

Crefeld. Herr Albert Pittmann, im vergangenen Winter Regisseur am Berliner Residenztheater und jetzt Director des Sommertheaters an der Flora in Köln, übernimmt für den Winter die Direction des Stadttheaters zu Crefeld und gleichzeitig auch die Leitung des fürstlichen Hoftheaters zu Sondershausen.

Magdeburg. Herr Schwemer ist zum Director des hiesigen Stadttheaters gewählt worden.

Leipzig. Der Rath hat vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen, dem künftigen Theaterintendanten einen Jahresgehalt von 15,000 M. und eine Tantieme nach Höhe von 15 pCt. vom Reingewinn zu gewähren, auch denselben gegen halbjährige beiderseitige Aufkündigung anzustellen und auf die Disciplinargesetze für Staatsdiener zu verpflichten. Die meisten Chancen, diese Stelle zu erhalten, soll Herr Dr. Förster vom Wiener Hofburgtheater haben.

Posen. Das neue polnische Theater wird am 21. mit einer Dilettantenvorstellung eröffnet werden.

Weimar. Richard Wagner's „Tristan und Isolde" gelangt nunmehr am 14. und 18. zur Aufführung und zwar bei doppelt erhöhtrn Eintrittspreisen und unter Mitwirkung des berühmten Künstlerpaares Vogl in den Titelparts.

Wien. Herr Wiené wurde auf die Dauer von drei Jahren für das Burgtheater engagirt.

Bekanntlich hatten Herr Steiner und Frl. Marie Geistinger den Plan, gemeinsam, wie das Theater an der Wien, die verwaiste und durch Krisen erschütterte Wiener Komische Oper zu übernehmen und zu regeneriren. Die niederösterreichische Statthalterei hat jedoch ihr Zustimmung zur Vereinigung zweier Theater-Leitungen in Einer Hand verweigert. Bald darauf trennten sich Herr Steiner und Frl. Geistinger. Letztere, um fortan nur noch Gastspiele zu absolviren. Mittlerweile hatte der Verwaltungsrath der Komischen Oper, der seine Noth hat, einen opfermüthigen Director zu finden, und sich demzufolge an den Steiner'schen Eventual-Pachtvertrag klammerte, gegen jene Entscheidung der Statthalterei den Rekurs ergriffen. Dieser Appellation ist nunmehr Folge gegeben worden, indem kraft der Intervention des Ministers die Statthalterei ihren früheren Erlaß cassirt und Herrn Steiner die Uebernahme der Direction der Komischen Oper bewilligt hat. Herr Steiner ist nun, nachdem er sich von Fräulein Geistinger getrennt und seine Projecte nach Maßgabe des ersten amtlichen Bescheides gestaltet hat, diese plötzliche Concession eine nicht eben angenehme Ueberraschung. Vorläufig wird nun Herr Director Steiner in der veränderten Situation seinen Standpunkt nach besten Kräften wahren und nöthigenfalls selbst den Prozeßweg betreten.

Die Mitglieder des ehemaligen Stadttheaters zerstreuen sich in alle Winde. Der hier anwesende Herr Salomon ist für das Hamburger Thaliatheater zum Herbst engagirt, Herr Emmerich Robert hat mit Strakosch, dem bekannten Exploiteur der Patti, einen Contract für eine Tournée durch Amerika abgeschlossen, für die er ein Honorar in Höhe von 60,000 Dollars von dem Impresario erhält.

Paris. Das Theater Porte Saint Martin hat mit den ersten 200 Vorstellungen der „Reise um die Erde in 80 Tagen" eine Gesammteinnahme von beinahe 1½ Millionen Francs erzielt.

London. Das neue nationale Opernhaus, das am Themse-Quai erbaut werden soll, wird einen Flächenraum von 190 Fuß Länge und 200 Fuß Breite bedecken und einen Zuschauerraum besitzen, der um circa ein Drittel größer als der des Coventgarden-Theaters sein wird. Die innern Dimensionen werden sich beinahe denjenigen der Mailänder Scala gleichstellen. Das Gebäude wird im französisch-italienischen Style errichtet werden.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

letztere verhandeln lassen. Als ob das cisleithanische Parlament unsere Verfassung so mir nichts dir nichts umstoßen und das Königreich aus dem Verbande der Erblande herausreißen lassen würde! Indessen wenn sich auch die südslavische Solidarität von Zara bis Agram und Karlowitz erstreckt, hat doch gerade der Skandal von Sebenico auch wieder seine vernichtende Wirkung auf die Majorität der ruhig Denkenden geübt. In Agram wurde die Dringlichkeit jenes Antrages auf eine Adresse abgelehnt und die Commission zu seiner Vorberathung so zusammengesetzt, daß die Verwerfung unzweifelhaft erscheint. Und in Karlowitz wählte der serbische Nationalcongreß in den ständigen Ausschuß zur Verwaltung des Vermögens der griechischen Kirche lauter Gegner des Demagogen Miletic und der „nationalen" Ultras.

Wien, 11. Juni. [Czechischer Gottesdienst in Wien.] Das „Vaterland" veröffentlichte gestern ein merkwürdiges Actenstück, eine von den Herren Pecival, Srvek, Nowak, Setril, Skutan, Petr, Zygan, Wotawa, Laznowsky und Blazicek „im Namen der böhmischen Bevölkerung Wiens" an den Oberhirten der Wiener Diöcese, Cardinal Rauscher, gerichtete Petition um Einführung böhmischen (das ist czechischen) Gottesdienstes für die angeblich 140,000 Seelen czechischer Zunge, welche in den Mauern Wiens ihre Wohnstätte haben sollen. Wie das „Vaterland" einleitend bemerkt, wurde diese Petition dem Cardinal bereits im Januar dieses Jahres überreicht und in Abschrift auch den böhmischen und mährischen Kirchenfürsten zur Kenntnißnahme und Unterstützung mitgetheilt. Allein, wie das feudale Organ mit frommem Stoßseufzer hinzufügt, „ist in dieser Sache bisher nichts veranlaßt worden" und so erhält Cardinal Rauscher durch die Veröffentlichung der Petition einen Wink mit dem Zaunpfahle, den er unmöglich wird mißverstehen können. (Pr.)

Salzburg, 11. Juni. [Bergrutsch.] Die Eröffnung der Gisela-Bahn dürfte durch ein überraschendes und besorgnißerregendes Naturereigniß auf längere Zeit verzögert werden. Ein zwischen Lent und Taxenbach im Pinzgau gelegener Berg, im Volksmund wegen seines starken Vorsprungs „die Nase" genannt, durch welchen ein langer Tunnel führt, gerieth nämlich aus bisher unermittelter Ursache gestern Früh in Bewegung und hat sich bis zur Stunde noch nicht gesetzt. Die Consequenzen, welche diese Naturerscheinung für den Tunnel selbst, sowie für die ganze Trace von Lent bis Taxenbach nach sich ziehen wird, liegen dermalen noch außerhalb jeder fachmännischen Berechnung.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 9. Juni, Abends. [Laboulaye's Bericht. — Graf Chambord. — Gerüchte.] Laboulaye's Bericht über das Gesetz betreffs der Staatsgewalten ist heute vertheilt worden. Der Berichterstatter constatirt, daß mehrere Bestimmungen, die von offenbar monarchischem Charakter, darnach angethan sind, den Republikanern zu mißfallen; aber ermahnt die letzteren nicht zu vergessen; daß es eine schwierige Aufgabe sei, die Republik in Frankreich einzubürgern und daß man dabei mit großer Schonung verfahren müsse. — Der Graf von Chambord hat durch den Marquis de Foresta einen Brief an die legitimistische „Gazette de Nimes" schreiben lassen, worin er sie mit großem Lobe ermuthigt, auch ferner daran festzuhalten, „daß in Betreff der Grundsätze kein Compromiß und kein Nachgeben möglich ist." — An der Börse hatten gestern und heute die Gerüchte von einer republikanischen Verschwörung in Spanien große Verbreitung gefunden. Die hiesige spanische Gesandtschaft dementirt diese Gerüchte in einer Note, welche sie dem „Temps" zugeschickt hat. „Die vollkommenste Ordnung, sagt die Note, herrscht in allen Theilen Spaniens, die nicht von den Carlisten occupirt sind, und nichts läßt voraussetzen, daß sie gestört werden könnte. Die Regierung ist übrigens in der Lage, sie vorkommenden Falls wiederherzustellen."

⊙ **Paris**, 10. Juni. [Nationalversammlung. — Candidaturen. — Gerüchte. — Gäste. — Spanische Zustände.] In der Nationalversammlung hat gestern der Unterrichtsminister Wallon versucht, das Votum vom 7. Juni rückgängig zu machen, wodurch den Diöcesen die Rechte einer Civilperson ertheilt wurden. Nach wie vor ist selbst innerhalb der Rechten und im Ministerium die Meinung über diese neue Bestimmung sehr getheilt. Die Minister Buffet und de Meaux haben mit den Clericalen dafür gestimmt; Wallon stand im Begriffe, dagegen zu stimmen, als jene beiden Collegen ihm fast mit Gewalt den Stimmzettel aus der Hand nahmen. Hinterher scheint Wallon seine Schwäche bedauert zu haben und er wollte sie wieder gut machen, in dem er gestern vorschlug, im Art. 5. auf die Erwähnung der Departemental- und Communal-Facultäten zu verzichten, womit dann bei der dritten Lesung die Rechte auch die Diöcesan-Facultäten von selbst wegfallen würden. Es gab einigen Lärm zur Rechten, als der Minister mit diesem Antrag herausrückte. Lucien Brun protestirte; die Commission und die Republikaner traten dem Minister bei. Nach einer ziemlich confusen Debatte wurde abgestimmt; aber die Stimmzählung stellte heraus, daß die Kammer nicht beschlußfähig gewesen. Die Linke, deren Bänke schlecht besetzt waren, ging dem Votum aus dem Wege und gab nur 25 Stimmen ab. Es ist also heute wieder anzufangen. — Der Bericht Laboulaye's findet im Allgemeinen bei den liberalen Blättern Anerkennung; jedoch meint die „Republique française," er sei nicht energisch genug und betone zu wenig das Vertrauen in die republikanische Zukunft Frankreichs. Die constitutionelle Debatte wird wahrscheinlich gleich nach Erledigung des Unterrichtsgesetzes beginnen und die monarchistischen Parteien gewöhnen sich allmälig an den Gedanken, daß die Session vor Mitte August ihr Ende erreicht haben wird. Im Ministerium hat man neuerdings wieder über den besten Zeitpunkt für die allgemeinen Wahlen berathen, da alle Präfecten, welche nach Versailles gekommen sind, um mit Buffet zu conferiren, die Ueberzeugung ausgesprochen haben, daß die öffentliche Meinung im Lande die baldige Erneuerung der Versammlung verlange und daß die conservativen Interessen nur dadurch leiden könnten, daß man die Auflösung verzögere. Die verschiedenen Fractionen in der Kammer bereiten indeß die Senatswahlen vor; auch die äußerste Rechte hat sich entschlossen, auf diesem Felde sich den ehemaligen Verbündeten vom 24. Mai zu nähern. De la Rochefoucauld-Bissacia und Carayon-Latour sind beauftragt worden, mit dem rechten Centrum eine Verständigung über die Senatscandidaturen anzubahnen. In Bezug auf das Wahlgesetz aber verhalten sich die Royalisten nach wie vor sehr unentschlossen und es ist schwer vorauszusehen, ob sie für Arrondissementswahlen eintreten oder aber, um dem Ministerium eine Niederlage beizubringen, für das Listen-Scrutinium stimmen werden. — Es geht das Gerücht in Versailles, nach der Truppenschau vom nächsten Sonntag werde Mac-Mahon in einem Tagesbefehl an die Armee die friedlichen Gesinnungen seiner Regierung betheuern. Man macht große Vorbereitungen für diese Revue. Dem Anscheine nach wird sie vom Wetter begünstigt werden. Ein starkes Gewitter, das gestern über Paris und Versailles hereingebrochen, hat der unerträglichen Hitze der letzten Tage ein Ende gemacht. Allerdings bedürfte es noch stärkeren Regens, um auch die allseitigen Klagen über die lange anhaltende Trockenheit zu beschwichtigen. Aus verschiedenen Departements wird sogar gemeldet, daß selbst die Getreideernte ernstlich bedroht sei; aber die Getreide- und Mehlpreise der Halle lassen nicht viel von diesen Befürchtungen merken. Die Aussichten für die Weinlese sind vollends vortrefflich. — Ibrahim Pascha, der Schwiegersohn des Vice-Königs von Egypten, und Ulisses Grant, der älteste Sohn des Präsidenten, sind in den letzten Tagen in Paris angekommen. Dem Letzteren wird der amerikanische Gesandte Washburne ein großes Diner geben, zu welchem neben den hervorragendsten Mitgliedern der amerikanischen Colonie auch ein Theil der hiesigen officiellen Welt eingeladen. — Einem Briefe aus Madrid (5. Juni) über die dortigen Zustände entnimmt die „Répubique" Folgendes: „Die Verlegenheiten der spanischen Regierung verwickeln sich seit einigen Tagen bedenklich. Es ist allen Augen sichtbar geworden, daß das Cabinet, so wie es jetzt zusammengesetzt ist, in keiner Richtung wirken kann. Von den Liberalen und Moderados zugleich gedrängt und in der Unmöglichkeit, beide zu befriedigen, hat es alle Welt im höchsten Grade unzufrieden gemacht. Ich habe seitdem ich in Spanien wohne, sehr gespannte politische Situationen gesehen, aber ich glaube nicht, daß die jetzige irgend einer andern vergleichbar ist. Dieses Königthum, welches man mit großem Lärm wiederhergestellt hat, welches wie durch ein Wunder das Land umzugestalten versprach und welches nach fünf Monaten der jämmerlichsten Unthätigkeit keine Miene macht, sich aus seiner Erschlaffung aufzuraffen. Alphons XII. ist, wie man sagen muß, sehr schlecht umgeben. Der arme junge Mann hat nur werthlose Rathgeber: den Duc de Sesto, einen Sport-Liebhaber, welcher sich bemüht, in seinem jungen Herrn den Stierkampf-Dilettantismus auszubilden, den Marquis de Novolides, einen sehr treuen Diener, der aber der untauglichste aller Antichambre-Generale ist; den Präceptor Morphy, einen skeptischen Philosophen, der keinerlei politische Ideen hat, und endlich die alte frömmelnde Marquise Santa-Cruz, welche eine der schlimmsten Rathgeberinnen der Königin-Mutter gewesen. Hierzu rechne man einige junge Leute, welche unfähig sind, einen Gedanken zu fassen. In dieser Umgebung dürfte Don Alphons schwerlich jemals seine Unentschlossenheit überwinden. Er ist von den kürzlich erfolgten politischen Verhaftungen stark betroffen worden und mit Recht. Diese zweite Verbannungs-Serie bringt die Zahl der ohne Urtheil exilirten oder deportirten Generale auf zwölf. Es ist zu befürchten, daß die Wirkung in der Armee, welche hier stets die Heldin der Revolutionen, eine beklagenswerthe sein wird.

Spanien.

Madrid, 7. Juni. [Ueber die Stellung der jungen spanischen Monarchie] wird der „Times" durch ihren in spanischen Angelegenheiten jederzeit wohlunterrichteten Pariser Berichterstatter recht viel Beunruhigendes gemeldet. „Wohl hätten" — so schreibt er — „sich die in Paris umlaufenden Gerüchte von einer stattgefundenen republikanischen Erhebung in Madrid nicht bestätigt, doch sollte man durch das möglicher Weise baldige Eintreten feindseliger Kundgebungen nicht überrascht sein. Der Anzeichen dafür gebe es manche, und über die Macht der Carlisten herrsche in Regierungskreisen so große Besorgniß wie nur je zuvor, zumal da man nicht wie früher auf ein strenges Einschreiten Frankreichs gegen sie zählen könne, und auch Deutschland schwerlich geneigt sein dürfte, eine Monarchie thatkräftig zu unterstützen, welche sich als zu schwach erwiesen habe, um ihre Gegner zu bekämpfen. Wenn dem Berichte des Militär-Attachés einer der Großstaaten zu glauben sei, dann kämpfe die Regierung gegen geradezu unübersteigliche Hindernisse, denn er habe sich durch den Augenschein überzeugt, daß die Carlisten jetzt 45,000 tüchtiger Soldaten besitzen, abgesehen von 40—50,000 anderen, welche noch nicht ganz eingeschult seien." Demselben Berichte zufolge würden die Carlisten den Krieg, wie sie ihn nun einmal führen, nach lange erfolgreich fortführen können, und — kurz und gut, man werde sich nicht wundern dürfen, wenn Don Alfonso ehestens wieder um eine Krone ärmer sein sollte. Aehnliche Berichte wie der obige trafen in den letzten Tagen noch von anderen Seiten hier in London ein und auch die Layard's, des englischen Gesandten in Madrid, an das auswärtige Amt sind, wenn ich recht unterrichtet bin, alles eher denn hoffnungsvoll für das junge Königthum gehalten. Daß Layard sich für dieses nie zu begeistern vermochte, ist bekannt, dagegen wird das bei der Thronbesteigung Alfonso's ausgesprengte Gerücht, als habe er diesem unberufener Weise eine Vorlesung über Verfassungstreue und Glaubensduldung gehalten und sei deshalb durch Lord Derby getadelt worden, gründlich widerlegt durch ein Bündel von Actenstücken über Spanien, welches heute dem Parlamente vorgelegt wurde. In ihm finden sich nämlich die Weisungen, welche ihm Lord Derby gegeben, und es ist nicht ohne Interesse, Einsicht in dasselbe zu nehmen. Die betreffende Depesche lautet:

Auswärtiges Amt, 26. Januar 1875. In den Anweisungen, die Ihnen am 5. d. zugestellt wurden, beschränkte ich mich darauf, Sie zu ermächtigen, mit der neu eingesetzten Regierung in offizielle Verbindungen zu treten, und ich fühle mich noch nicht in der Lage, Sie zu weiterem Fortschreiten in der Richtung einer formellen Anerkennung zu veranlassen. Während Ihrer Maj. Regierung somit wünscht, daß Sie in dieser Hinsicht eine Zurückhaltung beobachten, wie sie der Zustand der Dinge in Spanien noch erheischt, ist sie zur selben Zeit ängstlich beflissen, Se. Majestät und die spanische Regierung zu überzeugen, daß unser Land von den wärmsten Gefühlen des Wohlwollens gegen Spanien bewegt ist. Die Bande, die beide Nationen in den Ereignissen der Vergangenheit vereinigten, können — darauf vertraut Ihrer Maj. Regierung — von keiner der beiden vergessen werden. Ihrer Maj. Regierung würde daher mit ungemischter Befriedigung die feste Einrichtung einer aufgeklärten, toleranten und constitutionellen Monarchie in Spanien begrüßen, und sie hofft, daß Se. Maj. und dessen Rathgeber die gegenwärtige Gelegenheit zur Verwirklichung dieses Gegenstandes benutzen, um bürgerliche Ordnung und gute Verwaltung im Königreiche und dessen Colonialbesitzungen herzustellen. Ihrer Maj. Regierung wünscht, daß Sie den Ausdruck dieser Ansichten der Regierung Sr. Maj. in einer Weise, die Ihnen am passendsten erscheint, übermitteln möchten. Die Politik der Regierung Ihrer Maj. ist die der Nichteinmischung in die innere Angelegenheiten auswärtiger Staaten, und sie hat nicht die Absicht, davon abzuweichen. Sie kann indessen nicht umhin, zu glauben, daß der König und seine Regierung aus der Kenntniß der Ansicht, welche die Regierung eines befreundeten und uneigennützigen Landes von der Lage in Spanien gefaßt, Nutzen ziehen werde, und sie hält deshalb dafür, daß Sie keine billige und passende Gelegenheit vorübergehen lassen sollen, die spanische Regierung auf die außerordentliche Wichtigkeit aufmerksam zu machen, welche die ungeschädigte Aufrechterhaltung der Grundsätze religiöser Freiheit für den König und das Volk von Spanien haben würde.

Angesichts solcher Weisungen war es offenbar keine Eigenmächtigkeit Layard's, als er dem jungen König gegnüber später beim Ueberreichen des Anerkennungsschreibens der Königin Victoria die Hoffnung der letzteren aussprach, daß seine Regierung sich „durch eine verfassungsmäßige, erleuchtete und duldsame Politik kennzeichnen werde". Wenn der junge König in seiner Erwiederung auf diesen Passus keine Rücksicht weiter nahm, so war dies eben seine Sache, und die Ereignisse haben seitdem genugsam gezeigt, wie sehr eine solche Berücksichtigung von seiner Seite zu wünschen gewesen wäre. Was aber Layard betrifft, so erhielt er von Lord Derby eine vom 10. März datirte Depesche, in welcher ihm mitgetheilt wird, daß seine Ansprache an den König „die Billigung von Ihrer Majestät Regierung erhalten habe". Damit sind alle gegentheiligen Gerüchte sattsam widerlegt.

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 10. Juni. [Parlament.] Die gestrige Nachmittagssitzung des Unterhauses eröffnete mit einer Anzeige Dr. Playfair's, daß er bei der Berichterstattung über die Sparkassen-Bill, einen Antrag auf Egalisirung der den Depositoren in der Post-Sparbank und den der alten Sparbanken Zinsrate stellen werde. Bei Weitem den größeren Theil der Sitzung, nahm eine Discussion über eine Vorlage in Anspruch, welche den Schulbesuch in Elementarschulen compulsorisch zu machen bezweckt. Mr. Dixon beantragte die zweite Lesung der Vorlage und bediente sich zur Begründung derselben der alten bekannten Argumente, indeß mit dem Hinzufügen, daß er nach reiflicher Ueberlegung und Untersuchung des Gegenstandes zu dem Schluße gelangt sei, daß ein compulsorischer Schulbesuch nur durch Schulämter verwirklicht werden könnte; Mr. Hamond beantragte die Verwerfung der Maßregel als eine, gegen welche sich die öffentliche Meinung auflehne, und in dieser Ansicht secundirte ihm Mr. Scourfield, aber in Mr. Mundellen fand die Bill einen warmen Freund. Der freisinnige Deputirte für Sheffield machte geltend, daß die Volkserziehung ein Gegenstand von ernster nationaler Bedeutung sei, und als Illustration dieser Doctrin bemerkte er, daß Deutschland nicht durch die Zündnadelgewehre oder überlegene Streitkräfte, sondern durch die höhere Bildung seiner Bevölkerung gesiegt habe. Im weiteren Verlaufe der Debatte sprachen Mr. Newdegate gegen die Vorlage und die Deputirten Fawcett, A. Mills und Ramsay für dieselbe. Dann ergriff Lord Sandon, der Chef des Unterrichtswesens, Seitens der Regierung das Wort. In Erwiderung auf Mr. Mundella's mißbilligende Bemerkungen über die englische Volkserziehung behauptete er, daß England in den letzten vier Jahren auf diesem Felde eben so rasch, als irgend ein anderes Land fortgeschritten sei. Der Schulbesuch habe sich um 50 Procent vergrößert und die Zahl der Schulen in gleichem Verhältnisse. Mr. Dixon's Behauptung, daß die öffentliche Meinung zu Gunsten von Schulämtern sei, beruhe auf bloßer Theorie und Voraussetzung, und stehe nicht im Einklange mit den Statistiken. Die Regierung werde nicht die Wichtigkeit eines allgemeinen Schulbesuches aus dem Auge verlieren, aber die Annahme der dem Hause vorliegenden Bill würde auf die Länge eine dem Fortschritt der Volkserziehung höchst gefährliche Stimmung erzeugen. Die Staatsregierung müsse demnach ihr Veto gegen dieselbe einlegen. Nachdem noch Mr. W. E. Forster, der Ex-Unterrichtsminister, die Vorlage unterstützt, wurde sie bei der Abstimmung mit 255 gegen 164 Stimmen verworfen.

[Seyyed Barghash ben Sand, der Herrscher von Zanzibar,] kam gestern in London als der Gast der großbritannischen Regierung an. Er ist von Dr. Kirk, dem britannischen Generalconsul in Zanzibar, mehreren Mitgliedern seines Conseils, im Ganzen von einem Gefolge von 27 Personen begleitet. Der ostindische Postdampfer „Canara", von dessen Hauptmast die rothe arabische Flagge wehte, traf mit den afrikanischen Gästen an Bord um 9 Uhr Morgens in Gravesend ein. Dort wurde der Sultan von dem Rev. Dr. G. S. Badger, der zum Begleiter Sr. Hoheit während seines Aufenthalts in England ernannt worden, sowie von zwei Directoren der ostindischen Dampfschifffahrtsgesellschaft empfangen. Dann begab er sich mit den Hauptpersonen seines Gefolges: Hammud ben Hamed, Hamed ben Salyman, Tarya, ein indischer Kaufmann, der mit Mohamed ben Hamis, früher Capitän eines Kriegsschiffes von Zanzibar und nun Dollmeischer, die commerziellen Interessen Zanzibars repräsentirend, an Bord des Themsedampfers „River Queen", in welchem er die Themse hinauf bis nach Westminster fuhr. Im Gefolge des Sultans befinden sich auch ein Secretär, ein Schatzmeister, ein Maler, vier Köche und zwei Barbiere. Das in Sherneß stationirte Flaggenschiff salutirte als der „Canara" vorüberfuhr, mit den üblichen 21 Schüssen. Sonst erfolgte an keinem anderen Punkte der Themse ein Salut. Die Menge verschiedenartiger Schiffe auf der Themse erzeugte allem Anschein nach die Wirkung, die sie in der Regel auf diejenigen, die sie zum ersten Mal sahen, ausübt. Die phlegmatische Natur der Araber gab sich Ausdrücken des Erstaunens und Vergnügens hin. Seyyed Barabash bemerkte z. B., daß die Masten eben so dick wie die Mangelbäume in Ost-Afrika seien. Auf der Themse fehlte es nicht an militärischen Ehrenbezeugungen. Die Seeleute und Marinesoldaten an Bord des „Fisgard" präsentirten das Gewehr und die Schiffsjungen des Uebungsschiffes „Warspite" waren auf den Raaen aufgestellt. Das Uebungsschiff „Goliath" bemannte nicht seine Raaen, aber die Schiffsjungen ließen Cheers um Cheers ertönen und sandten ein Boot aus um Almosen zu erbitten. Glücklicherweise wurde englisch gebettelt, eine Sprache die der Sultan nicht versteht. Westminster wurde um 2 Uhr erreicht und die Landung erfolgte an den Stufen auf der Westseite der Brücke. Sir Bartle Frere bewillkommte Se. Hoheit zuerst, worauf der Seyyed von Mr. Bourke, dem Unterstaatssecretär für auswärtige Angelegenheiten, der die diplomatische Uniform trug, förmlich empfangen wurde. Auf der Terasse waren viele Parlamentsmitglieder und andere Personen von Distinction zugegen, während eine große Menschenmenge der Landung von der Westminsterbrücke aus zusah. Nach den ersten Begrüßungen hielt Mr. Bourke folgende Ansprache an den Sultan: „Ich bin von Lord Derby beauftragt worden, Ew. Hoheit im Namen von Ihrer Majestät Regierung in England willkommen zu heißen. Ihrer Majestät Regierung hofft, daß der Besuch Ew. Hoheit in England ein angenehmer für Sie sein möge. Es ist der Wunsch Ihrer Majestät Regierung, daß Ew. Hoheit alles in England sehen soll, was am interessantesten ist und ihnen Vergnügen bereiten wird. Ihrer Majestät Regierung hat Dr. Kirk, Dr. Badger und Mr. Clement Hill zu Begleitern Ew. Hoheit während Ihres Aufenthalts in diesem Lande ernannt, und wenn Ew. Hoheit die Güte haben wollen, Ihre Wünsche dem Dr. Kirk mitzutheilen, wird Ihrer Majestät Regierung versuchen, dieselben nach besten Kräften auszuführen". Diese Rede, von Dr. Kirk in's Arabische verdollmetscht, beantwortete der Sultan mit einigen Dankesworten. Dann landete der Herrscher von Zanzibar unter den Klängen der englischen Nationalhymne, während die auf der Terasse aufgestellte Ehrenwache der Coldstream-Garde das Gewehr präsentirte. Dann ging es, da ein Gewitter heraufzog, in geschlossenen Wagen nach dem Alexander-Hotel, Hydepark. Bald nach seiner Ankunft daselbst empfing der Sultan den Besuch des Earls von Derby und anderer Mitglieder der Regierung. Heute wohnt er dem großen Rennen in Ascot bei und in wenigen Tagen geben der Earl und die Gräfin von Derby ihm zu Ehren ein Diner und einen Empfang. Sein Aufenthalt in England wird sich über etwa einen Monat ausdehnen. Der Sultan ist ein Mann im Alter von etwa 40 Jahren, von stattlichem Aussehen und gefälligen Gesichtszügen. Seine Kleidung ist die eines Arabers mit einem gestickten Tourban. In seinem Gürtel trägt er einen Yataghan oder Dolch, dessen Griff mit Juwelen bedeckt ist, und an seiner Seite hängt ein ebenfalls reich verzierter Scimitar oder Krummsäbel.

Rußland.

⌂ **St. Petersburg**, 8. Juni. [Das Amu-Darja-Gebiet. — Centralasiatisches Münzsystem. — Rußlands Friedenspolitik in Asien und in Europa.] Seitdem Rußland das rechte Ufer des Amu-Darja in Besitz genommen, bemerkt man schon die wohlthätige Einwirkung einer europäischen Macht. Das Amu-Darja-Gebiet, namentlich das Delta des großen Stromes erscheint als für die Agricultur sehr geeignet, doch ward es von den Chanen in Chiwa in ganz irrationeller Weise behandelt und geradezu ausgesogen. In der fruchtbaren Gegend des Amu-Darja fand Rußland ca. 110,000 Einwohner von verschiedener Abstammung vor, in der Wüste Kisil-Kum aber nur ca. 15,000 Seelen, meistens nomadisirende Kirgisen. Die Amu-Darja-Gegend ward erst in diesem Jahrhundert von den jetzigen Bewohnern colonisirt, und zwar durch Iltasar-Chan von Chiwa. Dieser Chan war zeitweilig der unbotmäßigen Unterthanen Herr geworden und berief die im Bewässern der Felder wohlerfahrenen Karakalpaken vom Syr Darja dahin. Die Karakalpaken siedelten sich in der That fest an und übernahmen für die Chane von Chiwa auch andere Bewässerungs-Arbeiten. Leider machten die Chane die arbeitsamen Karakalpaken bald zu Lastthieren der übrigen Unterthanen in der Weise, daß je unbotmäßiger und räuberischer die andern Völker ihres Reiches waren, die friedlicheren desto mehr Steuern zu bezahlen hatten. Die friedlicheren zahlten Grundsteuern (Salgyt), Steuer vom Vieh (Dajak), eine allgemeine Landessteuer (Kesme-Salgyt), mußten Frohndienste leisten und mußten unter Umständen bis ⅓ ihres Ernte-Ertrages abliefern. Das Amu-Delta allein mußte zuweilen 6000 Mann zu Frohndiensten stellen und außerdem jährlich 20,000 Tilla Kesme-

Salgyt-Steuern bezahlen (über 36,000 Rubel) und es wohnten auf dem Delta nur 11,000 Haushaltungen. Dafür entrichteten die Kirgisen so gut wie gar keine Leistungen, und die Turkomanen hatten für Benutzung des Landes nur unwesentliche Verpflichtungen, mit welchen sie es leicht genug nahmen. Die russische Regierung hat nach dem Princip der strengsten Billigkeit eine gleichmäßige Besteuerung eingeführt und die vorhandenen Steuern sämmtlich ermäßigt. Das Kesme-Salgyt ward ganz abgeschafft; bei den Pachtgrundstücken, von welchen früher 1/3 oder 1/4 des Ertrages eingeliefert wurde, ist die Leistung auf 1/7 herabgesetzt. Die directe Steuer beträgt per Kibitka (Wagenzelt, Hausstand) 3 1/2 Rubel, ohne Unterschied der Nationalität. Auffälligerweise sind trotz aller dieser Ermäßigungen, wenigstens im Amu-Darja-Gebiete, die Steuern einträglicher geworden; während die chiwesische Regierung trotz aller Härte und Rücksichtslosigkeit nur 60,000 Rubel einnahm, hat die russische 140,000 Rubel einkassirt, weil der gleichmäßig vertheilten Steuer sich weder die Kirgisen noch die Turkomanen entziehen konnten. Endlich hat die russische Regierung den Stammdespotismus gewisser Familienhäupter dadurch beseitigt, daß sie die Erblichkeit diverser Richterämter abschaffte und das Princip freier Wahlen annahm. Was die **Geldverhältnisse** anlangt, so wird in Chiwa nach **Tilla's** gerechnet. Es giebt zwei Sorten Tilla's (von Gold), eine zu 18 Tenga's und eine sog. „kleine Tilla" zu 9 Tenga's. Eine chiwesische **Tenga** (von Silber) wird officiell gewöhnlich für 20 Kopeken (6 Silbergroschen) geschätzt, doch im Handelsverkehr häufig auch nur für 18 Kopeken gerechnet. Daher ist eine chiwesische große Tilla auf 3 Rubel 50 Kopeken bis 3 Rubel 60 Kopeken zu schätzen, die kleine Tilla auf die Hälfte. Die Kupfermünzen heißen in Centralasien „Karapul" (schwarzes Geld), doch scheint nach der „Turkestaner Zeitung" der Werth der Kupfermünzen nach Maßgabe des Vorraths großen Schwankungen ausgesetzt. Weil die russischen Rubel aus Silber geprägt sind, nennt sie der Centralasiate auch „Tenga" und die Kopeken „Tiin". Es wird daher zwischen einer „Tenga von Wernoje" — (in Wernoje besteht eine große russische Auswechselungskammer) — und der „Tenga von Kokand" unterschieden. Die bucharische und die kokandische Tilla ist um ein Geringes größer als die chiwesische. — Man wird sich hiernach leicht überzeugen, daß erst durch Rußland in Mittelasien geordnete Verhältnisse einkehren, und daß Ordnung in Asien überhaupt nur so weit herrscht, als das moralische Gewicht Rußlands oder Englands einzuwirken vermag. Dieser Gedanke findet allmälig auch in England Anerkennung und die „Quaterly Review" weist in ihrer Nr. 267 nach, wie Rußland der indobritischen Herrschaft keine Gefahr bringen würde, selbst wenn die russische Grenze noch weiter vorgeschoben wäre; die Russen in Mittelasien behindern wollen, hieße „der Barbarei Vorschub leisten". Ebenso hat auch das in aristokratischen Kreisen verbreitete „Court Journal" nachgewiesen, wie die orientalische und die asiatische Frage für Rußland eine ganz andere ist, als für England, und daß beide Mächte am Besten fahren, wenn sie ihre Mission in gutem Einvernehmen besorgen. Rußland hat, wie das „Quaterly Review" nachwies, gar kein Interesse, Indien anzugreifen, selbst wenn das indobritische Reich bei seinen Hülfsquellen nicht so unangreifbar wäre, — denn Rußland würde mit England dann doch auch in Europa zu kämpfen haben. Rußland will aber seine Verhältnisse in **Frieden** ausbauen, und ist daher sehr glücklich, in der angenehmen Lage zu sein, von keiner Seite einen Angriff befürchten zu müssen. Daß Rußland die Vortheile einer solchen Lage gern und freiwillig aus der Hand geben würde, ist in keiner Weise zu erwarten. Diese Wahrheit gilt aber nicht nur blos den asiatischen, sondern auch den europäischen Fragen gegenüber. Die russische Diplomatie ist viel zu ruhig und zu besonnen, um neue Verwickelungen in Asien herbeizuwünschen, obwohl man ganz gut weiß, daß die Engländer in Indien im Allgemeinen nicht sehr beliebt sind. Jede andere Herrschaft in Indien würde den Indiern aber ebenso mißliebig sein, und nach Indiens Besitz streben hieße muthwillig nach den Gefahren und Lasten verlangen, welche die Engländer ebenso nothgedrungenermaßen übernommen, wie wir die Hegemonie in Centralasien. Eine friedliche und freundschaftliche Politik zwischen Rußland und England ist daher um so mehr für beide Staaten von Nutzen, als die unbotmäßigen Elemente in Asien dadurch aufs Beste in Ruhe erhalten werden. Dieselbe sichere Position, die jede Idee der Möglichkeit eines Angriffs auf Rußland ausschließlich und Rußland dabei seinen ganzen Einfluß in den europäschen Angelegenheiten nach seiner Machtsphäre zu bethätigen erlaubt, hat das Zarenreich in Europa durch seine gemäßigte und ruhige Friedenspolitik erworben. Der beste Ausdruck für die betreffende Constellation ist das Drei-Kaiser-Bündniß, indem dieses nach seiner ganzen Natur und Anlage den Weltfrieden wirksam verbürgt. Daß Rußland von dem Drei-Kaiser-Bündniß abzubringen sei, wird daher kein ernstlicher Politiker glauben. Es ist daher nicht recht zu begreifen, wie manche Blätter in England und Frankreich, wie z. B. der „Observer" darauf kommen, auf „Frontveränderungen" zu präludiren. Rußland ist zu besonnen und dabei zu wenig neuerungssüchtig, um seine Politik zu wechseln, „damit einmal etwas Anderes geschehe", Rußland hält vielmehr consequent an solchen Constellationen fest, welche sich erprobt haben. Rußland kann sich nur freuen, wenn die Drei-Kaiser-Freundschaft immer mehr Mächte in ihre Kreise zieht, die ihrem Programm mit Ueberzeugung anhängen: das muß aber um so mehr zur Ausschließung jeder Voraussetzung führen, welche die Fortdauer des Drei-Kaiser-Bündnisses in Frage stellt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. Juni. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt: St. Elisabet: Sub.-Sen. Neugebauer, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8 Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Diakonus Gerhard, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Pred. Palfner, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: Diakonus Schmeidler, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.) 1 1/2 Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Prediger Erxleben, Nachm. 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Bernhardinkirche Gottesdienst 1/2 12 Uhr. Predigt: Herr Professor Weber

□ [Wochenbericht des statistischen Bureaus] vom 30. Mai bis 5. Juni. Das Mittel des Thermometerstands betrug 14°8 (gegen 11°11 in der Vorwoche), die höchste Temperatur 25°7, die niedrigste 7°4. Der mittlere Stand des Ozon betrug 3. Auf den Standesämtern wurden notirt: Heirathen 42 (6 weniger als in der Vorwoche), Geburten excl. der Todtgeborenen 182 (4 mehr), Todesfälle 167 (35 mehr). Von den Geburten waren 92 männlich, 90 weiblich, von den Gestorbenen 100 männlich, 67 weiblich. Die Zahl der Geburten überwog die der Todesfälle um 15. Von den 42 Heirathen waren 12 rein evangelisch, 4 rein katholisch, 1 rein jüdisch. Bei den 25 Mischehen war in 8 Fällen der Mann evangelisch, die Frau katholisch und in 17 Fällen der Mann katholisch und die Frau evangelisch. Von den Geburten (incl. der Todtgebornen) waren 107 evangelisch, 71 katholisch und 5 jüdisch.

* [Dem Geschäftsberichte des Magistrats] für die Jahre 1870 bis 1874 entnehmen wir noch folgende Mittheilungen über das **Armenwesen**:

Im Allgemeinen muß hier constatirt werden:

1) daß die neue Reichs- und Landes-Gesetzgebung über den Unterstützungs-Wohnsitz, überhaupt die neue Wirthschafts-Gesetzgebung einen erkennbaren, namentlich einen nachtheiligen Einfluß auf die Verhältnisse nicht ausgeübt hat. Ungünstige Erscheinungen in den Jahren 1870/1871 erklären sich aus dem Kriege und der Pocken-Epidemie.
2) Ebenso haben die verschiedenen Störungen der Jahre 1873/1874 in der Gelegenheit zum Erwerbe, im Auf- und Niedergange der industriellen Thätigkeit einen erkennbaren Einfluß auf die Armenpflege nicht hervortreten lassen.
3) Der Privat-Wohlthätigkeit bleibt in Breslau neben der Armenpflege der Gemeinde und der mit der Gemeinde-Verwaltung in Verbindung stehenden Institute ein breiter Platz und die Gemeinde-Verwaltung muß mit lebhaftem Danke die lebendigen Anstrengungen der Privat-Wohlthätigkeit anerkennen. Bedeutende Vermächtnisse, so die nachstehend aufgeführten, verschiedenen hiesigen Lehranstanstalten und Hospitälern 2c. zugewendeten, von **Rüffer** 10,920 Thlr., von Dr. **Eman. Jos. Elsler** 1000 Thlr., von **Bretschneider** 1500 Thlr., von **Pohle** 8000 Thlr., von **Joh. Carl Göring** 4000 Thlr., von **Wenzel Hancke** 50,000 Thlr., von **Friedr. Wilh. Hildebrand** 2000 Thlr geben ein schönes Zeugniß von dem in der Bevölkerung lebendigen Wohlthätigkeitssinn.
4) Die in Bezug auf die Armen-Verwaltung auf Grund § 37 der Städte-Ordnung niedergesetzte Commission hat nach eingehender Untersuchung der Verhältnisse erkannt, daß die Verwaltung eine gute, durchgreifende und sparsame ist.

Die Höhe der dauerden Unterstützungen in der **offenen Armenpflege** ist in Bezug auf die Grenzen im wesentlichen gleich geblieben, innerhalb derselben individuell gewachsen.

Dieselben betrugen:
Kostgeld für Kinder 2 Thlr. monatlich,
in Rettungshäusern durchschn. 3 1/2 Thlr.,
Almosen-Unterstützungen 20 Sgr. bis 2 Thlr. monatlich excl. Holzgeld, Anfangs Winter 15 Sgr., welches in einzelnen besonders harten Wintern 1870, 1871, 1874 auch doppelt gegeben ist.

In der offenen Armenpflege wurden dauernd unterstützt:

	1870.	1871.	1872.	1873.	1874.
Kostkinder bei Vereinen und in Rettungshäusern	176.	175.	191.	213.	194.
Kostkinder in gewöhnlicher Kostpflege	567.	574.	563.	498.	470.
Summa Kinder:	743.	749.	754.	711.	664
Dauernde Almosen-Empfänger	3047.	3205.	3124.	2846.	2753.
Dauernde Legat-Empfänger aus der Legat-Verwaltung	445.	440.	432.	440.	437.
Summa: Dauernd in offener Pflege unterstützte Personen	3492.	3645.	3556.	3286.	3190.

Die Jahre 1871 und 1872 treten daher in der offenen Armenpflege der Zahl der Armen nach, als die schwersten hervor, während sich in den Jahren 1873, 1874 ein bedeutendes Heruntergehen trotz wachsender Bevölkerung zeigt.

Dagegen stellt sich ein etwas anderes Verhältniß hinsichtlich der durchschnittlichen Höhe der Unterstützungen incl. Holzgeld an Almosen-Empfänger heraus.

Dieser jährliche Durchschnitt betrug:

	1870.	1871.	1872.	1873.	1874.
	14. 11. 3.	14. 27. —.	16. 5. —.	17. 3. —.	16. 29. —.
in Procenten:	100,00.	103,81.	112,60.	119,11.	118,03.

Das Steigen bis 1873 und das Fallen im Jahre 1874 erklärt sich aus den veränderten Geldverhältnissen.

Offene Armenkrankenpflege. Die **Gesammtzahlen der Erkrankten** stellen sich in derselben heraus

1870	1871	1872	1873	1874
8861	10832	9915	8348	7881

Auch aus diesen Zahlen geht eine bemerkenswerthe Verbesserung des allgemeinen Gesundheitszustandes hervor; ebenso aus dem Procentsatz der von den Erkrankten Gestorbenen. Derselbe betrug in den betreffenden Jahren: 8,84, 8,91, 8,62, 7,83, 7,77 %.

Der Höhepunkt ist hier das Jahr 1871, das Pockenjahr.

Die **Kosten eines Kranken** betragen:

1870	1871	1872	1873	1874
28 Sgr. 4 Pf.	24 Sgr.	1 Thl 7 Sgr. 8 Pf.	1 Thl. 5 Pf.	1 Thl. 1 Sgr 10 Pf.

Die für das Jahr 1872 bemerklichen relativ höchsten Verpflegungskosten rühren von einer einmaligen Remuneration an die Armenärzte her.

Die **Gesammtkosten der offenen gewöhnlichen und Armenkrankenpflege** excl. jedoch der Legaten-Verwaltung betrugen:

1870	1871	1872	1873	1874
81134	91739	95744	87834	84313.

Armenhaus. Die im Jahre 1871, um einer Ueberfüllung des Armenhauses vorzubeugen und zugleich um das Allerheiligen-Hospital von den der Armenpflege anheimgefallenen unheilbaren Kranken (Geisteskranke, Sieche) zu erleichtern, im linken Flügel des Arbeitshauses, Sternstr. Nr. 4, errichtete Krankenabtheilung des Armenhauses wurde 1872 mit einem Kostenaufwande von 4500 Thlr. an baulichen Veränderungen und 3845 Thlr. 8 Sgr. für Beschaffung von Utensilien in das Grundstück Basteigasse Nr. 7 verlegt, und befindet sich noch dort. Das zwei Stock hohe Gebäude bietet Raum für Aufnahme von 150 Personen. Wiederholte Revisionen der Anstalt haben ein erfreuliches Resultat ergeben und gezeigt, daß bei beschränkten und in mancher Beziehung mangelhaften Räumlichkeiten und beschränkten Mitteln das Mögliche geleistet wird. Bei Gelegenheit der Aufnahme der neuen Anleihe ist auch die Verlegung des Armenhauses, dessen Herrichtung zur Aufnahme von Schulen, wozu es sich bei seiner Lage in der inneren Stadt vorzüglich eignet, in Betracht gezogen worden, und ist zu diesem Zwecke in Verbindung mit anderen Schulhausbauten die Verwendung eines Betrages von 250,000 Thlr. aus der Anleihe in Aussicht genommen. Die Vorarbeiten in dieser Beziehung sind im Gange. Sie lassen die Verwendung des Armenhauses zu Schulzwecken als möglich erscheinen. Die Auswahl eines Platzes zu einem neuen Armenhause bedarf aber der eingehendsten Erwägung und wird daher noch eine geraume Zeit vergehen, zumal da die Bau-Verwaltung bereits mit anderen Arbeiten fast überlastet ist, ehe diese Vorarbeiten zu bestimmten in sich abgeschlossenen Plänen und Anträgen heranreifen.

Die **Frequenz des Armenhauses** betrug nach dem mittleren täglichen Durchschnittssatze

1870	1871	1872	1873	1874
310	312	381	403	434.

Die **Kosten** excl. des Werthes der Gebäude 2c. betrugen jährl. pr. Kopf:

1870	1871	1872	1873	1874
58. 7. 10.	62. 11. 8.	67. 24. 2.	72. 22. 8.	73. 7. 2.

In der Armenhaus-Abtheilung im Claaßen'schen Siechenhause betrug die durchschnittliche Frequenz

1870	1871	1872	1873	1874
60	60	60	90	90

In der Erziehungs-Anstalt zu Goldschmieden für verwahrloste Kinder evangelischer Confession

1870	1871	1872	1873	1874
96	97	105	100	96
die jährlichen Kosten pro Kopf:				
50. 29. 5.	53. 26. 10.	50. 13. 2.	54. 17. 11.	58. 23. 7.

Arbeitshaus. Die Frequenz der Anstalt stellt sich in folgenden Zahlen dar:

ult.	1870	1871	1872	1873	1874
Bestand	266	170	285	452	424
Im Ganzen neu aufgenommen:	1979	1835	2758	2599	2528
Entlassen	2055	1931	2643	2432	2558

Unter den Frequenzzahlen ist die große Zahl der unverheiratheten Frauenspersonen bemerkenswerth; es waren unter obigem Zugang

1870	1871	1872	1873	1874
1496	1559	2165	1934	1899

die gewöhnlich sehr bald wieder entlassen werden.

Die durchschschnittlichen jährlichen Kosten betrugen pro Kopf:

	1870	1871	1872	1873	1874
Für Gesunde:	68. 13. 1.	79. 2. 6.	77. 8. —.	74. —. 5.	76. 22. 6.
Für Kranke:	83. 4. 2.	97. 10. —.	95. 17. —.	97. 13. —.	94. 8. 9.
Hierauf Einnahme pro Kopf	62. 4. 6.	60. 15. 10.	73. 6. —.	70. 29. 2.	71. 17. 5.
Also Zuschuß für Gesunde pro Kopf	6. 8. 7.	18. 16. 8.	4. 2. —.	3. 1. 3.	5. 5. 1.

Seit 1870 ist daher der gewiß schon an und für sich so geringe Zuschuß der Kämmerei zur Verpflegung der Gesunden durch zweckmäßige und höchst sparsame Verwaltung von 9,19 pCt. auf ca. 6,74 pCt. gefallen.

Ueber das **Allerheiligen-Hospital** sind regelmäßige Jahresberichte erschienen. — Die Erbauung des pathologisch-anatomischen Instituts an Stelle des alten Pfortenhauses vermöge des zwischen der Universität und der Stadt abgeschlossenen Vertrages vom 14. Juni 1873 schreitet vor.

Die Verwaltung und Verfassung des Hospitals ist zwar bisher unverändert geblieben. In Folge der mit dem 1. Januar d. J. erfolgten Pensionirung des bisherigen dirigirenden Arztes, Geheimrath von Pastau, und den gleichzeitig eingeleiteten und noch schwebenden Verhandlungen zwischen dem Universitäts-Curatorium und der Stadt über die Aufnahme neuer Kliniken in das Hospital dürften jedoch auch in dieser Beziehung für die nächste Zukunft Veränderungen bevorstehen. Es wird daran festgehalten, daß der Charakter des Hospitals als einer milden Stiftung und Gemeinde-Anstalt in allen wesentlichen Beziehungen aufrecht erhalten werden muß. Eingedenk aber dessen, daß das Wohl der Stadt und des Hospitals innig mit dem Wohl der Universität verbunden ist, ist der Magistrat nicht abgeneigt, innerhalb dieser Grenzen den Kliniken der Universität eine angemessene Stellung zu gewähren. Gleichzeitig wird eine den Verhältnissen der Gegenwart und den Kosten der Einfügung der Kliniken in das Hospital entsprechende Regulirung und Erhöhung der Zuschüsse des Staats bezweckt.

Die Beiträge der Krankenkassen und aus dem Abonnement für Verpflegung von Dienstboten sind den gegenwärtigen Preisverhältnissen angemessen erhöht worden. Der Proceß auf Rückgabe der sogenannten Lazarethwiese auf der Viehweide schwebt noch. Es betrug:

	1870	1871	1872	1873	1874
Bestand ult.:	509	801	577	538	543
Neu-Zuzug:	4760	7138	6212	5957	5195
Abgang	4655	6846	6436	5996	5192.
Unter dem Zuzug incl. Bestand waren unentgeltlich verpflegte **notorisch Arme**	2977	4075	3329	3890	3281.
Von den im Ganzen Verpflegten sind **gestorben**: Procent	11,9	12,4	8,8	11,8	13,4.
Durchschnittlich **täglich** verpflegte Kranke:	475	599	581	564	531.
Danach im Verhältniß verpflegte **arme** Kranke:	274	319	276	336	304.
Mittlere Verpflegungs-Zeit: **Tage**	34	29	30	32	34.
Gesammtkosten durchschnittlich **jährlich** pro verpflegten Kranken:	13. 17. 11.	11. 11. 9.	13. 11. 11.	14. 16. —.	16. 3. 7.
Gesammt-Zuschuß aus der Stadt-Hauptkasse (excl. der Extraordinarien incl. Gehälter)	28,862	37,907	43,217	47,205	52,294.

In den unter städtischer Verwaltung stehenden **selbstständigen**, mit eigenem Vermögen ausgestatteten Instituten, nämlich betrug die durchschnittliche Frequenz der Verpflegten:

1870	1871	1872	1873	1874
868	871	945	963	963.

In **Provinzial-Instituten** wurden von der Stadt verpflegt:

1870	1871	1872	1873	1874
61	63	52	51	55.

In den städtischen Instituten wurden dagegen in denselben Jahren an Geisteskranken verpflegt:

1870	1871	1872	1873	1874
147	139	151	185	193.

Für die Verpflegung der in den Provinzial-Anstalten untergebrachten Personen ist von der Stadt nach Vertheilung der Reste pro Jahr gezahlt worden:

	1870	1871	1872	1873	1874
	5171	5108	14,916	17,219	21,691
oder pro Kopf	85 Thlr.	78 Thlr.	216 Thlr.	297 Thlr.	355 Thlr.

Diese Ziffern und die aus denselben hervorgehenden Verhältnisse, deren Besserung bei Einführung bei einer neuen Provinzial-Ordnung doch wenigstens sehr fraglich ist, lassen es allerdings höchst wünschenswerth erscheinen, daß die Lostrennung der Stadt von dem Provinzial-Verbande in dieser Beziehung und die Errichtung einer besonderen Irren-Anstalt für Breslau ermöglicht werde.

Blinde wurden im hiesigen Blinden-Institut auf Kosten der Stadt verpflegt:

	1870	1871	1872	1873	1874
	3	3	3	5	6.
Taubstumme in der Taubstummen-Anstalt:	1	3	3	5	5.

* [**Personalien.**] **Ernannt:** der bisherige Kreisbaumeister **Demnitz** in Groß-Strehlitz zum Landbaumeister bei der königlichen Regierung hierselbst. **Versetzt:** der Förster **Mucha** von Danietz, Oberförsterei Dembio, nach Klein-Strehlitz, Oberförsterei Chrzelitz. **Befördert:** der Forstaufseher **Kochalsky** zu Chobie, Oberförsterei Kraschcow, zum Förster in Danietz, Oberförsterei Dembio, der Forstaufseher **Frühauff** in Jesow-Lug, Oberförsterei Jelowa, zum Förster daselbst, der Forstaufseher **Arndt** zu Paruschowitz, Oberförsterei Rybnik, zum Förster daselbst, und der Forstaufseher **Adam** zu Pechhütte, Oberförsterei Chrzelitz, zum Förster in Jägerhaus I. in derselben Oberförsterei. **Pensionirt:** der Förster **Tietze** zu Klein-Strehlitz auf seinen Antrag vom 1. Juli d. J. ab.

* [**Breslauer Gewerbeverein.**] Mittwoch den 16. d. M. Nachmittag 5 Uhr findet der Besuch der Kauffmann'schen Baumwollenspinnerei (Klosterstraße) statt. Das neu eingerichtete Etablissement wird den Mitgliedern Gelegenheit geben, den Industriezweig der Baumwollenspinnerei nach allen Richtungen hin kennen zu lernen. In den nächsten 8 Tagen (wahrscheinlich Mittwoch den 23.) findet eine Excursion des Vereins nach Striegau behufs Besichtigung der dortigen gewerblichen Anlagen statt. Das Programm hierzu wird von dem Gewerbeverein in Striegau entworfen und bald veröffentlicht werden.

* [**Zur Tagesordnung des Schlesischen 12. Gewerbetages**] ist noch ein Antrag des Handwerkervereins in Rawitsch eingegangen, die gewerblichen Schiedsgerichte einer weiteren Besprechung zu unteziehen. Die Eisenbahn-Tariffrage, für welche irrthümlich Director Nöggerath als Referent in einer Zeitung genannt wurde, wird besprochen werden, falls es gelingen sollte, das für diesen Zweck so nothwendige Material in ausreichender Weise zu beschaffen. Die Frage wegen Einführung von Arbeits-Contractbüchern, bei welcher die Herren Dr. Holtze und Dr. Websky als Referenten auftreten werden, wird den Schlesischen Gewerbetreibenden Gelegenheit geben, ihre Ansicht über diesen wichtigen Punkt auszusprechen. — Zahlreiche Anmeldungen sind von den Vereinen Schlesiens schon eingegangen, und es steht zu erwarten, daß der 12. Schlesische Gewerbetag in keiner Weise hinter den bis jetzt abgehaltenen stehen wird.

* [**Die Gerichtsferien**] in den Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, **Schlesien**, Sachsen und Westfalen beginnen am 21. Juli und dauern bis zum 1. September. Während dieser Zeit ruht der Betrieb aller nicht schleunigen Sachen.

= [**Monita der Ober-Rechnungskammer.**] Dem Vernehmen nach werden jetzt viele Offiziere, welche im letzten Kriege der mobilen Armee angehört haben, in einer unangenehmen Weise an jene Zeiten erinnert. Die Rechnungen für die Competenzen der Offiziere sind jetzt von der Ober-Rechnungskammer fertig revidirt worden und haben sich dabei zahlreiche Monita wegen irrthümlich zu viel erhobener Feldzulagen herausgestellt. Die Betreffenden müssen nun ohne Unterschied, ob sie noch der Armee oder bereits dem Civilstande wieder angehören, die zu viel erhobenen Beträge zurückzahlen, falls sie nicht triftige Gründe für die Niederschlagung derselben anzugeben vermögen.

= [**Neubau eines Saaltheaters.**] In dem früheren Wiesner'schen großen Saale auf der Nikolaistraße wird jetzt ein neues Theater gebaut, welches als stehende Bühne während der Wintermonate zu täglichen Vorstellungen dienen soll, und im Sommer aushilfsweise zur Benutzung gelangt, wenn ungünstiges Wetter dem Publikum den Aufenthalt im anstoßenden Garten und die Aufführungen auf der Sommerbühne nicht gestattet. Der an und für sich schon sehr geräumige Saal wird durch Hinzunahme der Gambrinushalle und der Logen eine bedeutende Vergrößerung erfahren und erhält eine Bühne, welche aus den Räumlichkeiten des früheren Orchesters und den darunter liegenden Billardzimmern besteht und durch einen Theil des Saales hinlänglich verbreitert ist. An den Langfronten desselben werden Logen hergestellt werden, wie denn überhaupt dieses Wintertheater nach seinen Dimensionen und geschmackvollen Einrichtungen allen Anforderungen entsprechen soll. Um bei Ueberfüllung allzugroßer Hitze zu steuern, wird der Saal mit entsprechender Ventilation versehen werden. Wie jetzt auch schon im Sommer verfolgt die Direction das Prinzip, für einen im Vergleich zu den Leistungen möglichst geringen Eintrittspreis einactige Vaudevills, Operetten, Ballets, Instrumental- und Vocal-Concerte mit guten Kräften und anständiger Ausstattung zu bieten.

□ [**Bad Reinerz.**] Nach der am 10. Juni ausgegebenen Fremdenliste beträgt die Frequenz 300 Parteien mit 442 Personen.

≃ [**Zoolog. Garten.**] Unsere austral. schwarzen Schwäne haben soeben zwei allerliebste Junge erbrütet, so daß nunmehr die vor- und diesjährige Zucht eine Nachkommenschaft von 5 Stück ergiebt, die bei dem augenblick-

lichen Marktpreise einen Werth von etwa 600 Mark repräsentirt. — Die Kinder der beiden Känguruh-Mütter tummeln sich jetzt schon zuweilen im Parke herum, suchen aber immer noch den schützenden Beutel ihrer Mütter auf. — Der erwartete nordamerikanische Wapiti-Hirsch ist vorgestern angelangt. Sein mächtiges Geweih ist bereits, wenn auch noch nicht zu voller Entfaltung gelangt, doch schon recht imponirend, seine Körpergestalt überhaupt ungleich kräftiger veranlagt als bei unseren europäischen Hirschen.

* [Wald- und Volksfest.] Donnerstag den 17. findet in der Strachate ein Volksfest statt, mit dessen Arrangement Herr C. F. Rupke, bekannt als Besitzer der „Kater-Apothe" und Restaurateur auf dem Dampfer Germania, betraut ist. Am genannten Tage wird die „Germania", sowie der Dampfer „Neptun" von 8 Uhr Morgens ab stündlich die Fahrten nach dem Festplatz aufnehmen.

+ [Hauptgewinne.] Bei der mit der Zweiten Schlesischen Pferdeschau verbundenen Verloosung, welche am vorigen Dinstag statthatte, fiel der erste Hauptgewinn — eine 4spännige Equipage — an den Inspector Vogel in Wirrwitz, Kreis Breslau. — Der zweite Hauptgewinn — eine zweispännige Equipage — an den Gutsbesitzer Ueberschär in Höfel, Kreis Löwenberg; und der dritte Hauptgewinn — ein Sandschneider — an den Rittergutsbesitzer Baron v. Seidlitz auf Markt-Bohrau, Kreis Strehlen.

+ [Sehenswerthes.] Die hierorts so allgemein beliebte Künstlerfamilie Merkel, rühmlichst bekannt vom American-Circus her, ist gegenwärtig auf einer Kunstreise nach St. Petersburg begriffen hier eingetroffen, und wird sich morgen Sonntag im Schießwerdergarten, und Montag im Liebich'schen Etablissement auf der Gartenstraße produciren. Bei der erwähnten Künstlergesellschaft befinden sich unter Andern auch 30 Araber und Sudan-Neger unter Leitung des Director Mohamed, welche im vorigen Jahre während der Weltausstellung in Wien großes Aufsehen erregten. Dieselben leisten in ihren Nationaltänzen, Exercitien, und herkulischen und akrobatischen Productionen Außergewöhnliches.

+ [Die Kleinburger Chaussee] befindet sich bis an die Steuer-Barriere in einer wahrhaft grausigen Verfassung. Schon als dieselbe vor circa zwei Jahren von dem Fiscus an die Stadt überging, war sie in einem kläglichen Zustande, und hat seitdem eine wirkliche Reparatur noch nicht erfahren, so daß sie jetzt eigentlich nur noch in ungeordneter Reihe aus Löchern besteht, die immer tiefer werden. Als im vorigen Sommer der Kronprinz anläßlich des Jubiläums des Leib-Kürassier-Regiments hier anwesend war, wurde, weil bei den Fahrten nach der Kürassier-Kaserne diese Straße passirt werden mußte, dieselbe ein bis zwei Tage noch schleunigst mit etwas Kies beschüttet, dies war aber keine Reparatur, sondern nur eine Verdeckung und Verkleisterung der Schäden, die den nachherigen Zustand der Straße, namentlich während des Herbstes und Winters nur noch verschlechtert haben. Da nun im Monat September dieses Jahres sich unsere Stadt des Besuches Sr. Majestät des Kaisers zu erfreuen haben wird, und hierbei eine Fahrt der hohen Herrschaften nach der Kürassier-Kaserne in Aussicht genommen ist, so wird und muß doch selbstredend mit der Kleinburger Chaussee etwas geschehen, um diesen Weg für den greisen Monarchen passirbar zu machen. Es ist dringend zu wünschen, daß diese Straßenreparatur nicht erst wieder in zwölfter Stunde durch eine nur auf wenige Tage aushaltende, dann aber die Straße desto schlechter machende Verkleisterung erfolgt, sondern daß nunmehr endlich mit einer gründlichen Reparatur und Wiederherstellung des Steinkörpers vorgegangen werden möchte. Hierzu aber würde alsdann nicht mehr viel Zeit zu verlieren sein.

=ββ= [Statistisches vom Armenhause.] Im städtischen Armenhause befanden sich Ende April 290 Inquilinen und zwar 148 Männer, 115 Weiber, 13 Knaben und 13 Mädchen. Im Monat Mai kamen hinzu 13 Männer, 7 Weiber, 12 Knaben und 15 Mädchen; entlassen wurden dagegen 24 Männer, 11 Weiber, 15 Knaben und 17 Mädchen; es verblieben also ult. Mai ein Bestand von 137 Männer, 111 Weiber, 10 Knaben und 11 Mädchen, zusammen 269 Personen, darunter Geistesschwache und Idioten 18 Männer und 17 Weiber. — In der Kranken-Abtheilung auf der Basteigasse waren Ende April 60 Männer, 81 Weiber und 3 Knaben; im Monat Mai kamen hinzu 9 Männer und 4 Weiber; entlaßen wurden 10 Männer, 2 Weiber und 1 Knabe, so daß ultimo Mai noch daselbst 144 Personen verblieben und zwar 59 Männer, 83 Weiber und 2 Knaben; darunter Idioten und Geistesschwache 23 Männer, 35 Weiber und 1 Knabe.

=ββ= [Aufgefundenes Pferdegerippe.] In dem Hofraume des Rathhauses, wo man mit dem Ausschachten des Baugrundes für eine neue anzulegende Treppe, welche die der städtischen Verwaltung gehörigen Häuser der Elisabethstraße mit dem eigentlichen Rathhause verbinden soll, hat man in einer Tiefe von ca. 20 Fuß auf der Sandschicht lagernd das vollständige Gerippe eines Pferdes gefunden, an dem sich noch die Hufeisen befanden. Wie und wann das Thier dorthin gerathen, ist unaufgeklärt. Nach einer Version soll vor Jahrhunderten an jener Stelle sich Sumpf befunden haben, vielleicht daß das Pferd hier hineingerathen und untergegangen ist.

= [Brutalität.] Am Donnerstag gerieth ein hiesiger Arbeiter mit einem andern auf dem Wollmarkte in Streit und ließ sich in der Hitze desselben so weit hinreißen, seinem Gegner mit einem eisernen Wollhaken einen Schlag auf den Kopf zu versetzen. Der Bedauernswerthe sank zusammen und mußte nach dem Hospital geschafft werden. Er hat eine 3" lange Wunde bedenklicher Art am Kopfe erlitten.

+ [Polizeiliches.] Am 17. April d. J. wurde das auf der Lehmgrubenstraße Nr. 56 wohnhafte Burghart'sche Ehepaar im Schlafzimmer todt aufgefunden. Der 70jährige Kassendiener auf der Oberschlesischen Eisenbahn, Burghart, war schon seit Wochen vorher sehr schwer krank gewesen, so daß seinem Ableben täglich entgegengesehen werden konnte, und sein Tod durchaus nichts Auffallendes gewesen wäre, wenn nicht gleichzeitig auch seine Ehefrau, eine gesunde, robuste 40 Jahr alte Person, mit ihm verschieden wäre. Obgleich ärztlicherseits festgestellt wurde, daß Letztere möglicher Weise in Folge des Schreckens über den Verlust ihres Mannes am Herzschlag gestorben sein könnte, so wurde doch auf Veranlassung der königlichen Staatsanwaltschaft eine genaue Obduction der Leichen vorgenommen, die jedoch nach allen Richtungen hin negativ ausfiel. Das einzig Auffallende bei diesen eigenthümlichen Todesfällen war der Umstand, daß in dem Wohnzimmer kein Geld aufgefunden werden konnte, trotzdem man wußte, daß Burghart im Besitze von Hypotheken-Instrumenten und einigen hundert Thalern Geld gewesen ist. Die Polizeibehörde widmete diesem sonderbaren Vorfall die größte Aufmerksamkeit, ohne jedoch etwas Näheres ermitteln zu können. Gestern endlich wurden die aus Möbeln, Betten und Hausgeräth bestehenden Nachlaßsachen der Verstorbenen nach dem gerichtlichen Auctionslocale geschafft, wobei noch eine gründliche Nachsuchung nach dem vermißten Gelde vorgenommen wurde. In einem alten, im Nebenzimmer stehenden Schrank, der von Lumpen angefüllt war, wurde endlich zwischen der untersten Schublade und der Rückwand des Schrankes eine verborgene genau schließende Oeffnung entdeckt, unter deren Klappe eine Geldsumme von 3348 Mark 60 Pf. vorhanden war, die theils aus Prioritäts-Actien, theils aus Hypotheken-Instrumenten bestand. Dieser Fund, der nun die ganze Angelegenheit in einem harmlosen Lichte erscheinen läßt, dürfte jedenfalls dem Erben nicht unangenehm sein. — Vorgestern wurde hierorts ein Bettler aufgegriffen, der eine Geldsumme von 159 Mark, darunter eine 100-Mark-Banknote bei sich führte. Der Verdächtige, ein früherer Locomotivführer aus Bärsdorf, Kreis Münsterberg, der in den letzten 9 Monaten in Ratibor ansässig gewesen war, behauptete, sich diese Geldsumme erspart und bei einem Banquier in Ratibor eingewechselt zu haben, eine Aussage, die sich in Folge der eingezogenen Erkundigungen als unwahr herausstellte. Es dürfte wohl eher anzunehmen sein, daß dieses Geld von einem Diebstahl herstammt. — Auf der sogenannten Schäferwiese bei Oswitz wurden gestern der 2½ Jahr alten Tochter eines Roßgasse Nr. 4 wohnhaften Locomotivheizers die goldenen Ohrringe durch eine unbekannte Frauensperson ausgehakt und gestohlen. — Ein auf der Salzgasse Nr. 5 wohnhafter Kunstgärtner übergab vorgestern seinem Gärtnergehilfen Blumen und Gemüse im Werthe von 18 Mark zum Verkauf auf dem Wochenmarkte. Der ungetreue Gehilfe hat die genannten Cerealien in's Geld gesetzt und den Erlös unterschlagen. Der Betrüger, der sich hierorts vagabondirend umhertreibt und auf welchen nunmehr gefahndet wird, ist seit dieser Zeit nicht mehr zu seinem Principal zurückgekehrt.

Görlitz, 11. Juni. [Stadttheater.] Der „G. Anz.' berichtigt die Mittheilung, daß das hiesige Stadttheater für die Wintersaison zu vergeben sei. Das Theater sei im Gegentheil in den Händen des Herrn Directors v. Gloß recht gut aufgehoben.

H. **Hainau**, 11. Juni. [Kreistag.] In letzter Sitzung des Kreistages, an welchem sich von 31 Mitgliedern 21 betheiligten, wurde bald in die aufgestellte Tagesordnung: Kreis-Communal-Rechnung pro 1874, eingetreten und nach befundener Richtigkeit dem Rendanten Decharge ertheilt. Aus dem im Kreisblatte veröffentlichten Auszuge ergeben sich folgende Abschlags-Summen. Tit. I. Kreis-Communalfond, der in runder Summe mit 10,319 Thlr. Einnahme, 7990 Thlr. Ausgabe, einem Baarbestande von 2328 Thlr. und einem Effectenbestande von 11,443 Thlr. abschließt. Tit. II. Kreis-Dotationsfond, ergiebt 7071 Thlr. Einnahme, 7067 Thlr. Ausgabe, Effectenbestand 3692 Thlr. Tit. III. Rettungshaus in Goldberg, balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 706 Thlr. und hat einen Bestand von 198 Thaler. Tit. IV. Kreiskranken-Fond: Einnahme 576 Thlr., Ausgabe 378 Thlr., Bestand 198 Thlr. Tit. V. Jagdscheinfond hat Einnahme 738 Thlr., Ausgabe 658 Thlr. und Baarbestand 80 Thlr. Tit. VI. Der Schwabe-Priesemuth-Fond schließt bei Einnahme und Ausgabe mit 6001 Thlr. Tit. VII. Retablissements-Fond hat Einnahme 1420 Thlr., Ausgabe 939 Thlr., Baarbestand 481 Thlr., Effectenbestand 8179 Thlr. Totalsumme der Einnahme 26,827 Thlr., Ausgabe 23,734 Thlr., Baarbestand 3092 Thlr. und Effectenbestand 23,314 Thlr. Hierauf wurde der Etats-Entwurf pro 1875 in seinen einzelnen Titeln zu Discussion und Beschlußfassung gestellt und unter Hinzutritt der übernommenen Kosten der diesjährigen Impfung im Kreise, mit 1500 Mark, in einer vergleichenden Einnahme und Ausgabe von 56,538 Mark einstimmig genehmigt. Bei Tit. V., Jagdscheinfond, bewilligte die Versammlung, daß die laut früheren Beschluß an 40 hilfsbedürftige Veteranen des Kreises zu zahlende Kreis-Unterstützung von monatlich 1 Thlr. auch denjenigen Veteranen gewährt werde, welche jetzt eine erhöhte Staats-Unterstützung von monatlich 3 Thlr. 15 Sgr. erhalten, soweit eben Vacanzen in den 40 Etatsstellen eintreten. — Den Antrag des Magistrats zu Goldberg auf Wiederaufnahme der Verhandlungen wegen Errichtung eines Kreis-Arbeitshauses hatte der Kreis-Ausschuß nicht befürwortet; dagegen wurde der aus der Versammlung gestellte Antrag: die Vorlage nochmals dem Antragsteller zur näheren Motivirung zurückzugeben, mit 17 gegen 3 Stimmen angenommen, nachdem darauf hingewiesen worden, daß nach der jetzigen Lage der Gesetzgebung ein Kreis-Arbeitshaus nicht mehr zulässig, dagegen die Errichtung eines Kreis-Armenhauses sehr wünschenswerth sei. — Zu Kreis-Taxatoren wurden einstimmig die Freigutsbesitzer Fiedler in Peiswitz und Woy in Hermsdorf-Hainau gewählt. Zu Commissions-Mitgliedern bei Einschätzung der klassificirten Einkommensteuer pro 1876: Kaufmann und Beigeordneter Günther-Goldberg, Hoffmann-Scholz-Pohlsdorf, Apotheker Kunstmann-Hainau, Schöl-Neudorf, Röhricht-Leiserdorf und Weichsel-Hermsdorf-Hainau. Zu Stellvertretern: Lips- und Nagel-Bielau, Fabrikbesitzer Nobiling-Hainau.

V **Warmbrunn**, 11. Juni. [Zur Tageschronik und Saison. — Theater.] Es gewinnt den Anschein, als ob die neue Badeverwaltung die Bestimmungen über die Beisteuer der Sommergäste zur Unterhaltung der Promenaden und der Bademusik entweder nicht in dem angekündigten Umfange oder nicht im Sinne einer unumgänglichen Forderung aufrecht erhalten würde und dürfte dieser Umstand nur geeignet sein, die eigens im Interesse der hiesigen Sommergäste, gleichgültig ob dieselben hier zur Kur oder um den klimatischen Ort zu genießen, anwesend sind, thätigen Kunst-Institute wie Theater und Bademusik gegen die Vorjahre durch eine dadurch etwa herbeigeführte Verminderung des Saison-Publikums nicht zu benachtheiligen, zumal diese Kunstinstitute bis auf die unentgeltliche Localbenutzung fast ganz auf eigenen Füßen zu stehen gehalten sind. Hat sich doch in diesen Tagen sogar bereits ein Badegast öffentlich im Gebirgsboten über die Abhaltung zeitweiser Concerte der hiesigen Badekapelle beim hiesigen Kursaale beschwert, unter dem Vorgeben, daß der letztere nur ein geschützter Erholungsort für Badegäste sei und bei den jetzt ohnehin bedeutenden Badespesen so wenig als möglich vertheuert werden dürfe. Nur ist der gegenwärtig so genannte Kursaal aber aus einem Privat-Etablissement, welches die Herrschaft Kynast von dem ehemaligen Besitzer angekauft, jedoch ohne die Bestimmung ausschließlich blos Kursaal zu sein, von dem verstorbenen Grafen Leopold Schaffgotsch mit Speisesaal und Conditorei versehen und zu andern gesellschaftlichen Zwecken einem Badeort entsprechend hergestellt worden. Der eigentliche Kursaal ist die sogenannte „Galerie". Da nun der Saal der Warmbrunner Brauerei kassirt, ein Concertplatz also dort nicht mehr zu haben ist, so blieb dem wackeren Dirigenten der hiesigen Badekapelle, dem übrigens die ungeheure Mehrheit der Badegäste für seine Concerte dankbar ist und sie mit Vorliebe an jenem Platze hört, keine andre Stelle für die Aufführung seiner Concerte, die überdies ein sehr bescheidenes Entree beanspruchen, übrig. — Director Georgi hat in diesem Jahre über reichere Gesangskräfte zu disponiren und verwerthet mit diesen schönen Mitteln Altes und Neues in der reizendsten Weise. Das musterhafte Ensemble der Gesellschaft tritt auch in diesem Jahre wieder in der günstigsten Weise zu Tage.

---

t. **Landeshut**, 11. Juni. [Ernteaussichten. — Simultanschule. — Einsiedler in Ullersdorf.] Während aus den angrenzenden Kreisen und aus dem Flachlande von vielen Gewittern und anhaltenden Feuchtigkeitsniederschlägen berichtet wird, kann leider aus unserem Kreise darüber nicht viel vermeldet werden und stehen auch demzufolge die Winter-Feldfrüchte im Allgemeinen nicht sehr günstig, ja geben den Landwirthen zu großer Besorgniß über den Ertrag Veranlassung. Nach dem abnormen Winter trat anstatt des befeuchtenden Regens große Hitze und Trockenheit ein und wurde die Winterfeuchtigkeit bald wieder aufgesaugt. Seltene Gewitter und kurze Regenschauer, nach denen wieder die Sonne lachte, konnten nicht viel ändern, und so sind denn die Halmfrüchte sehr zurückgeblieben, so daß sich die Landwirthe geringen Körnerertrag versprechen, den auch ein jetzt noch eintretender anhaltender Regen nicht viel ändern würde. Der Strohertrag bleibt um 40 pCt. gegen das Vorjahr zurück. Aus demselben Grunde sind auch für Kartoffeln und Rüben die Aussichten sehr zweifelhaft. Bei dem befriedigenden Stand der Sommersaaten wollen wir hoffen, daß sie nicht durch länger anhaltende Dürre in dieselbe Kategorie der Wintersaaten kommen. — Die Verhandlungen mit der Königlichen Regierung, die katholische Pfarrschule auf den städtischen Etat zu übernehmen, schreiten jetzt rüstig vorwärts und verhandelt unser Bürgermeister mit aller Energie darüber, die evangelische und katholische Schule in eine Simultanschule umzuwandeln, besonders da eine in der evangelischen Schule nöthig werdende neue Kraft dadurch überflüssig werden würde. Die Unterstützung aller vorurtheilsfreien Beiwohner zur Bewältigung der noch entgegenstehenden Hindernisse ist ihm dabei sicher! — Der zur Einübung mit dem Mausergewehr nach Hirschberg eingezogen gewesene Einsiedler aus Ullersdorf bei Liebau hat seine Functionen wieder übernommen und macht nach wie vor dem „heiligen Berge" bei Liebau starke Concurrenz, zumal bei seiner Kapelle ein viel bequemerer Passionsweg als auf dem heiligen Berge angelegt worden ist. Hart an der Wallfahrtsstraße, nach Böhmen gelegen, hat der Einsiedler viel Zuspruch, besonders von alten Weibern, und scheint auch seiner Kapelle dieser Zudrang viel einzubringen, da dieselbe schon recht hübsch mit Geschenken ausgeschmückt ist, während ihm selbst „die Wurzeln und das Wasser" beim Fasten und Beten ganz gut zu bekommen scheinen.

---

m. **Sprottau**, 11. Juni. [Schulrevision. — Ein seltener Gast.] Vorigen Sonnabend und Montag besuchte Herr Consistorial- und Schulrath Richter aus Liegnitz die Klassen der hiesigen evangelischen Stadtschule, um Kenntniß von dem Stande der Unterrichtsresultate zu nehmen. — Gegenwärtig macht hier eine Wolfsgeschichte viel von sich reden, welche auf folgenden verbürgten Thatsachen beruht. Seit wohl 5 Wochen konnte nach unverkennbaren Spuren darauf geschlossen werden, daß in der Mallmitz-Sprottau-Klitschdorfer Haide ein Wolf sich aufhalte, der den Wildbahnen nicht unerheblichen Schaden zufügte. Am 2. d. M. stellte der gräflich zu Dohna'sche Förster Göthert fest, daß das Thier auf seinem Revier (Schadendorf) sich befinde und zwar in einem von Wiesen begrenzten Dickicht. G. begab sich Abends auf den Anstand und nicht lange dauerte es, als der Wolf zum Vorschein kam, sich in der Richtung nach dem Förster bewegte und nur noch von diesem 30 Schritte entfernt war. Da die Gelegenheit zum Schießen nicht günstig erschien, so ließ G. den Wolf Kehrt machen, brachte ihm aber auf eine Distanz von 45 Schritten einen Schuß in den hinteren Lauf bei, der so gut saß, daß Lupus heulend zusammenbrach. Ein zweiter Schuß traf von vorn, das Geheul wurde noch heftiger und das Thier wand sich auf der Wiese, bis es, starke Blutspuren hinterlassend, nach dem Dickicht sich schleppte, wobei zu sehen war, daß der linke hintere Lauf hoch in der Keule zerschossen war. Die bis jetzt erfolgten Nachsuchungen sind immer noch vergeblich gewesen.

Glatz, 10. Juni. [Gehaltssperre.] Von Seiten des Ober-Präsidiums der Provinz Schlesien ist die Entscheidung über die Gehaltssperre des Militärpfarrers eingegangen. Sie ist ganz conform der Ansicht ausgefallen, wonach Militärgeistliche, weil sie ihre Gehälter aus Reichsfonds beziehen, einem specifisch preußischen Gesetze nicht unterstehen. Die Gehaltssperre ist in Folge dessen sofort aufgehoben worden. (N. G. Z.)

J. P. **Glatz**, 11. Juni. [Schwurgericht. — Für Reisende. — Neue Zeitung.] Die dritte diesjährige Sitzungs-Periode des hiesigen Schwurgerichts für die Kreise Glatz, Neurode, Habelschwerdt, Frankenstein und Münsterberg beginnt Montag den 5. Juli c. — Reisende nach und von Reinerz machen wir darauf aufmerksam, daß die Omnibusse des Julius Rabe von Reinerz Früh um 3 und 7 Uhr und vom Bahnhofe in Glatz um 10 Uhr Vormittag und 1 Uhr Nachmittags abfahren. Fahrzeit 3½ Stunden. Der Halteplatz in Glatz ist nicht mehr im Gasthofe „zu den drei Linden" auf der Böhmischen Straße, sondern beim Brauermeister Brosig in der Königshainer-Vorstadt. — Es werden hier alle Anstalten zur Herausgabe einer liberalen, entweder 3- oder 6 Mal wöchentlich erscheinenden Zeitung getroffen. Die erste Nummer soll, wenn nicht schon den 1. Juli, so doch den 1. September ausgegeben werden.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 12. Juni. [Tödtliche Mißhandlung. — Tollwüthige Hunde.] Heut früh 5 Uhr hat in Glatz ein Geselle des Bäckermeister und Conditor Beyer während des Backens einen Lehrling mit der sogenannten „Schusse" dergestalt auf den Kopf geschlagen, daß der Knabe sofort todt zur Erde gefallen ist. Der Lehrling soll — wie erzählt wird — den Anordnungen des Gesellen nicht Folge geleistet und denselben auch, nachdem er schon einen kleine Züchtigung erhalten, durch verschiedene Aeußerungen zum Zorn gereizt haben. Der Geselle zeigte sich bei seiner um 7 Uhr erfolgten Verhaftung ganz trostlos. — An einigen Orten der Grafschaft, namentlich in den Gegenden von Wilhelmsthal und Mittel-Steine haben sich tollwüthige Hunde gezeigt. Sie sollen bereits mehrere Hunde und auch Katzen gebissen haben und nun erschossen worden sein.

Habelschwerdt, 10. Juni. [Eisenbahn.] Heute Vormittag erfolgte die landespolizeliche Besichtigung der Eisenbahnstrecke Glatz-Habelschwerdt und lautete das Gutachten seitens der Abnahme-Commission dahin, daß der Eröffnung gedachter Bahnstrecke nichts mehr im Wege stehe. An der Commission betheiligten sich u. A. der Geh. Rath Simon aus Breslau, einige Regierungs-Assessoren, so wie die Landräthe der Kreise Glatz und Habelschwerdt. Der definitive Eröffnungs-Termin wird alsbald bekannt gemacht werden.

D. **Frankenstein**, den 12. Juni. [Unglücksfall. — Selbstmord. — Gewitter.] Am 10. e. wurde hier ein 6 jähriger Knabe vom Lande durch ein Pferd an der linken Schulter derartig gebissen, daß seine Unterbringung im Kloster der barmherzigen Brüder erfolgen mußte. Der Verunglückte hatte sich muthwillig dem wüthenden Thiere zu sehr genähert und dadurch das Unglück selbst herbeigeführt. — Am 10 c. hat sich der Arbeiter Tautz aus Baumgarten hiesigen Kreises durch Erhängen das Leben genommen und hierzu einen Baum am alten Schlosse gewählt. Obgleich ein baldiges Abschneiden des Selbstmörders erfolgte, gelang es trotz aller Mühe nicht denselben zum Leben zurückzurufen. In der Nacht vom 10. zum. 11. c. wüthete ein heftiges Unwetter in hiesiger Gegend; die Gewitterschläge waren ununterbrochen und heftig, der Regenguß ein anhaltender und zugleich heftiger. Auch gestern durchzogen Gewitter mit Regen die hiesige Gegend.

⊙ **Trebnitz**, 12. Juni. [Stadtverordneten-Versammlung.] — Badeanstalt.] In der am 10. d. stattgehabten Stadtverordneten-Versammlung war die Lehrer-Gehalts-Frage, die hier leider noch immer nicht erledigt ist, wieder einmal mit ein Gegenstand eingehender Besprechung. Wie bereits berichtet, hat die königl. Regierung den seither gewährten Zuschuß von jährlich 3000 Mk. für dieses und das folgende Jahr um 900 Mk. reducirt, weshalb auch den hiesigen Lehrern (mit Ausschluß eines und der Lehrerin das Gehalt seit Anfang dieses Jahres dem entsprechend gekürzt worden ist. Das dieserhalb seitens der betreffenden Lehrer an die hohe Behörde gerichtete Gesuch, hat dieselbe dahin beantwortet: „Daß, wenn auch der Staats-Zuschuß zur hiesigen Lehrerbesoldung um 300 Thlr. herabgesetzt worden ist, doch der Besoldungsplan vom 22. Juli 1873 unverändert in Kraft bleibt und der Magistrat verpflichtet ist, die danach festgesetzten Gehälter den Lehrern aus städtischen Mittteln zu gewähren. Bezüglich dessen beschloß die Versammlung und zwar mit 10 gegen 8 Stimmen: „Den Ausfall von 300 Thalern nicht aus städtischen Mitteln zu decken, da die Schulgemeinde zu arm und bereits mit Abgaben hoch belastet sei, sondern in dieser Angelegenheit nochmals bei der königl. Regierung vorstellig zu werden, event. sich mit einem Gesuch an den Herrn Cultusminister zu wenden." — Wer bis zur Fertigstellung dieser an sich keineswegs erquicklichen Sache wieder „auf die Warte" gestellt wird, bedarf wohl keiner weiteren Ergänzung! — Unsere gegenwärtig vorhandene Actien-Badeanstalt entspricht nicht den geringsten Ansprüchen und leidet vornehmlich daran, daß nur die warmen Bäder und auch diese leider nur während der Sommerzeit benützt werden können. Nun soll Trebnitz auch noch dieser so sehr bescheidenen Bande-Anstalt in nächster Zeit verlustig gehen, da die eingezahlten Capitale an die Actionäre zurückgezahlt werden. In Folge dessen traten eine Anzahl für diese Angelegenheit sich interessirende Persönlichkeiten zusammen, um, wenn irgend möglich, mit Einrichtung einer neuen Bade-Anstalt vorzugehen. Da nun die Commune nicht genügend Mittel besitzt, um eine derartige Einrichtung für die Stadt treffen zu können, auch eine einzelne Persönlichkeit sich schwerlich finden dürfte, die aus eigenen Mitteln eine Bade-Anstalt herzustellen geneigt wäre, so bleibt nur der eine Weg: „Das hierzu erforderliche Capital durch einzelne Beiträge aufzubringen und ist recht dringend zu wünschen, daß dieses gemeinnützige Unternehmen eine recht lebhafte und allseitige Unterstützung finden möchte!"

△ **Oels**, 12. Juni. [Gesundheitszustand. — Von Döberle.] Alles was in den letzten Jahren zur Besserung der Gesundheitsverhältnisse am hiesigen Orte geschehen ist, knüpft sich an den Namen des früheren Kreisphysicus, Sanitätsrath Dr. Wossidlo welcher leider in Inowraclaw ein Opfer seine Berufstreue wurde. Dieser stellte im Auftrage der Königl. Regierung in einem ausführlichen Expose die Ursachen dar, die das furchtbare Auftreten der Cholera im Jahre 1866, und auch sonst das epidemische Vorkommen von Typhus ꝛc. bewirkten. Als Dringend geboten bezeichnete er die Verlegung des Schlachthofes, den Umbau resp. Veränderung der Wasserleitung und das Austrocknen des Wallteiches. Die Verlegung des Schlachthofes führte der Magistrat trotz mancher Schwierigkeiten mit anerkennenswerther Energie aus. Inbetreff der Wasserleitung waren zeitraubende Verhandlungen mit der herzogl. Kammer erforderlich, welche Dank den guten Beziehungen, die der Magistrats-Dirigent mit den Räthen der Kammer im Interesse der Stadt unterhält, jetzt zum günstigen Abschlusse gelangt sind, so daß nächstens mit dem Bau begonnen wird. Der Wallteich allein scheint allen Angriffen zu trotzen, obwohl uns von wohlunterrichteter Seite versichert wird, daß wenn seine Beseitigung ernstlich angestrebt würde, dies sich leicht durchführen ließe. Derselbe ist nämlich eine Cloake im großartigsten Stile, in der sich die Unreinigkeiten aus dem größten Theile der Stadt ablagern und an heißen Tagen die Luft weit umher verpesten. Alles schilt den bösen Teich, aber Niemand wagt gegen ihn vorzugehen. Unterdeß hat der Typhus im Laufe des Frühjahres namentlich unter der Blüthe der Jugend viele Opfer hingerafft. Auch das 6. Jäger-Battaillon hatte viele Verluste zu beklagen und wurde dieserhalb eine genaue Inspection des Kasernements höheren Orts angeordnet. Dieselbe ergab, daß mancherlei Unzuträglichkeiten vorhanden seien und wurde besonders die zu starke Belegung monirt. Daher wurden 40 Mann ausquartirt. Glücklicher Weise ist die neue Kaserne schon im Bau begriffen, wodurch alle Uebelstände gehoben werden. — Am Mittwoch wurde Fräulein Elise Reiche in Döberle zur letzten Ruhe gebettet. Die feierliche Handlung vollzog sich unter großer, allseitiger Theilnahme, welche die heldenmüthige Dulderin in so hohem Maße erworben hat. Sie muß viel gelitten haben, indem sie erst nach 10 tägigem Todeskampfe verschieden ist. In tiefen Zügen war das schwere Leiden auf ihrem Gesichte ausgeprägt. Das Befinden der Mutter war in den letzten Tagen Besorgniß erregend, da die Kopfwunde in Folge der eingetretenen Rose zu eitern begann. Dessenungeachtet war die 64 jährige Frau nach dem Tode der Tochter, und während der ganzen Katastrophe wunderbar stark und gefaßt. Als man aus Rücksicht auf ihren Zustand das Geläut für die verblichene Tochter unterlassen wollte, sprach sie beruhigend: „Laßt die Glocken läuten, es sind Friedenstöne." Momentan ist in ihrem Zustande eine Besserung eingetreten und wäre ihre Erhaltung dringend zu wünschen, da sie die Einzige ist, die den Mörder recognosciren könnte. Die Forschungen nach den Mördern haben immer noch zu keinem Resultate geführt.

—r. **Namslau**, 12. Juni. [Abermals ein Mensch ertrunken.] Während für das Militär ein geeigneter Badeplatz geschaffen worden ist, existirt ein solcher für Civilpersonen und Kinder nicht und letztere müssen, wenn sie baden wollen, sich selbst geeignete Orte aufsuchen. Dies thaten auch vorgestern 2 hiesige Brauergesellen und badeten an der zweiten Eisenbahnbrücke im Weideflusse, wobei der eine, Namens Josef Schorsch, gebürtig aus Kloster Leubus, seit 1. März c. hier in Arbeit, ertrank. Die mit ihm angestellten Wiederbelebungsversuche sind leider erfolgslos geblieben.

---

8 **Nimptsch**, 11. Juni. [Rendevous. — Feuer. — Turnfest.] Am Sonntage den 6. d. M. gaben sich die Landwehr-Kameraden-Vereine Nimptsch, Karzen und Zobten auf dem etwa 2 Meilen von hier entlegenen sogenannten Johns-Berge, auf welchem der Rittergutsbesitzer Major Schrödter vor einigen Jahren zu Ehren des Reichskanzlers, Fürsten Bismarck ein mächtiges Belvedere mit schöner Colonade ꝛc. erbaut hat, ein Rendezvous. Major Schrödter brachte in beredeten Worten ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welches auch das zahlreich sich eingefundene Publicum kräftig einstimmte. Kreis-Gerichts-Rath Geisler aus Zobten, dankte Namens der Vereine dem Herrn Major Schrödter für das lebhafte Interesse, welches er den Landwehr-Kameraden-Vereinen widme und hob hervor, daß es namentlich in der jetzigen Zeit Pflicht der Vereine sei, den Patriotismus und Nationalsinn zu pflegen. Major Schrödter replicirte, daß das errichtete Denkmal noch nach Jahrtausenden Zeugniß ablegen möge, von dem Einverständnisse des deutschen Volkes mit der Politik des großen Staatsmannes, Fürsten Bismarck und schloß mit einem Hoch auf denselben, in welches wiederum begeistert eingestimmt wurde. Nach mehrstündlichen, gemüthlichen Beisammenseins traten die Vereine ihren Rückmarsch an, der freundlichen Einladung des Herrn Major Schrödter zusagend, im künftigen Jahre wieder ein patriotisches Fest auf dem Johns-Berge zu feiern. — Am 8. d. M. Nachmittags 2 Uhr brach in dem benachbarten Dorfe Vogelgesang Feuer aus und legte in kurzer Zeit das an der Chaussee belegene Gasthofs-Etablissement (Haus, Scheuer, Stall) in Asche Der Thäter, ein 17 Jahre alter Bursche, Schmiedelehrling aus Strehlen,

wurde noch an demselben Tage von der Polizei hier ergriffen und hat eingestandenermaßen schon des Morgens früh versucht, den hiesigen städtischen Scheuerhof in Brand zu stecken. In Vogelgesang will er einen Complicen gehabt haben, — Am 20. d. M. findet hier das Gau-Fest des „Turngaues am mittelschlesischen Gebirge" statt. Von dem Fest-Comitee werden hierzu bereits die umfaßendsten Vorbereitungen getroffen. Man erwartet ca. 200 auswärtige Turner. Am 21. d. M. eröffnet der in Schlesien rühmlichst bekannte, gegenwärtig in Wüstewaltersdorf weilende Theater-Director Kuhn, hier einen Cyclus theatralischer Vorstellungen. Derselbe hat den hiesigen Ort schon einmal vor mehreren Jahren besucht und steht bei der hiesigen Einwohnerschaft noch in gutem Andenken. Möge sein Unternehmen auch diesmal von gutem Erfolge gekrönt werden.

=ch= **Oppeln**, 11. Juni. [Gewerbe-Enquête.] Die von dem Bundesrathe angeordnete Enquête über die Verhältnisse der Lehrlinge, Gesellen und Fabrikarbeiter ist für den hiesigen Bezirk beinahe beendet. Es ist bei derselben die regste Betheiligung im Kreise der gehörten Experten an den Tag getreten, so daß außer den von dem Staats-Commissarius, Reg.-Rath Heidfeld vorgeladenen Persönlichkeiten noch andere sich einfanden, welche ihre Ansichten über die aufgestellten Fragen niedergelegt zu sehen wünschten. Unter denselben befanden sich auch Mitglieder des Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereins. Das Gesammtresultat der Enquête, soweit solches bis jetzt vorliegt, geht dahin, daß die bezüglichen Vorschriften der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 unbedingt und unter allen Umständen eine Aenderung erleiden müßten. Insbesondere bedürfe es unbedingt einer strafferen Disciplin für die Lehrlinge, welche im Allgemeinen durch Unkündbarkeit des Lehrvertrages, Einführung des Attestzwanges für diejenigen Lehrlinge, welche ihre Lehrzeit beendet hätten und Gesellen werden wollten, Einführung des Arbeitsbuchzwanges für die Lehrlinge und Entscheidung der Streitigkeiten zwischen Lehrlingen und Lehrmeistern durch besondere Gewerbegerichte herzustellen wäre. Für diese ebenerwähnten Entscheidungen wurde aber als unerläßliche Bedingung von allen Seiten hingestellt, daß denselben die sofortige Execution auf dem Fuße folgen müsse und zwar eine Execution, vollstreckbar auf Anweisung des Gewerbegerichts. Ferner sprachen sich alle Stimmen für die Einführung der obligatorischen und unentgeltlichen Handwerker-Fortbildungsschulen in allen Städten resp. größeren Ortschaften aus, auch wurde es von vielen Seiten und selbst Seitens vieler Arbeitsgeber für nothwendig und auch mit dem Gewerbebetriebe vereinbar erklärt, daß der Unterricht in der Fortbildungsschule nicht nur an den Sonntagen, sondern auch an den Wochentagen und zwar außerhalb der Erholungsstunden stattfinde. Endlich waren alle Stimmen für die Abfassung schriftlicher Lehrverträge. Während über die vorangedeuteten Punkte unter den Experten aller politischen und socialen Parteien, unter Arbeitsgebern und Arbeitsnehmern in der Hauptsache eigentlich nur eine Stimme herrschte, waren dagegen die Ansichten bezüglich der übrigen Punkte des aufgestellten Programms von einander abweichend. Von sehr competenter Seite wurde hier u. A. geltend gemacht, daß es eines Schutzes der Lehrlinge gegen Ueberbürdung mit Arbeiten und Ausnutzung ihrer Kräfte bedürfe und zwar sowohl bezüglich der Dauer der Arbeitszeit, als auch der Heranziehung zu häuslichen und anderen Geschäften, welche die Ausbildung des Lehrlings in seinem Beruf hindern. Rücksichtlich des Gesellenverhältnisses war man allseitig, selbst unter den Gesellen darüber einig, daß die bestehende gesetzliche 14tägige Kündigungsfrist für beide Theile vortheilhaft sei und genüge, daß dagegen auch hier die Einführung des Arbeitsbuchzwanges und Bestrafung desjenigen Arbeitsgebers, welcher Gesellen oder Gehülfen ohne Arbeitsbuch annimmt, ein wesentliches Erforderniß der neuen Gesetzgebung bilden müsse. In den Arbeitsbüchern dürfe jedoch, wie allseitig anerkannt wurde, nur die Dauer der Arbeitszeit bescheinigt, nicht aber die Qualification ausgesprochen sein, weil letzteres zu großen Härten und Unzuträglichkeiten führen müßte. Bezüglich der Fabrikarbeiter sprachen sich auch fast alle Stimmen, selbst die der Arbeitsnehmer, für den Arbeitsbuchzwang in dem vorher angedeuteten Sinne aus; auch hier war man für Beibehaltung der gesetzlichen 14tägigen Kündigungsfrist, mit welcher beide Theile vollkommen gut auskommen könnten Endlich wurde von vielen Seiten darauf aufmerksam gemacht, daß die in einzelnen Fabrikordnungen festgesetzten Conventionalstrafen durch das Gesetz insofern eingegrenzt werden möchten, daß sie stets in einem richtigen Verhältnisse zum Lohne des Arbeiters ständen, weil sich in dieser Beziehung gegenwärtig schon große Härten geltend gemacht hätten. Für die sonstige gesetzliche Fixirung einzelner Punkte der Fabrikordnung, beziehungsweise für den Erlaß eines Normativs sprach man sich nicht aus, weil der Fabrikbetrieb je nach der betreffenden Branche, Oertlichkeit u. s. w. ein durchaus verschiedener wäre und ein solches Normativ nur zu Unzuträglichkeiten führen müßte. Was die Zahlung von Lehrgeld, Lohn 2c. anbetrifft, so fanden sich hier die größten Verschiedenheiten in den einzelnen Ortschaften und Gewerben vor. So schwankt z. B. das Lehrgeld zwischen 14—300 Thlr. Diese Verhältnisse würden am zweckmäßigsten wie bisher der örtlichen Observanz oder dem Specialabkommen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer überlassen bleiben können.

○ **Beuthen O. Schl.**, den 11. Juni. [Zur Tageschronik.] Die hiesige katholische Pfarrkirche, deren bedeutendes Vermögen bekanntlich unter staatlich-commissarischer Verwaltung des Herrn Landrath von Wittken steht, soll auf Beschluß des Vorstandes mit einem neuen Cementabputz versehen werden. Die Kosten dafür sind auf über 7000 Mark veranschlagt. Gleichzeitig liegt die Absicht vor, die Kirchenglocken in ein anderes System umarbeiten, und die große Glocke, bei welcher durch das vieljährige Anschlagen des Klöpfels, an den betreffenden Stellen Vertiefungen entstanden sind, umhängen zu lassen. Wegen den letzteren Arbeiten ist dem Vernehmen nach bereits mit dem Glockengießer Geitner in Breslau contrahirt worden. Von dem Staatszuschuß, welchen die Pfarrkirche mit jährlich 762 Mark bezieht, entfallen 600 Mark für einen Kreisvikar, In Folge des Gesetzes vom 22. April d. J. nach welchem die Leistungen aus Staatsmitteln für katholische Geistliche einzustellen sind, hat auch die hiesige Kreissteuerkasse Anweisung erhalten, diese 600 Mark nicht auszuzahlen. Der Restbetrag des Staatszuschusses mit 162 Mark, welcher zu kirchlichen Bedürfnissen bestimmt ist unterliegt einer solchen Zurückhaltung nicht. — Nach den neuesten, auf Grund der letzten statistischen Aufnahme veranstalteten Ermittelungen besitzt der Kreis Beuthen unter 59,803 über 10 Jahr alten Ortsanwesenden 19,440 Analphabeten. In der Stadt Beuthen kommen auf 14,231 ältere Ortsanwesende, 3024 über 10 Jahr alte Analphabeten, und vertheilen sich dieselben nach Prozenten ausgedrückt im Kreise auf 1000 männliche 278, auf 1000 weibliche 375, in der Stadt auf 1000 männliche 168, auf 1000 weibliche 258 Personen. Die im Kreise belegene Stadt Königshütte birgt unter 13928 älteren Ortsanwesenden 3980 über 10 Jahr alte Analphabeten, oder auf 1000 männliche 242, auf 1000 weibliche 333 dergleichen. Im ganzen Regierungsbezirk Oppeln nimmt der Kreis Beuthen im steigenden Prozentsatz die 13. Stelle unter den 19 Kreisen ein.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

* **Wreschen**, 8. Juni. [Intoleranz.] Während gerade in letzter Zeit viele nahmhafte Städte unserer und benachbarter Provinzen ihren Gerechtigkeitssinn und ihre Toleranz dadurch bewährten, daß sie den Rabbinern der jüdischen Gemeinden die für die Geistlichen anderer Confessionen gesetzlich bestehende Befreiung von Communalabgaben gewährt haben, hat es einigen Mitgliedern des hochweisen Rathes unserer ehrsamen Stadt gefallen sich auf den Kriegsfuß mit aller Logik und Gerechtigkeit zu setzen. Es beliebte den Herren, ein Gesuch des hiesigen allgemein verehrten Rabbiners, des Herrn Dr. Holländer, um Befreiung von den Communalabgaben ohne Weiteres abschläglich zu bescheiden. Wenn auch die Weisheit der betreffenden Räthe ebenso unerforschlich wie unfehlbar ist, so wollen wir doch der Curiosität halber nur einige der Motive hier aufführen, von denen die Herren bei ihren Beschlüssen sich leiten ließen. — Zunächst wurde namentlich von einem jüdischen Mitgliede der Stadtverordneten-Versammlung Herrn Dr. P. der sonderbare Grund hervorgehoben, daß, da derselbe (vermuthlich vermöge einer prophetischen Diagnose) als sicher voraussähe, daß in nächster Zeit auch die anderen Geistlichen zu den Abgaben herangezogen würden, man jetzt schon mit dem Rabbiner anfangen müsse; — zwar sei dem Rabbiner die Eigenschaft eines Geistlichen nicht abzusprechen, aber die Stadtverordneten seien dazu da, die Einnahmen der Stadtgemeinde zu vermehren, ergo müsse der Rabbiner zahlen. — Es kann nur als ein Zeichen intoleranter Gesinnung aufgefaßt werden, daß die Stadtverordneten ohne Weiteres, wenn nicht etwa der sonderbaren Logik des Dr. P. zu Liebe, im Sinne des Letzteren ihr Votum abgaben.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 12. Juni. [Von der Börse.] Die Börse war matt gestimmt und im hohen Grade geschäftslos. Die flaue Haltung hielt bis zum Schlusse der Börse unverändert an. Creditactien 419—418—418,50 bez. u. Br., Lombarden 193,50—194 bez. u. Br., Franzosen 508—508,75—507,50 bez. Schles. Bankverein 96,25 bez., Laurahütte 99,75—99,50 bez.

4 **Breslau**, 12. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] Die Situatino der Börse hat sich im Laufe der letzten Woche in keiner Beziehung geändert. Die ungünstige Stimmung für internationale Speculationspapiere dauerte fort und traten in dieser Beziehung Franzosen mehr als bisher in den Vordergrund, ohne daß übrigens durch die sehr bedeutenden Coursrückgänge eine irgend neunenswerthe regere Bewegung erzeugt worden wäre. Im Gegentheile verharrt die Börse in einer Lethargie, aus welcher sie nichts mehr herausreißen zu können scheint.

Von den Speculationspapieren ausgehend verbreitete sich die Mißstimmung auch auf alle Gebiete der einheimischen Werthe, welche sich fast ausnahmslos Coursherabsetzungen bei äußerst geringen, Umsätzen gefallen lassen müßten. Besonders matt waren Bankpapiere und Montanwerthe, letztere in Folge des fortwährenden Weichens der Eisenpreise. Das Mißtrauen der Börse gegen Dividendenpapiere bekundet sich, abgesehen von den constanten Coursherabsetzungen derselben in der festen Haltung für Anlagepapiere, welche bei gut behaupteten Coursen gesucht blieben. Auch ausländische Fonds und Prioritäten waren beachtet.

Von internationalen Speculationspapieren haben Creditactien im Laufe der letzten Woche ihren Cours um mehr als 5 Mark herabgesetzt. Lombarden waren am Donnerstag bis 190 gesunken, erholten sich wohl in den folgenden Tagen ein wenig, verlassen aber die Woche noch immer um 8½ Mk. unter dem Course vom vorigen Sonnabend. Franzosen waren bei sehr geringen Umsätzen stark rückgängig und büßten im Vergleiche zur Vorwoche ca. 14 Mark ein.

Einheimische Banken waren sehr still und matt. Schles. Bankvereins-Antheile stellen sich um 2¼ %, Bresl. Wechslerbankactien um 1½ % niedriger.

Von Eisenbahnactien waren Oberschlesische ziemlich fest und schließen um 1% höher. Freiburger büßten ca. 1½ % im Course ein, Rechte-Oder-Ufer-Bahn-Actien stellten sich im Course ziemlich unverändert.

Industriepapiere waren geschäftslos und matt. Laurahütte-Actien ermäßigten ihren Cours um 3%.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat Juni 1875.

	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Preuß. 4½proc. cons. Anleihe	105, 75	106, 20	106, —	106, 05	106, —	105, 85
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	86, 55	86, 50	86, 75	86, 75	86,75	86, 50
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	96, 10	96, —	96, —	96, —	96, —	96, —
Schles. Rentenbriefe	97, 10	97, —	97, —	97, 10	96, 90	96, 85
Schles. Bankvereins-Anth.	98, —	98, 50	98, —	97, —	96, 65	96, 25
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	75, 50	75, 25	75, 50	74, 25	74, 25	73, 75
Breslauer Makler-Bank	—, —	—, —	—, —	—, —	70, —	70, —
Breslauer Wechsler-Bank	73, —	72, 75	72, 50	73, —	72, —	72, 50
Schlesischer Bodencredit	96, 50	96, —	96, —	96, —	96, 50	96, 25
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	139, —	139, 50	139, 50	140, —	140, —	139, 50
Freiburger Stamm-Actien	83, —	83, —	82, 50	82, 50	81, 50	81, —
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	108, —	108, 75	108, 50	108, 25	108, —	108, 40
do. Stamm-Prior.	109, 75	109, 75	109, 50	109, 50	109, 50	110, —
Lombarden	198, —	197, —	193, —	190, —	193, 50	193, 50
Franzosen	518, —	516, 50	509, 50	507, —	509, 50	507, 50
Rumänische Eisenb.-Oblig.	34, 90	35, 50	35, 15	35, —	34, 90	35, —
Russisches Papiergeld	282, —	282, —	282, —	282, —	282, —	282, 15
Oesterr. Banknoten	184, 10	183, 90	183, 85	183, 85	183, 60	183, 80
Oesterr. Credit-Actien	422, —	423, 50	421, —	418, —	419, 50	418, —
Oesterr. 1860er Loose	118, 50	118, —	118, 10	117, 90	118, —	118, 25
Silber-Rente	68, 50	68, 50	68, 40	68, 50	68, 40	68, 50
Italienische Anleihe	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Amerik. 1881er Anleihe	104, 40	104, 30	104, 40	104, 10	104, 70	104, 50
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	37, —	35, —	33, —	33, —	33, 25	33, 70
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	102, —	102, —	99, 50	99, —	100, 25	99, 50
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	88, —	87, 50	87, 70	87, 50	87, 25	87, 50
Schles. Immobilien	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —

E. **Berlin**, 11. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] Der Zersetzungsproceß, welcher sich seit den scandalösen Vorgängen bei der Lombardischen Eisenbahn auf dem Gebiete der fremden Spielpapiere zu vollziehen begann, konnte in dieser Woche weitere Fortschritte machen und traf, wie ich bereits in meinem letzten Bericht signalisirte, diesmal vorzugsweise die Actien der Oesterr. Staatsbahn. Daß es an hinreichenden Gründen nicht fehlt, welche einen Rückgang gerade dieser Actien als berechtigt erscheinen lassen, ist wiederholentlich von mir gesagt worden und wird derselbe auch Niemandem, für den der gesunde Menschenverstand noch einigen Werth besitzt, überraschend gekommen sein. Der Nimbus, mit welchem internationale Spieler-Coterien, denen es weder an Macht, noch an Geschicklichkeit gebrach, die gedachten Werthe zu umgeben verstanden, fängt nun einmal zu schwinden an, Niemand will mehr einsehen, daß eben diese Papiere den Vorzug haben sollen, weit über ihren wirklichen Werth oder denjenigen anderer Eisenbahn- und Bank-Actien, welche sich mit ihnen vergleichen lassen, bezahlt zu werden und glaubt eher ein noch weiteres Herabgehen des bestehenden Coursniveau in Aussicht nehmen zu müssen, bevor eine Hausse-Speculation irgend welche Aussicht auf Erfolg bieten soll. Der Richtigkeit dieser Anschauung wird man sich kaum verschließen können und einen Erfolg derselben um so lieber erhoffen, als bei einem mäßigen Coursstand der fremden Spielpapiere die enormen Schwankungen, welche unsere Börse seit beinahe zwei Jahren durchmacht, ganz von selbst aufhören müßten. Seit dieser Zeit lassen sich drei Perioden marquiren, während welcher es den vereinigten Bemühungen hiesiger und auswärtiger Häuser und Banken gelang, die Börsen dem Anschein nach umzustimmen und der sich nach den Gründungsjahren naturgemäß immer weiter entwickelnden Reaction mit Erfolg in den Weg zu treten; der erste dieser Abschnitte fällt in den Herbst des Jahres 1873, zu welcher Zeit, wie es heißt, die Wiener Firma Rothschild sich für den bis auf ca. 115 Thlr. (heut also 345) gewichenen Cours der Oesterr. Credit-Actien zu interessiren begann und damit einer Besserung der Course (selbstverständlich nicht der allgemeinen Situation, die sich überhaupt nur vorübergehend künstlichen Einflüssen willig zeigt) die Bahn ebnete; Ende Juni 1874 war es dann die Disconto-Gesellschaft, welche mit der Veröffentlichung ihrer Bilanz ein Brillant-Feuerwerk abbrannte und vermittelst desselben den darüber verblüfften Börsen den Wahn beizubringen vermochte, daß es nur hoher Course bedürfe, um uns die bestehende Krisis mit Leichtigkeit überwinden zu lassen. Die dritte mit Gewalt herbeigeführte Intervention zu Gunsten einiger ebenso gewissenloser wie verwegener Spieler, welche im März d. J. geschah, ist wahrscheinlich noch in Aller Gedächtniß und unterscheidet sich von den beiden ersteren insofern, als zu dieser Zeit eine Selbsttäuschung über die wirkliche Sachlage wohl denkbar war und eine Rückkehr des allgemeinen Vertrauens von einer etwaigen Coursbesserung erwartet werden konnte, während es sich in jenem Falle lediglich um eine Brandschatzung der Contremine handelte, die denn auch die Urheber unter geschickter Benutzung der Pariser Börse mit Erfolg durchzuführen verstanden. Aus Vorstehendem ergiebt sich das Ueberwiegen des Geschäfts in den Spielpapieren von selbst und zwar ganz gewiß nicht zum Vortheil der Börse und ihrer Besucher, es würde deshalb auch nur wünschenswerth sein, wenn jenen Werthen ein geringerer Vorzug zu Theil würde und damit auch der Abhängigkeit unserer heimischen Papiere von jenen exotischen Gewächsen endlich einmal ein Ende gemacht würde. Die Verluste, welche diese letzteren über die deutschen Börsen, namentlich über die hiesige, brachten, sind ganz bedeutende; war es im März c. die Baissepartei, welcher die schmerzlichsten Opfer auferlegt wurden, so sehen wir jetzt die Widersacher derselben, die unverwüstlichen Haussiers für deren Kurzsichtigkeit kein Cours zu hoch war, die damals von ihnen eingeheimsten Gewinne wieder an den Mann zu bringen, man hat, in einem Wort, unsere Börse ausgesogen, deren Kraft direct vergeudet und dieselbe zum Spielball einzelner großer fremder Häuser gemacht. Es fällt mir nicht ein, die Unsauberkeiten, welche die Generalversammlung der Lombardischen Eisenbahn zu Tage förderte und durch die das Welthaus in Paris in kaum glaublicher Weise gebrandmarkt wurde, hier wieder aufzurühren, historisch will ich nur erwähnen, daß hinsichtlich der Tennung des nunmehr werthlosen Mai Coupons dieser Actien eine Entscheidung noch immer bevorsteht und die Differenzen wegen Regulirung desselben, d. h. soweit bei Verkäufen ein weiteres Abkommen nicht getroffen wurde, bisher nicht geregelt werden konnte. Der Vorwurf, welchen ein Wiener Blatt der Börse gegenüber erhebt, daß eine Abnahme des kaufmännischen Ehrgefühls constatirt werden muß, weil es vorgekommen ist, daß große Firmen die Erfüllung zweifelloser Verpflichtungen von dem Ausspruche des Börsenschiedsgerichts abhängig machten, ist leider zu wahr und namentlich auch auf die Frankfurter Börse zutreffend wo von den verschiedensten Seiten her Versuche gemacht werden, die jetzt verlustbringenden Käufe von Lombardischen Mai-Coupons rückgängig und deren Erfüllung unmöglich zu machen. In einem Wort, die fremden Spielpapiere haben der Börse in den letzten Jahren nur wenig Segen, aber desto mehr Nachtheile zugefügt und ein Zurückdrängen derselben aus dem bisher fast ausschließlich behaupteten Vordergrund könnte wohl dem vielfach zur Gewohnheit gewordenen Spiel, nie und nimmermehr aber dem legitimen Geschäft Abbruch zu thun.

Aehnliches, was in Vorstehendem von der Coursentwickelung der fremden Spielpapiere gesagt wurde, läßt sich auch auf den Cours des nächstfolgenden Speculationseffects, auf die Disconto-Commandit-Antheile, anwenden, welch obwohl nur an der hiesigen Börse im Verkehr, doch zu große Interessen berühren, als daß nicht der Versuch gemacht werden sollte, ihre Notiz möglichst hoch zu halten. Die Courseinbuße dieser Antheile war denn auch in der letzten Zeit eine nur geringe, dieselbe dürfte sich indeß wesentlich erweitern, sobald man beginnen wollte, die bestehenden Hausse-Engagements (so soll z. B. der ehemalige und jetzt von hier verzogene Director eines hiesigen Bank-Instituts 600,000 Thlr. abzunehmen haben), zu realisiren. Daß, wie alle anderen Banken in diesem Jahr, auch die Disconto-Gesellschaft von der ungünstigen Conjunctur erheblich zu leiden haben wird, unterliegt keinem Zweifel und wird deshalb zur Vertheilung einer an das Vorjahr heranreichenden Dividende die Gewinn-Reserve bedeutend in Anspruch genommen werden müssen. Es kann somit nicht Wunder nehmen, wenn auch dieser Cours für einer Remedur bedürftig gehalten wird, wozu noch kommt, daß das Ansehen der Gesellschaft selbst durch den kürzlich veröffentlichten Abschluß der Provinzial-Disconto-Gesellschaft stark mitgenommen worden ist.

Außer den Umsätzen in den genannten vier Papieren ist höchstens das Geschäft in Rheinisch-Westphälischen Eisenbahn-Actien bemerkenswerth; die definitive Feststellung der Dividende der Rheinischen und der Bergisch-Märkischen Eisenbahn hat nur den Cours dieser Actien zu halten vermocht, während derjenige der Köln-Mindener Actien eine fortdauernd weichende Tendenz verfolgt. Die Umsätze in den leitenden Montanwerthen, wie Laurahütte und Dortmunder Union, haben in dieser Woche merklich an Umfang verloren, wobei die Course im Allgemeinen nachgeben mußten.

Das Cassa-Geschäft bleibt beschränkt und sind bei den meisten Effecten, namentlich den Bank- und Bergwerks-Actien, Rückgänge zu registriren. Prioritäten sind wenig gefragt, Preußische Fonds gut behauptet, auswärtige sehr still.

Geld nach wie vor sehr reichlich. Privatdiscont 3 pC., Freitag, den 11. Juni. Die heutige Börse verlief wenig angeregt; einige Dekungskäufe konnten die Course der Speculationspapiere um etwas erhöhen, doch blieb das Geschäft gering und die Stimmung eine lustlose.

Breslau, 12. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Juni 136,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 136,50 Mark bezahlt, Juli-August 137,50 Mark bezahlt, August-September — —, September-October 142 Mark Br. u. Gd., October-November —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 170 Mark Br., Juni-Juli — Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 150 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 500 Ctr., pr. laufenden Monat 145 Mark Br., Juni-Juli 145 Mark Br., Juli-August 141 Mark bezahlt, September-October —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 273 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 60 Mark Br., pr. Juni 60 Mark Br., Juni-Juli 60 Mark Br., September-October 60 Mark Br., October-November 60 Mark Br., November-December 60 Mark bezahlt.

Spiritus (pr 100 Liter à 100%) matter, gek. — Liter, loco 51,50 Mark Br., 50,50 Mark Gd., in Auction —, pr. Juni 51,30 Mark bezahlt, Juni-Juli 51,30 Mark bezahlt, Juli-August 51,50 Mark Gd., August-September 52,50 Mark Br., September-October 52,50 Mark Br.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 47,19 Mark Br., 46,27 Gd.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

* **Breslau**, 12. Juni. [Producten-Wochenbericht.] Wir hatten in dieser Woche anhaltend schönes Wetter, unterbrochen von fruchtbarem Gewitter-Regen, der auf die Saaten günstig wirkte, und lauten die Berichte über die Ernte-Aussichten noch verschieden.

Der Wasserstand hat sich wieder etwas gebessert, so daß große Kähne mit circa 1000 Ctr. und Jachten mit circa 700 Ctr. Ladung bequem schwimmen können. Das Verladungs-Geschäft war etwas lebhafter und wurde gehandelt Getreide, Stettin per 1000 Klgr. 8,50, Berlin 9,50, Hamburg 14 M. per 50 Klgr.; Mehl fest, Berlin 40 Pf., Futtermehl 45 Pf. Stückgut, Stettin 40 Pf., Berlin 50, Hamburg 75 Pf.

Die Notirungen aus Amerika lauten in dieser Woche etwas besser; in England hat sich die Stimmung noch immer nicht befestigt; Abladungen aus dem schwarzen Meere beeinflussen den Markt, und der Consum tritt noch immer nicht aus seiner Reserve heraus. Eine Meinung zur Besserung kann keinen Boden gewinnen, dieselbe würde sich auch dann erst wirksam entwickeln, wenn die Nachbarländer, Frankreich und Belgien, dazu beitrügen, die auf England schwimmende Waare zu absorbiren. Diese Möglichkeit liegt recht nahe, da diese Länder das Deficit der diesjährigen Ernte ausgleichen müssen. In Frankreich haben die Preise abermals profitirt und war der Verkehr recht belebt. Die Provinzialmärkte besonders waren der geringen Ernteaussichten halber fest; der allgemeinen Meinung nach wird jetzt noch eintretender Regen die Schäden nicht mehr ausgleichen können. Belgien weist ebenfalls bessere Preise auf; die Ernteaussichten sind daselbst ebenfalls ungenügend, und man wird auf fremden Ersatz angewiesen sein. In Holland avancirten die Course bei regem Verkehr. Der Rhein sandte feste Notirungen; es liefen daselbst zahlreiche Ordres ein, welche auf die Preise günstig wirkten. In Süddeutschland trat die bisherige Flaue zurück und machte einer Preisbesserung Platz. Sachsen war wenig belebt, obwohl man sich daselbst sanguinischen Hoffnungen über die Ernte nicht hingiebt. Die Nachrichten aus Oesterreich-Ungarn sind in den letzten Tagen ebenfalls etwas herabgestimmt; wenn auch die Ernteaussichten nicht im entferntesten mangelhaft sind, so sind dieselben doch keineswegs mehr so glänzend wie früher.

In Berlin war Weizen und Roggen in den ersten Tagen in fester Haltung, ermattete jedoch im Laufe der Woche, so daß die Preise von letzteren sogar niedriger als vergangene Woche schließen. Umsätze waren nicht bedeutend.

Im Getreide-Geschäft hatte Anfangs der Woche eine etwas regere Stimmung Platz gegriffen, und schien sich mehr Kauflust zu zeigen, sowohl für den Consum als auch für den Export, im Laufe der Woche ermattete jedoch die Tendenz und da auswärtige Ordres noch immer fehlen, blieb das Geschäft auf den Consum beschränkt und bewegte sich in engen Grenzen.

Weizen war in feiner schlesischer Waare, bei nur schwacher Zufuhr gut verkäuflich und erzielte sogar einen Preis-Aufschlag von 20 Pf. gegen vorige Woche, wohingegen russische und galizische Waaren, die wieder stark am Markte vertreten waren, der geringen Qualität wegen vernachläßigt blieben und nur zu sehr gedrückten Preisen Nehmer finden konnten. Zu notiren ist per 100 Klg. weiß: 15,10—17—19 Mk., gelb: 15—16,70—17,80 Mk., feinster noch etwas höher, per 1000 Klg. per Juni-Juli 170 M. Br.

Roggen war Anfangs der Woche in feinen Qualitäten schwach angeboten, so daß der Bedarf von den Zufuhren nicht gedeckt werden konnte und zogen in Folge dessen die Preise um 20—30 Pf. an. Später stellte sich in Folge dieses Aufschwungs etwas mehr Zufuhr ein und blieb feine Waare zu notirten Preisen vom Consum begehrt und war leicht verkäuflich. Geringere galizische und russische Qualitäten fanden keine Beachtung, nur für trockene Waare traten vereinzelt Käufer auf, der größte Theil jedoch mußte zu Lager genommen werden, da Reflectanten fehlten. Man handelte an heutiger Börse per 100 Klg. schlesisch: 13,50—14,70—15,70 M., feinster über Notiz, galizisch und russisch 12—12,50—14,20 M. Im Termin-Geschäft war Anfangs der Woche die Stimmung fest und Preise bei schwachen Umsätzen höher, jedoch konnte die Steigerung den auswärtigen flauen Notirungen gegenüber nicht Stand halten und stellten sich gegen Schluß der Woche die Preise ziemlich unverändert zu denen der vorigen Woche; besonders beachtet war in Folge der schwachen Kündigungen der laufende Termin. Zu notiren ist per 1000 Kilogr. Juni-Juli 136,50 M. bez., Juli-August 137,50 Mark Br., September-October 142 M. bez. u. Br.

Gerste scheint den niedrigsten Preisstand erreicht zu haben und zeigt sich jetzt etwas mehr Frage, da die Preise zur Spreulation reizen und Zufuhren schwach sind. In Folge dessen war die Stimmung fester und wurden die zugeführten Quantitäten zu den notirten Preisen ziemlich schlank vom Markte genommen. Man zahlte per 100 Klg. 12—13—13,50 M., feinste weiße 14,20 M. per 1000 Klg., per Juni 140 M. Br.

Hafer trat vereinzelt für feine schlesische Qualitäten, worin das Angebot schwach war, aber doch ausreichte, mehr Kauflust auf, doch war das Geschäft im Allgemeinen so wenig belangreich, daß die matte Haltung fortsetzte und Preise fast unverändert waren. Geringere Qualitäten sind noch immer sehr vernachläßigt. Zu notiren ist per 100 Klg. 13,40—14,10—16,10 M.

Im Termingeschäft war die Stimmung Anfangs der Woche fester und Preise höher, ermatteten jedoch in Folge starker Kündigungen, so daß wir mit vorwöchentlichen Preisen schließen. Umsätze waren nicht bedeutend. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klg.: Juni-Juli 145 M. Br., Juli-August 141 M. bez.

Hülsenfrüchte waren bei schwachem Angebot in sehr ruhiger Haltung. **Koch-Erbsen** wenig Kauflust, 18 bis 20,50 M., **Futter-Erbsen** 15—17,50 Mark, **Linsen, kleine** 26 bis 29 M., **große** 30 bis 32 M. und darüber. **Bohnen** vernachläßigt, galizische 19,50 bis 21,20 M., schlesische 21—22—23 Mark, **Roher Hirse** ohne Umsatz, 15 bis 16 M., **Wicken** ohne Angebot, 18—19—21,50 M., **Lupinen** gut gefragt, gelb 16—17—18 M., blau 16 bis 17—17,50 M., **Mais** ferner weichend, 11,10—11,50—12 M., **Buchweizen** vereinzelt mehr beachtet, 16,70 bis 17,30 M. Alles per 100 Kilogr.

Kleesamen gänzlich geschäftslos, Preise sämmtlich nominell. Zu notiren

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

sind per 50 Klg.: roth 46—49—55 Mark, weiß 45,50—61—70 Mark, schwedisch 67—72 M., gelb 16—17—18,50 Mark, Thymothee 20—27—30 Mark.

Oelsaaten sind Läger vollständig geräumt und Zufuhren fehlen, die Stimmung jedoch sehr fest und Preise nominell. Raps 25—26—27 M., Rübsen 24—24,50—26 Mark, Sommerrübsen 25—26—27,50 M., Leindotter 21 bis 23 M., Raps per 1000 Kilogr. per Juni 273 M. Gld.

Hanfsamen in sehr ruhiger Haltung bei schwachem Angebot per 100 Klgr. 21 bis 22 Mark.

Leinsaamen war in fester Haltung bei geringer Zufuhr. Man zahlte per 100 Kilogr. 24,50—26—27,20 M.

Rapskuchen gut behauptet, schlesische 8—8,50 M., polnische 7,20 bis 8 Mark.

Leinkuchen wenig verändert 11—11,40 M. per 50 Kilogr.

In **Rüböl** war das Geschäft äußerst gering und die Haltung matt, die vorwöchentlichen Preise würden einen Rückgang erfahren haben, wenn das Angebot stärker gewesen wäre, so aber haben sich dieselben wenig verändert und waren Umsätze höchst unbedeutend. Zu notiren ist per 100 Klg. loco 60 M. Br., per Juni und Juni-Juli 60 Mark Br., September-October 60 Mark Br., October-November 60 M. Br., November-December 60 M. Br.

Spiritus war im Termin-Geschäft die Stimmung in den ersten Tagen fester, in den letzten Tagen jedoch wieder matter in Folge der flauen Berliner Notirungen und schließen die Preise eine Kleinigkeit höher als vergangene Woche. Für Rohspiritus ist die Frage noch immer schwach, die Brennereien haben ihren Betrieb eingestellt und da die Zufuhren somit aufhören, dürften nun die hiesigen Läger in Angriff genommen werden.

Die Nachfrage für den Consum ist schwach, ebenso entbehren die Spritfabrikanten neue Aufträge und sind nur noch aus früheren Verschlüssen beschäftigt. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco excl. Faß 51,50 M. Br., 50,50 M. Gld., per Juni und Juni-Juli 51,30 M. bez., Juli-August 52 M. Br., August-September 52,50 M. Br., September-October 52,50 M. Br.

In **Mehl** war mehr Kauflust, jedoch nur zu gedrückten Preisen. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizen- fein 24,50—25,50 M., Roggen- fein 23,75 bis 24,75 M. Hausbacken- 21,75—22,75 M., Roggenfuttermehl 11,25—12 Mark, Weizenkleie 8,50 bis 9 M.

Stärke bei schwachen Umsätzen in fester Haltung. **Weizenstärke** 23 bis 26 Mark. **Kartoffelstärke** 12,50 bis 13,25 M. **Kartoffelmehl** 13 bis 13,50 Mark. Alles per 100 Kilo.

△ **Breslau**, 12. Juni. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) In dieser Woche wurden den Marktplätzen bedeutende Mengen Feld- und Gartenfrüchte zugeführt, die schnell Käufer fanden. Namentlich aber wird von Handeltreibenden viel aufgekauft, und weiter nach Warschau, Berlin befördert. Auch Butter, Eier, Federvieh und Fische genügten der Nachfrage. Waldfrüchte und frisches Obst wird auch schon zu Markt gebracht, doch müssen noch circa 14 Tage vergehen, ehe Erdbeeren, Blaubeeren ꝛc. ꝛc. reifen.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Zander pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Forellen 1 Mark pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schock 2 M., Hummer pro Stück 3 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 7—9 M., Auerhenne Stück 3½—4½ M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1½ bis 2½ M., junge Hühner pro Paar 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 60 Pf. bis 80 Pf., Gänseeier pro Stück 15 Pf. Hühnereier das Schock 2 M. 20 Pf., die Mandel 60 Pf., Kiebitzeier pro Stück 25 Pf., Ameiseneier 1 L. 80 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 10 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20—25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf. Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 40—60 Pf., Gries 1 L. 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Grüne Stachelbeeren 1 L. 40 Pf., frische Morcheln 1 L. 50 Pf., gedörrte Pilze 1 L. 75 Pf., Wachholderbeeren 1 L. 20 Pf., Preiselbeerblüthe 1 L. 20 Pf., Wälsche Nüsse 1 L. 25 bis 30 Pf., Haselnüsse, pro 1 L. 25 Pf., Waldmeister pro Gebund 5 Pf., Brunnenkresse, Körbchen 5 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack 150 Pfd. gleich 75 Kilogr. 2 Mark, desgleichen pro 2 Liter 10 Pf., Erdrüben pro Mandel 50 Pf. bis 1 M., Mohrrüben Schilk 50 Pf. bis 1 M., Braun- und Grünkohl Korb 60 Pf., Blumenkohl Rose 50 Pf., junge Oberrüben pro Mandel 50 Pf., Spinat 2 L. 10 Pf., Spargel pro Pfd. 40 Pf. bis 1½ M., Gurken pro Stück 50 bis 80 Pf., Schoten pro 1 L. 60 Pf., Schnittbohnen pro Schock 80 Pf., Sauerkohl Maß 10 Pf., Sellerie, pro Mandel 1—2 M., Petersilienwurzel, Gbd. 20 Pf., grüne Petersilie Gbd. 10 Pf., Meerrettig Mandel 1½ M. bis 2 M., Rübrettige 1 L. 20 Pf., Radieschen Schilk 40 Pf., Chalotten 1 L. 30 Pf., Zwiebeln 1 L. 10 Pf., grüne Rohrzwiebeln Schilk 30 Pf., Knoblauch 1 L. 15 Pf., Schnittlauch Schilk 10 Pf., Kopfsalat Schilk 20—30 Pf., Rabunzen 1 L. 10 Pf.

Südfrüchte und gedörrtes Obst. Frische Kirschen pro Pfund 60 Pf., Apfelsinen Stück 10—20 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M., frische Aepfel 1 L. 30 Pf., geb. Aepfel Pfund 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf., geb. Kirschen Pfund 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 M. Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig per 1 L. 2 Mark. 20 Pf.

---

* **Breslau**, 12. Juni. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf. A. Tschirner.] In letzter Woche war die Nachfrage nach Ziegeln eine recht lebhafte, die durch die starke Production befriedigt wurde, daher ohne Einfluß auf die Preise blieb. — Es wurde bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 46—54 Mark, Klinker 40—43 Mark, Mauerziegeln I. 36—38 Mark, do. II. 32—34 Mark, Feldofenziegel 28—30 Mark, Dachsteine 32—38 Mark, Hohlziegel 36—42 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45 bis 50 Mark, Chamottziegel 75—90 Mark, Simsziegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pr. Q.-M. 3—4 Mrk., Wesersandsteinplatten 7,50—9 Mrk., Granitplatten 7—9 Mrk., franz. Thonfliesen 1,30—1,10 Mrk., Cementplatten 4—6 Mrk., Kalk böhmischer per Ctr. 1,30—1,50 Mrk., do. oberschl. 0,82—0,90 Mark, Cement, oberschlesischer pr. Tonne 10—14 Mark, do. Stettiner 15—17 Mrk., Mauergips pr. Ctr. 2,25—2,50 Mrk., Stuckaturgips 3—3,50 Mrk., Mauerrohr pr. Sch. 3—4 Mrk., Granitstufen pr. lfde. Meter 6—7 Mrk., Pferde- und Viehkrippen von Kunststein, pr. lfde. Meter 8 bis 9 Mrk., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 22—36 Mrk.

---

§ **Breslau**, 12. Juni. [Submission auf Radbandagen.] Zur Anfertigung und Lieferung von

1) 306 Stück Tiegelgußbandagen für Locomotive- und Tenderräder,
2) 100 „ Bessemerstahlbandagen für Tenderräder,
3) 1020 „ Puddelstahlbandagen für Wagenräder und
4) 200 „ schmiedeeisernen Wagenradgerippen

hatte die Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn für heute Submissionstermin anberaumt. Eingegangen waren 22 Offerten, darunter nur 2 von schlesischen Werken und zwar von G. H. v. Ruffer hier mit 9 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. pro Ctr. für Wagenradgerippe, und der Actien-Gesellschaft Vereinigte Königs- und Laurahütte ad 2 mit 25,80 Mark, ad 3 mit 29,40 Mark, beides pro 100 Kilogr. frco. Breslau, Glogau, Ratibor oder Stargard, und ad 4 mit 42,00 Mark frco. Ratibor. Die erwähnenswerthesten der übrigen Offerten waren folgende: Hörder-Verein, Actien-Gesellschaft in Hörde, 28,29 Mark pr. 100 Ko. frco. Breslau ad 2; 29,45 Mark pr. 100 Ko. frco. Breslau ad 3 und 39,50 Mark frco. Ratibor ad 4. — Rheinische Stahlwerke, Actien-Gesellschaft in Ruhrort, ad 1 mit 39,54 Mark, ad 2 mit 29,64 Mark, ad 3 mit 28,04 Mark, sämmtlich pr. 100 Kilogramm frco. Breslau. — Bochumer-Verein, Actien-Gesellschaft, ad 1 mit 45,90 Mark, ad 2 mit 32,90 Mark und ad 3 von Bessemerstahl mit 28,30 Mark pro 100 Kilogramm frco. Breslau. — Krupp in Essen ad 1 mit 45,40 Mark, ad 2 mit 29,50, ad 3 von Bessemerstahl mit 29,50 Mark, sämmtlich pro 100 Ko. frco. Breslau und ad 4 mit 47,20 Mark frco. Ratibor. Außerdem hatten noch Offerten abgegeben: Dittrich u. Co., Reichshofen im Elsaß, die Société métallurgique & charbonnière belge in Brüssel, Deflasseux Frères in Lyon, Gebr. v. d. Zypen in Deutz, Henschel u. Co. in Kassel, Englert u. Künzer in Eschweiler, Falkenroth, Kocher u. Co. in Haspe, Actien-Gesellschaft Eisen- und Stahlwerke in Osnabrück, Eberhard Hösch u. Söhne, Düren, Möller u. Schreiber in Berlin, Phönix, Actien-Gesellschaft in Laar bei Ruhrort, Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund und endlich C. Pönsgen, Giesbert u. Co. in Düsseldorf.

Görlitz, 11. Juni. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Wetter: schön. Temperatur: heiß. Vom heutigen Markte ist ein kleiner Umschwung zum Besseren zu constatiren: Abgeber zeigten sich zurückhaltend, weil sie ihre theuren Bestände ohne Verlust noch nicht verkaufen wollten und neue Bezüge von auswärts nicht unserem Markte entsprechend billig zu bewerkstelligen sind. In feinem Weißweizen wurde Einiges gehandelt, während Gelbweizen vernachlässigt blieb. Feiner Roggen wurde zu höheren Preisen willig aus dem Markte genommen, untergeordnete Qualitäten blieben jedoch ohne Nehmer. Gerste blieb, wie gewöhnlich, sehr vernachlässigt, dieselbe ist gar nicht mehr an den Mann zu bringen, Vorräthe sind stark vorhanden und sinken in Folge dessen Preise immer mehr. Bei dem nunmehrigen niedrigen Preisstande ließe eine Speculation voraussichtlich gute Resultate erwarten. Das Vorhandene in Hafer wurde zu billigen Preisen placirt, doch war die Nachfrage schwach. Erbsen, Lupinen und Haidekorn zur Saat noch Kleinigkeiten gehandelt.

Ich notire: per 170 Pfund Brutto: Weiß-Weizen 5⅔—¾—⅚ Thlr. = pr. Wspl. von 2000 Pfd. Netto 67½—68½—69½ Thlr. Gelbweizen 5¼—⅓ 5/12 Thlr. = pr. Wspl. von 2000 Pfd. Netto 62½—63½—64½ Thlr. Brief. Roggen (feiner) 4⅔—¾—⅚ Thlr. bez. = pr. Wspl. von 2000 Pfd. Netto 55½—56½—57½ Thlr. Gerste per 150 Pfd. Brutto 3 7/12—⅔—¾ Thlr. Brief. Hafer per 102 Pfd. Brutto 2¾—⅚—11/12 Thlr. Brief. Erbsen per 180 Pfd. Brutto 6—6½ Thlr. Haidekorn per 150 Pfd. Brutto 4⅔—⅚ Thlr.

Berlin, 11. Juni. [Bericht der General-Agentur für Hypotheken-Banken.] Das Geschäft blieb schleppend, in Folge Mangels an gutem Material. Der Umsatz in ersten pupillarischen Hypotheken war mäßig bei 4¾ bis 5 Procent Zinsen. In zweiten Stellen innerhalb Feuerkasse ging einiges zu 5½ bis 6 Procent in guter Gegend um, zu 6½ bis 7½ Procent fanden in mittlerer Gegend unbedeutende Posten Placement. Das Geschäft mit Amortisations-Capitalien war in Folge einer hier mit Pomp eingeführten süddeutschen Hypotheken-Bank, die neben hoher Beleihung und anderen zünftigen Modalitäten debütiren wollte, in eine Spannung versetzt worden, die den hiesigen Hypotheken-Banken eine gefährliche Concurrenz zu werden drohte. Das Fiasco, welches die Debütantin jedoch machte, übertraf leider noch das pomphafte Auftreten, denn selten ist wohl seitens einer Hypotheken-Bank mehr versprochen als gehalten worden, als speciell von der in Frage stehenden. Zu registriren bleibt uns auf diesem Gebiete ein recht lebhafter Verkehr und überwiegend war Material auf Umgegend vertreten. Sätze unverändert 5½—⅚—6 Procent.

Berlin, 11. Juni. [Stärke.] Der Zustand des Geschäfts in Kartoffelfabrikaten blieb auch in der abgelaufenen Woche ein völlig lethargischer. Da jede Preisveränderung hierdurch ausgeschlossen blieb, so ist es nur möglich, die jüngst gemeldeten Preise zu wiederholen. Paris notirt: Prima trockene Kartoffelstärke von der Oise und aus dem Rayon der Stadt disponibel 30½ bis 31½ Frcs. Epinal notirt: Prima trockene Stärke aus den Vogesen disponibel 30 Frcs., Prima-Mehl 30¾—31 Frcs., secunda 23—28 Frcs. Feuchte Prima-Kartoffelstärke disponible 16 Frcs., alles pro 1000 Kilo Brutto. Fabrikkartoffeln 3—3½ Frcs. pr. 100 Kilo. Wien und Prag notiren: Prima-Kartoffelstärke und Mehl 8—9 fl., Secunda-Qualitäten 7—7¾ fl. per Wiener Ctr. Brutto incl. Sack mit Bankdiscont-Abzug. Die süddeutschen Plätze notiren für Prima-Kartoffelstärke und Mehl nach Bonität 27—28 Mk., abfallende Marken 24—26 Mk. per 100 Ko. Brutto incl. Sack pr. Kasse frei Bahn oder Schiff. Breslau, sowie die sonstigen schlesischen Fabrikplätze notiren für Prima-Kartoffelstärke und Mehl loco 12½—12¾ Mk. per 50 Kilo, incl. Sack per Kasse ab Bahn oder Wasserstation. Hier stellen sich Preise folgendermaßen: Prima exquisite Kartoffelstärke und Mehl chemisch rein auf Horden getrocknet und centrifugirt disponibel und per Juni-Juli 13½—13¾ Mk. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleicht, disponibel 13—13¼ Mk., ebenso per Juni-Juli. Prima Mittelqualitäten disp. 12¼—12½ Mk., secunda do. 11—12 Mk., tertia 9—10 Mk. nominell.

Posen, 12. Juni, Abends. [Wollmarkt.] Im Verlauf des Tages entwickelte sich in mittleren und mangelhaften Wollen ein reges Geschäft. Die Preise stellten sich voll 2 Thaler höher als gestern. Händler und Fabrikanten kauften. Ueber ⅞ der Zufuhr ist verkauft, der Rest befindet sich in festen Händen, die auf Lager speculiren. Der Preisabschlag gegen das Vorjahr beträgt bei gut gewaschenen bis 4 Thlr. bei Anderen bis 6 Thaler. Der Markt ist vollständig beendet, der Schluß war ziemlich animirt.

(Telegr. Privatdepesche d. Bresl. Ztg.)

Posen, 11. Juni. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still. Kündigungspreis 145. Gekündet 500 Ctr. Juni 144—146 bez. u. G. Juni-Juli 143 bez. u. G. u. B. Juli-August 143 bez. u. G. August-September 143 bez. u. G. September-October 142 bez. u. G. October-November —. Spiritus (pr. — Liter %) unverändert. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis 51, 20. Juni 51, 20 bez. u. B. Juli 51, 60 bez. u. B. August 52, 20 bez. u. B. September 53 bez. u. B. October 52, 50 bez. u. B. November 51 G. — Loco Spiritus ohne Faß —.

Magdeburg, 12. Juni. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Bei ganz unveränderter Geschäftslage kamen im Laufe der Woche ca. 15,000 Ctr. in einzelnen größeren Restpartien zum Verkauf. Offerirte Lieferungszucker fanden am hiesigen Platze noch keine Beachtung.

Raffinirte Zucker. Während Brod- und gemahlene Melis ihren ungefähren vorwöchentlichen Preisstand behaupteten, wurden Raffinade ca. 0,50 M. billiger erlassen. Umgesetzt sind ca. 25,000 Brode und ca. 5000 Ctr. gemahlene Zucker.

Syrup. M. 4,10—4,20 effectiv exclusive Tonne.

[Versammlung deutscher Müller und Mühlen-Interessenten.] — In Hamburg hat in den Tagen vom Sonntag bis Mittwoch eine Versammlung der deutschen Müller- und Mühleninteressenten stattgefunden, die von ca. 400 Personen aus sämmtlichen Theilen Deutschlands, sowie aus Oesterreich, Dänemark und Italien besucht wurde. Nach einer Vorversammlung am Sonntag Abend wurde die Versammlung am Montag durch Herrn Jos J. van den Wyngärt aus Berlin als Vorsitzenden eröffnet. Wir heben unter den Beschlüssen von allgemeinem Interesse nur die folgenden hervor: die nächste allgemeine Versammlung verbunden mit einer großen Maschinenausstellung, findet in Nürnberg statt. Für Ausarbeitung einer Denkschrift über die gesetzlichen Bestimmungen betreffs der Rechte, welche die Besitzer von Wassermühlen an das Wasser haben, wurde eine Prämie von 1000 M. ausgesetzt. In der zweiten Versammlung wurde über die Gründung einer Invaliden-Unterstützungskasse für den Verband, behufs Unterstützung von durch Alter und Unfall invalid gewordenen Arbeitern (Müllergesellen) verhandelt. Das Resultat der Berathung war die Erklärung, daß die Gründung von Altersversorgungs- und Krankenkassen für nothwendig gehalten wurde. Beschlossen wurde die Ueberweisung der Sache an den Vorstand zur Erledigung.

---

* **[Zur Lehre von den garantirten Eisenbahnpapieren.]** Von J. v. Strombeck, Kreisgerichtsrath (Separat-Abdruck aus der Neuen Börsenzeitung) Berlin 1875. Verlag der Neuen Börsenzeitung. J. Treuherz. Preis 75 Pf. Der Verfasser erörtert in dieser Brochüre die rechtliche Bedeutung der Garantien, mit welchen Actien und Obligationen deutscher und ausländischer Eisenbahnen ausgestattet sind, nach der Verschiedenheit der in den allgemeinen Gesetzen, den Gesellschafts-Statuten und Concessions-Urkunden in Betreff der Garantien gegebenen Bestimmungen. Der Besitzer garantirter Eisenbahnpapiere wird durch die Brochüre in die Lage gesetzt, sich über den Werth und Umfang der Garantie, auf welche ihm sein Effectenbesitz einen Anspruch giebt, selbst zu orientiren.

µ **Nr. 47 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Der zwölfte Breslauer internationale Maschinenmarkt. — Gesammeltes über Wiesenbau und Wiesenpflege. (Fortsetzung.) — Das Wasser im Dienste der Landwirthschaft. (Fortsetzung.) — In welcher Weise und Menge wird Salicylsäure zur Conservirung der Milch angewendet? — Ungarns Landwirthschaft. — Ueber die Untersuchung des Bieres auf fremde Zusätze. — Statistisches über den Tabaksbau des Erntejahres 1874/75. — Schnelle Bleichmethode für Flachsgarne. — **Jagd- und Sportzeitung.** — **Mannigfaltiges.** — **Provinzial-Berichte**: Aus Breslau. — **Vereinswesen.** Breslauer Verein für Geflügel- und Singvögelzucht. — Besitzveränderungen. — Domainen-Verpachtungen. — **Wochenberichte:** Aus Berlin. — Aus Wien. — Aus Königsberg. — Aus Magdeburg. — Wochenkalender. — **Inserate.**

Auszahlungen.

[Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.] Die Zahlung der am 1. Juli fälligen Zinsen erfolgt in Breslau vom 21. d. M. ab. (s. Ins.)

[Berliner Stadt-Obligationen.] Die Auszahlung der am 1. Juli fälligen Zinsen erfolgt vom 16. d. M. in Breslau bei Herrn Jacob Landau (s. Ins.)

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Berlin-Dresdener Eisenbahn.] Ob die Eröffnung der Berlin-Dresdener Bahn bereits am 15. d. M., wie einige Blätter gemeldet haben, stattfinden wird, ist noch immer fraglich. Am 11. d. M. erfolgte erst die Abnahme der sächsischen Route durch sächsische Regierungs-Commissare und in den betheiligten Kreisen befürchtet man, daß einige, wenn auch nicht wesentliche, Ausstellungen erfolgen werden, welche die Eröffnung um einige Tage verzögern dürften.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

⚖ **Breslau**, 11. Juni. [Schwurgerichtssitzung.] Verhandlung über den Brand in Festenberg. Die Verhandlung begann mit der Verlesung der umfangreichen Anklageschrift, welche, da der Angeklagte Obuch seinerseits völlig geständig ist, das Hauptgewicht darauf legt, auch nachzuweisen, daß die Bezichtigung des Obuch bezüglich des Mitangeklagten Noack wahr sei. Was das Verbrechen selbst betrifft, so qualificirt es sich nach Inhalt der Anklage um deswillen als ein besonders schweres, weil auch ein Menschenleben bei demselben zu Grunde gegangen ist. Es hat nämlich die verehelichte Arbeiter Köpke in den Flammen ihren Tod gefunden. Dieselbe bewohnte die nach dem Markte belegene Giebelstube des Obuch'schen Hauses. Während die Flammen schon um sie her schlugen, wurde sie an ihrem Fenster gesehen, wo sie allerhand Sachen auf die Straße warf, um sie zu retten; dann sprang sie selbst aus dem Fenster auf den Markt. Sie fiel hin, nicht im Stande, sich wieder zu erheben; augenscheinlich hatte sie einen Beinbruch erlitten. Aber bei den sie rings umgebenden Flammen wagte Niemand, ihr beizuspringen, und schon nach wenigen Secunden stürzte der in hellen Flammen stehende Hausgiebel auf sie herab, und begrub sie thatsächlich unter den brennenden Trümmern. Am folgenden Tage fand man den Leichnam der Unglücklichen völlig verkohlt, und die Gerichtsärzte stellten fest, daß sie durch das Feuer umgekommen war. Dennoch, um dies hier gleich zu erwähnen, ergab sich der hierauf gegründete erschwerende Umstand durch die Beweisaufnahme nicht. Denn es wurde bezeugt, daß die Frau, als das Feuer bereits ausgebrochen war, erst in das brennende Haus gegangen war, also den Tod der eigenen Tollkühnheit zuzuschreiben hatte. — Nach Verlesung der Anklage erfolgt die Vernehmung der Angeklagten. Obuch beschuldigt sich und Noack, wie folgt:

Als er im Herbst 1871 vom Militär entlassen worden sei, habe er in Oels und Festenberg gearbeitet und sei dann in Breslau Haushälter geworden. Vor seinem Abgang nach Breslau, im Herbst 1872, habe er öfters mit N. gesprochen. Bei diesen Gesprächen hat N. geklagt, daß sein Haus baufällig geworden sei, daß er es gern verkaufen wolle, aber Niemand will ihm so viel geben, als es ihn selbst koste. Obuch entgegnete einmal, daß er es gern kaufen würde, wenn er ein Mädchen mit Geld bekäme, denn das Grundstück eigne sich zur Anlage einer Schankwirthschaft. Im Laufe des Gesprächs soll N. einmal geäußert haben, Obuch könne von ihm 50 Thlr. verdienen, Wofür hat N. nicht gesagt, doch will Obuch aus dem Gange des Gesprächs die Vermuthung geschöpft haben, daß er das Haus anstecken solle. Weiter ist hierüber nichts gesprochen worden und O. bald darauf nach Breslau abgereist, wo er im Kroll'schen Bade als Haushälter Anstellung fand. In den ersten Monaten des Jahres 1873 erhielt Obuch einen mit „Noack" unterzeichneten, mit altväterischer Handschrift geschriebenen Brief, etwa folgenden Inhalts: „Lieber Obuch! Erinnern Sie sich noch an mein Versprechen wegen 50 Thlr.? Wenn Sie einmal nach Festenberg kommen, suchen Sie mich auf!" Der Brief ist mit einem Petschaft versiegelt gewesen, welches drei in einem Dreieck gegeneinander gestellte Weberschützen gezeigt habe; den Brief hat O. eingesteckt, ihn aber in den nächsten Tagen verloren. An Fastnacht hat O. in Folge Differenzen mit Herrn Levy (Besitzer des Krollschen Bades) seinen Dienst aufgegeben, seinen zweiten Dienst, den er erhielt, bereits am ersten Osterfeiertage verlassen. Bis Mittwoch, den 16. April will O. in Breslau geblieben, alsdann die Nacht hindurch gelaufen und am 17. Morgens in Festenberg eingetroffen sein. Diesen Tag hat er theils bei seinen Eltern, theils im Dachaleschen Gasthause verbracht, ebenso den Vormittag des 18. An diesem Tage sei aus einem Zimmer des N.'schen Hauses Rauch herausgekommen, dieser Umstand, sowie die Noth, in welche er durch seine Arbeitslosigkeit gerathen, habe ihm das N.'sche Angebot ins Gedächtniß zurückgerufen. Er ist alsdann Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr bei dem Wentzel'schen Hause vorbeigegangen, hier stand N. an der Hausthür, nach kurzer Besprechung lud ihn Noack ein, in seine Stube zu kommen, und wurden sie hier sehr bald Handels einig, indem ihm N. 50 Thlr., und zwar 1 Zehnthalerschein, 36 harte Thlr. und 4 Thlr. in Zwei- und Viergroschenstücken verabreichte, wofür O. versprach, das N.'sche Haus anzuzünden. Sie gelobten sich noch gegenseitiges Schweigen, und trennten sich hierauf. Hiernach suchte O. den Tuchmacher Wilhelm Schottke auf, und kneipte mit diesem in verschiedenen Wirthshäusern. In der 7. Abendstunde will O. nach Hause zurückgekehrt sein, hier hat er seinen Rock ausgezogen, und ist nach dem Boden gegangen. In der fehlenden Scheidewand lag dicht an der Rinne ein kleines Gebund Stroh, welches er mit einem Streichholz entzündete. Darauf eilte er in den Hof und sprach mit zwei Waschfrauen. Noch während dieses Gesprächs erscholl der Feuerruf. Das Geld will O. im Garten seines Vaters vergraben, und später mit nach Breslau genommen haben, woselbst er seine versetzte Uhr einlöste, mehrere Kleidungsstücke kaufte und den Rest nach und nach verbrauchte.

Der Angeklagte Noack bestreitet nun die Aussagen des Obuch durchweg, will mit demselben nie etwas zu thun gehabt, am wenigsten ihm 50 Thlr. gegeben haben. Zu bemerken ist, daß Obuch, als er nach zwei Jahren im Wirthshause zu Festenberg selbst den Leuten erzählte, daß er der Brandstifter sei, dem ihn darauf vernehmenden Gendarm und ebenso dem Bürgermeister anfänglich gesagt hatte, Noack hätte ihm die 50 Thlr. nur versprochen, nicht gezahlt. Die Anklage bemüht sich nun zunächst die Wahrheit der Obuch'schen Angaben zu beweisen. Durch Zeugen wird seine Thätigkeit und sein Verhalten am Tage des Brandes, so wie er schildert, bewiesen. Nur hat Schottke nichts davon bemerkt, daß Obuch am 18. April besonders viel Geld gehabt hätte. Jeder hatte seine Zeche selbst bezahlt. Als richtig ergiebt sich auch, daß O. nach seiner Rückkehr nach Breslau seine versetzte Uhr eingelöst und einige Kleidungsstücke gekauft hat. Ueber irgend welchen Verkehr Obuchs mit Noack ist aber Nichts zu ermitteln gewesen. Um nun die Bezichtigung des Obuch zu unterstützen, hebt die Anklage noch Folgendes hervor: Das Feuer sei in dem Noack'schen Hause ausgebrochen. Das Noack'sche Haus sei zur Zeit des Brandes nur von den Geschwistern Koy bewohnt gewesen, während Noack selbst mit einem Sohne bei einem Schwiegersohn, dem Stellmacher Wenzel, zur Miethe wohnte. Ihm gehöriges Mobiliar habe sich in dem verbrannten Hause nicht befunden. Er und sein zahlreicher Familienanhang habe sich seiner Zeit eifrig bemüht, in der Bevölkerung die Meinung zu verbreiten, daß das Feuer in dem Obuch'schen Nachbarhause ausgekommen sei. Dies sei aber unrichtig. Die Gastwirthsfrau Langer befand sich beim Ausbruch in einem Vorderzimmer ihres dem Brande gegenüber liegenden Gasthauses zum „grünen Kranze" und sah zuerst einen dicken Rauch über beiden Häusern. In diesem Augenblicke, so giebt sie an, schlugen die Flammen aus dem Dache des Noack'schen Hauses empor und zwar an der an das Obuch'sche Haus anstoßenden Seite. Dasselbe bemerkte die Schleußerin

Kretschmer. Auch der Gerichts-Executor Wäber, der den Ausbruch des Feuers von der entgegengesetzten hinteren Seite von seinem Garten aus beobachtet hat, giebt an, die Flamme sei aus dem Dache des Noack'schen Hauses, und zwar aus dem unteren Theil des Daches, der mit dem Dache des Obuch'schen Hauses zusammenstieß, ausgebrochen. Noch andere Zeugen haben gesehen, daß das Feuer im Noack'schen Hause, jedoch an der Grenze des Obuch'schen brannte und die Flamme in das Obuch'sche Haus herüberschlug. Kurz vorher hatte Obuch noch mit einigen dieser Zeugen, zwei Wäscherinnen der Webergesell Obuch gescherzt und auf den Feuerlärm waren sie auf den Obuch'schen Oberboden geeilt, um dort hängende Wäsche zu holen. Sie fanden ihn mit Rauch erfüllt, aber dunkel. Ein anderer Zeuge, der Tuchmacher Koy, will dagegen das Feuer zuerst im Obuch'schen Hause, und zwar durch ein Loch in der Grenzwand gesehen haben.

Das Benehmen des Noack vor dem Brande soll denselben ferner verdächtigen. Er sei am Tage des Brandes zweimal dort gewesen: des Mittags sei er aufmerksam gemacht worden, daß Rauch aus einem Fenster komme, ohne darüber zu erschrecken. Ein Schornsteinfegerlehrling, der um jene Zeit die Essen gefegt, bekundet, daß kein Feuer in den Feuerheerden gewesen sei, wogegen die Charlotte Koy erklärt, der Rauch, den auch sie bemerkt, sei nicht auffällig, weil es oft in ihrem Zimmer geraucht habe, wenngleich kein Feuer im Kamin gewesen sei. — Um 6 Uhr, eine Stunde vor Ausbruch des Feuers, war Noack wieder im Hause und auf dem Boden und ist dann auf sein Feld gegangen. Hier wollen Leute, die ihm begegneten, bemerkt haben, daß er sich öfters forschend nach seinem Hause umgesehen habe. — Die Anklage giebt ferner an, das Haus des Noack sei erheblich über den Werth versichert gewesen, und dies sei das Motiv zu dieser Handlungsweise. Das Haus ist seit 1840 bei der Provinzial-Städte-Feuer Societät mit 1010 Thalern versichert worden und bis zuletzt geblieben. Noack hat mehrfach versucht, das Haus zu verkaufen, aber nur ein Gebot von 6:0 Thlr. erhalten. Verschiedene Sachverständige haben den Werth des abgebrannten Noack'schen Hauses zwischen 400 und 8(0 Thlr. taxirt. Gezahlt wurde dem Noack nur die Prämie nach dem Minderwerth, den der Sachverständige der Societät ermittelte. — Schon 10 oder 11 Jahre vor dem Brande war in demselben Hause schon einmal Feuer angelegt worden, als Noack noch in demselben wohnte. Damals waren um 10 Uhr Abends unter dem Schindeldach des Hauses brennende Lumpen und glimmender Schwamm in der Nähe einer Schütte Stroh gefunden, und von einer Hausgenossin durch ihren Körper das Feuer erdrückt worden. Damals hat es der Zeugin geschienen, als sei das Feuer von außen durch das defecte, fast bis an die Erde herabreichende Dach angelegt worden. Schon damals soll Noack für den Brandstifter gehalten worden sein, zumal das schon damals baufällige Haus für überversichert galt.

Der Vertheidiger des alten Noack hat einen umfangreichen Entlastungsbeweis durch 15 Zeugen angetreten. Zunächst bekunden der Pastor Molnar und der Lehrer Lehmann, daß sie mit dem Angeklagten eine lange Reihe von Jahren bekannt sind, und daß sein Verhalten stets ein durchaus achtungswerthes und musterhaftes gewesen sei; daß er so bescheiden lebte, um mit seinem geringen Einkommen vollkommen zufrieden zu sein, daß er sogar im Stillen die Armen unterstützt und nie im Entferntesten eine eigennützige Gesinnung an den Tag gelegt habe. Ferner wird bezeugt, daß Obuch am Tage nach dem Brande kein Geld gehabt, da er im Wirthshause die Zeche nicht bezahlen konnte, vielmehr einem Gaste Kartoffeln wegnahm und sie trocken aß; ferner, daß Obuch mit seinem Vater öfter, und noch am Tage des Brandes Streit gehabt hat, und von demselben nach dem Brande verlangt hat, er solle ihm einen Anzug kaufen. Aber einige Zeugen bekunden auch, daß sie das Feuer zuerst in dem Obuch'schen Hause ausbrechen gesehen. Um endlich die Glaubwürdigkeit der Obuch'schen Aussagen zu erschüttern, bezeugt der Gefängnißwärter dessen frivoles reueloses Benehmen während der Haft. Wenn der alte Noack, seiner Gewohnheit gemäß, am Morgen und Abend geistliche Lieder sang, dann höhnte ihn Obuch, indem er ihm zum Zellenfenster hinaus nachäffte und beleidigende Reden führte.

Herr Dr. Crüsemann hielt die Anklage auch gegen Noack aufrecht; ihm scheine das von Obuch Erzählte wegen seiner vollkommen logischen Möglichkeit glaubwürdig zumal für ihn kein Motiv da sei, den Noack mit anzuklagen, während das Motiv des Noack klar sei, und die vielen Nebenumstände die Angaben des Obuch unterstützten.

Herr Rechts-Anwalt Lottermoser schildert den Charakter Noacks, und meint, um diesem Manne ein so schweres Verbrechen nachzuweisen, müsse man Beweise der That fordern, die gänzlich fehlen. Die Bezichtigung eines Menschen, wie des Obuch, könne nicht in Betracht kommen. Dieser, wegen Diebstahls schon bestraft, des strafwürdigsten Verbrechens der Brandstiftung überführt, ein dem Trunke ergebener, arbeitsscheuer Mensch, habe sich selbst wohl nur angezeigt, nicht aus Reue, sondern um ein dauerndes Unterkommen im Zuchthause zu finden, weil ihm zur Arbeit die Energie fehle. Weshalb er den alten Noack beschuldige, sei nicht klar, man könne in die dunklen Falten eines Verbrecherherzens nicht sehen. Das Feuer habe er vermuthlich aus Rachsucht gegen den eignen Vater angelegt. Bei Noack fehle jedes Motiv zu einer so schweren That. Bei seinem Charakter und seinem geringen Bedürfniß sei die Annahme der Gewinnsucht schlechterdings ausgeschlossen. Deshalb beantrage er Freisprechung.

Wir haben bereits berichtet, daß die Geschworenen diesem Antrage gemäß urtheilten, und daß Obuch mit 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizei-Aufsicht bestraft worden ist.

—r. **Breslau**, 12. Juni. [Verurtheilung.] Vor dem hiesigen königlichen Stadtgericht, Abtheilung für Strafsachen, Deputation II stand gestern Vormittag der r.-Correspondent der „Breslauer Zeitung", der Kaufmann Emil Spiller aus Namslau unter der Anklage: durch einen in Nr. 610 der „Bresl. Ztg." vom 31. December v. J. abgedruckten, von ihm verfaßten und zur Veröffentlichung eingesendeten Correspondenzartikel in Bezug auf den ehemaligen Kreis-Vicar A. Rossochowitz ehrenrührige Thatsachen verbreitet zu haben. Der persönlich erschienene Angeklagte gab zu, der Verfasser des incriminirten Artikels zu sein, vermochte sich aber nicht für schuldig zu erachten. Er hatte, um den 2. (Haupt-) Theil der in 3 Theile zerfallenden Anklage zu entkräften, sich auf das Zeugniß des ehemaligen Kreis-Vicars Rossochowitz berufen, dieser aber hatte, während er bezüglich des ersten Theiles der Anklage so ziemlich dasjenige bestätigen mußte, was der incriminirte Artikel bezüglich seiner schnellen Abreise von Jeltsch bei Ohlau enthalten, — in Bezug auf den 2. (Haupt-) Theil der Anklage die Mittheilung des Angeklagten eidlich widerlegt. Hierauf hatte der Angeklagte einen ferneren Entlastungsbeweis durch das Zeugniß des Kaufmann Michalik aus Reichthal erbracht, der in seiner am 14. v. M. erfolgten Vernehmung als richtig bekundet hatte: den Angeklagten längere Zeit vor dem Erscheinen des incriminirten Artikels gelegentlich eines Gesprächs darüber Mittheilung gemacht zu haben, welche Meinung in Reichthal, der Vaterstadt des p. Rossochowitz, über den Letztern fast allgemein verbreitet sei. Trotzdem beantragte der Staatsanwalt auf Grund des § 187 des Str.-G.-B. gegen den Angeklagten wegen durch die Presse begangenen verläumderischen Beleidigung des p. Rossochowitz, eine Geldbuße von 30 Mark. Der Angeklagte vertheidigte sich selbst und bestritt zuvörderst die Absicht der Verläumdung. Wie sehr er von der Wahrheit dessen, was er öffentlich mitgetheilt, überzeugt gewesen sei, ginge schon daraus hervor, daß er sich zum Beweise der Wahrheit auf das Zeugniß des p. Rossochowitz selbst berufen habe. Nachdem dieser aber seine (des Angeklagten) Mittheilung eidlich widerlegt, müsse er zu seiner Entschuldigung geltend machen, daß bezüglich des 2. Theiles der Anklage er durchaus nicht gegen besseres Wissen, sondern in dem guten Glauben gehandelt habe, daß Alles, was ihm erwiesenermaßen über Rossochowitz mitgetheilt worden war, auch wirklich wahr sei. Im Uebrigen suchte er zu widerlegen, daß seine Mittheilungen beleidigender Natur seien und nachdem er über den ersten und letzten Theil der Anklage sich nicht erst äußern zu dürfen vermeinte, beantragte er seine Freisprechung. Der Gerichtshof sprach nach längerer Berathung den Angeklagten von der Anklage wegen § 187 des Str.-G.-B. frei, indem er den ersten Theil der Mittheilungen des Angeklagten durch die Aussage des p. Rossochowitz so ziemlich für erwiesen hielt, in dem letzteren Theile der Mittheilung eine beleidigende Absicht nicht zu entdecken vermochte und auch in dem 2. (Haupt-) Theile der Mittheilungen, resp. in den dort gebrauchten Worten um so weniger eine Verläumdung erblicken könne, als erwiesenermaßen der Angeklagte hierbei nicht wider besseres Wissen gehandelt habe. Dagegen fand der Gerichtshof die Fassung und Form des incriminirten Artikels in seiner Gesammtheit als für den p. Rossochowitz beleidigend und verurtheilte den Angeklagten auf Grund des § 185 des Str.-G.-B. wegen durch die Presse verübter Beleidigung zu einer Geldbuße von 30 Mark, sprach die Vernichtung der noch vorhandenen bezüglichen Zeitungsexemplare und Platten aus und sprach dem p. Rossochowitz auch das Recht zu, vier Wochen nach beschrittener Rechtskraft des Urtels den Tenor desselben auf Kosten des Angeklagten durch die „Breslauer Zeitung" veröffentlichen zu dürfen.

[Aus der Kinderwelt.] Die „Volksztg." schreibt: Wir scherzen zuweilen über die Kinderbälle der Franzosen und klagen gemeinhin über die Frühreife der französischen Jugend, allein auch wir können bald in den Schmerzensruf ausbrechen: Es giebt keine Kinder mehr! Die fünfjährige Kleine eines unserer Freunde kommt dieser Tage aus dem Kindergarten nach Hause und ruft: „Mama ich muß Visitenkarten haben". Nachdem die Mutter sich von ihrem ersten Erstaunen erholt hat, stellt sie dem energischen Töchterchen die Gegenfrage: „Ja, weißt Du denn was das ist — eine Visitenkarte?" „Nun, freilich Mama! Elise K. hat mir ja ihre Visitenkarte gegeben", sprach's und zog die typographisch vollkommen elegant ausgeführte Karte ihrer Freundin Lieschen aus der Tasche. Wenn liebende Eltern so fortfahren, ihre kleinen Mädchen zum Narren zu machen, dann kann es noch geschehen, daß Kinder, die noch ihre Windeln beschmutzen, Niemand bei sich empfangen, der sich vorher nicht hat anmelden lassen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. Juni. Das Abgeordnetenhaus erledigte die 15 Gegenstände der Tagesordnung. Bemerkenswerth war nur die Ablehnung des Antrags Wierzbinski's, betreffend die staatliche Anerkennung des polnischen landwirthschaftlichen Centralvereins in Posen. Der Minister für Landwirthschaft erklärt sich Namens der Regierung gegen den Antrag, da er Vereine nicht unterstützen könne, welche mit ihren separatistischen Tendenzen geeignet wären, nationale Gegensätze zu verschärfen. In das neutrale landwirthschaftliche Gebiet politische Momente hineinzutragen, werde er nie zugeben.

Berlin, 12. Juni. Das Herrenhaus nahm nach längerer Berathung en bloc die Provinzialordnung nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses an, ebenso das Dotationsgesetz, genehmigte ferner den Ankauf der Berliner Nordbahn und der Pommerschen Centralbahn; sowie das Gesetz über die Verwaltungsgerichte mit der einzigen Abänderung in § 13 dahin, daß das Bezirks-Verwaltungsgericht bei Anwesenheit zweier ernannten und eines gewählten Mitgliedes beschlußfähig ist, womit die Staatsregierung sich einverstanden erklärte nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses.

Bern, 11. Juni. Der hiesige große Rath hat den Gesetzentwurf betreffend die Sicherstellung des confessionellen Friedens mit unwesentlichen Abänderungen in erster Berathung mit 154 gegen 24 Stimmen angenommen.

Rom, 12. Juni. Die gestrigen tumultarischen Kammerscenen wurden hervorgerufen durch die Erklärung Troganis, die Behörden Palermos hätten sich mit Räuberhäuptlingen in Verbindung gesetzt, um Räuber zu bekämpfen. Untergeordnete Polizeiorgane selbst hätten Verbrechen begangen. Lanza stellte die Angaben Troganis sehr entschieden in Abrede und verlangte weitere Aufklärung. Die Rechte applaudirte Lanza, die Linke Tragoni, Es entstand ein außerordentlicher Tumult, infolge dessen der Präsident die Sitzung schloß.

London, 12. Juni. Die „Times" meldet im City-Bericht: Die Bank reducirte den Ankaufspreis für Zwanzigmarkstücke um einen halben Penny per Unze, nämlich auf 76¼ Schilling, und fügt hinzu, es sei als feststehend zu betrachten, daß bei auftretendem Goldbedarf für Deutschland nicht Markmünzen dorthin zurückgeschickt werden, sondern Barren. — Der „Morningpost" zufolge wird die Regierung der vorgerückten Zeit halber die Kauffahrteischifffahrtsbill zurückziehen.

Singapore, 12. Juni. Die österreichische Corvette „Friedrich" ist am 11. Juni hier eingetroffen und hatte im Sibokufflusse (Borneo) am 7. Mai ein Gefecht mit Piraten, wobei 2 Matrosen getödtet und einer verwundet wurde.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Prag, 12. Juni. Der „Tagesbote" veröffentlicht ein vertrauliches Circular Skrejschowsky's, wonach laut Beschluß des Vertrauens-Comite's eine eigens gewählte Finanzsection betraut ist, durch Ausschreibung freiwilliger Beiträge Geldmittel zu Parteizwecken aufzutreiben. Da namentlich für Wahlagitationen, bisher nur wenig zu Parteibedürfnissen beigetragen, haben jetzt alle sich zu Jahresbeiträgen vieler hundert oder tausend Gulden verpflichtet. Damit Niemandem die Gelegenheit genommen werde, seine Opferwilligkeit zu bekunden, erlaubt sich die gesammte Finanzsection eine Subscriptionsliste zu verfassen, bei deren Vorlage sie ihren Beitrag gefälligst einstellen wollen.

(Tel. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. Juni, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 417, 50. 1860er Loose 117, 75. Staatsbahn 507, —. Lombarden 193, —. Italiener 72, 40. Amerikaner 99, —. Rumänen 34, 80. 5procent. Türken 42, 75. Disconto-Commandit 159, 50. Laurahütte 99, 50 Dortmunder Union 13, 50. Köln-Mind. Stamm-Actien 99, 75. Rheinische 114, 75. Berg.-Märk. 84, 75 Galizier 106, —. Reichsbank —. Wenig fest.

Weizen (gelber): Juni 188 50, Septbr.-Octbr. 190, 50. Roggen: Juni 144, 50, Septbr.-Octbr 146, —. Rüböl: Juni 60, —, Septbr.-Octbr. 61, 50. Spiritus: Juni-Juli 52, 20, August-Septbr. 54, —.

Berlin, 12. Juni. [Schluß-Course.] Still.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Oest. Credit-Actien	417, —	419, —	Bresl. Makl.-V.-B.	85, —	85, —
Oest. Staatsbahn	507, —	508, —	Laurahütte	99, 25	99, 25
Lombarden	192, 50	195, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	33, 75	33, 75
Schles. Bankverein	96, —	96, 50	Wien kurz	183, 35	183, 35
Bresl. Discontobank	75, —	73, 75	Wien 2 Monat	182, 10	182, 20
Schles. Vereinsbank	88, —	88, 25	Warschau 8 Tage	281, 90	281, 50
Bresl. Wechslerbank	71, —	71, —	Oesterr. Noten	183, 70	163, 65
do. Pr.-Wechslerb.	70, —	70, —	Ruß. Noten	282. —	281, 75
do. Maklerbank	—, —	—, —	Deutsche Reichsbank	139, 75	—, —

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
4½proc. preuß. Anl.	105, 75	105, 90	Köln-Mindener	100, —	99, 75
3½prc. Staatsschuld	92, —	92, —	Galizier	106, 50	106, —
Posener Pfandbriefe	94, 90	94, 90	Ostdeutsche Bank	80, 25	80, —
Oesterr. Silberrente	68, 20	68, 30	Disconto-Comm.	159, 75	159, 75
Oesterr. Papierrente	64, 50	64, 70	Darmstädter Credit	127, 75	128, 10
Türk. 5% 1865r Anl.	43, —	42, 90	Dortmunder Union	13, 90	13, 50
Italienische Anleihe	72, 30	72, 25	Kramsta	87, 10	87, 10
Poln. Liq.-Pfandbr.	71, 50	71, 40	London lang	20,46½	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	35, —	34, 90	Paris kurz	81, 70	—, —
Oberschl. Litt. A.	139, 60	139, 60	Moritzhütte	35, —	35, —
Breslau-Freiburg	81, 20	81, —	Waggonfabrik Linke	53, 50	53, 50
R.-O.-U.-St.-Actie	108, 10	101, —	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	109, 50	109, 10	Ver. Br. Oelfabriken	51, —	51, 25
Berlin-Görlitzer	46, 90	46, 10	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	85, —	85, —			

Nachbörse: Creditactien 416, 50. Franzosen 506, 50. Lombarden 192, 50. Discontocomm. 159, 50. Dortm. 13, 50. Laurahütte 99, 50.

Andauernde Geschäftsstille schwächte Arbitragewerthe ab, Deutsche Bahnen verhältnißmäßig fest, gut behauptet. Banken und Industriewerthe träge. Anlagen bleiben gefragt. Prioritäten meist höher. Geld anziehend. Discont 3⅜ %.

Frankfurt a. M., 12. Juni, Nachm. 2 U. 45 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 207⅝. Franzosen 252, 75. Lombarden 91. Böhmische Westbahn 175¾. Elisabeth 161¾. Galizier 212, —. Nordwest 135, —. Silberrente 68⅜. Papierrente 64½. 1860er Loose 117¾. 1864er Loose 305¼. Amerik. 1882 — Russen 1872 —. Russ. Bodencredit 92⅝. Darmstädter 127¾. Meininger 84⅛. Frankfurter Bankverein 73⅞. Wechslerbank 78⅛. Hahn'sche Effectenbank 107¼. Oesterreichische Bank 82. Schles. Vereinsbank 88⅝. Matt.

Wien, 12. Juni. [Schluß-Course.] Verflaut.

	12	11.		12.	11.
Rente	70, 20	70, 20	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	280 25	280, 75
National-Anlehen	74, 50	74, 50	Lomb. Eisenbahn	105, 50	107, 50
1860er Loose	112, 50	112, 20	London	111, 60	111, 70
1864er Loose	134, 70	134, 70	Galizier	235, 75	235, —
Credit-Actien	230, 50 231, 90		Unionsbank	105, 10	106, 30
Nordwestbahn	152, 25	152, 75	Kassenscheine	163 37	163, 37
Nordbahn	196, 5	196, 05	Napoleonsdor	8, 89	8, 90
Anglo	127, 20	128 30	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	41, 75	42, —			

Frankfurt a. M., 12. Juni, — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 208, —, Staatsbahn 253, 25. Lombarden 91, —. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —, —. 1860er Loose —. Galizier —, —. Wenig fest.

Paris, 12 Juni. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 64, 97. Anleihe 1872 103, 57. dto. 1871 —, —. Italiener 73, 10. Staatsbahn 633, 75. Lombarden 240, —. Türken 44, 12. Spanier —, —.

London, 12. Juni. [Anfangs-Course.] Consols 93¼. Italiener 72, 05. Lombarden 9⅜. Amerikaner 102⅝. Türken 43, 09. — Wetter: Gußregen.

Newyork, 11. Juni, Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 16⅞. Wechsel auf London 4, 87½. Bonds de 1885 ⁵/₂₀ 122½. 5% fundirte Anleihe 117⅞. Bonds de 1887 ⁵/₂₀ 125. Erie 16⅞. Baumwolle in Newyork 15⅝. do. in New-Orleans 15. Raff. Petroleum in Newyork 12⅞. Raff. Petroleum in Philadelphia 12⅞. Mehl 5, 10. Mais (old mixed) 85. Rother Frühjahrsweizen 1, 20. Kaffee Rio 17¼. Havanna-Zucker 8⅛. Getreidefracht 8½. Schmalz (Marke Wilcox) 13⅞. Speck (short clear) 11¾.

Berlin, 12. Juni. [Schluß-Bericht.] Weizen fester, Juni 189, —, Juli-August 189, —, September-October 192, —. Roggen fester, Juni 146, —, Juni-Juli 144, 50, September-October 146, 50. Rüböl unverändert, Juni 60, —, Septbr.-October 61, 40, October-November 62, —. Spiritus fest, Juni-Juli 52, 30, August-Septbr. 54, 40, Septbr.-Octbr. 54, 10. Hafer: Juni 162, —, Septb.-October 149, 50.

Köln, 12. Juni. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen fester, Juli 19, 25. November 19, 80. Roggen fest, Juli 15, 25, Novbr. 15, 50. Rüböl matt, Ju'i 33, 20, November 34, 10. Hafer, Juli —, —. November —, —.

Hamburg, 12. Juni. [Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen Termin-Tendenz) still, pr. Juni 187, September-October 189, —. Roggen matt, pr. Juni 151, —, September-Octbr. 148, —. Rüböl matt, loco 61½, per Octbr. 62. Spiritus ruhig, per Juni 38, per August-September 40, pr. Septbr.-Octbr. 41. — Wetter: —

Amsterdam, 12. Juni [Getreidemarkt.] Weizen per Novbr. 275.

Paris, 12. Juni. [Getreidemarkt.] Mehl weichend, per Juni 56, —, per Juli 56, —, August 56, 25, September-December 57, 50. Weizen matt, per Juni 25, —, per Juli 25, 50, August 25, 75, September-December 26, 50. Spiritus ruhig, per Juni 51, —, August —, —, Sept.-December 52, 50. Wetter: Veränderlich.

Stettin, 12. Juni. Weizen: unverändert, Juni 187, —, per Juni-Juli 186, 50, Septbr.-October 190, —. Roggen ruhig, per Juni 146, —, per Juni-Juli 142, 50, September-October 145, —. Rüböl geschäftslos. per Juni 57, 50, Septbr-Octbr. 58, 50. Spiritus, per loco 50, 40, per Juni-Juli 51, —, per Juli-August 51, 80. Petroleum per Herbst 11, 50. (Hdlsbl.)

Frankfurt a. M., 12. Juni, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 207, —. Oesterreichisch-franz. Staatsbahn 252, 75. Lombarden 90, 87. Silberrente —, —. 1860er Loose —, —. Galizier —, —. Elisabethbahn —. Ungarloose —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — —. Rheinische —. Josephbahn —. Deutsche Reichsbank 139, 75. Lustlos.

Paris, 12 Juni, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.) (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 64, 75. Neueste 5pct. Anleihe 1872 103, 55. do. 1871 —, —. Ital. 5procent. Rente 73, 20. do. Tabaks-Actien 807, 50. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 632, 50. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lomb. Eisenb.-Actien 237, 50. do. Prioritäten 243, —. Türken de 1865 44, 07. do. de 1869 284, 50. Türkenloose 124, 50. Spanier exter. —, Spanier inter. —. Franzosen —, —. Ruhig, geschäftslos.

London, 12. Juni, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 93, 05. Italien. 5%. Rente 72⅞. Lombarden 9⅝. 5pCt. Russen de 1871 —, —. dto. de 1872 101⅞. Silber 55½. Türk. Anleihe de 1865 43, 09. 6pCt. Türken de 1869 54¾. 6pCt. Verein. St. per 1882 102½. Silberrente — —. Papierrente — —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, — Petersburg — —. Spanier —, —. Platzdiscont —, —. Bankeinzahlung — — Pfd. Sterl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. Juni.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	333,2	8,0	—	N. schwach.	bedeckt.
8 Petersburg	332 6	7,7	—	OSO. stille.	bedeckt.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	—	—	—	—	—
8 Stockholm	331,1	7,0	—	ONO. mäßig.	bedeckt.
8 Skudesnäs	—	—	—	—	—
8 Gröningen	335,7	10,4	—	SW. mäßig.	bewölkt.
8 Helder	334 7	10,4	—	SW. stark.	—
8 Hernösand	332,3	7,2	—	NO. schwach.	bedeckt.
8 Christiansd.	331,2	9,8	—	NO. stille.	etwas bewölkt.
8 Paris	338,3	11,1	—	SW. schwach.	halb bewölkt
Morg. Preußische Stationen:					
6 Memel	333,6	9,6	— 1,6	NW. s. stark.	—
7 Königsberg	333,6	10,8	— 1,6	W. s. stille.	heiter.
6 Danzig	334 1	11,0	— 0,6	—	heiter.
7 Cöslin	335 6	9 6	— 3,0	SW. stark.	bedeckt.
6 Stettin	333,8	9 3	— 2,3	—	heiter.
6 Puttbus	332,8	10 0	— 2,3	W. stark.	bewölkt.
6 Berlin	335,3	10,6	— 1,1	S. mäßig.	ganz heiter.
6 Posen	333 8	10,7	— 1,5	NW. lebhaft.	heiter.
6 Ratibor	329 3	12,6	1,1	W. schwach.	wolkig.
6 Breslau	332,1	10,9	— 1,2	NW. mäßig.	heiter.
6 Torgau	333 7	9 3	— 2,3	NNW. lebhaft.	ganz heiter.
6 Münster	333,8	9,8	— 1,2	SW. mäßig.	trübe.
6 Köln	336,4	9 8	— 2,3	WSW. z. lebhaft.	heiter.
6 Trier	331,9	9.7	— 1,4	SW. stürmisch.	heiter.
6 Flensburg	333 2	10.5	—	SO. lebhaft.	heiter.
7 Wiesbaden	333,6	9 2		NW. schwach.	völlig heiter.

Berlin W., den 20. November 1874.

Bekanntmachung.

Adressirung der Postsendungen.

Zur Sicherung schneller Beförderung und Bestellung der Postsendungen müssen auf denselben Adressat und Bestimmungsort so genau bezeichnet sein, daß jeder Ungewißheit vorgebeugt wird. Dabei sind namentlich folgende Punkte zu beachten:

1) Bei Postsendungen nach größeren Orten ist auf der Adresse die Wohnung des Adressaten möglichst genau anzugeben. Auch ist es von Wichtigkeit, daß die Wohnungsangabe stets an derselben Stelle der Adresse, nämlich unten rechts, unmittelbar unter der Angabe des Bestimmungsortes, erfolge.

2) Bei der nach Berlin bestimmten Correspondenz ist, außer der Wohnung des Adressaten, der Postbezirk (O., N., NO. 2c.), in welchem die Wohnung sich befindet, auf der Adresse hinter der Ortsbezeichnung „Berlin" zu vermerken.

3) Giebt es mit dem Bestimmungsorte gleich oder ähnlich lautende Post-Orte, so ist dem Ortsnamen, eine zusätzliche Bezeichnung beizufügen. Welche Zusätze für die Ortsnamen im Postverkehr als maßgebend anzusehen sind, ergiebt sich aus dem „Verzeichniß gleichnamiger oder ähnlich lautender Post-Orte", das zum Preise von einem Silbergroschen pro Exemplar durch Vermittelung jeder Reichspost-Anstalt bezogen werden kann.

4) Wenn der im Reichspostgebiet belegene Bestimmungsort zwar mit einer Postanstalt versehen, dessenungeachtet aber nicht als allgemein bekannt anzunehmen ist, so empfiehlt es sich, die Lage des Ortes auf der Adresse noch des Näheren zu bezeichnen. Zu derartigen Bezeichnungen eignet sich die Angabe des Staates und bei größeren Staaten des politischen Bezirks (Provinz, Regierungsbezirk u. s. w.), in welchem der Bestimmungsort belegen ist, oder auch die Angabe von größeren Flüssen („an der Oder", „an der Elbe", „am Rhein", „am Main" 2c.), oder von Gebirgen („am Harz", „am Riesengebirge" 2c.). Nicht minder sind zusätzliche Bezeichnungen, wie „in Thüringen" „in der Altmark", „in der Lausitz" 2c. für den Zweck geeignet.

5) Bei Postsendungen nach Ortschaften ohne Postanstalt ist auf der Adresse außer dem eigentlichen Bestimmungsorte noch diejenige Postanstalt anzugeben, von welcher aus die Bestellung der Sendung an den Adressaten bewirkt werden, bez. die Abholung erfolgen soll.

6) Wenn der Bestimmungsort einer Sendung in einem fremden Postgebiete belegen und zu den weniger bekannten Orten zu rechnen ist, so ist außer dem Ortsnamen noch das betreffende Land bez. der Landestheil auf der Adresse anzugeben.

Die Beachtung dieser Punkte wird zur Herbeiführung einer schleunigen Ueberkunft der Sendungen an die Adressaten wesentlich beitragen, und es liegt daher im eigenen Interesse der Correspondenten, die Adressen hiernach genau anzufertigen.

Kaiserliches General-Postamt.
Stephan. [8014]

Bekanntmachung.

Die termino Johannis 1875 fälligen **Zinscoupons von hiesigen Stadt-obligationen** à 4 und 4½ Proc. werden vom **21. Juni cr.** ab von unseren Steuererhebern und Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Stadt-Haupt-Kasse, sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta realisirt werden.

Vom 24. Juni bis incl. 15. Juli c. gelangen diese Coupons auch bei dem **Bankhause Jacob Landau in Berlin** für unsere Rechnung zur Einlösung.

Breslau, den 2. Juni 1875. [1345]

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Colonaden Nr. 1, 2, 3 und 4, welche bisher auf der Nordseite des Ringes (Riemerzeile), während der hiesigen Jahrmarktszeit aufgestellt waren, dürfen vom diesjährigen Mariä-Geburts-Markte ab dort nicht mehr aufgestellt werden, was wir mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß der Christmarkt von dieser Anordnung vorläufig noch ausgeschlossen bleibt.

Breslau, den 11. Juni 1875. [1350]

Der Magistrat hiesiger Königlicher Haupt- und Residenzstadt.

Oberschlesische Stamm-Actien La. B.

versichere ich gegen die am 1. Juli stattfindende Pari-Verloosung.

B. M. Marck,
Schweidnitzerstrasse Nr. 46. [5560]

Oberschlesische Stamm-Actien La. B.

Wir übernehmen die Versicherung gegen die am 1. Juli a. c. stattfindende Pari-Verloosung. [7043]

Gebr. Guttentag.

Der 12. Schlesische Gewerbetag

wird am 12. und 13. Juli c. zu Neisse abgehalten werden. Auf die Tagesordnung sind gesetzt worden: [8002]

1) Die Einführung von Arbeits-Contractbüchern. Referenten: Sanitätsrath **Dr. Holtze** in Kattowitz und Reichstags-Abgeordneter **Dr. Websky.**
2) Die Bewegung für Erhöhung der Einfuhrzölle in Deutschland und Oesterreich. Referent: Handelskammer-Syndicus **Dr. Eras.**
3) Die Dampfkessel-Explosionen in Beziehung zum Haftpflichtgesetz. Referenten: Ingenieur **Nippert** und Ingenieur **Minssen.**
4) Das Verhältniß des schlesischen Central-Gewerbe-Vereins zu den Vereinen für Volksbildung. Referent: Gewerbeschul-Director **Noeggerath** (Brieg).
5) Die gewerblichen Fortbildungs-Schulen. Referenten: Stadtrath **Mehnert** (Glogau), **Dr. Fiedler** (Breslau).
6) Die für das Jahr 1878 in Berlin projectirte deutsche Industrie-Ausstellung.
7) Die Eisenbahn-Tarif-Frage.

Die mit uns verbundenen Vereine werden ersucht, die Wahl der der Deputirten bald vorzunehmen.

Zu der Versammlung sind alle Industriellen und Gewerbetreibenden und Freunde des Gewerbewesens freundlichst eingeladen.

Breslau, im Juni 1875.

Der Ausschuß des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins.

Anzeige.

Am 14. Juni c. wird das **Breslau'sche Hausarmen-Medicinal-Institut** von der Schuhbrücke 27 nach dem Hause **Kupferschmiedestr. 19, 1 Tr.** verlegt und, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, täglich von 12—1 Uhr wie seither zur Anmeldung Bedürftiger geöffnet sein.

Ursprünglich und ausschließlich zu ärztlicher Verpflegung unbemittelter, in Noth gerathener Kranker der besseren Stände, für gebildete, verschämte Arme, gegründet, ist diese wohlthätige Anstalt bereits 73 Jahre erfolgreich thätig, scheint aber von den Betreffenden nicht hinlänglich gekannt und gewürdigt zu sein. Zweck dieser Zeilen ist daher, von Neuem aufmerksam darauf zu machen. Diesfällige Gesuche werden jederzeit nach Möglichkeit berücksichtigt. [7950]

Die Direction.

Für Lehrer S. in W. gingen ferner ein: Von Ungenannt aus Wunsiedel 3 Thlr. A. S. aus Carlsbad 5 Thlr. Consistorialrath Heinrich aus Wiesbaden 1 Thlr. Hauptlehrer Dr. Thiel 2 Thlr. R. F. 10 Sgr. R. P. 10 Sgr. Ungenannt aus Breslau 1 Thlr. Hauptlehrer Behschnitt 3 Thlr. Diakonus Döring 1 Thlr. F. E. O. in Jauer 2 Thlr. Lehrer Th. H. in Ostrowo 1 Thlr. Ungenannt aus Hirschberg 1 Thlr. Durch Cantor Schade in Namslau von einigen Lehrern 1 Thlr. 25 Sgr. Pastor Hilbing in Rohnstock 1 Thlr. Cantor Wagenknecht in Rohnstock 1 Thlr. Familie Mg. in Breslau 3 Thlr. C. C. S aus Breslau 1 Thlr. Frl. A. Kahlert 2 Thlr. Pastor Deckert in Giersdorf 1 Thlr. Prediger Dobschall in Namslau: Ertrag einer Sammlung bei Gelegenheit der goldenen Jubelhochzeit des Herrn Lehrer C. Seliger in Deutsch-Marchwitz 8 Thlr. 20 Sgr. Durch Cantor Senftleben in Neusalz a. O. von dem Lehrer Collegium der event. Stadtschule in Neusalz a. O. 4 Thlr. Schulvorsteher Ossig 1 Thlr. Lehrer Ossig in Schreibendorf 10 Sgr. In Summa 45 Thlr. 15 Sgr. mit den bereits an S. in W. abgesandten 40 Thlr., zusammen 85 Thlr. 15 Sgr.

Das gute Werk ist gelungen! So weit dem eben so würdigen und treuen als schwergeprüften Lehrer durch Geld geholfen werden kann ist ihm geholfen, und zwar durch die nicht blos bei dem Unterzeichneten, sondern auch bei den verschiedenen verehrl. Zeitungs-Redactionen und bei Herrn Lehrer Gambke in Larenberg eingegangenen reichen Liebesgaben.

Großen herzlichen Dank allen freundlichen Gebern von nah' und fern. Gleichen Dank auch den geehrten Zeitungs-Redactionen für die freie Aufnahme der betreffenden Inserate und für die sonstige Betheiligung an dem glücklich gelungenen Liebeswerke. [7959]

Breslau, den 12. Juni 1875.

Dietrich, Propst und Stadt-Schul-Inspector.

Eine Badereise zur Stärkung oder Wiederherstellung der Gesundheit kann nicht Jeder unternehmen, theils der Kosten und anderntheils der häuslichen oder geschäftlichen Verhältnisse wegen. Allen Diesen nun empfehlen wir als Ersatz der Brunnenkur „Dr. Airys Naturheilmethode." — Versäume Niemand, **selbst wenn noch so schwer darniederliegend,** sich das **weltberühmte illustrirte Werk: „Dr. Airys Naturheilmethode, Originalausgabe von Richters Verlagsanstalt in Leipzig"** anzuschaffen. Dies **25 Bogen** starke **illustrirte** Buch kostet **nur 1 Mark** und ist in allen größeren Buchhandlungen vorräthig. [1506]

Aufruf
zu Beiträgen für ein Denkmal der Schlacht bei Mollwitz.

Der Verfall des einfachen Erinnerungszeichens des Schlachtfeldes bei Mollwitz hat bereits vor Jahren zur Bildung eines Vereins Veranlassung gegeben, welcher die Errichtung eines würdigen Denkmals im Dorfe Mollwitz beabsichtigt und zu diesem Zwecke Beiträge erhob und Sammlungen veranstaltete. Es soll durch dasselbe die Mitte der Stellung bezeichnet werden, die durch preußische Tapferkeit errungen werden mußte, um den Anfang einer Kette von Siegen zu eröffnen, welche die Entfaltung Preußens und damit in weiterer Folge die Einigung Deutschlands ermöglichten.

Der Angriff und die Niederwerfung Frankreichs, sowie die daraus hervorgehenden Zeitbewegungen, welche alle Kräfte zur Bewältigung von unmittelbaren und großen Aufgaben anspornten, haben die Thätigkeit des Vereins zeitweise unterbrochen und darauf beschränken müssen, die gewonnenen Capitalien nutzbringend zu verwalten und die Ausführung durch allgemeine Feststellung des Modells vorzubereiten.

Nachdem durch die Gnade Sr. Majestät des Kaisers dem Vereine nunmehr 8 broncene Geschütze als Gußmaterial zur **Statue Friedrichs des Großen** huldreichst bewilligt wurden, soll mit der Errichtung des Denkmals vorgegangen und damit dem Kreise Brieg und den benachbarten Gegenden Schlesiens ein bedeutungsvolles Erinnerungszeichen an die Vereinigung mit Preußen und den Beginn einer großen Zeit geschaffen werden.

Der unterzeichnete Ausschuß wendet sich, um die gestellte Aufgabe in kürzester Zeit erfüllen zu können, an alle patriotischen Männer, sowie an alle Corporationen, Vereine und Communal-Behörden **Schlesiens** mit der Bitte, dem Vereine beitreten oder das Unternehmen desselben durch einen Geldbeitrag unterstützen zu wollen. Zur Annahme von Beitrittserklärungen ist jeder der Unterzeichneten bereit. [7886]

Brieg, den 2. Juni 1875.

Der Ausschuß des Vereins zur Errichtung eines Denkmals der Schlacht bei Mollwitz.

Assig, Gutsbesitzer. **Assig,** Erbscholz. **Basset,** Dr. med. **Freyschmidt,** Pastor. **Gierth,** Erbscholz. **Gottsche,** Erbscholz. **Heidborn,** Bürgermeister. **Nöggerath,** Gewerbeschul-Director. Graf **von Pfeil,** Kreis-Deputirter. **v. Reuß,** Landrath. **v. Rohrscheidt,** Landrath a. D. **Schaumann,** Oberst und Bezirks-Commandeur. **v. Sperling,** Oberst und Regts.-Commandeur. **Winkler,** Kreis-Deputirter.

Die Expedition der „Breslauer Zeitung" erklärt sich hierdurch ebenfalls gern zur Entgegennahme von Beiträgen erbötig.

Breslauer Wechsler-Bank.

Wir nehmen versiegelte Werthpapiere zur kostenfreien Aufbewahrung an. Die Bedingungen, unter denen wir offene mit einem Nummer-Verzeichniß versehene Werthpapiere unter unserer Garantie zur Asservation übernehmen, können bei unserer Kasse in Empfang genommen werden. [7784]

Breslauer Wechsler-Bank.

Aus dem „Leipziger Tageblatt."

Leipzig, 10. Juni. Ueber den Besuch, welchen am Mittwoch Nachmittag Se. Majestät **König Albert** dem Geschäft der Herren **C. G. Reißig & Co.** abstattete, empfangen wir folgende Mittheilung: Se. Majestät wurde am Eingange des Waarenhauses von dem ältesten Inhaber des Geschäfts, Herrn Reißig, ehrfurchtsvoll begrüßt und nach den imposanten Räumen des im Innern durch Galerien verbundenen Hauses, bis in die dritte Etage hinauf, geleitet. Der König betrachtete mit Wohlgefallen die practischen Einrichtungen des Waarenhauses, sprach sich anerkennend über die Architectur desselben aus und verweilte namentlich auf längere Zeit vor einem im Erdgeschoß in Pyramidenform errichteten, mit der königlichen Büste gekrönten mächtigen Waarenstapel. Die in den verschiedenen Etagen des Hauses übersichtlich aufgestellten und systematisch geordneten Fabrikate deutscher, französischer und englischer Industrie erregten wiederholt das Interesse Sr. Majestät und es schienen im Besonderen die Erzeugnisse deutscher bez. sächsischer Industrie dem König Freude zu gewähren. Bei der Verabschiedung wurde Sr. Majestät von Herrn Reißig ein Hoch ausgebracht, in welches das inzwischen im Parterre versammelte zahlreiche Geschäftspersonal kräftig einstimmte. [2375]

Th. Hofferichter's Spielwaaren-Handlung,
Ring Nr. 31 (neben Moritz Sachs),

in den eleganten Räumen in **erster Etage** in zweckmäßiger Anordnung und guter Uebersicht eine Fülle **reizender Spielwaaren,** darunter viele **Novitäten** und eine reiche Auswahl von **Puppen** eigener Fabrikation. — **Preise fest** und **billig.** — Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt. [7997]

Die **Verlobung** meiner Tochter **Elisabeth** mit dem Cantor und Lehrer Herrn **Paul Melde** in Julinsburg beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [6111]

Breslau, im Juni 1875.

Verw. Gutsbesitzer **Preuß,** geb. **Fellgiebel.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Elisabeth Preuß.
Paul Melde.

Die Verlobung meiner Nichte und Pflegetochter **Anna Patzky** mit Herrn Ritterguts-Besitzer **Friedrich Körner** auf Imyslowo bei Görchen, Reg.-Bez. Posen, beehrt sich Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung anzuzeigen [6635]

Verw. **Marie Patzky,** geb. **Rommlitz.**

Breslau, den 8. Juni 1875.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Patzky,
Friedrich Körner.

Die Verlobung unserer Tochter **Maria** mit dem königlichen Landrath, Premier-Lieutenant der Landwehr-Cavallerie und Ritterguts-Besitzer Herrn **Carl Gemander** auf Czerwionka beehren sich ergebenst anzuzeigen. [6624]

Breslau, den 9. Juni 1875.

Scheffler, Königlicher Justizrath, und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Maria Scheffler,** Tochter des Königl. Justizraths Herrn **Scheffler** in Breslau, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Rybnik, den 9. Juni 1875.

Gemander, Königlicher Landrath.

Eva Frischer,
Siegfr. Zerkowski,
Verlobte. [8016]
Rosenberg O/S. **Militsch.**

Heut Morgen wurden wir durch die leichte und glückliche Entbindung eines kräftigen Mädchens hocherfreut.

Breslau, den 12. Juni 1875.

Emil Elsner.
Dorothea Elsner, geb. **Block.** [6631]

Gestern Abend 10½ Uhr wurden durch die Geburt eines munteren Mädchens erfreut [7993]

Rudolph Wagner,
Linna Wagner, geborene **Gründler.**

Breslau, den 12. Juni 1875.

Am 8. d. M. wurde meine Frau **Auguste,** geb. **Kaftan,** von einem Mädchen glücklich entbunden. Dies allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung. [6651]

Berlin, 12. Juni 1875.

J. Garn.

Heut Vormittag 10 Uhr wurde meine liebe Frau **Philippine** von einem starken und munteren Jungen glücklich entbunden. Dies Freunden und Bekannten statt besonderer Anzeige. [2568]

Ponoschau, den 11. Juni 1875.

W. Schwenzner, Gutspächter.

Die am 11. Juni erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Ida,** geb. **Bauch,** von einem muntern Jungen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [2566]

Dr. Alter,
dirig. Arzt der Prov.-Irren-Anstalt zu Brieg.

Heute verschied nach langen Leiden der hiesige Deposital-Rendant, Canzlei-Rath [2569]

Herr Robert Klette

im 64. Lebensjahre. Derselbe war uns ein in jeder Beziehung zuverlässiger, werther Freund und Amtsgenosse. Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren sein.

Pleß, den 10. Juni 1875.

Die Bureau- und Kassenbeamten des Königlichen Kreisgerichts.

Dr. Jany's Augenklinik,
verbunden mit Pensionat,
Freiburgerstraße 9.

Todes-Anzeige.

Nach 14tägigem schweren Krankenlager starb heut unser einziges geliebtes Kind **Elsbeth** an Gehirn-Entzündung im Alter von 6½ Jahr.

In tiefer Betrübniß zeigen dies statt besonderer Meldung hiermit an

Albert Cubasch.
Anna Cubasch. [6656]

Breslau, den 11. Juni 1875.

Todes-Anzeige.

Am 10. d. M., Abends 9½ Uhr, starb hierselbst der seitherige Stadtverordnete und Bürgermeister a. D.

Herr Heinrich Wunderlich.

Der Verstorbene war seit länger als 40 Jahren in verschiedenen Zweigen der Communal-Verwaltung thätig, und haben wir durch diesen Todesfall einen treuen, liebenswürdigen Collegen verloren.

Wir senden ihm unseren Dank in die Ewigkeit nach. Leicht sei ihm die Erde.

Zobten a. Berge, den 12. Juni 1875.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Am 10. d. M. verschied sanft unser ältester Kamerad und Jubilar

Herr Heinrich Wunderlich,

Bürgermeister a. D. — Die unterzeichnete Corporation verliert an ihm ein in jeder Beziehung ehrenwerthes, thätiges Mitglied, dessen Andenken wir immer treu bewahren werden.

Zobten a. Berge, den 12. Juni 1875.

Die Schützen-Corporation.

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Lt. im Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34 Hr. von Frankenberg-Ludwigsdorff mit Frl. Anna v. Wangenheim in Eßlingen bei Stuttgart. Hr. Techniker und Lt. Otto in Berlin mit Frl. Clara Kluge in Halberstadt.

Geburten: Ein Sohn: d. Redacteur der „Nordd. Allg. Ztg." Herrn Schweinburg in Berlin. — Eine Tochter: d. Kr.-Ger.-Rath Hrn. Wessel in Brandenburg, d. Hrn. Dr. Sägert in Schleswig, d. Major z. D. Herrn von Borcke in Hamburg.

Todesfälle: Frl. Julie von der Osten in Wisbu. Frl. Adelheid von Bassewitz in Ludwigslust.

Danksagung.

Meinen herzlichsten Dank allen Denen, die meinen innigstgeliebten Gatten [6647]

Louis Moser

zur letzten Ruhestätte begleiteten und ebenso für die innigste Theilnahme von nah und fern.

Die hinterbliebene Wittwe **Rosalie Moser.**
Ida und Lieschen, als Töchter.
Friedericke Moser, als Mutter.

Breslau, den 12. Juni 1875.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 13. Juni. Vorletzte Opern-Vorstellung in dieser Saison. **Bei ermäßigten Preisen.** Mit vollständig neuer Ausstattung. **„Oberon, König der Elfen."** Große romantische Feenoper mit Tanz in 3 Akten v. Th. Hell. Musik v. Carl Maria v. Weber.

Montag, den 14. Juni. Letzte Opern-Vorstellung in dieser Saison. **Bei ermäßigten Preisen.** Mit vollständig neuer Ausstattung: **„Oberon, König der Elfen."** Große romantische Feenoper mit Tanz in 3 Akten von Th. Hell. Musik von Carl Maria v. Weber.

Lobe-Theater.

Sonntag. Ermäßigte Preise. Zum 11. M.: **„Die Reise um die Erde.**
Montag. Ermäßigte Preise. Dieselbe Vorstellung. [7979]

[6632] **Volks-Theater.**
Sonntag. „Die Wunderkur." „Einen Jux will er sich machen."
Montag. „Schulz u. Schulze." „Das schöne Geschlecht."

Varieté-Theater,
[6113] **Nikolaistr. Nr. 27.**

Sonntag. Concert. Das Fest der Handwerker. Ballet. Die Schlange der Wüste. Herrmann und Dorothea. Ballet. Der Jongleur. Die Verlobung, Operette. Anfang 6 Uhr.

Montag. Auftreten sämmtl. Künstler. 10 Mädchen, Operette. Anfang 7 Uhr.

National-Theater.

Sonntag. 4 Uhr. Kindervorstellung mit Verloosung. 7 Uhr. Ein Slowake. [6112]
Montag. Ein berlin. Schusterjunge.

Physiologischer Verein.

Montag, den 14. Juni:
Vereinsabend bei **Beck,** Neue Gasse 8, Abends 8½ Uhr. [8004]
Thema: **Ueber Riesenzellen.**

F. z. ⊙ Z. d. 15. VI. 7. R. □ III.

H. 15. VI. 6½. Conf. u. R. □ III.

Dringende Bitte!

Eine arme, kranke Wittwe, welche durch Krankheit und Tod ihres Mannes in die drückendste Lage versetzt worden ist und den größten Theil ihrer Habe schon zugesetzt hat, bittet für sich und ihre drei kleinen Kinder edle Menschenfreunde um gütige Unterstützung. Herr Lehrer **Braunhälter,** Neue Junkernstraße 17/18, wird die Güte haben, gewünschte Auskunft zu ertheilen und freundliche Gaben in Empfang zu nehmen. [7958]

Verein. △. 14. VI. 6½. Oeco. u. J. △. I.

Donnersmarckhütte.

Wann ist der Geschäftsbericht der Donnersmarckhütte pro 1874 zu haben! Soll solcher wieder erst in der Generalversammlung vertheilt werden, damit die Actionäre nicht in die Lage kommen, sich vorher über die Situation informiren zu können? —

Ein Actionär!

Irrungen zu vermeiden!

Die altrenommirte

„H. Ohagen'sche" Sargfabrik
Johann Bensch senior,
Schuhbrücke Nr. 60,

ist nicht identisch und steht in keiner Verbindung mit dem seit kurzer Zeit etablirten nachbarlichen Sarggeschäft, welches seit dem 26. Mai c. gleichfalls „H. Ohagen" firmirt. [7976]

Ich bemerke hiermit, daß mein Sargmagazin sich **nur** in der alten Lage **Schuhbrücke 60** befindet und bitte, alle Aufträge an das alte H. Ohagen'sche Sarg-Magazin mit der genauen Adresse: **Schuhbrücke 60** zu versehen.

Johann Bensch senior,
Sargfabrikant, Besitzer der H. Ohagen'schen Sargfabrik,
Schuhbrücke 60.

Liebich's Etablissement.
Heute
Militär-Concert.
Anfang 5 Uhr. [8003]
Entree à Person 25 Pf.
Kinder 10 Pf.
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.
Morgen: Concert.

Zelt-Garten.
Sonntag, 13. Juni:
I. Früh-Concert
von 11¾ bis 1 Uhr ohne Entree.

II. Großes Concert
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Brillant-Feuerwerk
und Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 4½ Uhr. [7981]
Entree für Herren 25 Pf.,
für Damen und Kinder 10 Pf.

Montag: Concert. Anfang 7 Uhr.

Gebr. Roesler's Etablissement.
Heute Sonntag, den 13. Juni:
Früh-Concert
von 11—1 Uhr ohne Entree.

Nachmittags von 5½ Uhr ab:
Großes Concert
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn C. Faust.
Abends:
Brillante
Gas-Illumination.
Entree à Person 20 Pf.
[7982] Kinder 10 Pf.

Morgen Montag:
Großes Concert
von C. Faust.

Breslauer Concert-Capelle.
Heute Concert
in Paul Scholtz's Etablissement.
Morgen Montag:
Brillant-Feuerwerk.
[8009] **Bilse.**

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag, den 13. Juni:
von 11¼ bis 1 Uhr
Mittag-Concert
ohne Entree. [7957]

Volks-Garten.
Heute Sonntag:
Militär-Concert
vom Musikchor des Kgl. Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6 unter Leitung des Kgl. Musikdirectors C. Englich.
Anfang 4 Uhr. [7036]
Entree 1 Sgr. pro Person.

Schiesswerder.
Heute Sonntag, den 13. Juni c.:
Grosses Militär-Concert
der Regiments-Musik Nr. 10,
Direction Herr Kapellmeister W. Herzog,
unter Mitwirkung der berühmten
Gymnastiker-Familie Merkel
in Verbindung mit der weltberühmten, hier noch nie gesehenen, aus 30 Personen bestehenden Gesellschaft der Neger von Sudan und der Kinder der Wüste Sahara, unter Direction des Herrn A. Merkel.

In dieser Vorstellung wird sich der kleine Robert Merkel, der im vorigen Jahre das Unglück hatte, im Myers-schen Circus hier den Arm zu brechen, ganz besonders auszeichnen. Derselbe wird am freistehenden Reck 50 Mal die Riesenwelle ausführen.

Das Programm dieser großartigen Vorstellung besteht durchgängig aus neuen, noch von keinem andern Künstler hier gezeigten Productionen, die in allen Residenzstädten die Bewunderung und schmeichelhaftesten Anerkennungen der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften und allerorts die größten Auszeichnungen und im Wettstreit mit den ersten Koryphäen der Gymnastik überall den glänzendsten Sieg errungen. [7984]

Anfang 4 Uhr. Beginn der Productionen der Neger und Araber 6 Uhr. Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.
Programme an der Kasse gratis.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet Concert und Gast-Vorstellung der berühmten Gymnastiker-Familie, sowie der Neger und Araber bestimmt im großen Saale statt.

Für die Productionen der aus 30 Personen bestehenden Gesellschaft der Neger und Araber ist im Garten eine große Bühne errichtet worden.

Zoologischer Garten.
Täglich geöffnet. [7421]

Hildebrand's Etablissement.
Heute, Sonntag, den 13. Juni cr.:
Großes Concert,
ausgeführt von der Regts.-Musik des 4. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 51, unter Direction des Kapellmeisters
Herrn R. Börner.
Bei eintretender Dunkelheit: Erleuchtung der großen Wasser-Fontaine und des Manzanillo-Baumes durch 800 Gas-Flammen. Brillante Illumination des ganzen Gartens.
Anfang 5 Uhr. [7965]
Entree à Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Morgen, Montag und Dinstag:
Concert derselben Capelle.
Anfang an Wochentagen 7 Uhr.
Entree für Herren 25 Pf.,
Damen und Kinder 10 Pf.

Eichenpark.
Heute Sonntag, den 13. Juni:
Großes Militär-Concert,
vom Trompeter-Corps des Leib-Kürassier-Regts. Schl. Nr. 1
unter Leitung des Stabs-Trompeters Herrn Grube.
Anfang 3½ Uhr. [7980]
Entree für Herren 25 Pf.,
für Damen 10 Pf., Kinder frei.

Etablissement zum Bergkeller.
Heute Sonntag:
Großes Nachmittag-Concert
von der Capelle des 2. Schles. Jäger-Bataillons Nr. 6
unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn R. Langer.
Anfang 4 Uhr. [7991]
Entree für Herren 20 Pf.
Damen 10 Pf.

Morgen
Montag, 14. Juni:
Drittes großes Bock-Fest
nach Münchener Art
und
Concert
von derselben Capelle.
Vortreffliche Decoration des Gartens
durch Transparent-Gemälde.
Nach 9 Uhr:
Brillant-Feuerwerk
und
bengalische Beleuchtung.
Anfang 6 Uhr.
Entree für Herren 20 Pf.,
für Damen 10 Pf.

Seiffert's Etablissement Rosenthal.
Heute, Sonntag: [6117]
Tanzmusik,
Morgen, Montag:
Flügel-Unterhaltung.
Um 9 Uhr: Garten-Polonaise bei bengalischer Beleuchtung.
Anf. 4 Uhr. Omnibus am Wäldchen.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Sibyllenort
Sonntag den 13. Juni cr.
Großes Militär-Concert,
vom Trompeter-Corps des 2. Schles. Dragoner-Regmts. Nr. 8 unter Leitung des Stabstrompeters A. Balder.
Anfang 4 Uhr. [2576]
Entree pro Person 2½ Sgr.

Geöffnet
täglich von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr
auf dem Zwingerplatze:
Willard's weltberühmtes
anatomisches Museum,
rühmlichst bekannte Gallerie des menschlichen Entstehens bis zur reiferen Ausbildung, — enthaltend 1000 Präparate. [7974]
Freitag von 2—9 Uhr nur für Damen.

Lobe-Theater-Garten, Restaurant und Conditorei,
empfiehlt sich geneigter Beachtung.
Mittagtisch täglich von 1 bis 3 Uhr, à Couvert 7½ Sgr. und 12½ Sgr. [6641]

Bekanntmachung.
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die am 1. Juli cr. fälligen Zinsen von Berliner Stadt-Obligationen bereits vom 16. d. M. ab im Berliner Rathhause, Zimmer Nr. 2, Eingang von der Jüdenstraße, an den Wochentagen, mit Ausschluß der beiden letzten Geschäftstage des Monats, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, gezahlt werden. [7989]

Jeder Interessent hat bei der Einlieferung der Coupons ein Verzeichniß derselben, nach den verschiedenen Sorten geordnet und mit Auswerfung des Geldbetrages der Kasse vorzulegen.

Diejenigen Coupons, für welche binnen 4 Jahren nach dem Fälligkeits-Termine der Betrag nicht abgehoben wird, sind nach dem Inhalte derselben verfallen und ist somit jede Forderung aus diesen Coupons mit dem Ablaufe der angegebenen Frist verjährt.

Ferner bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß die fälligen Zinsen in gleicher Weise, wie von unserer Stadt-Haupt-Kasse, von dem Bankhause der Herren **M. A. von Rothschild & Söhne** in Frankfurt am Main und dem Bankhause des Herrn **Jacob Landau** in Breslau gezahlt werden.

Berlin, den 9. Juni 1875.

Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Oberschlesische Eisenbahn.
Vom 15. Juni c. ab wird der 10 Uhr 19 Min. Abends hier eintreffende Personenzug Nr. 12 versuchsweise bis Weiteres in Cattern anhalten, sofern daselbst Billets nach Breslau zu diesem Zuge verkauft worden sind. [8018]

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Die Zahlung der am 1. Juli c. fälligen Zinsen der Prioritäts-Actien und Obligationen ohne Littera, lit. B. C. D. E. F. G. und K. wird, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, täglich Vormittags stattfinden:

a. in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse** von Montag, den 21. Juni c. ab,
b. in **Berlin** bei der **Bank für Handel und Industrie**, bei dem Bankhause **S. Bleichröder**,
c. in **Dresden** bei dem Bankhause **Gebrüder Guttentag**,
d. in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt**,
e. in **Hamburg** bei dem Bankhause **Ed. Frege & Co.**,
" " " **L. Behrens & Söhne**,
f. in **Frankfurt a. M.** bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie**,
g. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie**
vom 1. bis 20. Juli c.

Die Zinscoupons sind mit einem von den Präsentanten unterschriebenen, nach Kategorien der Actien und Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse einzureichen.

Breslau, den 8. Juni 1875. [7972]

Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
I. Am 15. huj. tritt zum gemeinschaftlichen Tarif der diesseitigen mit der Märkisch-Posener Eisenbahn vom 10. October 1871 ein Nachtrag VII. in Kraft, durch welchen für den Transport von Brennholz, künstlichen Düngungsmitteln und Phosphorit die procentuale Erhöhung theilweise in Wegfall kommt. [8005]

Breslau, 9. Juni 1875.

II. In dem Niederschlesisch-Oesterreichischen Verbands-Güterverkehr werden Chamottsteine, Ziegel und Mörtel fortan zur ermäßigten Klasse G. tarifirt.

Breslau, 12. Juni 1875.

Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Zu dem Schlesisch-Rheinischen Verbandstarif vom 1. October 1872 ist ein Nachtrag XIII. erschienen, und mit 10. d. M. in Kraft getreten. Durch denselben ist die Route Breslau-Reppen-Frankfurt a. O. in den Verband einbezogen. Außerdem sind die diesseitigen Stationen Breslau, Wohlau, Steinau, Liegnitz, Glogau, Beuthen a. O., Neusalz und Grünberg in den Verband aufgenommen. Die Station Lüben scheidet aus dem Verkehr via Liegnitz aus und tritt mit ermäßigten Sätzen in denselben via Reppen.

Exemplare des Nachtrages sind bei unseren Güter-Expeditionen zu beziehen.

Breslau, den 12. Juni 1875. [8015]

Directorium.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß fast sämmtliche Stellen des innern und äußern Dienstes unserer Verwaltung besetzt sind, weitere Gesuche um Anstellung namentlich solcher Bewerber, welche im Eisenbahndienst nicht ausgebildet sind, daher erfolglos sind, und bei dem großen Andrange derselben einfach zu den Akten gebracht werden. Diesen Gesuchen etwa beigefügte Atteste werden per Couvert unfrankirt zurückgesandt werden.

Direction [7962]
der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.
Die Einlösung der am 1. Juli 1875 fälligen Zins-Coupons unserer 4½- und 5procentigen Hypothekenbriefe erfolgt schon [6627]
vom 15. dieses Monats ab
in **Breslau** durch die Herren **Gebr. Guttentag,**
" " " **Marcus Nelken & Sohn.**

Cöslin, 9. Juni 1875.

Die Haupt-Direction.

J. Wachsmann*),
84. Ohlauerstraße 84.
Größtes Special-Magazin
für
Oberhemden und Herren-Artikel.

*) Oberhemden aus obigem Magazin zeichnen sich ganz besonders durch vorzüglichen Sitz und elegantes Aeußere aus. [7340]

„Schlesischer Kohl"
humoristisch-satyrischer Sonntags-Imbiß.


Die billigsten
Uhren
und
optische Waaren,
als:
Brillen, Pince-nez, Operngläser, Thermometer, Trichinen-Mikroskope, so wie alle in dieses Fachschlagende Artikel. [6116]
Reparaturen werden sofort ausgeführt; billigst bekanntlich nur bei
S. Phiebig, Uhrmacher und Optikus,
3 3 3 3 Albrechtsstraße 3 3 3 3.

Herrmann Thiel, Atelier für künstliche Zähne u. s. w.
Junkernstraße 8, 1. Etage.


Königliche
Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur
von
Julius Hainauer.

Musikalien-Leih-Institut
von
Julius Hainauer.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Coupons-Einlösung
der Preussischen
Hypotheken-Actien-Bank
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864.)

Am 1. Juli 1875 fällige Coupons unserer
4½ % Pfandbriefe (rückz. 120 %)
5 % do.
werden
vom 15. Juni a. c. ab
an unserer Kasse und an den unten aufgeführten Orten eingelöst.

Berlin, im Juni 1875.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns kostenfrei, auch halten qu. Pfandbriefe als solide Capitalsanlage bestens empfohlen. [7988]

In **Breslau: Gebr. Guttentag.**
do. **Oppenheim & Schweitzer.**
- Brieg: J. M. Böhm.
- Crossen a. O.: M. Rosenbaum jr.
- Glatz: Julius Braun.
- Goldberg: P. F. Günther.
- Görlitz: Hegemeister & Co.
- dto. Filiale der Breslauer Wechslerbank.
- Hirschberg i. Schl.: Abraham Schlesinger.
- Lauban: Otto Böttcher.
- Neisse: Jonas Deutsch.
- Neusalz a. O.: Meyerotto & Co.
- Neustadt O.S.: Philipp Deutsch.
- Sagan: F. Wiesenthal.
- Schweidnitz: J. G. Scheder sel. Sohn.
- Sorau N.L.: Kade & Co.

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.
M. Neumann's
Grundsätze und Erfahrungen über den Bau und die Anlegung von
Glashäusern aller Art,
als Glaskästen, Orangerien, kalten, gemässigten, warmen Häusern und Treibhäusern mit der Einrichtung von Rauchcanälen, Wasser- und Dampfheizungen.
Vierte vermehrte Auflage.
Von J. Hartwig,
Grossh. Hofgärtner in Weimar.
Mit einem Atlas von 25 Tafeln.
1875. gr. 8. Geh. 10 Mk. 50 Pf.
Vorräthig in der [7964]
Hirt'schen Buchhandlung
(Max Mälzer),
Ring Nr. 4 in Breslau.

Das [7998]
L. Stangen'sche Annoncen-Bureau,
Breslau, Carlsstr. 28,
wird hierdurch zur Besorgung von Annoncen ꝛc. in alle hiesige und auswärtige Zeitungen empfohlen. Es werden nur die Originalpreise berechnet.

Für Kehlkopf- und Brustkranke Sprechst.: Nachm. 3—4, für andere Kranke: Vorm. 8—9, Nachm. 2—3.
Dr. Schiller, Büttnerstraße 7.

Impfung jed. Freitag Nachm. 3 Uhr, Büttnerstr. 7, 2 St. [5041]

Meine Sprechstunde ist v. 10—11½.
Dr. H. Marcusy,
[7971] prakt Arzt ꝛc.,
Freiburgerstraße 9, part.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab: [6106]
Kupferschmiedestraße 19.
Sanitätsrath Dr. Lange.

Liebich's Etablissement.
Wird jetzt auch Lagerbier aus der Breslauer Actien-Brauerei (Oberschlößchen) à Glas 1½ Sgr. geschenkt.



Ländl. Besitzung von 40 Mrg., dabei 20 Mrg. Wiese sind zu verkaufen. Näh. Friedr.-Wilhelmstraße 69.

Ein Oberprimaner
wünscht Privatunterricht oder Nachhilfestunden zu geben. Gef. Offerten unter A. C. 28 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [6655]

Ich habe im Bade Königsdorff-Jastrzemb OS. das Lubowski-sche Haus übernommen, nehme auch alleinstehende Damen und Kinder in Pension. Anfragen vermittelt die Bade-Inspection und unterzeichnete [2055]
Jutta von Thun.



Ein gebrauchtes Pianino wird zu kaufen gesucht bei Barnert, Nicolaistr. 22. [6658]

Gewinnliste der bei der 2. Schlesischen Pferdeschau am 8. Juni vor Notar und Zeugen gezogenen Loosnummern.

Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Gegenstand.
71	856	Hirschfänger.
184	691	Zaum.
214	429	Goldene Uhr.
230	485	Silb. Uhr.
266	149	Rehgucker.
282	721	Decke.
349	686	Zaum.
419	418	Sattel.
436	789	Silb. Becher.
480	651	Decke.
494	476	Silb. Uhr.
499	849	Tasche.
503	180	Messer.
538	614	Stock.
609	820	Beschlagzeug.
615	659	Vorderzeug.
641	266	Zaum.
660	547	Reitpeitsche.
720	779	Decke.
819	855	Tasche.
940	772	Rehgucker.
957	846	Sattel.
978	98	Jagd-Kober.
1033	589	Peitsche.
173	611	dto.
258	286	Trense.
302	185	Messer.
305	184	dto.
313	179	dto.
321	319	Decke.
334	141	dto.
342	111	Jagd-Kober.
376	626	Regenmantel.
384	127	Decke.
392	821	Beschlagzeug.
416	246	Revolver.
429	859	Stock.
545	841	Sattel.
556	30	Decke.
584	375	Messer.
593	47	Decke.
595	508	Regulator.
619	103	Jagd-Kober.
623	260	Revolver.
677	403	Messer.
702	202	Jagd-Kober.
719	383	Messer.
795	652	Decke.
806	439	Goldene Uhr.
827	587	Peitsche.
2015	446	gold. Damenuhr.
92	710	Decke.
171	241	Flinte.
334	776	Zaum.
337	936	Pferd.
364	199	Messer.
376	470	Silberne Uhr.
392	588	Peitsche.
435	388	Messer.
446	559	Reitpeitsche.
453	314	Trense.
456	866	Stock.
495	938	Pferd.
537	250	Messer.
685	852	Tasche.
689	187	Messer.
706	71	Hirschfänger.
875	65	Flinte.
898	376	Messer.
934	31	Decke.
948	200	Jagd-Kober.
995	68	Revolver.
3229	937	Pferd.
238	907	2 Decken.
360	174	Laterne.
406	536	Reitpeitsche.
455	806	Rehgucker.
465	956	2 Ponny m. Wag.
507	259	Revolver.
511	227	Sattel.
593	158	Rehgucker.
636	522	Wecker.
661	645	Regenmantel.
911	39	Decke.
4051	235	Peitsche.
83	297	Trense.
104	479	Silb. Uhr.
131	89	Jagd-Kober.
151	337	Decke.
392	88	Jagd-Kober.
408	120	dto.
417	698	Sattel.
426	157	Rehgucker.
452	351	Decke.
550	116	Jagd-Kober.
582	310	Trense.
594	36	Decke.
618	208	Jagd-Kober.
622	531	Reitpeitsche.
675	516	Uhr.
690	128	Decke.
816	462	Silb. Uhr.
869	715	Decke.
915	950	Pferd.
935	92	Jagd-Kober.
5013	769	Rehgucker.
57	106	Jagd-Kober.
97	191	Messer.
110	318	Decke.
123	400	Messer.
177	775	Zaum.
330	746	Hirschfänger.
356	617	Stock.
367	613	dto.
446	730	Woilach.
509	147	Rehgucker.
519	344	Decke.
561	817	Sattel.
573	623	Reitstock.
620	123	Decke.
5639	888	Zaum.
656	895	dto.
657	610	Peitsche.
662	621	Stock.
664	752	Rehgucker.
727	404	Messer.
763	257	Revolver.
891	495	Silb. Uhr.
919	773	Sattel.
980	530	Reitpeitsche.
6026	285	Trense.
50	442	Gold. Dam.-Uhr.
89	818	Jagd-Kober.
116	229	Sattel.
129	308	Trense.
140	499	Silb. Uhr.
324	864	Stock.
392	52	Decke.
482	407	Sattel.
533	693	Zaum.
563	394	Messer.
634	399	dito.
713	332	Decke.
728	17	Jagdjoppe.
799	550	Reitpeitsche.
843	619	Stock.
897	737	Hirschf.
939	222	Sattel.
7079	575	Reitpeitsche.
95	66	B.-Flinte.
136	292	Peitsche.
196	251	Hirschf.
248	830	Sattel.
286	927	Pferd.
359	618	Stock.
360	386	Messer.
387	572	Reitpeitsche.
429	506	Regulator.
464	805	Silbern. Becher.
474	443	Gold Dam.-Uhr.
483	233	Peitsche.
504	343	Decke.
521	843	Sattel.
544	365	Decke.
616	597	Peitsche.
647	517	Uhr.
657	480	Uhr.
658	276	Zaum.
695	449	Uhr.
717	638	R.-Mantel.
724	144	Decke.
764	360	dito.
775	105	Jagd-Kober.
832	448	Gold. Dam.-Uhr.
879	538	Reitpeitsche.
912	374	Messer.
938	349	Decke.
963	303	Zaum.
993	324	Decke.
8021	156	Rehgucker.
46	782	Decke.
123	609	Peitsche.
161	22	Jagdjoppe.
196	210	Jagd-Kober.
252	76	dito.
265	293	Trense.
288	641	R.-Mantel.
338	104	Jagd-Kober.
371	891	Zaum.
403	826	dito.
455	557	Reitpeitsche.
471	63	Flinte.
488	736	dito.
545	933	Pferd.
558	425	Sattel.
563	635	R.-Mantel.
663	954	Pferd.
665	392	Messer.
792	193	dito.
801	438	Goldene Uhr.
833	405	Sattel.
849	472	Silberne Uhr.
953	119	Jagd-Kober.
988	574	Reitpeitsche.
9018	757	Rehgucker.
49	396	Messer.
144	602	Peitsche.
147	61	Teschin.
179	664	Zaum.
185	953	Pferd.
253	60	Teschin.
324	904	Tasche.
362	112	Jagd-Kober.
405	838	Pferdedecke.
491	511	Regulator.
531	416	Sattel.
577	571	Reitpeitsche.
582	207	Jagd-Kober.
630	944	Pferd.
664	622	Stock.
686	636	R.-Mantel.
711	268	Zaum.
781	562	Reitpeitsche.
804	839	Sattel.
862	460	Silberne Uhr.
932	644	R.-Mantel.
956	948	Pferd.
10053	939	Pferd.
110	834	Pferdedecke.
116	305	Trense.
174	729	Woilach.
246	322	Decke.
279	835	Decke.
288	143	Decke.
300	700	Sattel.
304	585	Peitsche.
402	634	R.-Mantel.
452	671	Zaum.
613	521	Wecker.
630	14	Jagd-Kober.
10687	16	Jagd-Kober.
730	823	Rehgucker.
769	791	Silb. Becher.
791	238	Peitsche.
900	903	Zaum.
904	190	Messer.
913	219	Sattel.
971	330	Decke.
11021	436	Gold. Uhr.
31	406	Sattel.
57	492	Silb. Uhr.
62	38	Decke.
64	885	Zaum.
85	569	Reitpeitsche.
220	714	Decke.
225	607	Peitsche.
252	258	Revolver.
319	197	Messer.
374	271	Zaum.
406	6	Jagd-Kober.
444	467	Silb. Uhr.
448	115	Jagd-Kober.
485	684	Zaum.
565	444	Gold. Dam.-Uhr
668	84	Jagd-Kober.
679	379	Messer.
715	137	Decke.
728	80	Jagd-Kober.
767	433	Goldene Uhr.
780	581	Peitsche.
872	5	Jagd-Kober.
12046	220	Sattel.
64	792	Silb. Becher.
117	256	Revolver.
136	422	Sattel.
150	680	Zaum.
246	339	Decke.
305	620	Stock.
464	646	R.-Mantel.
662	748	Hirschfänger.
681	529	Reitpeitsche.
684	892	Zaum.
729	814	Sattel.
731	570	Reitpeitsche.
772	277	Zaum.
801	756	Rehgucker.
828	692	Zaum.
838	827	dito.
885	283	Trense.
893	654	Decke.
913	357	dito.
13076	464	Silberne Uhr.
83	580	Peitsche.
119	762	Rehgucker.
204	437	Goldene Uhr.
226	228	Sattel.
262	527	Uhr.
306	382	Messer.
347	908	2 S.-Decken.
388	139	Decke.
408	800	Silb. Becher.
437	372	Messer.
582	236	Peitsche.
586	790	Silb. Becher.
597	890	Zaum.
609	359	Decke.
648	457	Silberne Uhr.
667	469	dito.
730	825	Reitgerte.
776	778	Decke.
827	261	Zaum.
951	593	Peitsche.
14010	604	dito.
33	533	Reitpeitsche.
70	795	Stock.
103	627	R.-Mantel.
122	358	Decke.
138	415	Sattel.
184	862	Stock.
317	780	Decke.
332	661	R.-Mantel.
372	660	Zaum.
380	598	Peitsche.
440	815	Sattel.
479	85	Jagd-Kober.
513	336	Decke.
797	204	Jagd-Kober.
835	136	Decke.
848	361	dito.
874	182	Messer.
892	135	Decke.
959	739	Hirschfänger.
15022	724	Woilach.
101	402	Messer.
141	928	Pferd.
206	633	Mantel.
228	649	Decke.
270	921	Pferd.
327	93	Jagd-Kober.
398	701	Sattel.
404	578	Peitsche.
432	362	Decke.
442	78	Jagd-Kober.
509	902	Zaum.
528	668	dito.
536	496	Silberne Uhr.
538	24	Jagd-Jupe.
597	704	Decke.
656	703	dito.
660	919	Pferd.
940	148	Rehgucker.
16013	819	Beschlag-Zeug.
20	64	Flinte.
66	99	Jagd-Kober.
118	315	Decke.
135	353	dito.
179	347	dito.
217	72	Reise-Etuis.
241	911	Sattel.
242	541	Reit-Peitsche.
16264	58	B.-Büchse.
277	110	Jagd-Kober.
290	719	Decke.
307	466	Silberne Uhr.
344	213	Jagd-Kober.
365	699	Sattel.
378	568	Reitpeitsche.
379	282	Zaum.
474	27	Jagdjupe.
476	688	Zaum.
478	456	Silberne Uhr.
562	836	Pferdedecke.
598	493	Silberne Uhr.
605	868	Stock.
614	225	Sattel.
655	925	Pferd.
694	510	Regulator.
720	381	Messer.
750	356	Decke.
813	766	Rehgucker.
853	412	Sattel.
883	73	Reise-Etuis.
894	712	Decke.
921	532	Reitpeitsche.
998	70	Hirschfänger.
17057	749	dito.
65	82	Jagd-Kober.
306	882	Zaum.
322	320	Decke.
397	169	Rehgucker.
408	43	Decke.
441	923	Pferd.
457	741	Hirschfänger.
513	317	Decke.
527	599	Peitsche.
572	630	Regenmantel.
630	183	Messer.
697	687	Zaum.
747	279	Zaum.
924	3	Wagen.
936	461	Silberne Uhr.
938	434	Goldene Uhr.
958	603	Peitsche.
974	37	Decke.
18024	327	Decke.
63	869	Zaum.
82	787	Silb. Becher.
91	307	Zaum.
105	289	Peitsche.
112	452	Gold. Damenuhr
122	10	Jagd-Kober.
128	807	Rehgucker.
134	744	Hirschfänger.
148	860	Stock.
151	768	Rehgucker.
242	321	Decke.
243	284	Zaum.
280	168	Rehgucker.
337	709	Decke.
385	51	Decke.
412	224	Sattel.
425	146	Rehgucker.
494	567	Reitpeitsche.
530	380	Messer.
645	401	Messer.
664	732	Woilach.
724	281	Zaum.
740	230	Sattel.
803	287	Zaum.
826	2	2spänn. Equip.
842	515	Pendule.
846	471	Silberne Uhr.
852	861	Stock
853	248	Messer.
902	535	Reitpeitsche.
922	822	Lademaschine.
946	473	Silberne Uhr.
19026	101	Jagd-Kober.
86	867	Stock.
90	565	Reitpeitsche.
116	586	Peitsche.
125	478	Silberne Uhr.
127	87	Jagd-Kober.
239	430	Goldene Uhr.
375	325	Decke.
478	786	Silb. Becher.
484	477	Silberne Uhr.
537	231	Peitsche.
543	421	Sattel.
556	301	Zaum.
569	11	Jagd-Kober.
678	49	Decke.
691	333	Decke.
703	600	Peitsche.
752	552	Reitpeitsche.
785	931	Pferd.
790	41	Decke.
806	482	Silberne Uhr.
847	409	Sattel.
898	745	Hirschfänger.
918	667	Zaum.
20030	663	Zaum.
65	273	Zaum.
129	410	Sattel.
130	584	Peitsche.
173	512	Regulator.
174	40	Decke.
190	411	Sattel.
265	296	Zaum.
287	940	Pferd.
337	802	Silb. Becher.
422	912	Sattel.
430	486	Silberne Uhr.
471	274	Zaum.
485	915	Martigall.
667	742	Hirschfänger.
680	673	Zaum.
701	509	Regulator.
805	718	Decke.
21050	796	Stock.
21087	263	Zaum.
91	514	Pendule.
129	851	Tasche.
140	857	Stock.
377	608	Peitsche.
492	328	Decke.
503	625	R.-Mantel.
597	505	Regulator.
697	177	Messer.
705	12	Jagd-Kober.
749	605	Peitsche.
766	334	Decke.
877	935	Pferd.
947	924	Pferd.
960	20	Jagdjupe.
985	54	Flinte.
22067	655	Sattel.
85	665	Zaum.
106	945	Pferd.
218	722	Decke.
241	385	Messer.
333	894	Zaum.
401	159	Rehgucker.
502	534	Reitpeitsche.
752	905	Tasche.
779	682	Zaum.
806	447	gold. Dam.-Uhr.
865	577	Peitsche.
908	727	Woilach.
938	4	Wagen.
23119	833	Pferde-Decke.
133	329	Decke.
175	932	Pferd.
183	126	Decke.
242	657	Zaum.
244	877	Zaum.
259	893	Zaum.
360	211	Jagd-Kober.
377	223	Sattel.
386	295	Zaum.
421	810	Sattel.
444	544	Reitpeitsche.
534	566	Reitpeitsche.
567	288	Zaum.
648	175	Laterne.
664	616	Stock.
677	45	Decke.
707	352	Decke.
731	870	Zaum.
755	95	Jagd-Kober.
834	338	Decke.
877	19	Jagdjuppe.
896	777	Decke.
907	13	Jagd-Kober.
965	573	Reitpeitsche.
981	873	Zaum.
987	454	gold. Dam.-Uhr.
24042	164	Rehgucker.
49	679	Zaum.
70	242	Flinte.
71	685	Zaum.
80	26	Jagdjuppe.
171	743	Hirschfänger.
198	373	Messer.
201	872	Zaum.
252	594	Peitsche.
378	624	Stock.
522	650	Decke.
538	793	Kaffee-Maschine.
582	267	Zaum.
600	171	Laterne.
608	390	Messer.
614	642	Mantel.
688	124	Decke.
734	726	Woilach.
738	441	gold. Dam.-Uhr.
751	209	Jagd-Kober.
798	172	Laterne.
821	694	Zaum.
960	764	Rehgucker.
25011	798	Stock.
73	428	Sattel.
95	203	Jagd-Kober.
97	435	Goldene Uhr.
182	563	Reitpeitsche.
223	18	Jagd-Jupe.
260	155	Rehgucker.
271	946	Pferd.
303	79	Jagd-Kober.
437	494	Silberne Uhr.
506	487	dito.
546	735	Flinte.
569	543	Reitpeitsche.
599	348	Decke.
612	555	Reitpeitsche.
856	243	Flinte.
862	705	Decke.
897	794	Stock.
926	808	Sattel.
939	25	Jagd-Jupe.
994	341	Decke.
26062	934	Pferd.
88	226	Sattel.
110	804	Silbern. Becher.
169	731	Woilach.
323	176	Messer.
337	564	Reitpeitsche.
401	824	Reitgerte.
444	916	Pferd.
480	432	Goldene Uhr.
508	198	Messer.
568	717	Decke.
650	355	dito.
660	23	Jagd-Jupe.
661	540	Reitpeitsche.
687	920	Pferd.
746	889	Zaum.
786	83	Jagd-Kober.
795	125	Decke.
885	591	Peitsche.
26916	676	Zaum.
964	170	Laterne.
986	844	Sattel.
27056	518	Uhr.
74	298	Zaum.
76	523	K.-Uhr.
190	62	Flinte.
275	863	Stock.
294	278	Zaum.
321	326	Decke.
329	592	Peitsche.
343	254	Flinte.
353	554	Reitpeitsche.
431	419	Sattel.
434	853	Tasche.
441	138	Decke.
474	629	Mantel.
611	69	Revolver.
615	221	Sattel.
642	28	Jagd-Jupe.
645	881	Zaum.
901	280	dito.
28027	346	Decke.
57	886	Zaum.
237	683	dito.
297	871	dito.
309	166	Rehgucker.
374	632	R.-Mantel.
431	706	Decke.
488	880	Zaum.
515	576	Reitpeitsche.
587	556	dito.
600	728	Woilach.
620	661	Zaum.
672	539	Reitpeitsche.
687	490	Silberne Uhr.
695	542	Reitpeitsche.
771	926	Pferd.
841	387	Messer.
847	44	Decke.
886	455	Silberne Uhr.
889	747	Hirschfänger.
897	643	R.-Mantel.
933	474	Silberne Uhr.
969	896	Zaum.
29139	97	Jagd-Kober.
238	56	Flinte.
258	290	Peitsche.
293	812	Sattel.
301	670	Zaum.
310	160	Rehgucker.
322	234	Peitsche.
342	186	Messer.
368	491	Silberne Uhr.
415	395	Messer.
417	195	dito.
439	637	R.-Mantel.
574	424	Sattel.
623	640	R.-Mantel.
656	579	Peitsche.
680	7	Jagd-Kober.
684	8	dito.
720	313	Zaum.
723	363	Decke.
788	57	Flinte.
814	788	Silbern. Becher.
869	304	Zaum.
925	696	Sattel.
957	848	Tasche.
963	809	Sattel.
982	628	R.-Mantel.
30000	957	Pferd.
15	131	Decke.
78	770	Rehgucker.
127	887	Zaum.
149	46	Decke.
154	94	Jagd-Kober.
164	580	Reitpeitsche.
190	481	Silberne Uhr.
227	9	Jagd-Kober.
242	391	Messer.
262	440	Goldene Uhr.
286	367	Decke.
388	75	Jagd-Kober.
401	707	Decke.
483	130	dito.
647	884	Zaum.
776	596	Peitsche.
862	913	Sattel.
900	134	Decke.
910	408	Sattel.
920	553	Reitpeitsche.
986	345	Decke.
31026	309	Zaum.
43	306	dito.
47	393	Messer.
55	797	Stock.
119	150	Rehgucker.
167	612	Peitsche.
252	754	Rehgucker.
284	96	Jagd-Kober.
350	878	Zaum.
389	445	Golden. D.-Uhr.
411	949	Pferd.
431	86	Jagd-Kober.
445	548	Reitpeitsche.
536	504	Silberne Uhr.
543	181	Messer.
598	35	Decke.
659	151	Rehgucker.
710	414	Sattel.
746	108	Jagd-Kober.
758	900	Pferdedecke.
780	502	Silberne Uhr.
791	951	Pferd.
802	129	Decke.
882	340	dito.
32005	837	Pferdedecke.
78	500	Silberne Uhr.
119	371	Messer.
32123	117	Jagd-Kober.
146	781	Decke.
153	558	Reitpeitsche.
205	952	Pferd.
234	53	Flinte.
261	427	Sattel.
270	369	Messer.
327	154	Rehgucker.
408	133	Decke.
431	205	Jagd-Kober.
475	161	Rehgucker.
520	21	Jagd-Jupe.
540	750	Hirschfänger.
618	114	Jagd-Kober.
630	678	Zaum.
653	269	dito.
708	811	Sattel.
770	483	Silberne Uhr.
776	909	Jagdstiefeln.
790	244	Flinte.
800	48	Decke.
807	194	Messer.
817	876	Zaum.
834	249	Messer.
910	677	Zaum.
939	897	dito.
33003	955	Pferd.
40	760	Rehgucker.
53	803	Silbern. Becher.
289	413	Sattel.
310	842	dito.
390	142	Decke.
403	801	Silbern. Becher.
629	232	Peitsche.
795	153	Rehgucker.
848	656	Zaum.
861	34	Decke.
865	899	Sattel.
873	549	Goldene D.-Uhr
874	711	Decke.
887	458	Silberne Uhr.
904	81	Jagd-Kober.
34003	666	Zaum.
23	270	dito.
29	237	Peitsche.
87	398	Messer.
108	551	Reitpeitsche.
198	67	Flinte.
246	264	Zaum.
416	397	Messer.
419	484	Silberne Uhr.
444	252	Flinte.
453	763	Rehgucker.
459	377	Messer.
461	690	Zaum.
524	463	Silberne Uhr.
531	450	Goldene D.-Uhr.
541	29	Decke.
550	672	Zaum.
623	942	Pferd.
644	350	Decke.
651	561	Reitpeitsche.
655	100	Jagd-Kober.
661	240	Flinte.
720	91	Jagd-Kober.
755	858	Stock.
762	910	Reitpeitsche.
794	601	Peitsche.
806	323	Decke.
879	145	dito.
896	217	Jagd-Kober.
920	291	Peitsche.
982	173	Laterne.
35006	162	Rehgucker.
37	262	Zaum.
60	639	R.-Mantel.
141	753	Rehgucker.
197	501	Silberne Uhr.
288	761	Rehgucker.
303	865	Stock.
407	828	Zaum.
427	606	Peitsche.
454	716	Decke.
456	196	Messer.
493	755	Rehgucker.
527	765	dito.
576	300	Zaum.
604	15	Jagd-Kober.
695	113	dito.
740	423	Sattel.
818	930	Pferd.
820	475	Silberne Uhr.
824	459	dito.
870	275	Zaum.
899	90	Jagd-Kober.
900	829	Sattel.
915	854	Tasche.
958	674	Zaum.
36004	503	Silberne Uhr.
5	102	Jagd-Kober.
81	468	Silberne Uhr.
116	922	Pferd.
121	265	Zaum.
204	713	Decke.
223	906	Tasche.
231	751	Rehgucker.
237	507	Regulator.
256	366	Decke.
274	453	Gold. D.-Uhr.
367	832	Chabracke.
442	59	Flinte.
443	33	Decke.
471	384	Messer.
525	178	dito.
538	929	Pferd.
545	669	Zaum.
588	943	Pferd.
633	847	Sattel.
742	42	Decke.
763	50	dito.
36771	874	Zaum.
776	526	K.-Uhr.
777	785	Silbern. Becher.
779	648	R.-Mantel.
810	519	Uhr.
819	55	Flinte.
842	513	Uhr.
863	898	Zaum.
882	662	dito.
885	312	dito.
899	520	Wecker.
903	239	Peitsche.
943	465	Silberne Uhr.
963	615	Stock.
37014	74	Jagd-Kober.
35	771	Rehgucker.
57	335	Decke.
63	1	4spän. Equipage.
135	831	Jagd-Jupe.
155	545	Reitpeitsche.
198	498	Silberne Uhr.
295	647	R.-Mantel.
353	708	Decke.
387	875	Zaum.
395	681	dito.
436	451	Gd. Damenuhr.
447	294	Zaum.
545	740	Hirschfänger.
707	331	Decke.
760	420	Sattel.
778	658	Zaum.
827	215	Jagd-Kober.
938	121	dito.
989	140	Decke.
38017	426	Sattel.
55	879	Zaum.
90	816	Sattel.
102	299	Zaum.
187	759	Rehgucker.
288	77	Jagd-Kober.
349	489	Silberne Uhr.
404	723	Woilach.
505	132	Decke.
593	342	dito.
635	206	Jagd-Kober.
694	725	Woilach.
742	216	Jagd-Kober.
804	364	Decke.
825	255	Flinte.
827	212	Jagd-Kober.
840	767	Rehgucker.
956	845	Sattel.
972	947	Pferd.
987	733	Woilach.
39044	702	Sattel.
65	850	Tasche.
75	32	Decke.
252	595	Peitsche.
375	165	Rehgucker.
429	311	Zaum.
443	201	Jagd-Kober.
472	583	Peitsche.
476	582	dito.
485	109	Jagd-Kober.
551	546	Reitpeitsche.
647	774	Zaum.
670	163	Rehgucker.
703	167	dito.
775	689	Zaum.
792	799	Silbern. Becher.
816	941	Pferd.
880	354	Decke.
881	917	Pferd.
889	389	Messer.
892	758	Rehgucker.
910	528	Uhr.
933	189	Messer.
936	734	Woilach.
979	302	Zaum.
988	958	Pferd.
40023	840	Sattel.
93	537	Reitpeitsche.
119	675	Zaum.
129	784	Silbern. Becher.
203	697	Sattel.
241	813	dito.
285	914	Zaum.
320	188	Messer.
436	253	Flinte.
502	316	Decke.
625	738	Hirschfänger.
737	107	Jagd-Kober.
878	370	Messer.
911	378	dito.
914	695	Sattel.
41040	368	Decke.
131	883	Zaum.
159	918	Pferd.
171	247	Revolver.
279	417	Sattel.
286	525	K.-Uhr.
315	122	Decke.
360	431	Goldene Uhr.
400	272	Zaum.
466	218	Sattel.
501	214	Jagd-Kober.
522	590	Peitsche.
529	245	Revolver.
535	783	Decke.
596	497	Silberne Uhr.
687	192	Messer.
914	720	Decke.
919	118	Jagd-Kober.
936	488	Silberne Uhr.
953	524	K.-Uhr.
984	152	Rehgucker.
987	653	Decke.

Freiloose fielen auf die Nummern:

58 69 167 215 236 275 277 320 334 342 405 459 818 826 831 907 960 1038 50 143 147 229 249 281
297 299 347 484 526 604 704 706 764 832 904 935 2010 16 67 450 478 522 532 650 714 813 900 935 972
3042 92 131 314 397 514 651 659 734 764 800 902 960 4000 77 83 99 106 181 226 421 438 460 595 646
713 882 885 956 962 982 5159 236 326 584 643 769 785 823 6038 79 82 190 200 263 298 314 396 706 900
908 946 7083 101 192 223 300 436 505 579 675 722 796 868 8169 274 302 459 660 788 918 930 942 968
9010 297 417 468 586 994 10041 121 224 403 458 470 549 644 659 692 800 845 865 924 11082 143 153 183
345 546 599 761 801 913 12160 494 535 543 598 630 678 746 762 811 864 965 13033 140 150 197 505 774
793 916 974 14015 215 418 439 526 633 724 830 837 940 15329 350 604 732 752 775 810 918 16047 74 119 134
142 145 400 465 497 619 641 818 952 17098 130 308 411 574 672 678 712 723 926 994 18069 245 277 311
367 506 521 587 717 729 791 834 19041 213 226 502 507 518 534 669 745 753 774 784 832 20073 75 313
379 421 451 474 500 510 968 985 21026 41 132 141 144 212 222 683 888 894 22135 137 344 369 474 581
587 653 788 864 896 23016 199 342 383 518 894 961 24027 94 115 153 186 362 375 383 735 826 852 881
891 914 948 979 25017 305 353 358 401 674 682 705 726 804 829 920 26139 168 215 272 296 472 487 619
643 745 752 776 784 791 27084 90 158 193 277 309 401 458 695 768 782 796 801 837 879 905 936 981
28022 42 78 94 101 113 139 190 242 418 446 505 609 634 708 823 867 873 912 29023 201 210 355 401 413
564 583 817 916 30113 203 240 485 487 771 810 31034 53 92 423 487 608 614 716 744 804 32164 175 295
298 358 468 542 632 792 839 861 33133 186 237 246 305 607 817 34158 166 207 311 387 535 552 553 588
602 603 35078 251 339 373 458 470 796 859 877 906 999 36041 66 103 143 151 196 257 303 331 381 387
540 554 712 874 955 958 995 37068 79 83 228 287 334 380 390 455 518 582 615 860 948 38220 367 397
493 723 888 39144 224 312 439 457 570 628 662 673 826 834 942 40122 366 371 396 472 588 715 754 773
864 41004 106 175 401 512 581 611 665 683 689 784 850 900 933 967.

1876.
Welt-Ausstellung in Philadelphia.

Der Unterzeichnete, seit 16 Jahren in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ansässig, wünscht einige Fabrikanten auf der Ausstellung in Philadelphia zu vertreten und würde besonders solche Artikel übernehmen, für welche eine dauernde Vertretung erwünscht ist. Mit den dortigen Verhältnissen genau bekannt, kann derselbe über den Markt in den verschiedenen Plätzen der Union genügende Auskunft geben.
Beste amerikanische und deutsche Referenzen können gegeben werden, Pläne und Prospekte über die Welt-Ausstellung habe in Hand.
Reflectirende wollen adressiren bis zum 25. dieses inclusive [5873]

Carl Knappe postlagernd Breslau.

---

8. große Hannoversche Pferde-Verloosung

mit 2068 Gewinnen. [7559]

Ziehung am 28. d. Mts. Juni.
Hauptgewinn: Werth 10,000 Reichsmark.

Loose à 3 Mark zu beziehen durch das General-Debit von
A. Molling in Hannover.

Während des Berliner Wollmarktes

und zwar am **Montag, den 21. Juni 1875,** Nachmittags 3 Uhr, findet im Auftrage der Importeure die [7954]

zweite diesjährige
Auction von Colonial-Wollen

statt, zu der bis jetzt

ca. 1000 Ballen
Cap snow white und fleeces

engagirt sind.
Die Wollen sind am 20. und 21. Juni auf dem Speicher der Herren
Gustav Ebell & Co., Alte Schützenstr. 3,
zu besichtigen und daselbst Cataloge zu haben.
Berlin, 10. Juni 1875.

A. Parrisius,
vereideter Wollmakter.

Kiefernadel-Dampf- u. Douchebad

in **Klitschdorf bei Bunzlau,** Stat. der Niederschl.-Märk. E.-B. Asyl für Asthmatiker, Lungenleidende, Bleichsüchtige und Rheumatiker. Reizender Sommeraufenthalt. Preise der Wohnungen 2c. billig. Nähere Auskunft bei Apotheker **Kubale** daselbst. [1804]

Gegen die Leiden der Harnorgane.

Eisenbahnstation **Wabern** bei **Kassel.** — **Bad Wildungen.** — **Saison** vom 1. Mai bis 10. October.

Die Mineralwässer der **Georg-Victor-Quelle** (Sauerbrunnen) und der **Helenen-Quelle** (Salzbrunnen), seit Jahrhunderten bekannt als specifische Mittel gegen **Gries, Blasen-Catarrh, Blasenkrampf** 2c., **fehlerhafte Menstruation, Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenleiden** 2c., werden zu allen Jahreszeiten in 1/1 Flaschen verschickt.
Wohnungen im **Badelogirhause** und im **Europäischen Hofe,** nahe der Hauptquelle, sowie in vielen Privathäusern. [5500]
Kohlensäurereiche Bäder vom 15. Mai bis 15. September.
Anfragen, Bestellungen 2c. sind zu richten (genau) an die **Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft** in **Bad Wildungen.**
Frische Füllung des vorstehenden Mineralwassers ist zu haben in **Breslau** bei Herren: **H. Fengler, Meyer & Illmer** vorm. **Keitsch,** Kupferschmiedestraße 25, **Oscar Giesser,** Junkernstraße 33, **Herm. Enke,** Tauenzienstr, 78, **Herm. Straka,** Ring, Riemerzeile 20 (zum goldnen Kreuz), **Wilh. Zenker,** Albrechtsstr. 40.

Mineral-Bad
Mährisch-Teplitz

(warmer eisenhaltiger Säuerling), verbunden mit einer Molken-Milch-Cur und Inhalations-Anstalt, nur 20 Minuten von der Stadt und Nordbahnstation Weißkirchen entfernt, mitten im Walde und einem anmuthigen Thale gelegen, wird heuer [6795]

am 16. Mai eröffnet.

Ueber Wohnungen und sonstige Curverhältnisse ertheilt bereitwilligst Auskunft der Vorstand des Curortes Dr. **G. Hadinger.**

Trenchin-Teplitz

in Ungarn.

Altberühmte Schwefelthermen von 29 bis 32° R.
Gegen Gicht, Rheumatismus, Neuralgien, Lähmungen, Haut- und Knochenkrankheiten, Syphilis, Skrophulose.

Saison vom 1. Mai bis Ende September.

Für die Bequemlichkeit des Publikums ist in Beziehung auf Unterkunft, Verpflegung, Zerstreuung und Bade-Einrichtungen reichlich gesorgt. [1801]
Badeärzte: Dr. **Eduard Nagel** aus **Wien** und Dr. **Seb. Ventura,** Königl. Preuß. Sanitätsrath.

Excellenz Freiher v. Sina'sche Bade-Verwaltung.

Neue-Taschenstraße Nr. 31.
Täglicher
Eis-Verkauf (Kern-Eis)
en gros & en détail
in der Zeit von 7 bis 9 Uhr Vormittags. [7654]

Preisgekrönt auf der Wiener Weltausstellung 1873.

Feigen-Caffee,

beste, garantirt echte Qualität aus den feinsten, wohlschmeckendsten Feigen,
aus der Fabrik von

Andre Hofer zu Freilassing in Baiern
(Oesterreichische Fabrik in Salzburg),
vorräthig in den **meisten Materialwaaren-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften,** wie in vielen **Apotheken Deutschlands.**
En gros-Lager zu Fabrikpreisen hält [6814]

Oscar Giesser, Breslau, Junkernstr. 33.

1875 Die **1875**

Mineral-Brunnen-Niederlage

von

H. Fengler,

Breslau, Reuschestraße Nr. 1, 3 Mohren,
empfängt fortlaufende Sendungen sämmtlicher in- und ausländischer **Brunnen** direct von den Quellen, ebenso **Pastillen** und **Badesalze.**

Brunnenschriften gratis.
Wiederverkäufern lohnenden Rabatt. [5876]

1875er Mineralbrunnen

von den Quellen.

Tarasper Luzius, Preblauer Gesundbrunnen.

Aachen, Kösen, Heilbronn, **Bilin,** Brückenau, Carlsbad, Dryburg, Eger, Ems, Fachingen, Geilnau, Giesshübel, **Gleichenberg,** Königsdorf-Jastrzemb, Hall, Homburg, Brohl, Kissingen, Krankenheil, Lippspringe, Paderborn-Inselbad, Iwonicz, Kreuznach, Marienbad, Pyrmont, Rolsdorf, Spaa, Selters, Szawnica, Schlangenbad, Schwalbach, Sooden, Wittekind, **Vichy, Bourboule,** Wildungen, Weilbach, Goczalkowitz, Salzbrunn, Reinerz, Langenau, Flinsberg, Bitterwässer von Ofen (**Hunyadi Janos**), Saidschütz. Friedrichshall, Kissingen, Püllna, ferner Pastillen und Salze von Bilin, Vichy, Marienbad, Ems, Carlsbad, Kreuznach, Krankenheil, Colberg, Rheme-Neusalzwerk, Wittekind, Eger-Franzensbad, Kissingen, Krankenheiler Jodsoda. und Jodsoda-Schwefel-Seife, Fruchtsäfte und Cacaomasse, Aachener Bäder. [8006]
Waldwoll-Extract, Labessenz, Seesalz, Moorsalz.

Mineralbrunnen-Niederlage, Kerzen- u. Theelager.



Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.

Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.
Hochrothe Apfelsinen und feine neue Matjes-Heringe.

Hermann Straka, Breslau,
Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).

Die Mineralbrunnen-Niederlage

von [7075]

Meyer & Illmer, vormals Keitsch,

Kupferschmiedestraße Nr. 25,
empfiehlt frische Füllung von

Tarasper Luzinsquelle, Vichy, Spaa-Pouhon, Wildungen, Adelheidsquelle, Biliner Sauerbrunnen, Cudowa, **Eger, Emser-Kränches und Kesselwasser,** Fachinger, Geilnauer, Gieshübler, Gleichenberger, Homburger, Jastrzember, Iwoniczer, **Karlsbader, Kissinger,** Krankenheiler, Kreuznacher, Lippspringer, **Marienbader, Pyrmonter,** Reinerzer, Schles. Ob.-Salzbrunn, Schwalbacher, **Selter,** Weilbacher, Wittekinder, **Hunyadi-Janos,** Friedrichshaller, Saidschützer u. Püllnaer Bitterwasser, **Emser Victoriaquelle,** und hält Lager von **Pastillen, Badesalzen, Quellsalzen, Quellsalzseifen, Cudowaer Laabessenz,** sowie künstlichen Mineralwässern von **Dr. Struve & Soltmann.**

Die

Mineral-Brunnen-Niederlage

von [7677]

H. Fengler,

Reuschestraße 1 (3 Mohren),
empfing **directe** Zusendung von

Tarasper Lucius u. Emser Victoriaquelle.

Oscar Giesser in Breslau,

Südfrucht- und Delicatessen-Handlung, Junkernstrasse 33.

Haupt-Niederlage natürl. Mineralwässer,
Mutterlaugen, Badesalze, Seesalz,
Brunnensalze, Badeseifen, Pastillen, Molken-Essenz etc. etc.
Preise solid. Expedition prompt und zuverlässig. [8008]

Eine 14—16-pf. Locomobile,

gebraucht, in gutem Zustande befindlich, wird billig zu kaufen gesucht durch **Friedländer's Maschinen-Geschäft,** Breslau, Salvatorplatz 3/4.

Trichinen-Mikroskope.

Genau nach Angabe des Herrn Regierungs- und Medicinal-Raths **Dr. Wolff,** sowie des Geh. Medicinalraths **Dr. Wendt** empfehlen wir für Fleischschauer, Landwirthe 2c. unsere allen Anforderungen entsprechenden Mikroskope. [8013]
Preis incl. Trichinenpräparat und completem Zubehör 36 Mk.
Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt.

Gebr. Strauss, Hof-Optiker in Breslau,
Nr. 7 Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Breslau, 11. Juni 1875.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nach langjähriger Thätigkeit am hiesigen Platze das Verkaufs-Lokal und die mechanische Werkstätte des verstorbenen Herrn [6650]

Rudolf Feige, Schmiedebrücke 46,

übernommen habe. Mein Unternehmen dem geehrten Publikum bestens empfehlend, sichere ich den mich Beehrenden prompte und reelle Bedienung zu.

Hochachtend
Adolf Heidrich,
vorm. **Rudolf Feige.**

Getragene
Damen-Toiletten,

einfache wie elegante, Wäsche, Betten, Herrensachen **kauft** und bezahlt gut

Frau Kihr,
Schuhbrücke 42, 1. Etage. Universitätsplatz-Ecke. [6104]

F. Gnerucci,

Königsstraße Nr. 1, Passage fr. Marstall,
empfiehlt [7963]
sein großes Lager von **Florentiner Marmor-, Alabaster-Kunstgegenständen aller Arten,** passend zu Hochzeits- wie Geburtstags-Geschenken.

!!! Preuß. Original-Loose !!!

Ziehung 1. Klasse am 8. Juli cr. [6648]
versende gegen Einsendung des Betrages und zwar

pro 1/4-Loos zur 1. Klasse à	40 Mark	= 13 1/3 Thlr.
für alle 4 Klassen	70 Mark	= 23 1/3 Thlr.
pro 1/2-Loos zur 1. Klasse à	85 Mark	= 28 1/3 Thlr.
für alle 4 Klassen	145 Mark	= 48 1/3 Thlr.

M. Grossmann's Haupt-Lotterie-Comptoir,
Breslau, Antonienstraße 2.
NB. Amtliche Ziehungslisten sende nach beendigter Ziehung.



Dinstag,
den 15. Juni cr.,
werde ich wieder einen großen Transport von den als stets gut anerkannten **Netzbrücher** Kühen, bester schwerster Race, frischmelkende mit Kälbern, auch hochtragende, Schwerdt-Straße Nr. 7 zum Verkauf ausstellen.
[6623] **W. Hamann,** Viehlieferant.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore.**

		nach			nach
Neckar	19. Juni	Newyork	Donau	3. Juli	Newyork
Mosel	26. Juni	Newyork	Main	10. Juli	Newyork
Braunschweig	30. Juni	Baltimore	Ohio	14. Juli	Baltimore

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **495** Mark, zweite Cajüte **300** Mark, Zwischendeck **120** Mark.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** Mark, Zwischendeck **120** Mark.
Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie [1508]

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wegen Fahrbillets wende man sich an das Bureau [4750]
Julius Sachs in Breslau, Carlsstraße Nr. 24.

Die zur **P. Kopp**'schen Concursmasse von **Liebau** gehörige

Buchdruckerei, Buchhandlung und Leihbibliothek,

sowie der noch vorhandene Vorrath von

Druck- u. Schreibpapieren, Schreibmaterialien etc.

soll **am 21. und event. 22. Juni d. J.** im Geschäftslokale des verstorbenen **P. Kopp** in **Liebau i. Schl.,** Haus Nr. 193, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Der Verkauf beginnt am 21. Juni c., Vormittags 8 Uhr, und kommt um 10 Uhr die **Leihbibliothek.** um 10½ Uhr die **Buchhandlung** und von 11 Uhr ab die **Buchdruckerei** zur Versteigerung.
Ich gestatte mir zu bemerken, dass die Leihbibliothek über 1500 Bände zählt, die Buchhandlung die gangbarsten Werke eines Sortiments-Geschäfts umfasst und die Buchdruckerei aus einer eisernen Handpresse und ca. 50 Ctr. der neuesten Brot- und Titelschriften besteht, die meist in der letzen Hälfte des verflossenen Jahres neu angeschafft wurden. [2474]
Zu dieser Versteigerung ladet ergebenst ein

Der Concursmassen-Verwalter
Th. Schimoneck,
Buchdruckereibesitzer zu Landeshut in Schl.

Wir beabsichtigen erbtheilungshalber unsere Kretschambesitzung in Rosen mit voller Ernte, vollständigem, in gutem Zustande befindlichen lebenden und todten Inventar aus freier Hand zu verkaufen.
Zu der Besitzung gehören circa 84 Morgen guter Acker und Wiese, eine vollständig gut eingerichtete Spiritusbrennerei nebst Zubehör.
Außerdem befinden sich auf der Besitzung Thongruben, woraus feuerfester Thon gefördert wird.
Sämmtliche Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sind massiv und gut gebaut.
Darauf Reflectirende werden ersucht, sich an den Kaufmann **Leopold Freund** in Leobschütz zu wenden.

[2555] Die **Julius Freund**'schen Erben.

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz und Oppeln-Vossowska. Vom 15. Mai 1875 ab.

Klm.	1. Kl.	2. Kl	3. Kl	4. Kl	Station. Col. Nr. Klasse.	1. I-IV.	2. I-IV.	3. II-IV.	4. II-IV.	5. I-IV.	6. II-IV.	7. II-IV.
	Mark					Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
					Schmiedefeld .... Abf.	—	—	—	—	5 9	—	—
3,00					Mochbern .... Ank.	—	—	—	—	5 14	—	—
					Mochbern .... Abf.	6 30	—	—	—	2 40 5 17	—	—
4,2	0,40	0,30	0,20	0,20	Breslau, Oderthorbahnhof Ank.	6 37	—	—	—	2 50 5 27	—	—
					Breslau, Stadtbahnhof ..... Abf.	6 25	9 45	—	2 5	5 30	—	10 45
4,8	0,40	0,30	0,20	0,10	Breslau, Oderthorbahnhof	6 40	9 57	—	2 21	5 45	—	11 2
					Hundsf. †, Sibyllenort †, Bohrau .	.	.	.	.	.	.	.
31,7	2,70	2,10	1,40	0,90	Oels	7 22	10 44	—	3 48	6 33	—	12 21
					Groß-Zöllnig ††.	.	.	.	Nm.	.	.	Nachts
45,4	3,60	2,70	1,80	1,20	Bernstadt	7 40	11 6	—	Ank.	6 55	—	Ank.
58,8	4,80	3,60	2,40	1,60	Namslau	8 2	11 29	—	—	7 18	—	—
					Noldau.	.	.	.		.	.	.
83,1	6,50	4,90	3,30	2,10	Konstadt	8 32	12 1	—	—	7 54	—	—
95,3	7,10	5,30	3,60	2,30	Kreuzburg	8 48	12 21	4 28	—	8 10	—	—
					Klein-Lassowitz*, Sausenberg, Zembowitz*, Mischline.	.	.	.	.	.	.	.
132,2	8,70	6,60	4,40	2,80	Vossowska .... Ank.	9 33	1 17	6 27	—	8 57	—	—
					Vossowska .... Abf.	9 40	1 24	6 44	—	9 4	—	—
					Zawadzki, Zandowitz*, Kelisch,	.	.	.	Vm.	.	.	.
162,3	9,50	7,10	4,80	3,20	Tworog	10 19	2 10	8 28	5 25	9 46	—	—
					Friedrichshütte.	.	.	.	.	.	.	.
177,0	10,00	7,50	5,00	3,30	Tarnowitz .... Ank.	10 39	2 31	9 9	6 12	10 6	—	—
					Tarnowitz .... Abf.	10 42	2 36	Nm.	6 24	10 10	7 28	—
					Naklo*, Radzionkau ††, Scharley*.	.	.	Vm.	.	.	.	.
191,3	10,60	7,90	5,30	3,50	Beuthen O.-S.	11 8	3 8	4 42	7 32	10 38	8 32	—
					Chorzow, Laurahütte.	.	.	.	.	.	.	.
208,6	11,30	8,40	5,60	3,80	Schoppinitz (Rosdzin)... Ank.	11 34	3 36	5 47	8 33	11 5	9 37	—
					Schoppinitz (Rosdzin)... Abf.	11 48	3 48	6 18	Vm.	11 18	Nm.	—
					Emanuelsegen, Tichau, Kobier.	.	.	.	.	.	.	.
249,0	12,80	9,60	6,40	4,30	Pless .... Ank.	1 17	5 20	8 1	—	12 45	—	—
					Pless .... Abf.	1 27	5 33	8 11	—	6 0	—	—
					Bad Goczalkowitz.	.	.	.	.	Vm.	.	.
257,2	13,20	9,90	6,60	4,40	Dzieditz .... Ank.	1 46	5 50	8 30	—	6 23	—	—
						Nm.	Nm.	Vm.		Vm.		

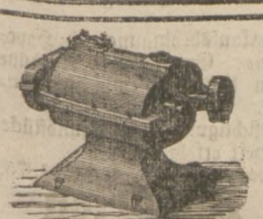
Klm.	1. Kl.	2. Kl	3. Kl	4. Kl	Station. Col. Nr. Klasse.	15. II-IV.	16. II-IV.	17. II-IV.	
						Vm.	Vm.	Nm.	Auf den Zwischenstationen Malapane und Chronstau halten alle Züge.
					Vossowska .... Abf.	9 50	11 50	6 49	
31,7	2,70	2,10	1,40	0,90	Oppeln .... Ank.	10 47	12 51	7 50	
						Vm.	Nm.	Nm.	

Station. Col. Nr. Klasse.	8. II-IV.	9. I-IV.	10. II-IV.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-IV.	14. II-IV.
	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dzieditz .... Abf.	—	—	—	7 35	10 10	2 35	7 30
Bad Goczalkowitz.	.	.	.	.	.	.	.
Pless	—	—	—	8 1	10 39	2 58	7 57
Kobier, Tichau, Emanuelsegen.	.	.	.	.	.	.	.
Schoppinitz (Rosdzin)... Ank.	—	—	—	9 21	12 44	4 38	9 45
Schoppinitz (Rosdzin)... Abf.	—	4 45	5 47	9 40	1 21	4 52	10 3
Laurahütte, Chorzow.	.	.	.	.	.	.	.
Beuthen O.-S.	—	5 25	6 50	10 12	3 5	5 23	11 7
Scharley*, Radzionkau ††, Naklo*.	.	.	.	.	.	.	Nm.
Tarnowitz .... Ank.	—	5 45	7 28	10 35	3 46	5 40	Ank.
Tarnowitz .... Abf.	—	5 48	7 40	10 41	4 16	5 46	—
Friedrichshütte,	.	.	.	.	.	.	.
Tworog	.	6 8	8 15	11 3	4 55	6 6	—
Keltsch, Zandowitz*, Zawadzki.	.	.	.	.	Nm.	.	.
Vossowska .... Ank.	—	6 48	9 34	11 44	Ank.	6 44	—
Vossowska .... Abf.	—	6 56	9 44	11 52	—	6 52	—
Mischline, Zembowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Sausenberg, Klein-Lassowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Kreuzburg	—	7 47	11 18	12 49	—	7 41	—
Konstadt	—	8 2	Vm.	1 4	—	7 55	—
Noldau.	.	.	Ank.	.	.	.	.
Namslau	—	8 38	—	1 38	—	8 29	—
Bernstadt	—	8 55	—	1 55	—	8 45	—
Groß-Zöllnig ††.	.	.	.	.	.	.	Nm.
Oels	4 31	9 18	—	2 19	—	9 5	7 51
Bohrau †, Sibyllenort †, Hundsf. †	.	.	.	.	.	.	.
Breslau, Oderthorbahnhof	5 51	10 0	—	3 3	—	9 44	9 13
Breslau, Stadtbahnhof ... Ank.	6 10	10 9	—	3 12	—	9 53	Nm.
Breslau, Oderthorbahnhof . Abf.	Vm.	10 9	—	3 9	—	9 53	
Mochbern .... Ank.		10 16	—	3 19	—	10 0	
		Vm.				Abd.	
Mochbern .... Abf.	—	—	—	3 21	—	—	—
Schmiedefeld .... Ank.	—	—	—	3 27	—	—	—
				Nm.			

Station. Col. Nr. Klasse.	18. II-IV.	19. II-IV.	20. II-IV.	
	Vm.	Nm.	Nm.	Auf den Zwischenstationen Chronstau und Malapane halten alle Züge.
Oppeln .... Abf.	8 37	5 33	8 3	
Vossowska .... Ank.	9 35	6 34	8 58	
	Vm.	Nm.	Nm.	

In Col. 1, 2, 5, 9, 11, und 13 Personenzüge, die übrigen gemischt. Die Zwischenstationen sind mit deutscher Schrift angegeben. Auf denen ohne Zeichen halten alle Züge, auf den mit † bezeichneten halten ebenfalls alle Züge, doch nimmt der Zug Colonne 13, Personen nicht auf. Auf den mit †† bezeichneten halten die Züge Colonne 1 und 13 nicht, und auf den mit * bezeichneten die Züge Colonne 1, 5, 9 und 13 nicht.

Tagesbillets laut aushängender Plakate. [5499]



Schmiede- und Gruben-Gebläse,

Roots-Blowers,

blasend und saugend an Effect alle anderen Constructionen übertreffend, von königl. Bergwerks-Direction Saarbrücken eingeführt und im Gebrauch auf westfälischen, sächsischen und schlesischen Zechen.

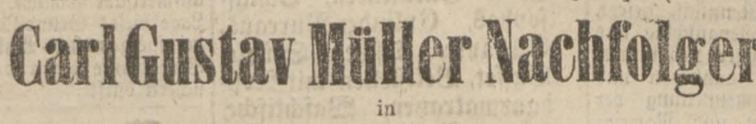
Feldschmieden mit Roots-Gebläse, **Hand-Kabel,**

Specialitäten der

Mannheimer Maschinen-Fabrik

Schenck, Mohr & Elsässer.

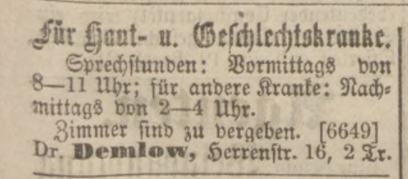
Abschlüsse durch deren Vertreter [5649] (H 6393 a)



Carl Gustav Müller Nachfolger

in

Breslau.



Für Haut- u. Geschlechtskranke. Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. Zimmer sind zu vergeben. [6649] Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr.

Für Geschlechts- und Hautkranke. Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Aerztliche Hilfe

für Geschlechtskranke Schmiedebrücke 51, 2. Et. Spec.-Arzt **Riller,** (mehr als 30jähr. Praxis). [6678]

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in kürzester Zeit. [7411]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein,

Albrechtsstraße 38.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2358]



Epilepsie,

Fallsucht) heilt **brieflich,** der Specialarzt **Dr. Killisch,** Dresden, Wilhelmsplatz 4.

Erfolge nach Hunderten!

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

In **neuen, revidirten Auflagen** sind erschienen:

Generalkarte von Schlesien im Maassstabe von 1 : 400,000 in 2 Blatt (Chrom-Lithographie und Imperial-Format) nebst **Specialkarte vom Riesen-Gebirge** im M. v. 1 : 150,000 und vom **Oberschlesichen Bergwerks- und Hütten-Revier** i. M. v. 1 : 100,000, sowie einem Plane der **Umgegend von Breslau** i. M. von 1 : 50,000, entworfen und gezeichnet von dem Geh. R.-Rath im Königl. Handelsministerium **Liebenow.** Sechste Auflage. 2 Blatt. Preis M. 4, 60 Pf. — Auf Leinwand gezogen, in Carton Preis M. 7, 20. — Dieselbe. **Mit colorirten Grenzen.** 2 Blatt. Preis M. 5, 25. — auf Leinwand gezogen, in Carton. Preis M. 8, 00.

Specialkarte vom Riesengebirge (Maassstab 1 : 150,000.) Bearbeitet von **W. Liebenow,** Geh. R.-Rath. 7. Aufl. In eleg. Carton. Preis M. 1, 60 Pf.

Specialkarte der Grafschaft Glatz nebst angrenzenden Theilen von **Böhmen** und **Mähren** etc. (Maassstab 1 : 150,000). Bearbeitet von **W. Liebenow,** Geh. R.-Rath. 6. Aufl. In eleg. Carton. Preis M. 2, 25 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Soeben erschien:

Neue Lieder

von

Conrad von Prittwitz-Gaffron.

gr. 8°. Elegant brochirt. Preis: M. 4.
Sehr elegant in Leinwand gebunden mit Goldschnitt Preis: M. 6.

Was schon beim Erscheinen der **ersten Sammlung** der „Lieder" des Verfassers Seitens der Kritik hervorgehoben wurde: tiefer, innig empfundener Inhalt, in vollendete Form gegossen — bekundet auch in den „Neuen Liedern" das hohe Talent des Dichters, der mit Recht als Nachfolger eines Platen und Strachwitz gerühmt wird.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Hugo Meltzer,

Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,

Schuhbrücke No. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Pianoforte-Fabrik

Kuhlbörs & Scholtz's Nachfolger (E. Abend),

Nr. 60. Tauenzienstraße Nr. 60. [5738]

Flügel und Pianino's, bestes Fabrikat, mehrjährige Garantie.

Alle Arten Kutschwagen

neuester Façon empfiehlt unter Garantie zu billigen Preisen

Leopold Jendrisek,

[2520] Ratibor, Kohlenstraße Nr. 1.

Porzellan-Tafel-Service

in einfachsten bis elegantesten Dessins in großer Auswahl, für 12 Couverts 103 Stück weiß 18 Thlr., dergleichen mit **verschieden** farbigen Rändern von 24 Thlr. an empfiehlt [5914]

Moritz Wentzel, Königlicher Hoflieferant, Ring 15.

Krystall-Spiegel-Glas

zu Schaufenstern 2c., Rohglas zu Bedachungen sowie Fußbodenplatten zu Fabrikpreisen empfiehlt [7865]

S. Reinisch, Breitestraße 29,

General-Agentur der Actien-Gesellschaft Schlesische Spiegelglas-Manufactur in Ober-Salzbrunn.

Echte Bismarck-Tabak-Pfeifen.

Kurze Bismarck-Pfeifen (etwas Neues) à 22½ Sgr., ½, ¾ und ganz lange à 1, 1¼, 1⅓, 1½, 2 bis 2⅓ Thlr., in allen Holzarten mit Köpfen mit Doppelboden, zur Entziehung des Nicotins durchaus praktisch, vom Erfinder **Fr. Böger,** vorräthig in **J. Neumann's** Haupt-Cigarren-Niederlage, Ohlauerstraße 10, Hotel weißer Adler.

Hefenhändler und Bäckereien

mache ich auf mein Fabrikat weißer, triebfähiger und billiger

Preßhefe

ergebenst aufmerksam. [7923]
Breslau.

Th. Höhenberger, Werderstraße Nr. 5a.

Das Waarenlager

der **Moritz Levy jun. Concurs-Masse,** bestehend in Leinen, Handtücher und Tischtücher, wird bei uns zu enorm billigen Preisen verkauft.

Scheyé & Charig,

[6105] Neuschestraße 57, Ecke Reußen - Ohle.

Ein fast neues Lohkuchengerüst, das 20,000 Lohkuchen faßt, und 3 auch fast neue Holzfarben mit Deckel, stehen wegen Aufgabe der Gerberei ganz billig zum Verkauf. [2517]

Verw. Ottilie Kurtze.
Reichenbach i. Schl.

Eine Ladeneinrichtung

für ein Specereigeschäft steht zum Verkauf **Kleinburgerstraße 4.** [6667]

Ein Plauenwagen und ein Pferd, sich zum bevorstehenden Manöver als Marketendergespann vortrefflich eignend, steht preiswerth zum Verkauf. Näheres **Wallstraße 12** (Pockoyhof) bei Taucher. [6657]

Erlenbretter für Tischler

hat eine Brettermühle ohngefähr 25 Schock sehr billig abzugeben. Näheres bei **Barnert,** Nikolaistr. 22. [6659]

Damen!

finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme Obst, Klosterstraße 74, 1. Et. [6626]

Die Gesetze der gesunden

Vernunft weisen die durch Selbstbefleckung, geheime Jugensünden 2c. unglücklich gewordenen dahin, wo ihnen sichere Hilfe erblüht. Wir empfehlen das berühmte Original-Meisterwerk „der Jugendspiegel" als den Extract einer genialen Wissenschaft und Tausende, die der im Jugendspiegel empfohlenen Kur ihre Rettung, Wiedergeburt an Körper und Geist verdanken, preisen die Stunde, in der sie dieses Buch zuerst gelesen haben. Für 2 Mark versendet es **W. Bernhardi, Berlin** SW., **Simeonstr. 2.** Die Tugenden dieses Buches sind so zahlreich, daß für Viele schon das bloße Lesen desselben hinreicht, um sie auf ewig aus den Krallen des Lasters zu befreien. [5502]

13,000 Thlr.

getheilt oder im Ganzen sind auf 1. und 2. Hypotheken zu vergeben durch **K. Bialla,** Sonnenstr. Nr. 27, hochparterre, Nachmittags von 1—3 Uhr.

Steppdecken

von echtem **Purpur, Thibet** und **Wollatlas,** letztere in allen Farben, offerirt billigst in anerkannt besten Qualitäten [7508]

S. Graetzer, Ring 4.

Wein-, Liqueur- und Cigarren- Etiquetts empfiehlt in größter Auswahl billigst das Lithograph. Institut **M. Lemberg,**
[7651] Neue-Graupenstr. 17.

Landwirthschaft!

Die landwirthsch. Buchhandl. **Reinhold Kühn,** Berlin, Leipziger Straße 14, empfiehlt und versendet umgehend:

Nordd. Contobücher

zur einfachen landwirthschaftl. Buchführung
für kleine Landgüter: Preis 15 M.,
für mittlere Landgüter: Preis 16 M. 50 Pf.,
für große Landgüter: Preis 19 M. 50 Pf.,
Brennerei-Conto extra 1 M. 50 Pf.

Proskauer Contobücher

zur **doppelten** landwirthschaftlichen Buchführung von Dr. H. Werner in Proskau, Preis 19 M. 50 Pf. [2571]

Näheres in allen landwirthschaftlichen Kalendern. Proben auf Wunsch franco.

Reinhold Kühn, Berlin, Leipziger Straße 14.

100 Stück elegante Visitenkarten 1 Mark 25 Pfge. auf feinstem Glacee oder Carton liefert bei vorhergehender Einsend. d. Betr. franco [7995]

J. Guttmann, Papier- und Cigarren-Handlung, Kattowitz OS.

Illuminations-Ballons, Feuerwerk

empfiehlt in großer Auswahl **R. Gebhardt's** Papierhandlg., Albrechtsstraße 14, [7912] Commandite Klosterstraße 1f.

A. Leinveber & Comp.,

Gleiwitz (Bahnhof),

empfehlen sich beim bevorstehenden Schluß der **Brennereicampagne** zur Ausführung Neuer- und Reparatur-Arbeiten an [7426]

Dampfmaschinen, Transmissionen, Dampfkesseln, Pumpen 2c.

bei möglichst niedrigen Preisen.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

[7061]

empfiehlt in bekannter solider Arbeit zu den billigsten Preisen

P. Mühsam, Ohlauerstr. 75.77.

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter 2c. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von

[6767] **M. G. Schott,** Matthiasstraße Nr. 28a.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 133 Siebenhubener Aecker, Grundsteuer-Artikel Nr. 2281, Band IV., Blatt 51 des Grundbuches der Siebenhubener Aecker hierselbst, dem Maurermeister **Wilhelm Tilgner** gehörig, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 6 Ar beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 2,35 Thlr. = 7 Mark 5 Pf.

Die Bietungs-Caution beträgt 3750 Thlr. = 11,250 Mark.

Versteigerungstermin steht
am 7. Juli 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter
im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 10. Juli 1875, Vormittags 12 Uhr.
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII.b. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [393]

Breslau, den 23. April 1875.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. von Bergen.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 17 Junkernstraße, Band 20, Blatt 113 des Grundbuches der inneren Stadt Breslau, ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 3150 Mark.

Versteigerungstermin steht
am 9. Juli 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter
im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 10. Juli 1875, Vormittags 12 Uhr
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [433]

Breslau, den 10. Mai 1875.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. v. Bergen.

Nothwendiger Verkauf.

Das Feld-Grundstück Fol. 217 Vol. VIII. des Grundbuches der Schweidnitzer-Vorstadt, dem Kaufmann **Reinhold Reimann** hierselbst gehörig, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 79 Ar 10 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuerreinertrag davon $24^{78}/_{100}$ Thlr. = 74 Mark 34 Pf.

Versteigerungstermin steht
am 14. Juli 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter
im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 17. Juli 1875, Vormittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 5. Mai 1875.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. v. Bergen. [436]

Bekanntmachung. [1349]

Als Procurist der hierselbst bestehenden und im Firmenregister sub Nr. 36 unter der Firma **D. Zernik** eingetragenen Handelseinrichtung des Kaufmanns **David Zernik** hierselbst ist der **Paul Zernik** hierselbst in unser Procurenregister unter Nr. 25 heute eingetragen worden.

Ratibor, den 8. Juni 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Dr. Filehne.

Nothwendiger Verkauf.

Das Feld-Grundstück Nr. 39 Siebenhubener Aecker, Vol. I. Fol. 113 des Grundbuches der Siebenhubener Aecker,*) dem Kaufmann **Reinhold Reimann** gehörig, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 38 Ar 40 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt der Grunsteuerreinertrag davon $12^{03}/_{100}$ Thlr. = 36 Mark 9 Pf.

Versteigerungstermin steht
am 15. Juli 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter
im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 17. Juli 1875, Vormittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 5. Mai 1875.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. v. Bergen. [437]

*) Hiernach wird die Bekanntmachung in der Bresl. Ztg. vom 16. Mai 1875 berichtigt.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Posenerstrße Nr. 9, Band VI. Seite 321 des Grundbuches der Feldgrundstüde der Nicolai-Vorstadt, ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth davon 1836 Mark 34 Pf.

Versteigerungstermin steht
am 25. Juni 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter
im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 26. Juni 1875, Mittags 12½ Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusien spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 8. März 1875.

Königl. Stadtgericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Fürst. [251]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Bauunternehmer **Carl Max Wocke** gehörige, im Grundbuch der Schweidnitzer-Vorstadt Band XVI. Blatt 231 eingetragene Grundstück Nr. 33 Holteistraße hierselbst, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 8 Ar 49 Quadratmeter beträgt, ist Schulden halber zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $3^{29}/_{100}$ Thlr. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück bis jetzt nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution ist in Folge dessen auf 3000 Mark festgesetzt worden.

Versteigerungstermin steht
am 8. September 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter
im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 11. September 1875, Vormittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [524]

Breslau, den 5. Juni 1875.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. v. Bergen.

Bekanntmachung. [1354]

Der Concurs über den Nachlaß des Kaufmann **Paul Kuntze** zu Löwen ist beendet.

Brieg, den 8. Juni 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [525]

I. Ein de dato Berlin, den 1. December 1874, von **Carl Kühn & Söhne** auf **Wilhelm Homann** in Breslau an eigene Ordre gezogener, von **Wilhelm Homann** acceptirter, am 6. Februar 1875 fällig gewesener Wechsel über 292 Mark 13 Pf., welcher durch die Blanco-Indossamente von **Carl Kühn & Söhne** und von **J. Höniger** an **Wilhelm Gutsmann** begeben worden ist, ist angeblich verloren gegangen.

II. Ferner ist ein von **J. Hauff** an eigene Ordre auf den Privatsecretär **Bernhard Wutke** in Breslau gezogener und von diesem acceptirter Wechsel über 15 Thlr., welcher in Breslau am 1. September oder 1. October 1867 ausgestellt und am 1. December 1867 fällig war, angeblich verloren gegangen.

Die unbekannten Inhaber dieser Wechsel werden aufgefordert, dieselben spätestens in dem
am 10. September 1875, Mittags 12 Uhr, vor dem Stadtgerichts-Rath Engländer im Termins-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes
anstehenden Termine dem Gerichte vorzulegen, widrigenfalls die Wechsel für kraftlos werden erklärt werden.

Breslau, den 8. Mai 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [526]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3999 die Firma
Johannes Siebe
und als deren Inhaber der Kaufmann **Johannes Siebe** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. Juni 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [527]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1186 das Erlöschen der Firma
Herrmann Pfeiffer
hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. Juni 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [528]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3846 das Erlöschen der Firma
Kölner Bazar
H. Aderhold
hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. Juni 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [1347]

In dem Concurse über das Vermögen des Fabrikanten **Carl Hentschel** (in Firma **C. Hentschel jr.**) zu Silberberg ist der Kaufmann **Hugo Pohl** zu Frankenstein zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Frankenstein, den 8. Juni 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1348]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Conrad Pfeiffer** (in Firma **Conrad Pfeiffer** vormals **A. Jung**) zu Frankenstein ist der Kaufmann **Hugo Pohl** hierselbst zum definitiven Massen-Verwalter bestellt worden.

Frankenstein, den 8. Juni 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Königlichen Intendantur 6. Armee-Corps sollen die im hiesigen Garnison-Lazareth auszuführenden **Anstreicher- und Ofen-Arbeiten** im Wege der Submission verdungen werden. Hierzu ist ein Termin **auf den 21. d. M., 11 Uhr,** in dem Bureau des Lazareths, Werderstraße Nr. 19, woselbst auch die Bedingungen und Kostenanschläge einzusehen sind, anberaumt. Unternehmer wollen ihre Offerten mit der Bezeichnung „Offerten über Anstreicherarbeiten resp. Ofenarbeiten" bis zu dem bestimmten Termin einreichen. [1346]

Breslau, den 12. Juni 1875.

Königl. Garnison-Lazareth.

Bauverdingung.

Die zum Neubau des Staats-Archivs hierselbst erforderlichen Erd-, Maurer-, Zimmer- und Schmiede-Arbeiten sollen
Dinstag, den 22. Juni, Vorm. 10 Uhr,
und die zu demselben Neubau nöthige Lieferung der Ziegeln, des Kalkes, Sandes und Cements
Dinstag, den 22. Juni, Nachm. 4 Uhr,
in dem Amtslocale des Unterzeichneten, Fischergasse Nr. 17 hierselbst, öffentlich submittirt werden.

Die betreffenden Kosten-Anschläge, Bauzeichnungen und Baubedingungen liegen zur Einsicht während der Amtsstunden vorher aus, und werden Unternehmungslustige hiermit aufgefordert, ihre Offerten gehörig versiegelt, bis zu dem vorbezeichneten Termine einzureichen.

Abschriften der Anschläge können gegen Erstattung der Copialien jederzeit bezogen werden.

Breslau, den 10. Juni 1875.

Der Königliche Bauinspector.
Knorr. [1352]

Im Frauenarb.-Vereins-Wäschelager, Elisabethstr. 4.

die größte Auswahl einer reellen billig. Waare sämmtlicher fertiger Wäsche für Damen, Herren und Kinder jeden Alters, aller Negligéartikel und vielerlei in dies Fach schlag. Gegenstände für Groß u. Klein, Bettwäsche, Ausstattung für Neugeborene, Strick u. Häckelarbeiten stets vorhanden. [7977]

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 239,04 **lfden. Metern Subsellien** von kiefernem Holz in verschiedenen Längen für das neue Schulhaus in der Schulgasse Nr. 24 soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Versiegelte Offerten mit Aufschrift, denen eine Bietungs-Caution von 350 Mark beizufügen, sind
bis Mittwoch, den 16. Juni c., Mittags 12 Uhr,
in der Stadt-Haupt-Kasse abzugeben.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Zeichner-Zimmer des Stadt-Bauraths **Mende**, Elisabetstr. Nr. 10, 2 Tr., zur Einsicht aus. [1340]

Breslau, den 7. Juni 1875.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Zimmerarbeiten** zum Bau des Beamten-Wohnhauses, Materialien-Schuppens und Kesselhauses für das neue Wasserwerk, soll im Wege der Submission vergeben werden. [1305]

Die Zeichnungen und Submissions-Bedingungen liegen im Bureau der Wasserwerke zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungs-Caution im Betrage von 500 Mark beizufügen ist, werden bis zum 18. Juni cr. in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Breslau, den 31 Mai 1875.

Die Verwaltung
der städtischen Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Gußeisenstücken zum Verschluß der Einsteigeschachte und Gullies, sowie zur Einleitung des Regen- und Hauswassers in die hiesigen Straßencanäle soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Submissions-Bedingungen, Zeichnungen und Probestücke liegen im Canalisations-Bureau, Elisabetstr. Nr. 14, 2 Stiegen zur Ansicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution in Höhe von 500 Mark beizufügen ist, werden bis zum 25. Juni, Mittags 12 Uhr in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen. [1351]

Breslau, den 10. Juni 1875.

Die
städt. Canalisations-Commission.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der zum Bau des hiesigen städtischen Gymnasiums erforderlichen Erd- und Maurerarbeiten incl. Anlieferung der erforderlichen Maurer-Materialien, veranschlagt auf **61565 M. 50 Pf.** soll im Wege der öffentlichen Submission im Ganzen an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden. [1355]

Es ist hierzu auf
den 28. Juni cr.,
Vormittag 10 Uhr,
in unserem Sitzungszimmer Termin anberaumt, bis zu welchem versiegelte und mit der Aufschrift:
„Submission, betreffend den Bau des Gymnasiums",
versehene Offerten portofrei einzureichen sind.

Unternehmer werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen im hiesigen Magistratsbureau zur Einsicht ausliegen und letztere nebst Zusammenstellung der betreffenden Arbeiten und Materialien auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien bezogen werden bezogen werden können und daß die eingegangenen Offerten im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten geöffnet werden.

Strehlen, den 11. Juni 1875.

Der Magistrat.
Schmidt.

Bekanntmachung.

Das hiesige Stadttheater ist von Weihnachten d. J. ab für die Winter-Saison zu vergeben. Concessionirte Schauspiel-Unternehmer wollen sich bis **zum 15. Juli cr.** unter näherer Angabe der Verhältnisse melden. [7882]

Die Bedingungen werden gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt.

Brieg,
den 7. Juni 1875.
Der Magistrat.

Offene Lehrerstelle.

Die vierte Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Bürgerschule, verbunden mit dem Organistenamt, wird zum 1. Juli c. erledigt. Das Einkommen beträgt incl. Wohnungsmiethe und Feuerungsmaterial ca. 1040 Mark. Baldige Bewerbungen sind an die unterzeichnete Schul-Commission zu richten. [2563]

Bojanowo, den 10. Juni 1875.

Die Schul-Commission.

Ziegelei-Verpachtung.

Die hiesige städtische Ziegelei, bei deren Einrichtungen und Betriebsfähigkeit mindestens 1¼ Mill. Ziegeln jährlich gefertigt werden können, soll vom 1. Januar 1876 ab auf sechs hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. [7679]

Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus und werden auch auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden.

Versiegelte und mit Aufschrift versehene Pacht-Offerten ersuchen wir bis spätestens zum 15. Juli d. J. an uns einzureichen.

Brieg, den 29. Mai 1875.

Der Magistrat.
Heidborn.

Mobiliar-Auction.

Montag, den 14. Juni, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 65** ☞, 1. Etage,
1 eleg. braun. Plüsch-Mobiliar in Nußb. mit 6 Rohrlehnstühlen, 1 überpolsterte, wenig gebr. grüne Plüsch-Garnitur, Stühle, Tische, Schränke, Spiegel, 1 prachtv. Mah.-Damenbureau, 1 Rollbureau, 1 gold. Damenuhr mit Kette, 2 große Damastgedecke, 1 Damen-Toilettentisch, 2 Mah.-Bettst. mit Sprungf.-Matr., Waschtische, 1 Mah.-Flügel, 1 Handwagen 2c.
meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [7969]

Der Königliche Auct.-Commiss.
G. Hausfelder.

Auction.

Am Montag, den 14. Juni a. c., Vorm. 11 Uhr, gelangen **Ohlauerstraße 65**, 1. Etage, [7967]
1 fast neuer, sehr eleg. Winterberg'scher (Wien) Piccolo-Stutz-Flügel, 1 gebr. Mah.-Flügel und **1 ziemlich neues Nußb.-Pianino**
zur Versteigerung gegen Baarzahlung.

Der Königliche Auct.-Commiss.
G. Hausfelder.

Auction.

Wegen Versetzung werde ich **Montag, den 14. Juni, Nachmittags von 3 Uhr ab, Palmstraße Nr. 3,** 1. Etage,
verschiedene elegante Mah.- und andere Möbel (von Rehorst-Bauer gefertigte), **Spiegel, Bettstellen, 1 feine Garnitur, Porzellan, Glas, Haus- u. Küchengeräth** 2c.
meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [7968]

Der Königliche Auct.-Commiss.
G. Hausfelder.

Große Nachlaß-Auction.

Dinstag, den 15. Juni, Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 3 Uhr ab, werde ich **Kleinburgerstraße 45, 1. Etage,**
den Nachlaß des verstorbenen Herrn Kaufmann Gustav Hoffmann, bestehend in:
meist eleganten Mah.-, Eich.- und Kirschb.-Mobiliar, unt. A. 2 Garnituren, Schlafsophas, Cylinder-Bureaus, Schränke, Tische, Stühle, Buffet, Bettstellen mit Roßhaarmatratzen, Waschtische, 1 eleg. Polis.-Pianino, Gemälde, Teppiche, 1 Kinderbillard, Portieren, Spitzengardinen, viel Porzellan- u. Glassachen, allerhand Wäsche, gute Betten, Herren- und Frauenkleider, Figuren, Necessaire 2c. 2c.,
sowie Kronleuchter
meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [7730]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Verzeichniß liegt in meinem Amtslocale, Ohlauerstr. 65, 1. Et., aus.

Große Auction.

Wegen Todesfall und Aufgabe des Geschäfts von Theodor Ferber werde ich **Donnerstag, den 17. Juni und folgende Tage, Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, Albrechtsstraße Nr. 11,** im Laden,
die bedeutenden Waarenbestände von werthvollen wie einfachen Spielsachen, Galanterie-, Kurz- und Lederwaaren 2c., sowie die große, elegante Ladeneinrichtung
meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [7898]

Der Königliche Auct.-Commiss.
G. Hausfelder.

Auction.

Dinstag, den 15. Juni 1875, Vormittags 9 Uhr, werden im **Fränckel'schen** Hospitale Antonienstr. 8 Wäsche und Kleider versteigert werden.

Der Vorstand [6618]
der israelit. Kranken-Verpfleg.- u. Beerdig.-Gesellschaft.

Kleie-Auction.

Donnerstag, den 17. Juni c., Vormittags 10 Uhr, soll im hiesigen Königlichen Burgfeld-Magazin eine Partie Roggenkleie, Magazin- und Bäckerei-Fußmehl, sowie Kaff öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden. [1353]

Breslau, den 12. Juni 1875.

Königl. Proviant-Amt.

Bekanntmachung

Das zur **Moritz Bärnkopf**schen Concurs-Masse von Laurahütte gehörende Waaren-Lager, bestehend aus verschiedenen Frauen- und Herren-Kleidungsstücken, Galanterie-Waaren, Spezerei-, Kleiderstoffe, Cigarren 2c. 2c. nebst der Ladeneinrichtung und einigen Möbelstücken soll im Ganzen möglichst über die Taxe verkauft werden. Gebote werden bis **zum 20. d. M.** von mir entgegengenommen. Abschrift der Taxe ist in meinem Bureau einzusehen und wird auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien abschriftlich zugestellt. [7990]

Beuthen OS.,
den 11. Juni 1875.
Der Massenverwalter
Plessner.

Im Auftrage der **G. Dierig**'schen Erben sollen behufs Erbtheilung in freiwilliger Subhastation folgende denselben gehörige Grundstücke:

a. Die zu Peterswaldau i. Schl. gelegene Weizen-Stärke-Fabrik nebst Dampf-Mehl-Mühle, erstere eingerichtet zur jährlichen Production von 8000 Centner Stärke, letztere enthaltend 3 französische und 1 Spitzgang mit bedeutender Wasserkraft nebst Gärten und 19 M. Wiese; [2030]

b. ein daselbst gelegenes Gut von 173 Morgen mit massiven Gebäuden und allem Zubehör.

c. ein daselbst gelegenes Gut von 73 Morgen mit großer Ziegelei,

verkauft werden und habe ich zur Licitation einen Termin auf **Mittwoch den 16. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr**
in meiner Canzelei hierselbst anberaumt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Die Verkaufsbedingungen, Hypothekenscheine, Grundsteuer Auszüge und Taxen liegen bei mir zur Einsicht bereit.

Die Besichtigung der Grundstücke kann jederzeit erfolgen.

Reichenbach i. Schl. d. 4. Mai 1875.

Hundrich
Königl. Justizrath.

Für Gastwirthe und Restaurateure.

Es wird auf die **Subhastation des Donner'schen Grundstücks Nr. 7 Nieder-Obernigk,**
welche am 19. Juni 1875, Vormittags 10 Uhr vor dem Subhastations-Richter im Donner'schen Gasthofe zu Nieder-Obernigk stattstattfindet, [7754]
aufmerksam gemacht, da die günstige Lage dieses Grundstückes dem Besitzer bei sachgemäßer Wahrnehmung aller Verhältnisse einen hohen Gewinn sichern dürfte. (H. 21869)

Compagnon.

Zu einem reellen Engros-Geschäft (bedeutender Consumartikel) wird ein Socius mit Capital gesucht. Gefällige Offerten sub Nr. 19 Bresl. Ztg.

Agenten.

Eine prima **Weinhandlung an der Mosel sucht** bereits eingeführte Vertreter für hiesigen Platz und Provinz. [7917]

Fr. Offerten zu adressiren R. & C. postlagernd zu Trarbach.

Ein junger verheir. Kaufmann, der viel auf der Tour ist, sucht eine **Commissionsw. Vertretung** gleichviel welcher Branche gegen Provision. Beste Referenzen stehen zur Seite. Gefl. Offerten bitte unter Chiffre P. K. 312 **postlagernd Breslau.**

Gesucht für ein erstes Wein- und Spirituosen-Geschäft en gros in Bremen ein Vertreter, welcher in dieser Branche zu Hause ist, für die Provinz Schlesien gegen Provision. [8001]

Offerten unter H. Y. 810 an die Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler in Bremen.**

Geld für höhere Beamte und Officiere auf Wechsel oder Lombard mit Discretion und Prolongation immer zu haben [6628]

P. Schwerin, Nicolaistr. 37.

Geld an Beamte

die etatsmäßig angestellt sind, bei str. Discretion zu vergeben. **S. Schiftan,** Breslau, Nicolaistr. 28/29. [7986]

Ostende,

Belgien.

Verkauf von Domänen-Ländereien.

Dem Besitzer dieser Ländereien Herrn L. Delbouille ist der Verkauf durch Gesetz vom 25. März 1874 zugestanden worden. [7966]

Diese Ländereien enthalten ganz besonders zu empfehlende:

Bauplätze zur Anlage von **Hotels, Restaurants, Luxus-Geschäften;** Fronte gegen das Meer;

Bauplätze für **Rentner, ruhige und angenehme Wohnungen,** den Park Leopold umgebend;

Bauplätze für **Kaufleute und Industrielle,** in der Nähe der Bassins und der Eisenbahn-Station.

Pläne sind gratis zu beziehen durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau.** Desgleichen nähere Angaben über Bodenbeschaffenheit, Preis und Arbeitslöhne.

Leichte Zahlungsbedingungen.

Für Unternehmer äußerst günstig.

Ueber alles Nähere ertheilt Auskunft das Bureau des Herrn **Delbouille, rue de Flandre,** près de la Digue **à Ostende.**

Ein Gut

in Oberschlesien, eine halbe Stunde von der Stadt und Bahn entfernt, von ungefähr 80 Morgen, mit einem schön gelegenen Wohnhause, bestehend aus 10 Zimmern und andern Räumlichkeiten, angrenzend ein 7 Morgen großer Park und andere zum Gute gehörige Gebäulichkeiten; ferner eine Gärtnerei und eine Restauration (neu gebaut), ist für den Preis von 23,000 Thalern zu verkaufen. [2573]

Offerten unter Nr. 24 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Vortheilhafter Guts-Ankauf.

Familien-Verhältnisse wegen ist in Oberungarn in gesunder, schöner Lage ein mit schönen Gebäuden und Gärten versehener adeliger Gutskörper aus über 2300 Joch bestehend, sehr billig zu kaufen. Auskunft ertheilt Hr. Dr. **Julius Schmidt in Eperies Ungarn.**

Ein Gasthaus

in Ratibor, auf frequenter Straße, in gutem Zustande, mit großem Hof, Stallungen, Obstgarten u. Eiskeller 2c., ist unter sehr **guten Bedingungen** veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen. Hypothekenstand fest, unkündbar. Anzahlung 2000 bis 3000 Thlr. [2524]

Nur Selbstkäufer wollen ihre Offerten an Herrn Conditor **Haueisen** in **Ratibor** einsenden.

Eine Villa

in Oberschlesien, ½ Stunde von Neisse reizend gelegen, mit 7 Morgen großem Park, ist zu verkaufen. Offerten unter Nr. 25 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [2574]

Haus-Verkauf.

Mein Haus, Auenstraße Nr. 5, bestehend aus 10 Zimmern, Küchen, großem Hofraum und Gärtchen, sowie Wasch- und Mangelhaus, bin ich willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, und kann die Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, auf Wunsch schon per 1. Juli d. J. bezogen werden.

Hirschberg i. Schl. [2567]
C. H. Finger.

---

1 Bade-Besitzung i. Schl.
mit 3 Schwefelquellen, 1 Bade- und 2 Logirhäuser mit completer Einrichtung, 1 f. Restaurant, Kegelbahn und Park, 1 Wohn- und 3 Arbeitshäuser, 135 Morgen Acker, 18 Morg. Wiese, 7 Morg. Wald, lebendes und todtes Inventar, zu verkauf., event. wird ein Haus in Tausch genommen. Näh. d. Herrn **Obst,** Klosterstraße 74, 1. Et.

In einer größeren Stadt der Provinz ist ein seit einigen zwanzig Jahren bestehendes [7929]

Tuchgeschäft und Schneiderwerkstatt

wegen Ableben des Besitzers sofort zu verkaufen.

Das vorhandene **Waarenlager** ist **in nur guten, gangbaren Stoffen** sortirt, die **Kundschaft ausgezeichnet.** Sämmtliches Inventar, sowie **günstig gelegenes Geschäftslocal und Wohnung** können mit übernommen werden. **Zahlungsfähige Käufer** werden ersucht ihre Offerten sub T. & S. Nr. 16 an die Exped. der Breslauer Zeitung einzusenden.

Baustellen

verkauft unter sehr günstigen Bedingungen [6857]
Möcke, Kl.-Tschansch.

Eine Restauration mit Gesellschaftsgarten, Kegelbahn und 16 Morgen Acker und Wiese, in allernächster Nähe einer an der Bahn gelegenen Garnisonstadt Niederschlesiens ist wegen vorgerücktem Alter des Besitzers zu verkaufen. Auskunft ertheilt [6639]
W. Noack in Sprottau.

Eine Restauration

½ Stunde von Neisse, massiv gebaut, mit 6 Piecen nebst Beigelaß und Gesellschafts-Garten ist preiswürdig zu verkaufen. Dieselbe ist hoch gelegen und bietet eine reizende Aussicht aufs Gebirge und ins Neissethal. Das Nähere bei **August Beier in Neisse,** Tuchstraße Nr. 67. [2572]

Geschäfts-Verkauf.

Ein Haus, in welchem seit ca. 40 Jahren ein lebhaftes Materialwaaren-Geschäft betrieben worden, ist in einer an der Eisenbahn belegenen Stadt Niederschlesiens zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 2000—3000 Thlr. erforderlich. [2537]

Offerten unter Nr. 10 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein großes Schuhmacher-Kunden-Geschäft

ist zu verkaufen; ein strebsamer Mann könnte, ohne das Waarenlager zu übernehmen, mit wenigem Capital sich eine gute Existenz gründen. [2551]

Offerten sub Sch. C. 14 in der Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein gutes [2562]

Specerei-Geschäft

mit Spirituosen-Verkauf wird **zu kaufen oder pachten gesucht.** Uebernahme 1. October a. c. [2565]

Offerten werden unter J. K. 84 postlagernd Militsch erbeten.

Mein **in gutem Gange** sich befindendes [7970]

Glas- und Porzellan-Waaren-Geschäft

will ich Umstände halber unter **günstigen Bedingungen** möglichst sogleich **verkaufen.**

Berlin. **Otto Krause,**
Markgrafenstr. 60.

Wichtig!

Den Erfolg der Gebrüder Gehrig'schen Zahnhals-Bänder für zahnende Kinder

— Stück 10 Sgr. (1 Mark) — habe ich in Straßburg i. E. kennen gelernt, dieselben thuen am Zahnen leidenden Kindern sehr wohl, und empfehle ich allen Eltern die von **Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker 1. Klasse, Berlin, Charlottenstraße 14*),** erfundenen electromotorischen **Zahnhalsbänder** als das einzig beste Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern. [2463]

Anna Wegmüller, Hebeamme, in Landeswyl.

*) In **Breslau** echt zu haben bei
A. Fuchs, Schweidnitzerstr. 49,
Wilh. Zenker, Albrechtsstr. 40,
Adolf Levy junr., (jetzt Ring 48),
J. Silberstein, Ring 56.
Gustav Buchwald, vorm. Urban.
Benj. Reinelt, Schweidnstr. 53.

Kindermehl

von [5202]

Gebr. Thiele,

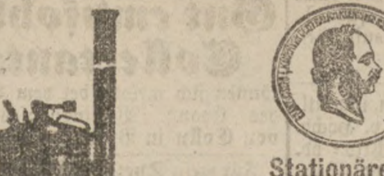
Hoflieferanten,
Berlin.

Als willkommener Ersatz für Muttermilch durch Autoritäten empfohlen, hat sich dasselbe überall schnellen Eingang verschafft und ist in Breslau zu haben bei den Herren:

Apotheker **Görtz,** Aesculap-Apotheke,
Apotheker **Fritsch,** Mohren-Apotheke.
Petzold & Aulhorn, Schweidnitzerstraße,
C. G. Schwartz, Ohlauerstraße.

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. illustr. Buches **Dr. Airy's Naturheilmethode** überzeugen können, wird v. **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig** ein 80 Seiten stark. **Auszug gratis** und **frco. versandt.** Jeder Leidende, welcher **schnell** und **sicher geheilt** sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.




Stationäre und transportable

Dampfmaschinen

mit **Field**'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.

Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

Erste Schlesische Fabrik für Wassermesser

hält solche in allen Größen **amtlich geprüft** stets auf Lager.

H. Meinecke,
Albrechtsstraße Nr. 13. [7655]

Gewächshäuser,

[6901] Glas-Salons und Fenster in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von

Schmiedeeisen

empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstraße 28a.

Lohmann & Co.,

Kesselfabrikanten in Oberhausen an der Ruhr,

liefern [7657]

Dampfkessel jeder Art und alle einschläglichen Arbeiten in Blech- und Eisen-Construction.

Centesimalwaagen

für Lastfuhrwerk und Eisenbahnen, **Decimalwaagen,** vollständig entlastet, **Hütten-Schnellwaagen, Krahnwaagen, Ehrhardt's Patentwaagen, Drehscheiben, Winden, Locomotiv- und Tender-Hebeböcke** liefern gut und billig

[2464] **Bockhacker & Dinse, Berlin N.,** Chausseestraße 32.

Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei

liefert als **Specialität** in jeder Grösse nach neuesten u. anerkannt besten Constructionen in sauberster Ausführung und unter Garantie

Dampfmaschinen und Dampfpumpen, [1454]

compl. Brennerei-Einrichtungen (Henze'sche Schnelldämpfer und Kühlbotiche eigener bewährtester Construction).

Wiener Weltausstellung 1873
Verdienst-Medaille.

Mörtelmaschinen für grosse Bauplätze

sammt den dazu erforderlichen Pumpen und Betriebsmaschinen, als **Dampf-, Gas- und Petroleum-Motoren** liefert [1776]

Die Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Humboldt in Kalk bei Deutz am Rhein.

Stiften-
Hand- & Göpel-Dreschmaschinen

UMRATH & COMP. PRAG

landwirthsch.
Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Wiederverkäufer erhalten Provision.

Jedermann, der sich an UMRATH & COMP. in PRAG oder H. LEZIUS in BRESLAU brieflich wendet, erhält einen **Fabriks-Catalog,** worin alle Maschinen abgebildetund beschrieben, sowie **Zeugnisse** darüber beigedruckt sind, **umsonst** und **franco** zugeschickt.

fabriciren speciell [2465]

P. P.

Hiermit beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir die von uns in Rosdzin bei Schoppinitz OS. errichtete

Schwefelsäure-Fabrik Constantinhütte

nunmehr in Betrieb gesetzt haben und sowohl 50° als auch 60° und 66° Schwefelsäure in beliebigen Quantitäten zu liefern im Stande sind. [7639]

Die Vermittelung des Verkaufs unserer Schwefelsäure hat

Herr Dr. Ludwig Ebstein in Oppeln

übernommen und bitten wir, uns durch denselben event. Aufträge zu ertheilen, die wir promptest effectuiren werden.

Breslau, den 3. Juni 1875.

Georg von Giesche's Erben.

Mehr als 250,000

authentisch constatirte Kuren in 48 Jahren beweisen die wunderbare Heilkraft der von der königl. preußischen Medicinalbehörde geprüften, von der Pariser medicinischen Facultät und den berühmtesten Aerzten empfohl. weißen

Gesundheits-Senfkörner

von **Didier** aus **Paris** gegen alle **Krankheiten des Blutes,** Magenbeschwerden, Darm- und Leber-Krankheiten, Hämorrhoiden, Flechten, Verstopfungen, Engbrüstigkeit, Milzsucht, Winde, Abnahme der Mannbarkeit 2c. Preis à Carton ½ Kgr. 1 M. 50 Pf. **Broschüren** über den Gebrauch mit vielen Attesten sind **gratis** zu haben im **Haupt-Depot für Schlesien** seit **1863**

Hdlg. Eduard Gross
in **Breslau** am Neumarkt.

Tüchtige Niederlagshalter mit guten Referenzen werden gesucht. [8011]

Englische
Delicatess-Matjes-Heringe,
Grosse reife
spanische Kartoffeln,
Gothaer Cervelatwurst,
haltbare Qualität,
für Touristen und Badereisende,
Conservirte gefüllte Hühnchen,
Carbonade, Braten etc. etc.
in Blechbüchsen,
Westphälische Schinken,
Eiswaffeln,
Concentrirten Citronensaft,
vorzüglicher
billiger Ersatz für Citronen,
Limonaden-Essenz,
in Flaschen und ausgeeinzelt,
Himbeersaft
aus Reinerz,
Holländischen Maikäse,
schöne milde Waare,
Elbinger Niederungs-Käse,
Schweizer-Käse
in hochfeiner Qualität,
Kaffee's
in den feinsten Qualitäten von Mocca, Menado, Java und Ceylon, à 18 Sgr. bis 14 Sgr.,
Billige Kaffee's
von Domingo, Campinos, Santos und Rio, à 13 Sgr. bis 10½ Sgr.,
Dampf-Kaffee's
in feinsten und billigen Sorten, das Pfd. 21 Sgr. bis 12 Sgr., darunter besonders zu empfehlen

Mocca-Melange,
[8007] à 20 Sgr.,
Feigen-Kaffee,
seiner Vortrefflichkeit wegen auch in Schlesien bereits io den meisten Haushaltungen eingeführt.

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Feinste Tafelbutter

(Grasbutter),
täglich frisch,
à 11 und 12 Sgr. pro Pfund,

Kochbutter,
à 9 u. 10 Sgr. pr. Pfd. empfiehlt

Joh. Böhm,
Oderstraße 40. [6039]

Pfeffergurken

hat noch billig abzulassen [6663]
Joh. Kattner,
Schmiedebrücke 56.

Gall-Seife,

zur kalten Wäsche für farbige Stoffe jeden Gewebes, alle Theer- und Fett-, sowie sonstige Flecken sofort vertilgend, ohne der Farbe zu schaden, empfiehlt von frischer Zusendung in Stücken von 40, 20 und 10 Pf. Handlung [8010]

Eduard Gross
in **Breslau,** am Neumarkt 42.

Bestgeglühte Lindenkohle
bei **Gebrüder Loewy,**
Creuzburg OS., [7349]
Breslau, Klosterstr. 3.

Gebirgs-Wiesen-Heu

(gute Qualität)
hat jeden Posten in **gepreßten Ballen** billigst abzugeben [7813]
Meyer's Stroh-Niederlage
in **Jägerndorf** in Oesterr.-Schlesien.

Einen **großen Posten** braune u. weiße **Haare** hat billig abzugeben [7918]
F. Haase in Rybnik.

Einige Tausend Schock [2559]

Strohseile,

à Schock 17—18 Pfd. schwer, verkauft loco mit 5 Sgr. p. Schock das **Dom. Johnsdorf, Kr. Brieg.**

Das bei der letzten **Verloosung** gewonnene [6636]

Viergespann

ist bald zu verkaufen.
Näheres in Galisch Hôtel.

Eine elegante Stute,

Rappen, 5 Jahr alt, 5" groß, steht zum Verkauf **Bohrauer-Straße** im Sächsischen Hofe. [6662]

Ein Transport Reit- und Wagenpferde, aus den edelsten Gestüten Galiziens, stehen zum Verkauf Kleinburgerstraße 40, Gasthof zur Stadt Schweidnitz. [6661]

Abolition,

sichere Vertilgung alles Ungeziefers, pfundweise und in Packeten à 1 Mk. 50 Pf., 1 M., 60 Pf., sowie in Dosen à 30 und 15 Pf., erhielt frische **Zusendung** und empfiehlt [8012]

Hdlg. Eduard Gross
in **Breslau,** am Neumarkt 42.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Gesucht wird zum Antritt v. 1. September cr. zu 4 Mädchen von 7 bis 13 Jahren eine [2467]

geprüfte Erzieherin,

welche tüchtig in Sprachen u. Musik ist. Gehalt 150 Thlr. nebst freier Station. Gefällige Offerten nebst Photographie beliebe man nebst Zeugnissen unter Chiffre H. F. postlagernd Ratibor einzusenden.

Eine gebildete ältere Dame (Israelitin) wird gesucht zur Erziehung zweier Knaben von 10 und 12 Jahren und zur Führung des Hausstandes. [6675]

Meldungen erbeten entweder **Breslau,** 4a Nikolai-Stadtgraben, 2 Treppen rechts, oder **Berlin,** 23 Münzstraße, 2 Treppen rechts.

Eine anst. junge Dame, die sämmtliche Putzarbeiten versteht, wird bei freier Station und gutem Gehalt als

Directrice

per bald gesucht im Mode-Bazar von [2562]

A. Griess,
Poln.-Lissa.

Ein alleinstehendes gebildetes Mädchen, gegenwärtig bis 1. Juli activ, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eine anderweitige Stelle **als Wirthschafterin.** Näheres **Ring 3,** 2 Treppen, in **Oppeln.** [6630]

---

1 gewandte Verkäuferin,

die längere Zeit im Damen-Confections-Geschäft thätig war, findet unter günstigen Bedingungen Engagement bei **E. Grünthal,** Albrechtsstraße.

---

50 tüchtige Privatköchinnen, 10 Restaurations-Köchinnen, 30 Mädchen für Alles, Stuben- und Restaurations-Schleußerinnen, Ammen, Kinder-Frauen, Billard-Kellner sucht das Vereins-Bureau der schlesischen Gastwirthe, Altbüßerstr. 14, Fr. **Becker.** (Brauchbare) Dienstboten aller Branchen werden daselbst stets empfohlen.

Wir suchen [6664]
junge Kaufleute und Landwirthe
in gute Stellen.
„Germania",
Breslau, Neuschestr. 52.

Küfer-Gesuch.

Ein junger Mann, der die Küferei erlernt hat, und womöglich auch mit den Comptoir-Arbeiten einigermaßen vertraut ist, wolle sich unter abschriftlicher Mittheilung seiner Zeugnisse und Angabe s. Gehaltsansprüche melden sub G. M. 2552 durch die **Annoncen-Expedition Invalidendank in Görlitz.** [7954]

Ein rout. Reisender

der Manufactur-Branche, der bereits für Breslau und Berlin reiste, sucht per bald oder später Engagement in gleicher Eigenschaft. Offerten unter Nr. 21 Exped. der Bresl. Ztg. [6110]

Ein Reisender

findet vom 1. Juli a. c. ab bei hohem Salair in unserem Geschäfte angenehme Stellung. [7996]

Kann & Brann.

In einem alten Manufacturwaaren-Geschäft findet ein tüchtiger, erfahrener

Reisender

bei hohem Salair dauernde, gute Stellung; derselbe muß jedoch die Branche genau kennen und Schlesien schon mit Erfolg bereist haben.

Offerten unter D. Nr. 23 an die Exped. der Breslauer Ztg. [2570]

Ein Buchhalter und Kassirer in reiferem Alter, noch in Stellung, mit besten Referenzen und Sicherstellung, sucht Engagement sub P. M. 97 Exped. der Bresl. Zeitung.

In meinem Band-, Weißwaaren- und Leinen-Geschäft findet ein tüchtiger Verkäufer am 1. Juli a. c. unter günstigen Bedingungen Engagement. [7978]

Gleiwitz. H. Langer.

Für unser Herren-Garderoben-Geschäft suchen wir pr. 1. Juli einen mit der Branche vertrauten, durchaus tüchtigen [7960]

Verkäufer.

Pariser & Straßner, Ring Nr. 37.

Commis.

Zum Antritt pr. 1. Juli suche ich für mein Spezerei- und Schnittwaaren-Geschäft einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen Verkäufer.

[6107] Joseph Brauer, Bujakow pr. Orzesche.

Für mein Specerei- und Eisen-Kurzwaaren-Geschäft suche einen erfahrenen tüchtigen [2526]

Commis.

Gehaltsansprüche bitte bei Einreichung der Zeugnisse anzugeben.

Carl Böhme in Tarnowitz.

Ein tüchtiger junger Mann,

sehr solide, der seine Lehrzeit in einem hiesigen Cigarren-Geschäft absolvirte und nun in gleichem Geschäft servirt, sucht sofort oder per 1. Juli c. Stellung. Nähere Auskunft wird Herr Kaufmann G. O. Weinhold, Dominikanerplatz Nr. 1a, gern ertheilen.

Ein junger Mann,

der 3½ Jahre die Wirthschaft practisch erlernt hat und gute Zeugnisse über seine Leistungsfähigkeit beibringen kann, wünscht zu Michaeli eine Stellung auf einem nicht zu großem Gute, ohne auf Gehalt Anspruch zu machen. Offerten unter O. 1664 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten. [7956]

Ein junger Mann [7952]

(Specerist)

sucht pr. 1. Juli c. event. später anderweitige Stellung. Gefl. Offerten sub G. S. 2546 durch die Annoncen-Expedition Invalidendank in Görlitz erbeten.

Ein poln. sprech. unverheir. Lagerverwalter, 1 Küfer, resp Reisender, 1 Disponent, für Glas- u. Porzellan und mehrere Commis für diverse Branchen werden gesucht durch Providentia, Breslau, Werderstr. 5a. [6654]

Ein junger Mann, Specerist, militärfrei, sucht per 15. August Stellung im Comptoir, gleichviel welcher Branche. Gütige Offerten erbeten unter Chiffre G. G. 55 postlagernd Glatz. [6010]

Für mein Leinen- und Wäsche-Geschäft suche ich per 1. Septbr. a. cr. einen in dieser Branche vollständig routinirten jungen Mann, welcher gleichzeitig die Stellung eines gewandten Reisenden ausfüllen muss. [6115]

Offerten nebst Angabe der bisherigen Stellung einzureichen bei

S. Grätzer, Ring 4.

Für mein Band-, Posamenten- und Strumpfwaarengeschäft suche ich p. 1. Juli d. J. unter günstigen Bedingungen einen tüchtigen jungen Mann, welcher mit dieser Branche gut vertraut ist und die einfache Buchführung und Correspondenz zu führen versteht. [2533]

Münsterberg, im Juni 1875.
S. Großmanns Sohn.

Ein junger Mann, der doppelten Buchhaltung sowie der Correspondenz vollkommen mächtig, sucht Stellung zum sofortigen Antritt. Derselbe besitzt vorzügliche Referenzen. Gefl. Offerten werden erbeten sub Chiffre R. K. 26 Exped. der Bresl. Ztg. [7961]

Ein gut empfohlener Specerist, christlicher Religion, gewandt und durchaus zuverlässig, wird per 1. Juli d. J. bei gutem Gehalt gesucht. — Offerten mit Abschrift der Zeugnisse unter M. B. Nr. 27 in die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [6640]

Für eine Weizenstärke-Fabrik wird ein mit der Fabrikation vollständig vertrauter Leiter gesucht. Offerten sub H. 21941 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, erbeten. [8000]

Für eine Cichorienfabrik wird ein mit der Fabrikation vollständig vertrauter Leiter gesucht. [7937]

Adressen sub H. 21928 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, erbeten.

Tüchtiges, gut empfohlenes

kaufmänn. Personal

jeder Branche wird stets vortheilhaft placirt und den Herren Principalen kostenfrei nachgewiesen. [6676]

Leop. Zobel, Kupferschmiedestr. 30, (Bureau „Silesia").

Ein Ingenieur,

dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, verheirathet, gewiegter Praktiker, sucht per 1. Juli a. c. Stellung. [2535]

Gefällige Offerten erbitte sub F. S. 32 postlagernd Rybnik OS.

Ein Bautechniker, vertr. m. sämmtl Bureauarb. sowie Leit. v. Hochb. sucht p. 1. Juli Stellung b. Priv.- od. Eisenbahnbau als Techniker od. Bau-Aufseher sub X. 150 postlagernd Kaiserswaldau. [2564]

Wir suchen zum baldigen Antritt: [7985]
1 Brettmühlen-Verwalter,
1 Regimenter,
welche gut empfohlen sein müssen.
Cassirer Söhne.

Für
Uhrmacher.

In einem größeren Geschäft einer Oberamtsstadt in Württemberg wird ein, in allen Branchen der Uhrmacherei kundiger Uhrmacher als Geschäftsführer zu engagiren gesucht. Derselbe muß aber durchaus tüchtig und solide sein, nicht unter 30 Jahre alt und gute Zeugnisse über seine frühere Thätigkeit besitzen. Demselben könnte bei gutem Verhalten eine bleibende, sorgenfreie Existenz in Aussicht stehen.

Offerten sub J. O. 5649 wolle man baldigst an Rudolf Mosse in Berlin SW. einsenden. [7955]

Ein Brauermeister, der jahrelang eine bedeutende Brauerei selbstständig geleitet, namentlich aber die böhmische Braumethode (Lagerbier nach Pilsener Art) vollkommen beherrscht, sich aus guten Referenzen und Zeugnissen ausweisen kann, sucht anderweitig Stellung. Offerten sub R. 239 befördert die Annoncen-Expedition von Ryba & Co. in Breslau.

Ein herrschaftlicher Kutscher, Cavallerist, welcher zwei- und vierspännig fährt, sucht bald oder 1. Juli anderweitige Stellung und bittet, gefällige Offerten unter Adresse O. P. postlagernd Breslau einzusenden.

Ein verheiratheter herrschaftlicher [2553]

Kutscher,

welcher das Fahren, sowie die Wartung der Pferde ordentlich erlernt hat, wird zum 1. Juli c. verlangt und sind Meldungen nebst Zeugnissen unter Chiffre W. W. Nr. 15 an die Exped. der Breslauer Zeitung einzusenden.

Handlung-Commis placirt stets H. Hannig's Ww. in Leobschütz. 1 Marke z. Rückantwort ist beizufügen.

Gut empfohlene Collectanten

können sich melden bei dem Vorsteher des Evang. Vereinshauses Pastor von Cölln in Breslau, Holteistr. 6.8.

Für mein Spezereigeschäft suche ich

einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen zum baldigen Antritt. [6660]

Carl Gruhl,
Neue Schweidnitzerstraße 5.

Für mein Woll- und Producten-Geschäft suche ich einen [6653]

Lehrling.

Julius Deutsch, Breslau.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Modewaaren-, Tuch-, Band- und Posamentier-Geschäft suche ich bei freier Station einen Lehrling.

[6039] Joseph Glaser, Ohlau.

Für mein Leder-Geschäft suche einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern

[6634] Friedrich Gnerlich, Kupferschmiedestraße Nr. 43.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Freundl. Wohnungen

im 1. Stock 250 Thlr., im 2. Stock 230 Thlr., im 3. Stock 100 Thlr., jede Stube mit besonderem Eingang, sind Johanni zu beziehen Sonnenstraße Nr. 14. [6637]

Eine gangbare **Bäckerei** im Mittelpunkte der Stadt, alte Nahrung, ist zu vermiethen. Näheres bei Ryba & Co. in Breslau. [6645]

Tauenzienstr. 83

(Ecke Tauenzienplatz) sind zu vermiethen:

a) per 1. Juli oder 1. October c. Hochparterre ein elegantes Quartier, bestehend aus 4 Zimmern, Zwischen-Cabinet mit Closet, Entree, Küche mit Wasserleitung, Keller und Boden, vorzüglich zu einem Comptoir geeignet;

b) per 1. October c. im 3. Stock eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern mit 2 Zwischen-Cabinets, Entree, Küche, Keller, Boden, Wasserleitung und Closet.

Hummerei Nr. 28

sind zwei unmöbl. Zimmer in der 1. Etage und sofort beziehbar zu vermiethen. Zu besichtigen Vormittag zwischen 10—12 Uhr. Näheres Parterre bei

[6646] Krug.

Tauenzienstraße 24, 2. Etage, ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Blücherplatz 11 sofort große Remisen mit Compt. — drei Stuben zu Geschäften, Werkstellen — Laden. Näheres Zimmerstr. 19, II. [5895]

Wohnungen

von 100 bis 240 Thalern sind zum 1. Juli zu beziehen Neue Kirchstr. Nr. 10b. [6666]

Antonienstr. 14 ist der 3. Stock, best. aus 4 Zimmern, Küche (möbl. od. unmöbl.) zum 1. Juli zu vermiethen.

Friedrich-Wilhelmstraße 3a

ist per ersten October eine Wohnung zu vermiethen, bestehend aus 4 Zimmern nebst Beigelaß und Wasserleitung, 3 Stiegen. [6673]

Das Nähere beim Haushälter.

Versetzungshalber

ist per 1. October eine Wohnung zu vermiethen Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 3a, 2 Stiegen, bestehend aus 4 Zimmern nebst Beigelaß u. Wasserleitung Das Nähere b. Haushälter.

Reuschestraße 42

ist die 1. Etage pr. 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres bei Carl Kohn jr., Gartenstraße 43. [6672]

Gartenstraße 23d

ist 1. od. 2. Et., aufs schönste renovirt zu verm., Johanni zu beziehen.

Zu vermiethen Reuschestraße Nr. 48 per sofort: 1 großes Verkaufsgewölbe mit Schaufenster und Nebenräumen, 2 Remisen per 1. Juli resp. 1. October zwei größere Wohnungen. [6669]

Schuhbrücke.

Für einen oder zwei anständige Herren ist 1 zwei- und 1 einfenstriges Zimmer ohne Möbel, und für eine stille Familie eine Wohnung zu 110 Thaler zu vermiethen. Näheres bei Ryba & Co. in Breslau. [6644]

Ein herrschaftl. Quartier, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkonzimmer, großes Entree, Küche und Beigelaß, ist zum 1. Juli c. ganz oder getheilt zu vermiethen.

Näheres Roßplatz Nr. 1a, bei A. Matthies. [6622]

In der Schweidnitzerstraße wird eine geräumige Remise oder Lagerzimmer zu miethen gesucht. Offerten sub R. 241 an Ryba & Co. in Breslau erbeten. [6643]

In der Nähe der Schwertstraße werden 2 Wohnungen zu Michaelis gesucht. Preis der großen 250 Thlr., der kleineren höchstens 120 Thlr. — Adresse A. B. postlagernd. [6619]

Sonnenstraße 37 ist eine Wohnung für 70 Thlr. vom 1. Juli ab zu vermiethen. [6629]

Albrechtsstr. Nr. 21

ist in der 4. Etage eine Wohnung von 2 St., K. u. Küche mit Wasserl. per Johanni zu vermiethen. Näheres bei A. Fietkau, Albrechtsstr. 33.

Alexanderstraße 32,

nahe am Lobetheater, ist am 1. Juli die 1. Et. nebst Zubehör, Closet, Gas- u. Wasserleitung zu verm. Näh. das. bei Frau Ehlers, auch Alte Taschenstraße Nr. 1, 1. Et. links. [7992]

Tauenzienstraße 26a,

Hochparterre, eine herrschaftliche Wohnung p. 1. Juli zu vermiethen. Zu erfragen beim Schuhmachermstr. Hrn. Cziegua daselbst. [7994]

Breitestraße 33|34

ist per Michaeli eine große Wohnung von 5 Piecen und vielem Beigelaß, auf Wunsch auch Gartenbenutzung zu vermiethen. [6620]

Schweidn.-Stadtgrab. 24

ist die herrschaftliche Parterre-Wohnung bald oder per 1. October zu vermiethen. [5566]

Näheres daselbst beim Portier.

Blücherplatz 6|7,

erste Etage, ist ein Geschäfts-Local zu vermiethen. [7459]

Freundliche und helle Wohnungen sind zu vermiethen Moritzstraße (Bithornhaus). Näheres daselbst 1. Etage bei Schüler. [6024]

Große Feldstraße 11d

sind zwei herrschaftlich eingerichtete Wohnungen im ersten Stock, bestehend aus 7 Piecen, im zweiten Stock acht Piecen, je mit Wasserleitung, Closet, Keller, Bodengelaß und Gartenbenutzung zu Michaeli zu **beziehen.**

Neudorfstraße 6 ist eine Wohnung in 3. Etage für 200 Thlr. per 1. Juli zu vermiethen. [7652]

Eine herrschaftliche Wohnung, 8 Piecen mit allem Comfort für den billigen Preis von 450 Thlr., Stallung und Wagen-Remise, Ecke Berlinerstr. und Striegauer Platz Nr 5.7, zu verm. Näh. bei London, Junkernstraße 12. [7686]

Ecke Berlinerstr. und Striegauer Platz 5.7 sind Räume zu Fabrikanlagen, Lagerböden, Remisen, ein großer Holz- oder Kohlenhof 2c. billig zu verm. Näheres bei London, Junkernstraße 12. [7685]

Berlinerplatz 6

ist eine herrschaftliche Wohnung mit Wasserl. im 1. Stock pr. 1. Juli zu verm. Näh. im Hofe r., 3 Tr. [6668]

Breslauer Börse vom 12. Juni 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,85 bz	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	99 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	92 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	135 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	101 B.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,50 bzG.	—
do. do.	4	96 bz	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do. ...	4	94,75 G.	—
do. do. ..	4½	102,05 bz	—
do. Lit. B. ..	3½	—	—
do. do. ...	4	— [G.	—
do. Lit. C....	4	I. 96 B. II. 94,75	—
do. do. ...	4½	102 G.	—
do. (Rustical)	4	I. 94,75 B.	—
"	4	II. —	—
do. do. ...	4½	102 G.	—
Pos. Ord.-Pfdbr.	4	95 bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	96,85 B.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93 B.	—
do. do.	4½	99,50 B.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,15à25 bzG.	—
do. do.	5	100,90 bzB.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6	—	104,50 G.
do. (1885)	6	—	102,90 B.
do. (1882)	6	gek. —	—
Italien. Rente.	5	—	72,25 G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	64,70 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	68,50 bz	—
do. Loose1860	5	118,25 B.	—
do. do. 1864	—	—	305 G.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	71,75 B.	—
do. Pfandbr.	4	—	84,90 G.
do. do.	5	—	82,80 G
Russ. Bod.-Crd.	5	92 G.	92,30 G.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	42,90 G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	81 G.	—
Oberschl. ACD	3½	139,50 G.	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	3½	132,50 B.	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	108,40 bzG.	—
do. St.-Prior.	4	110 G.	—
B.-Warsch. do.	5	—	33 B.
do St.-A	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger ..	4	89,50 B.	—
do. Litt. G.	4½	96 bzB.	—
do. Litt. K.	4½	94 B.	—
do. Litt. J.	4½	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85,75 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	93 G.	—
do. 1874.	4½	98,50 B.	—
do. Lit. F....	4½	100,50 G.	—
do. Lit. G.....	4½	100 B.	—
do. Lit. H.....	4½	101,50 G.	—
do. 1869	5	104 B.	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
do NeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer...	5	104 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	—	106 G.
Lombarden ...	4	193,50 G.	pu 193,50à94bG.
Oest.Franz-Stb.	4	—	pu 508à7,50 bz
Rumänen-St.-A.	4	35 B.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	75,90 bz	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.....		—	—
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	89 B.
do. Discontob.	4	73,75 G.	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	4	—	62 G.
do. Maklerbk.	4	—	70 B.
do. Makl.-V.-B.	4	—	85 B.
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	72,50 B.	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ..	4	—	80 G.
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	78 B.
Schls. Bankver.	4	96,25 bz	—
do. Bodencrd.	4	96,25 B.	—
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	88 G.
Oesterr. Credit	4	418 G.	pu419à18,50bzB

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	26 G.
Laurahütte	4	99,50 G.	pu 99,75à50 bz
Moritzhütte ...	4	—	35 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	33,70 G.
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	87,50 G.	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	87 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	98 G.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	51 G.	—
Vorwärtshütte	4	—	—
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	183,80 bzB.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	282,15 bz	

Wechsel-Course vom 11. Juni.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	173,20 B.	—
do. do.	3½	2M.	172 B.	—
Belg.Pl.100Frcs.	3½	kS.	—	—
do. 100Frcs.	3½	2M.	—	—
London 1L.Strl.	3½	kS.	20,65 bz	—
do. do.	3½	3M.	20,475 bzB.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,75 B.	—
"	4	2M.	—	—
Warsch 100S.-R	—	8T.	281,50 G.	—
Wien 100 fl. .	4½	kS.	183,40 bz	—
do. do.	4½	2M	182 bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf.
Weizen weisser,.......	19	—	17	30	15	10
do. gelber........	17	80	15	80	15	—
Roggen,..............	15	70	14	50	13	20
Gerste,..............	14	20	13	—	11	50
Hafer,..............	16	10	14	10	13	50
Erbsen,..............	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps..............	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter.............	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Heu 4,70—5,00 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 22,50—24 Mark
pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 14 Juni
Roggen 136,50 Mrk., Weizen 170, Gerste 150, Hafer 145, Raps 273, Rüböl 60, Spiritus 51,30.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 51,50 B., 50,50 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 47,19 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 46,27 G.
Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Ign. Seckles.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.